

Primarvereinigung

Leitfaden 1

Ich bin ein Kind Gottes
Kindergarten und Dreijährige

Primarvereinigung Leitfaden 1

Ich bin ein Kind Gottes

Für den Unterricht der Kinder ab achtzehn Monaten
bis zu drei Jahren, mit Anregungen für die Anpassung
des Leitfadens an die Nutzung im Kindergarten

© 1995, 1999, 2007 by Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Genehmigung:

Englisch: 5/00

Übersetzung: 5/00

Das Original trägt den Titel: *Primary 1, I Am a Child of God*

34969 150

German

Inhalt

Hilfen für die Lehrerin	Seite
Mit diesem Leitfaden unterrichten	V
Die Klasse der Dreijährigen	V
Die Unterrichtsvorbereitung	VI
Die Lektionen durchführen	VII
Musik im Unterricht	VII
Visuelle Hilfsmittel	VII
Spezielle Richtlinien für die Einbeziehung behinderter Kinder	VIII
Den Leitfaden für die Nutzung im Kindergarten anpassen	IX
Der Kindergarten	IX
Die Kinder auf den Kindergarten vorbereiten	X
Checkliste für die Eltern	XI
Eigenschaften kleiner Kinder	XII
Mögliche Probleme im Kindergarten und ihre Lösung	XII
Aktivitäten und Spiele für den Kindergarten	XIV
Musik im Kindergarten	XVII
Beispiele für angepaßte Lektionen	XVIII

Lektion	Seite
1 Ich bin ein Kind Gottes	1
2 Der himmlische Vater hat einen Körper	4
3 Der Plan des himmlischen Vaters für uns	7
4 Ich kann zum himmlischen Vater beten	10
5 Jesus Christus ist der Sohn des himmlischen Vaters	13
6 Der himmlische Vater und Jesus haben mich lieb	15
7 Der Heilige Geist hilft mir	19
8 Ich bin dankbar für den Tag und für die Nacht	22
9 Ich bin dankbar für das Wasser	25
10 Ich bin dankbar für die Bäume, die Pflanzen und die Blumen	28
11 Ich bin dankbar für die Fische	31
12 Ich bin dankbar für die Tiere	35
13 Ich bin dankbar für die Vögel und die Insekten	38
14 Adam und Eva wurden als Ebenbild des himmlischen Vaters erschaffen	42
15 Der Sabbat ist der Tag der Gottesverehrung	45
16 Ich habe einen Körper	48
17 Ich bin dankbar für meine Hände	52
18 Ich bin dankbar für meine Ohren	57

19	Ich bin dankbar für meine Augen	60
20	Ich bin dankbar dafür, daß ich riechen und schmecken kann	63
21	Ich habe Gefühle	66
22	Ich kann vieles tun	71
23	Ich gehöre zu einer Familie	74
24	Ich habe meine Geschwister lieb	78
25	Ich habe meine ganze Familie lieb	81
26	Eine Familie kann für immer zusammen sein	84
27	Unsere Familie kann zusammen beten	89
28	Ich kann gehorsam sein	92
29	Ich kann sagen: „Es tut mir leid“	95
30	Ich kann anderen verzeihen	98
31	Ich bin dankbar für mein Zuhause	101
32	Ich bin dankbar für Essen und Kleidung	104
33	Ich kann ein guter Freund sein	107
34	Ich kann meine Mitmenschen lieben	111
35	Ich kann lieb zu Tieren sein	115
36	Ich kann ein Vorbild sein	119
37	Ich kann ehrlich sein	122
38	Ich kann andächtig sein	125
39	Musik macht mich glücklich	129
40	Das Abendmahl hilft mir, an Jesus zu denken	132
41	Der himmlische Vater und Jesus haben uns die heiligen Schriften geschenkt	135
42	Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage	138
43	Wir haben einen lebenden Propheten	142
44	Wir können in der Kirche alle mithelfen	145
45	Die Auferstehung Jesu Christi (Ostern)	148
46	Die Geburt Jesu Christi (Weihnachten)	151
47	Index für die Lieder zum Bewegen und Kinderreime im Leitfaden <i>Primarvereinigung – Leitfaden 1</i>	154
	Lieder für den Kindergarten aus dem <i>Liederbuch für Kinder</i>	155

Mit diesem Leitfaden unterrichten

Dieser Leitfaden enthält Lektionen für den Unterricht von Kindern, die bis zum 1. Januar (Stichtag) 3 Jahre alt waren. Sie können den Leitfaden auch für den Unterricht der Kinder im Alter von 18 Monaten bis zu 3 Jahren verwenden, wenn Sie ihn entsprechend anpassen. Kinder unter drei Jahren, die die PV besuchen, gehen nicht in den regulären PV-Unterricht, sondern in den Kindergarten, außer wenn die Gemeinde bzw. der Zweig sehr klein ist. Wenn in einer Gemeinde bzw. einem Zweig mehr als acht bis zehn Kinder einer Altersgruppe sind, kann die Klasse geteilt werden.

Die Lehrerinnen aus dem Kindergarten sollten sich außer diesem Abschnitt auch das Kapitel „Den Leitfaden für die Nutzung im Kindergarten anpassen“ auf Seite IX ansehen.

Die PV-Leitung und die Lehrkräfte sollten gebeterfüllt überlegen, wie sie die Klassen am besten einteilen und die Lektionen und Aktivitäten in diesem Leitfaden nutzen, um den Bedürfnissen der Kinder in ihrer Gemeinde bzw. ihrem Zweig entgegenzukommen.

DIE KLASSE DER DREIJÄHRIGEN

Die Kinder, die bis zum 1. Januar (Stichtag) drei Jahre alt sind, gehen in die Klasse der Dreijährigen.

Zweck

Der Unterricht in der Klasse der Dreijährigen soll den Kindern helfen, den himmlischen Vater und Jesus Christus besser kennen zu lernen und sie lieben zu lernen. Sie sollen sich in der PV wohl fühlen, und ihr Selbstwertgefühl soll gestärkt werden.

Beten

Jeder Unterricht beginnt und endet mit einem Gebet, das von einem Kind gesprochen wird. Das Eröffnungsgebet wird normalerweise zu Beginn des Unterrichts gesprochen und das Schlußgebet zum Ende. Bringen Sie den Kindern bei, ein kurzes, einfaches Gebet zu sprechen. Helfen Sie ihnen bei Bedarf.

Ablauf

In dieser Klasse wird allmählich der Übergang vom Kindergarten zur regulären PV vollzogen. In den ersten Monaten ist es vielleicht noch sinnvoll, wenn die Dreijährigen das Miteinander und die Aktivitäten in ihrem Klassenzimmer durchführen. Anschließend können sie dann mit den anderen PV-Kindern am Miteinander teilnehmen. Es hängt von der Reife der Kinder in der Klasse ab, wann die Klasse den Wechsel vollzieht. Beobachten Sie die Kinder, um festzustellen, wann sie dafür bereit sind, und sprechen Sie den Zeitpunkt für den Wechsel mit der PV-Leitung ab. Die Dreijährigen können das ganze Jahr über mit den übrigen Kindern am Eröffnungs- bzw. Schlußteil teilnehmen.

Die PV dauert normalerweise 1 Stunde und 40 Minuten. Der Eröffnungs- bzw. Schlußteil dauert 20 Minuten, und die Kinder haben 5 Minuten Zeit, um in ihr Klassenzimmer zu gehen. Wenn das Miteinander für die Dreijährigen in ihrem Klassenzimmer stattfindet, dauert ihre Unterrichtszeit 75 Minuten. Sie können den folgenden Vorschlag für den Ablauf auf Ihre örtlichen Gegebenheiten abstimmen:

Begrüßung:	10–15 Minuten
Lektion:	25–30 Minuten
Miteinander und Aktivität:	20–25 Minuten
Schlußteil:	10–15 Minuten

Wenn die Dreijährigen mit den übrigen PV-Kindern am Miteinander teilnehmen, haben Sie für den Unterricht 40 Minuten Zeit. Er besteht aus der Lektion sowie einer kurzen Begrüßung und einem kurzen Schlußteil.

Begrüßung: Während der Begrüßung sollen die Kinder Gelegenheit haben, sich in entspannter Atmosphäre mit der Lehrerin und den anderen Kindern zu unterhalten. Sie fühlen sich geborgener und gehen lieber zur PV, wenn sie sich während dieser Zeit frei bewegen dürfen.

Vermitteln Sie jedem Kind das Gefühl, daß es in der PV willkommen ist, damit es sich auch wohl fühlt. Strahlen Sie durch Ihre Worte und Ihr Verhalten Liebe, Herzlichkeit und Achtung aus.

Sprechen Sie über die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Passende Themen könnten sein:

- was die Kinder in der letzten Zeit erlebt haben — vielleicht die Geburt eines Babys in der Familie oder einen Familienausflug
- besondere Feiertage
- das Wetter
- Naturbeobachtungen
- soziale Fertigkeiten, zum Beispiel Zuhören, Teilen oder gutes Benehmen
- Freundliche Taten

In dieser Zeit können Sie auch Fingerspiele, Bewegungsübungen und Lieder einsetzen, um den Kindern zu helfen, unruhige Phasen zu überwinden.

Die Lektion: Halten Sie sich an den allgemein vorgegebenen Ablauf der Lektion, und passen Sie sie nach Bedarf für Ihre Klasse an. Konzentrieren Sie sich auf das, was die Kinder verstehen und was sie interessiert. Wählen Sie solche Geschichten und Aktivitäten aus, die den Kindern die wichtigen Grundsätze aus der Lektion am besten vermitteln. Wählen Sie aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ solche Aktivitäten aus, die sich Ihrer Meinung nach für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Verwenden Sie sie dann während der Lektion, wann Sie wollen. Kinder lernen auch durch Wiederholung, deshalb können Sie eine Aktivität, ein Lied, eine Geschichte oder eine Schriftstelle in einer Lektion oder in darauffolgenden Lektionen mehr als einmal verwenden.

Nehmen Sie die Lektionen in der vorgegebenen Reihenfolge durch, außer Lektion 45 und 56 (Ostern und Weihnachten).

Miteinander und Aktivität: Wenn die Kinder nicht mit den anderen Kindern zum Miteinander gehen, sondern in ihrer Klasse bleiben, können Sie für das Miteinander die in der Lektion angegebenen Aktivitäten sowie die Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ verwenden. Sie können auch Lieblingsaktivitäten der Kinder aus vorangegangenen Lektionen verwenden. Nehmen Sie sich die Zeit, die PV-Lieder zu singen (siehe „Musik im Unterricht“, Seite VII). Halten Sie die Kinder dazu an, sich zu beteiligen und ihre Gedanken zu äußern.

Wenn die Dreijährigen angefangen haben, zusammen mit den übrigen PV-Kindern am Miteinander teilzunehmen, können sie gelegentlich gebeten werden, im Miteinander eine Darbietung zu übernehmen. Planen Sie eine einfache Evangeliumsdarbietung, die alle Kinder in Ihrer Klasse einbezieht. Sie können –

- den Kindern helfen, eine Geschichte oder Situation aus einer der Lektionen nachzuspielen
- die Kinder mit Hilfe von Bildern eine Geschichte aus einer der Lektionen erzählen lassen
- jedes Kind eine Schriftstelle oder einen Gedanken zu einem Grundbegriff des Evangeliums wiedergeben lassen
- die Kinder ein Lied über einen Grundsatz, den Sie durchgenommen haben, singen lassen.

Schlußteil: Gehen Sie noch einmal die Hauptgedanken der Lektion durch, indem Sie sie kurz zusammenfassen. Wiederholen Sie ein, zwei kurze Sätze aus den heiligen Schriften, und betonen Sie noch einmal die Hauptgedanken, damit die Kinder zu Hause davon erzählen können. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

DIE UNTERRICHTS- VORBEREITUNG

Der erste Schlüssel zu erfolgreichem Unterricht für kleine Kinder besteht darin, daß Sie die Kinder kennen und lieben. Prägen Sie sich die Namen ein und sprechen Sie die Kinder auch mit ihrem Namen an. Unterhalten Sie sich mit ihnen und lassen Sie sie von sich erzählen. Achten Sie darauf, wie Sie sie in den Unterricht einbeziehen können und wie Sie erreichen können, daß die Lektion für sie relevant wird. Zeigen Sie allen Kindern in Ihrer Klasse auf angemessene Weise, daß Sie sie lieben und an ihnen interessiert sind.

Der zweite Schlüssel ist die Vorbereitung. Fangen Sie wenigstens eine Woche im voraus an, sich auf den Unterricht vorzubereiten. Lesen Sie die ganze Lektion durch, und studieren Sie sie dann noch einmal mit viel Beten, und überlegen Sie sich, wie Sie den Kindern in Ihrer Klasse die Grundsätze am besten vermitteln können. Wählen Sie zur Vertiefung solche Aktivitäten aus, die die Lektion ergänzen und das Interesse der Kinder wachhalten, so daß sie mitmachen. Planen Sie unterschiedliche Aktivitäten, und setzen Sie sie dann flexibel ein, um den Bedürfnissen der Kinder entgegen zu kommen. Sie müssen die Lektion so gut kennen, daß Sie nicht aus dem Leitfaden vorzulesen brauchen. Halten Sie mit den Kindern soviel Blickkontakt wie es nur geht. Beten Sie bei der Unterrichtsvorbereitung häufig, und lassen Sie sich, so gut Sie können, bei der Vorbereitung und im Unterricht vom Geist leiten.

DIE LEKTIONEN DURCHNEHMEN

Fördern Sie die Liebe der Kinder zum Evangelium, während Sie ihnen die Grundbegriffe des Evangeliums vermitteln. Mit Hilfe der folgenden Anregungen können Sie erreichen, daß die Kinder in Ihrer Klasse an der PV Freude haben:

- Geben Sie den Kindern häufig Gelegenheit, etwas zu sagen und sich zu beteiligen.
- Hören Sie zu, wenn die Kinder reden, bemühen Sie sich, positiv aber angemessen darauf einzugehen.
- Seien Sie begeistert. Wenn die Lehrerin die PV mag, mögen auch die Kinder die PV.
- Sprechen Sie in freundlichem Ton.
- Seien Sie geduldig, freundlich und liebevoll, vor allem dann, wenn die Kinder müde oder unruhig sind.
- Loben Sie gutes Verhalten und ignorieren Sie schlechtes Verhalten möglichst.
- Bereiten Sie verschiedene Arten von Aktivitäten vor, und seien Sie bei ihrer Verwendung flexibel, um den Bedürfnissen der Kinder entgegen zu kommen. Kleine Kinder können sich nicht lange konzentrieren, und sie müssen sich häufig bewegen können.
- Bemühen Sie sich, die Aufmerksamkeit der Kinder auf etwas anderes zu lenken, wenn Streit entsteht.
- Denken Sie daran, daß kleine Kinder Geschichten, visuelle Hilfsmittel, Musik und Bewegung mögen. Sie mögen Aktivitäten und Lieder, die sich häufig wiederholen, vor allem dann, wenn sie sie gut kennen.

MUSIK IM UNTERRICHT

Zu jeder Lektion in diesem Leitfadens gehören auch Lieder, die den Lehren des Evangeliums Nachdruck verleihen. Sie brauchen keine musikalische Ausbildung, damit das Singen im Unterricht Spaß macht und sinnvoll ist. Die Kinder merken nicht, ob Sie gut oder weniger gut singen, aber sie merken, ob das Singen Ihnen Freude macht. Lernen Sie jedes Lied gut und üben Sie es im Rahmen Ihrer Vorbereitung auf den Unterricht. Wenn Sie die Lieder aus dem *Liederbuch für Kinder* (34831 150) auf Kassette (nur instrumental, 52505; Text und Begleitung, 52428) oder auf CD (instrumental, 50505; Text und Begleitung, 50428) haben, kann Ihnen das helfen, die Lieder zu lernen. Sie können diese Aufnahmen auch beim Singen in der Klasse verwenden.

Am besten lernen die Kinder ein Lied durch häufige Wiederholung. Sie können ein Lied während einer Lektion ruhig mehrmals singen. Einfache Bewegungen können die kleinen Kinder in das Lied einbeziehen. Wenn die Kinder ein Lied gut können und es gern singen, können Sie es im Unterricht oder im Miteinander und bei der Aktivität häufig singen.

Wenn Sie mit den Kindern ein neues Lied oder einen Kinderreim einüben wollen:

- lernen Sie das Lied bzw. den Vers vor dem Unterricht auswendig.
- stellen Sie das neue Lied bzw. den Vers vor, indem Sie das Lied vorsingen bzw. den Vers vorsprechen. Übertreiben Sie die dazugehörigen Bewegungen.
- bitten Sie die Kinder, die Worte gemeinsam mit Ihnen zu singen bzw. sie aufzusagen; sie können sich den Text nicht sofort merken, aber wenn Sie das Lied bzw. den Vers mehrmals wiederholen, können sie sich die Worte einprägen.
- gehen Sie langsam vor, damit die Kinder den Text und die Bewegungen verstehen.
- verwenden Sie gelegentlich visuelle Hilfsmittel, wenn Sie ein neues Lied bzw. einen Kinderreim vorstellen. Die Kinder sind aufmerksamer und lernen besser, wenn sie etwas zum Anschauen haben.
- kürzen Sie das Lied bzw. den Kinderreim ab, wenn Sie merken, daß die Kinder unruhig werden; wenn es sich um ein langes Lied bzw. einen langen Reim handelt, können Sie den Text auch allein vortragen und die Kinder nur die entsprechenden Bewegungen dazu machen lassen.

Es kann sein, daß kleinere Kinder auch einmal keine Lust haben, selbst zu singen, aber sie hören gern zu, wenn ihnen jemand etwas vorsingt.

VISUELLE HILFSMITTEL

Visuelle Hilfsmittel spielen im Unterricht für kleinere Kinder eine wichtige Rolle. Durch Bilder, Ausschneidebilder, Gegenstände und anderes Anschauungsmaterial gewinnen und fesseln Sie die Aufmerksamkeit der Kinder und machen es ihnen leichter, das, was Sie ihnen erklären, zu behalten.

Die Bilder und Ausschneidebilder, die Sie laut der Lektion verwenden sollen, gehören zum Leitfaden. Im Abschnitt „Vorzubereiten“ sind alle in der Lektion verwendeten Bilder mit Bezeichnung und Nummer aufgeführt. Die Ziffern in den Klammern geben an, unter welcher Nummer dieses Bild (oder ein ähnliches) in der Veröffentlichung *Bilder zum Evangelium* (34735 150) und in der Gemeindehausbibliothek zu finden ist. Im Abschnitt „Vorzubereiten“ sind auch die Ausschneidebilder samt zugehöriger Nummer im Leitfaden sowie in den Visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung (33239 150 — 33250 150) angegeben, wo Sie ähnliche Bilder finden können.

Auch ein Gegenstand eignet sich hervorragend als Anschauungsmaterial, vor allem dann, wenn die Kinder ihn kennen und ihn anfassen und festhalten können. Wenn Sie ein Beispiel aus den heiligen Schriften erzählen, können Sie Ihre heiligen Schriften oder ein Exemplar aus der Gemeindehausbibliothek als Anschauungsmaterial verwenden.

SPEZIELLE RICHTLINIEN FÜR DIE EINBEZIEHUNG BEHINDERTER KINDER

Der Erretter war uns auch im Umgang mit Behinderten ein Vorbild, denn er hat Mitgefühl für sie gehegt. Als er nach seiner Auferstehung den Nephiten erschien, fragte er:

„Habt ihr Kranke unter euch? Bringt sie her. Habt ihr Lahme oder Blinde oder Gichtbrüchige oder Krüppel oder Aussätzige oder die verdorrt sind oder die taub sind oder die in irgendeiner Weise bedrängt sind? Bringt sie her, und ich werde sie heilen, denn ich habe Mitleid mit euch.“ (3 Nephi 17:7.)

Gerade Sie als PV-Lehrerin können viel Mitgefühl und Nächstenliebe zeigen. Sie haben zwar wahrscheinlich keine Ausbildung für den Umgang mit behinderten Kindern, aber als Lehrerin können Sie solche Kinder doch verstehen und fördern. Sie brauchen dazu Anteilnahme, Verständnis und den Wunsch, jedes Kind in den Lernprozeß einzubeziehen.

Ein behindertes Kind kann den Geist spüren, und zwar unabhängig davon, wie weit es dem Unterricht folgen kann. Manche Kinder können zwar nicht die ganze Zeit über in der PV bleiben, aber sie brauchen die Möglichkeit, wenigstens kurz dort zu sein, um den Geist zu spüren. Manchmal braucht ein behindertes Kind vielleicht eine Begleitperson, die auf das Kind achtgibt und während der PV bei ihm bleibt, falls es zum Beispiel nicht so lange in der Gruppe bleiben kann.

Manche Kinder haben vielleicht Lernschwierigkeiten oder können nicht richtig sehen oder nicht richtig hören. Andere wiederum sind geistig zurückgeblieben, haben Sprach- und Sprechprobleme, sind verhaltensgestört, haben Schwierigkeiten mit ihrem Sozialverhalten, leiden an einer Geisteskrankheit oder können sich nicht richtig bewegen. Wieder andere sind unheilbar krank. Dann gibt es wieder Kinder, denen die Landessprache und die kulturellen Gegebenheiten fremd sind und denen es schwer fällt, sich einzufügen. Aber wie auch immer die Gegebenheiten sein mögen – jedes Kind braucht Liebe und Anerkennung, muß das Evangelium lernen, den Geist spüren, am Unterricht teilnehmen und seinen Mitmenschen dienen.

Die folgenden Richtlinien können Ihnen helfen, wenn in Ihrer Klasse ein behindertes Kind ist:

- Sehen Sie über die Behinderung hinweg, und lernen Sie das Kind kennen. Verhalten Sie sich ihm gegenüber natürlich, und seien Sie nett und herzlich.
- Finden Sie heraus, welche Stärken das Kind hat und was ihm schwer fällt.
- Tun Sie alles, was Sie können, um den anderen Kindern deutlich zu machen, daß sie jedes Kind in ihrer Klasse respektieren müssen. Wenn die anderen Kinder dem behinderten Kind helfen, können alle viel über Nächstenliebe lernen.
- Finden Sie heraus, wie Sie Ihren Unterricht am besten gestalten, indem Sie mit den Eltern des behinderten Kindes, mit anderen Familienangehörigen und gegebenenfalls auch mit dem Kind selbst darüber sprechen.
- Ehe Sie ein behindertes Kind aufrufen oder bitten, ein Gebet zu sprechen, müssen Sie sich vergewissern, ob es auch mitmachen möchte. Weisen Sie auf die Fähigkeiten und Talente eines jeden Kindes hin, und überlegen Sie, wie alle mitmachen und sich dabei wohlfühlen können.
- Passen Sie gegebenenfalls das Unterrichtsmaterial und die Gestaltung des Klassenzimmers den Bedürfnissen des behinderten Kindes an.

Zusätzliche Unterlagen zum Unterricht für behinderte Kinder erhalten Sie beim Versand.

Den Leitfaden für die Nutzung im Kindergarten anpassen

DER KINDERGARTEN **Wer ist in dieser Klasse?**

Ein Kind, das wenigstens 18 Monate alt ist, aber bis zum 1. Januar (Stichtag) noch nicht 3 Jahre alt ist, kann auf Wunsch seiner Eltern den Kindergarten besuchen. Für jede Kindergartengruppe werden mindestens zwei Lehrkräfte berufen. Wenn die Lehrkräfte nicht miteinander verheiratet sind, müssen sie das gleiche Geschlecht haben. Beide Lehrkräfte bleiben während der gesamten PV-Zeit in der Gruppe.

Zweck

Der Kindergarten soll den kleinen Kindern eine liebevolle, geborgene, geordnete Umgebung bieten, wo sie lernen können, den himmlischen Vater und Jesus Christus besser zu verstehen und zu lieben, wo sie in der Kirche positive Erfahrungen machen und wo ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird. Der Kindergarten ist die erste Gruppe in der Kirche, wo die kleinen Kinder im Evangelium unterwiesen werden und mit anderen Kindern und mit Erwachsenen zusammen sind.

Die Räumlichkeiten

Der Raum, in dem der Kindergarten stattfindet, muß sauber und einladend sein und Fröhlichkeit ausstrahlen. Idealerweise liegt er in der Nähe der Toiletten. Sie können den Raum unterteilen, und zwar in einen Bereich zum Spielen (nach Möglichkeit mit einem Teppich oder einer Matte auf dem Boden), einen Bereich zum Vorlesen und für die Aktivitäten und einen Bereich für den Unterricht. Die Spielsachen müssen sauber, ungefährlich und in gutem Zustand sein. Klettergeräte dürfen nicht verwendet werden.

Der Ablauf

Im Regelfall dauert der Kindergarten 1 Stunde und 40 Minuten. Die Klassenzeit wird in mehrere Einheiten aufgeteilt, die alle etwas mit der Lektion zu tun haben.

Versuchen Sie, die Lektionen so zu planen, daß jede Woche das gleiche Muster verwendet wird. Kinder fühlen sich sicher, wenn es Regelmäßigkeit und vertraute Übergänge von einer Aktivität zur anderen gibt. Sie können das folgende Muster auf Ihre Gegebenheiten abstimmen:

Begrüßung	
Spielen:	35 Minuten
Einstimmung:	10 Minuten
Musikzeit:	10 Minuten
Eine Kleinigkeit essen:	10 Minuten
Unterricht:	10 Minuten
Aktivität:	15 Minuten
Schlußteil:	10 Minuten

Die Kindergartenkinder gehen nicht zum Miteinander und nehmen auch nicht am Eröffnungs- bzw. Schlußteil der PV teil.

Begrüßung: Begrüßen Sie jedes Kind mit Namen, wenn es in die Kindergartenklasse kommt. Helfen Sie jedem Kind, Ihre Liebe und die Liebe des himmlischen Vaters zu spüren. Mit leiser Musik können Sie eine andächtige, einladende Atmosphäre schaffen. Die Lieder des *Children's Songbook* gibt es auf Kassette (52428) und auf CD (50428).

Spielen: Lassen Sie die Kinder sich nach ihren Wünschen mit Spielsachen, Puzzlespielen, Bildern oder Büchern beschäftigen. Jedes Kind darf sich immer nur einen Gegenstand zum Spielen aussuchen und muß ihn wieder an seinen Platz zurücklegen, ehe es sich etwas Neues nimmt. Zwingen Sie die Kinder nicht, mit anderen zu teilen, wenn sie das nicht wollen, denn in diesem Alter sind viele Kinder weder vom Gefühl noch von den sozialen Fähigkeiten her dazu bereit. Geben Sie den Kindern das Gefühl, daß sie sich jederzeit an Sie wenden können, aber mischen Sie sich möglichst wenig ein. Helfen Sie am Ende dieser Unterrichtseinheit den Kindern dabei, die Spielsachen aufzuräumen.

Sie können während dieser Zeit auch spezielle Aktivitäten durchführen (siehe den Abschnitt

„Aktivitäten und Spiele für den Kindergarten“, Seite XIV–XVIII). Zwingen Sie die Kinder aber nicht zum Mitmachen.

Einstimmung: Sammeln Sie die Kinder in einem Bereich des Zimmers, um ein Lied zu singen und zu beten. Eine Liste mit geeigneten Gebetsliedern befindet sich auf Seite 153 des *Liederbuchs für Kinder*. Bitten Sie ein Kind zu beten. Lehren Sie die Kinder, ein kurzes und einfaches Gebet zu sprechen. Helfen Sie ihnen bei Bedarf. Lassen Sie die Kinder nach dem Gebet ungezwungen mit den Lehrern und miteinander reden. Strahlen Sie durch Ihre Worte und Ihr Verhalten Liebe, Herzlichkeit und Achtung aus. Sie müssen einfühlsam und flexibel sein. Gehen Sie auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein. Passende Themen könnten sein:

- Was die Kinder in der letzten Zeit erlebt haben – vielleicht die Geburt eines Babys in der Familie oder einen Familienausflug
- besondere Feiertage
- das Wetter
- Naturbeobachtungen
- soziale Fertigkeiten, zum Beispiel Zuhören, Teilen oder gutes Benehmen
- freundliche Taten

In dieser Zeit können Sie auch Fingerspiele, Bewegungsübungen und Lieder einsetzen, um den Kindern zu helfen, unruhige Phasen zu überwinden.

Musikzeit: Musik kann während der gesamten Unterrichtszeit im Kindergarten eingesetzt werden, um eine fröhliche und einladende Atmosphäre zu schaffen, das Evangelium zu lehren und Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu beruhigen (siehe „Musik im Kindergarten“, (XVII f.). Kinder mögen es, wenn jede Woche die gleichen Lieder gesungen werden. Die Leiterin und die Lehrkräfte für den Kindergarten sollen ein *Liederbuch für Kinder* haben. Es können auch weitere Personen gebeten werden, bei der Musik im Kindergarten zu helfen.

Eine Kleinigkeit essen: Planen Sie einen kleinen Imbiß ein, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Das Essen wird mit Geld aus dem PV-Budget bezahlt. Da die Kinder im Kindergarten jede Woche etwas essen, müssen die Lehrkräfte die Eltern fragen, was die Kinder nicht essen sollen (siehe Handbuch Anweisungen der Kirche, Buch 2: Führungskräfte des Priestertums und der Hilfsorganisationen, Seite 239). Helfen Sie einem Kind, vor dem Essen ein einfaches Gebet zu sprechen.

Unterricht: Die Lektionen in diesem Leitfaden sind auf dreijährige Kinder abgestimmt, aber viele in der Lektion aufgeführte Aktivitäten und die Aktivitäten im Abschnitt „Zur Vertiefung“ eignen sich auch für kleinere Kinder. In jeder Lektion gibt es auch einen Abschnitt „Zusätzliche Aktivitäten für kleinere Kinder“. (Beachten Sie bitte: Das für diese Aktivitäten notwendige Material und die dazu erforderliche Vorbereitung sind nicht im Abschnitt „Vorzubereiten“ aufgeführt. Lesen Sie deshalb jede Aktivität, die Sie verwenden wollen, aufmerksam durch, und sorgen Sie dafür, daß Sie alles haben, was Sie dafür brauchen.)

Auf den Seiten XIX f. befinden sich Beispiele, wie Sie Lektionen in diesem Leitfaden für den Kindergarten anpassen können. Wenn Sie die Lektionen anpassen, überlegen Sie gebeterfüllt, was die Kinder schon verstehen und wofür sie sich interessieren. Die Aktivitäten müssen kurz und abwechslungsreich sein, da Kinder in diesem Alter nur kurze Zeit aufmerksam sein können. Kinder lernen durch Wiederholung, deshalb können Sie eine Aktivität während eines Unterrichts oder in künftigen Lektionen wiederholen. Weitere Hinweise für das Unterrichten von kleinen Kindern finden Sie in den Abschnitten „Die Unterrichtsvorbereitung“, „Musik im Unterricht“ und „Visuelle Hilfsmittel“ auf den Seiten VI und VII.

Aktivität: Wählen Sie Aktivitäten aus wie Malen, etwas mit Salzteig formen, Rollenspiele, Spiele usw. (siehe „Aktivitäten und Spiele für den Kindergarten“, Seite XIV – XVII, um den vermittelten Evangeliumsgrundsatz zu veranschaulichen, um den Kindern die Gelegenheit zum Teilen zu geben und damit sie sich kreativ betätigen können. Es ist nicht so schlimm, wenn die kleineren Kinder lieber wieder spielen wollen.

Schlußteil: Helfen Sie den Kindern dabei, die Spielsachen und Materialien aufzuräumen, und fassen Sie dann noch einmal kurz den Evangeliumsgrundsatz der Lektion zusammen. Helfen Sie einem Kind, das Schlußgebet zu sprechen.

DIE KINDER AUF DEN KINDERGARTEN VORBEREITEN

Einige Wochen, ehe das Kind in den Kindergarten kommt, gibt die Erste Ratgeberin in der PV-Leitung den Eltern eine Kopie der Checkliste auf Seite XI und arrangiert ein Treffen der Eltern und der Kindergarten-Lehrerinnen.

Checkliste für die Eltern

Wenn ein Kind zum ersten Mal in den Kindergarten gehen soll, freut es sich vielleicht, vielleicht hat es aber auch Angst. Es kann also Lachen und Tränen geben. Die Eltern können viel tun, damit ein Kind gern in den Kindergarten geht und sich darauf freut. Sie müssen es vorbereiten. Wenn ein Kind weiß, wohin es geht und was es zu erwarten hat, freut es sich meistens aufs Mitmachen. Ein Kind, das wenig über den Kindergarten weiß, hat vielleicht Angst und will nicht dort bleiben.

Bereiten Sie Ihr Kind auf den Kindergarten vor, indem Sie von den folgenden Punkten möglichst viele erfüllen:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1. Erzählen Sie Ihrem Kind mindestens zwei Wochen vorher vom Kindergarten. | <input type="checkbox"/> 10. Seien Sie pünktlich im Kindergarten. |
| <input type="checkbox"/> 2. Sorgen Sie dafür, daß Ihr Kind die Kindergarten-Lehrerinnen ein, zwei Wochen vor seinem ersten Besuch im Kindergarten kennenlernt. | <input type="checkbox"/> 11. Erklären Sie Ihrem Kind, daß Sie es später wieder abholen werden. Holen Sie es dann auch gleich nach der Kindergartenklasse ab. |
| <input type="checkbox"/> 3. Sorgen Sie dafür, daß Ihr Kind andere Kindergartenkinder kennenlernt. | <input type="checkbox"/> 12. Wenn Ihr Kind Angst hat, bleiben Sie die ersten Male im Kindergarten bei ihm. |
| <input type="checkbox"/> 4. Sagen Sie in der Woche, ehe Ihr Kind in den Kindergarten kommt, Positives über den Kindergarten. | <input type="checkbox"/> 13. Sagen Sie den Kindergarten-Lehrerinnen, in welcher Klasse Sie während der Kindergartenzeit sind, damit sie Ihnen Ihr Kind bringen können, wenn es Schwierigkeiten gibt. |
| <input type="checkbox"/> 5. Gehen Sie mit Ihrem Kind in das Kindergartenzimmer, wenn gerade niemand da ist. | <input type="checkbox"/> 14. Sagen Sie den Kindergarten-Lehrerinnen Bescheid, wenn Ihr Kind ein spezielles Problem hat, zum Beispiel eine Nahrungsmittelallergie. |
| <input type="checkbox"/> 6. Erinnern Sie Ihr Kind am Tag vor dem Kindergarten daran, daß morgen der Kindergarten anfängt. | <input type="checkbox"/> 15. Sprechen Sie positiv und fröhlich über das, was Ihr Kind im Kindergarten erlebt hat. Sagen Sie auf jeden Fall nur Gutes über die Kindergarten-Gruppe und die Lehrerinnen. |
| <input type="checkbox"/> 7. Lassen Sie Ihrem Kind an seinem ersten Kindergarten tag viel Zeit, sich für die Kirche fertig zu machen. Hetzen Sie es nicht. | <input type="checkbox"/> 16. Denken Sie daran: Liebe und Geduld lassen den Kindergarten für Ihr Kind zu einer positiven Erfahrung werden. |
| <input type="checkbox"/> 8. Nehmen Sie keine Spielsachen Ihres Kindes mit. | |
| <input type="checkbox"/> 9. Gehen Sie vor dem Kindergarten mit dem Kind zur Toilette und geben Sie ihm etwas zu essen. Wenn ein Kind eine frische Windel braucht, wird es den Eltern gebracht. | |

Bringen Sie Ihr Kind bitte nicht in den Kindergarten, wenn es eins der folgenden Symptome aufweist:

- Fieber
- Schnupfen
- Husten
- ungewöhnliche Reizbarkeit oder schlechte Laune
- Erbrechen
- Durchfall
- Hautausschlag
- eiternde Augen
- Läuse
- eine Krankheit bzw. Infektion, die in den letzten 48 Stunden mit Antibiotika behandelt worden ist
- eine Kinderkrankheit, bei der noch Ansteckungsgefahr besteht:
 - Windpocken (sieben Tage Ansteckungsgefahr)
 - Masern (bis der Ausschlag verschwunden ist)
 - Scharlach (bis der Ausschlag verschwunden ist)
 - Mumps (bis die Schwellung abgeklungen ist; meistens sieben Tage)

Wenn Ihr Kind eine Allergie hat, die Schnupfen, Husten oder einen Ausschlag verursacht, sagen Sie den Kindergarten-Lehrerinnen bitte, daß Ihr Kind nicht ansteckend ist.

EIGENSCHAFTEN KLEINER KINDER

Studieren Sie die folgenden für Kleinkinder typischen Verhaltensmerkmale; dann verstehen Sie das Verhalten der Kinder in Ihrer Klasse besser. Beziehen Sie dieses Wissen auch in die Unterrichtsvorbereitung und in den Umgang mit den Kindern ein. Denken Sie aber daran, daß es sich hierbei um allgemeine Regeln handelt; Kinder entwickeln sich nicht gleich schnell und verhalten sich auch nicht immer gleich, selbst wenn sie im gleichen Alter sind. Mehr Hinweise zu altersbedingten Eigenschaften von Kindern finden Sie in *Lehren, die größte Berufung*, Seite 110 f.

Der intellektuelle Bereich

- denken einfach und direkt; verstehen keine abstrakten Gedanken.
- können nur kurze Zeit aufmerksam sein (ein bis drei Minuten).
- stellen oft Fragen und erzählen oft etwas, was mit dem eigentlichen Thema gar nichts zu tun hat.
- sind sehr neugierig und stellen viele Fragen.
- sind im Regelfall lerneifrig und immer bereit, etwas Neues auszuprobieren.
- mögen Wiederholungen.
- können einfache Entscheidungen treffen.

Der körperliche Bereich

- sind im allgemeinen sehr aktiv
- lernen gerade laufen, hüpfen und klatschen.
- werden schnell unruhig, gereizt und müde.
- können leichter etwas durcheinanderbringen, als es dann wieder aufräumen.

Der soziale Bereich

- sind voller Vertrauen
- spielen im allgemeinen gern allein.
- sind oft egoistisch und ich-bezogen.
- teilen nicht gern und lassen andere auch nicht gern an die Reihe kommen.
- streiten sich oft wegen Spielsachen.

Der seelische Bereich

- sehnen sich im allgemeinen danach, jemanden zu lieben und geliebt zu werden.
- lassen ihren Gefühlen freien Lauf.
- weinen schnell.
- wechseln rasch die Stimmung.

Der geistige Bereich

- beten gern, brauchen dabei aber Hilfe.
- können schon lernen, was es bedeutet, andächtig zu sein.
- sind für den Geist empfänglich.
- verstehen, daß der himmlische Vater und Jesus uns lieben.
- verstehen einfache geistige Gedanken.

MÖGLICHE PROBLEME IM KINDERGARTEN UND IHRE LÖSUNG

Auch im besten Kindergarten benehmen sich die Kinder manchmal schlecht. Im folgenden werden häufig auftretende Probleme geschildert und Vorschläge zu ihrer Bewältigung gemacht.

Problem

Eine Mutter bzw. ein Vater sagt Ihnen, daß ihr bzw. sein Kind nicht in den Kindergarten gehen will. Das Kind schreit und weint, wenn die Mutter bzw. der Vater weggehen will.

Ein Kind hat anscheinend vor Ihnen oder den anderen Kindern Angst, läuft ziellos herum und spricht mit niemandem.

Ein Kind hängt während der ganzen Kindergartenzeit an Ihrem Rockzipfel oder will auf Ihrem Schoß sitzen.

Während des Unterrichts stehen mehrere Kinder auf und laufen weg, ehe die Aktivitäten beendet sind.

Ein Kind will nicht stillsitzen und zuhören. Es stößt und schubst die Kinder, die neben ihm sitzen.

Mehrere Kinder fangen an, sich wegen eines Spielzeugs zu streiten. Ein Kind tritt, haut und beißt die anderen, um das Spielzeug zu behalten.

Ein Kind wird beim Spielen aggressiv – es wirbelt Spielsachen umher, trommelt darauf herum oder wirft sie durch das Zimmer. Dann läuft es in eine andere Ecke des Zimmers.

Ein Kind nimmt ein Spielzeug nach dem anderen aus dem Regal, weigert sich aber, die Spielsachen wieder wegzuräumen.

Ein Kind fängt an zu weinen. Wenn Sie es trösten wollen, sagt es: „Ich mag dich nicht.“ und wendet sich von Ihnen ab.

Ein Kind fragt: „Wann kommt meine Mama? Wann kann ich nach Hause gehen?“

Mögliche Lösung:

Bitten Sie die Eltern, ihr Kind schon frühzeitig auf den Kindergarten vorzubereiten (siehe „Die Kinder auf den Kindergarten vorbereiten“, Seite (X f.)). Lassen Sie die Eltern da bleiben, bis sich das Kind beruhigt hat. Es ist vielleicht hilfreich, wenn andere Erwachsene mithelfen, indem sie weinende Kinder auf den Arm nehmen, damit sie sich geborgener fühlen.

Üben Sie sich in Geduld; setzen Sie das Kind nicht unter Druck. Lassen Sie ihm Zeit, Sie, die anderen Kinder und die Umgebung kennenzulernen. Fragen Sie das Kind ab und zu, ob es nicht das eine oder andere Spiel versuchen möchte. Ermöglichen Sie ihm irgendein Erfolgserlebnis.

Kleine Kinder brauchen Wärme und Liebe. Meistens reicht es schon, wenn Sie das Kind von Zeit zu Zeit auf den Schoß nehmen und mit ihm sprechen. Fordern Sie es dann auf, wieder mitzumachen.

Achten Sie auf das, was die Kinder brauchen und was sie interessiert. Denken Sie daran, daß ein Kind nicht lange aufmerksam sein kann. Wenn Sie merken, daß ein Kind unruhig wird und sich langweilt, können Sie die Aktivität so verändern, daß sie für die Kinder wieder interessant wird. Zwingen Sie ein Kind niemals, bei einer Aktivität mitzumachen. Wenn es wieder mit den Spielsachen spielen will, dann lassen Sie es.

Die eine Lehrerin kann die Aufmerksamkeit der Kinder auf das lenken, was die andere Lehrerin gerade tut. Lassen Sie das Kind etwas festhalten, damit es aktiv am Unterricht bzw. an der Aktivität beteiligt ist.

Manchmal können Kinder ihre Meinungsverschiedenheiten selbst lösen, aber wenn es zu Handgreiflichkeiten kommt oder etwas zerbrechen könnte, müssen Sie eingreifen. Sie können den Kindern Vorschläge dazu machen, wie sie sich einigen könnten.

Solches Verhalten müssen Sie unterbinden. Erklären Sie dem Kind, warum es sich nicht so benehmen darf, und interessieren Sie es für etwas anderes.

Sie müssen freundlich, aber bestimmt auf die im Kindergarten geltenden Regeln hinweisen. Zeigen Sie dem Kind, wie es die Spielsachen wegräumen kann, und erklären Sie ihm, daß es erst dann ein neues Spielzeug nehmen darf, wenn es das alte weggeräumt hat.

Kleine Kinder lassen sich meistens leicht ablenken. Zeigen Sie dem Kind ein besonders interessantes Spielzeug, und sagen Sie ihm, daß es Spaß macht, damit zu spielen. Wenn das nichts hilft, können Sie es mit einer Geschichte oder einem Bilderbuch versuchen. Manchmal hört ein Kind auch zu weinen auf, wenn Sie ihm die Tränen aus den Augen wischen. Wenn das Kind aber weiter weint, bringen Sie es am besten zu seinen Eltern.

Sagen Sie dem Kind, daß seine Eltern bald wiederkommen, und erzählen Sie ihm, was noch alles im Kindergarten geschieht, ehe es Zeit zum Heimgehen ist.

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Spiele und Aktivitäten können Sie im Rahmen der Aktivität oder während der Zeit machen, wo die Kinder spielen. Sie können auch während des Unterrichts Aktivitäten aus diesem Abschnitt verwenden, die gut zur Lektion passen. Ebenso können Sie für den Unterricht vorgesehene Aktivitäten zu einem anderen Zeitpunkt durchführen. Geben Sie den Kindern während des Spielens die Möglichkeit, bei Aktivitäten mitzumachen, aber zwingen Sie sie nicht zur Teilnahme. Manche Kinder wollen vielleicht die ganze Zeit über lieber mit den Spielsachen spielen.

Künstlerische Aktivitäten

Künstlerisch tätig sein macht Spaß, hilft den Kindern, Selbstvertrauen zu entwickeln, und fördert Ideenreichtum, Fingerfertigkeit, Koordinationsfähigkeit und ein Gefühl für die Sinne. Darüber hinaus kann sich jedes Kind dadurch ganz individuell ausdrücken. Setzen Sie Ihre Phantasie und Kreativität ein, wenn Sie überlegen, welche künstlerischen und Projekte für die Kinder in Ihrer Gruppe geeignet sein könnten.

Die folgenden Regeln können Ihnen helfen, Ideen für künstlerische Projekte zu entwickeln:

- Führen Sie nur einfache Projekte durch.
- Bereiten Sie sich gut vor, und besorgen Sie alles Nötige. Natürlich müssen Sie auch selbst wissen, was zu tun ist.
- Sie müssen flexibel sein, denn dann brauchen Sie sich auch nicht aufzuregen, wenn etwas nicht so funktioniert, wie Sie es sich vorgestellt haben. Denken Sie daran, daß Kinder manchmal lieber herum experimentieren, als aus dem Material, das Sie ihnen zur Verfügung stellen, etwas zu Ende zu machen.
- Seien Sie positiv und interessieren Sie sich für das, was die Kinder tun; spenden Sie ehrlich gemeintes Lob.
- Sorgen Sie für Abwechslung. Planen Sie Projekte, bei denen die Kinder jede Woche mit anderen Materialien und Methoden experimentieren können.
- Achten Sie darauf, daß Sie niemanden kränken. Ein kleines Kind muß mit seinem „Kunstwerk“ nicht immer unbedingt etwas ausdrücken wollen. Manchmal macht es ihm einfach nur Spaß, mit dem Material zu spielen. Wenn Sie etwas zu dem sagen wollen, was das Kind gemacht hat, können Sie fragen: „Magst du mir etwas über dein Bild erzählen?“ anstatt zu fragen: „Was ist denn das?“
- Helfen Sie möglichst wenig. Die Kinder sollen ihre Arbeit selbst anfertigen; helfen Sie ihnen also nur dann, wenn sie wirklich Hilfe brauchen.

Malen nach Musik

Sie brauchen Musikaufnahmen oder Instrumente, außerdem Papier, Wachsmalstifte oder Buntstifte. Lassen Sie Musik spielen und die Kinder dazu malen. Sie sollen das malen, was sie bei der Musik empfinden.

Collagen

Für eine Collage werden Papierstücke, Fotos oder andere Materialien miteinander kombiniert und aufgeklebt.

Fast jedes Material läßt sich für eine Collage verwenden, beispielsweise Geschenkpapier, Seidenpapier, Tapetenreste, Blätter und Sand. Sie brauchen außerdem Papier oder einen Gegenstand mit glatter Oberfläche, worauf die Kinder ihre Collage kleben können.

Lassen Sie die Kinder das Material auswählen und es nach ihren Vorstellungen auf den Untergrund für die Collage kleben. Jedes Kind darf seine Collage so gestalten, wie es ihm gefällt.

Maccaroni auffädeln

Sie brauchen: große ungekochte Makkaroni (oder Strohhalme oder anderes Material, das sich leicht auffädeln läßt), für jedes Kind Schnur oder Garn und Klebstoff oder Wachs.

Versteifen Sie das Ende der Schnur bzw. des Fadens, indem Sie es in den Klebstoff bzw. das Wachs tauchen. Wenn die Schnur trocken ist, kann man damit gut auffädeln. An das eine Ende der Schnur kommt ein dicker Knoten, damit die Makkaroni nicht herunterrutschen können. Lassen Sie die Kinder die Makkaroni nun auffädeln, und kneten Sie die beiden Enden zum Schluß zusammen.

Basteln mit Salzteig

Sie brauchen:

2 Tassen Mehl
1 Tasse Salz
1 Eßlöffel Öl
3/4 Tasse Wasser
Lebensmittelfarbe (falls gewünscht)

Mischen Sie Mehl und Salz, und geben Sie anschließend Öl und Wasser zu, bis der Teig knetfähig ist. Geben Sie das Wasser nur nach und nach zu, damit der Teig nicht klebrig und auch nicht zu flüssig wird. Kneten Sie dann alles noch einmal gut durch. (Wenn der Teig farbig sein soll, geben Sie Lebensmittelfarbe in das Wasser, ehe Sie es zum Teig dazugeben.)

Bereiten Sie den Teig schon zu Hause zu, und bewahren Sie ihn nach Möglichkeit in einem luftdicht verschlossenen Gefäß auf. Bringen Sie am besten Wachstücher mit, die Sie auf den Tischen ausbreiten, wo die Kinder mit dem Teig spielen.

Spiele und Kinderreime

Kinder mögen alles, was mit Bewegung verbunden ist, also auch einfache Spiele und Verse oder Lieder, zu denen sie bestimmte Bewegungen machen können. Viele Verse finden Sie bereits im Unterrichtsmaterial, und nachfolgend stellen wir Ihnen einfache Spiele vor, die Sie mit den Kindern machen können. Wenn Sie merken, daß ein bestimmtes Spiel den Kindern Spaß macht, können Sie dieses Spiel während des Unterrichtsjahres immer wieder machen und nicht nur in den Lektionen, wo es aufgeführt ist.

Die folgenden Regeln können Ihnen helfen, den Kindern neue Kinderreime beizubringen:

- Lernen Sie den Text und die dazugehörigen Bewegungen vor dem Unterricht auswendig.
- Sagen Sie den Text erst einmal auf, und machen Sie den Kindern die Bewegungen vor. Dabei dürfen Sie ruhig übertreiben. Anschließend sollen die Kinder mitmachen.
- Gehen Sie langsam vor, damit die Kinder den Text verstehen und wissen, was sie tun sollen.
- Verwenden Sie gelegentlich visuelle Hilfsmittel, um den Vers zu veranschaulichen. Kinder sind nämlich aufmerksamer und lernen besser, wenn sie etwas anschauen können.
- Kürzen Sie den Vers ab, wenn Sie merken, daß die Kinder unruhig werden. Wenn ein Vers zu lang ist, können Sie auch selbst den Text aufsagen und die Kinder nur die entsprechenden Bewegungen dazu machen lassen.

Verse zum Andächtigwerden

Verwenden Sie die folgenden Verse, wenn die Kinder unruhig werden und Hilfe brauchen, um wieder andächtig zu sein. Wenn Sie jede Woche um dieselbe Zeit einen dieser Verse verwenden, wissen die Kinder nach einer Weile schon, wann die Zeit für das Anfangs- bzw. Schlußgebet gekommen ist. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den Text auf, und lassen Sie sie spontan Bewegungen dazu machen.

Spiel mit den Händen

Auf und zu, auf und zu,
auf und zu, auf und zu.
Ich klatsche, wie ich will.
Auf und zu, auf und zu,
auf und zu, auf und zu.
Doch jetzt halt' ich sie still.

Hände schütteln

Hände schütteln,
Hände drehn,
Hände hoch, jetzt bin ich groß.
Hände runter,
Hände falten.
Leg' sie still in meinen Schoß.

Füße ruhig,
Nicht gezappelt,
sitz' so grade, wie es geht.
Kopf geneigt und Augen zu –
ich bin fertig fürs Gebet.

Manchmal bin ich groß, und manchmal bin ich klein

Sagen Sie den folgenden Vers mit den Kindern auf, wenn diese schon eine Weile still gesessen haben und Bewegung brauchen. Wiederholen Sie ihn so oft, wie sie mögen.

Manchmal bin ich groß, ganz groß (*stehen Sie auf, und stellen Sie sich auf die Zehenspitzen*).

Manchmal bin ich klein, ganz klein (*gehen Sie in die Hocke, und kauern Sie sich nieder*).

Manchmal groß, manchmal klein (*stehen Sie auf, und gehen Sie wieder in die Hocke*).

Was bin ich jetzt? (*Stehen Sie auf, oder gehen Sie in die Hocke; die Kinder sollen sagen, ob Sie jetzt groß oder klein sind.*)

Das kleine Samenkorn

Erklären Sie den Kindern, wie ein Samenkorn in die Erde gelegt wird. Sagen Sie: „Wir wollen einmal so tun, als ob wir ein kleines Samenkorn sind.“ (*Kauern Sie sich nieder, oder legen Sie sich hin, rollen Sie sich eng zusammen, und schließen Sie die Augen.* „Die Sonne scheint, und dem Samenkorn wird warm. Dann kommt der Regen und sagt: ‚Wach auf, kleines Samenkorn.‘ (*Öffnen Sie die Augen, und strecken Sie sich.*) „Komm aus dem Boden hervor, du kleines Samenkorn, damit du wachsen kannst.“ (*Stehen Sie auf, und strecken Sie die Arme weit nach oben.*) „Jetzt ist aus dem kleinen Samenkorn eine schöne Blume (oder ein großer Baum) geworden.“

Wir gehen zu Oma und Opa

Sagen Sie: „Wir wollen so tun, als würden wir jetzt Oma [oder Opa] besuchen. Zuerst müssen wir uns die Jacke anziehen (oder uns anziehen). (*Alle spielen, daß sie sich eine Jacke anziehen.*) Dann sagen Sie: „Jetzt steigen wir ins Auto (oder in den Bus).“ (*Tun Sie so, als ob Sie die Autotür öffnen und einsteigen.*) Dann sagen Sie: „O weh, die Straße ist aber holprig!“ (*Tun Sie so, als ob Sie über eine holprige Straße fahren.*) „Schaut, da ist ein Polizist. Wir wollen ihm winken!“ (*Winken Sie dem imaginären Polizisten zu.*) „Gleich sind wir da. Schau, da ist Oma [Opa] ja schon. Wir wollen sie (ihn) umarmen.“ (*Tun Sie so, als ob Sie jemanden umarmen.*)

Ich helfe meinen Eltern

Sagen Sie den Kindern, wie sie darstellen können, daß sie ihren Eltern helfen. Ein Beispiel: „Wir wollen so tun, als würden wir Mutti beim Fegen helfen.“ Die Kinder spielen, daß sie fegen. Als nächstes können Sie die Betten machen, die Fenster putzen, Staub wischen, Laub zusammenharken, den Garten umgraben, das Auto waschen usw.

Ballspiel

Sie brauchen einen Ball

Die Kinder sitzen im Halbkreis. Sie als Lehrerin sitzen vorn und rollen einem Kind den Ball zu. Dabei sagen Sie den Namen des Kindes oder stellen eine Frage im Zusammenhang mit der Lektion. Das Kind rollt den Ball zu Ihnen zurück und sagt dabei Ihren Namen oder beantwortet Ihre Frage. Achten Sie darauf, daß jedes Kind mindestens einmal an die Reihe kommt. Sie können dieses Spiel auch im Stehen machen und dabei den Ball hin und her reichen.

Formenspiel

Sie brauchen Buntpapier und Schere.

Schneiden Sie aus Buntpapier jeweils einen großen und einen kleinen Umriß der folgenden Figuren aus: ein Viereck, ein Kreis, ein Dreieck, ein Herz, ein Achteck und ein Oval. Breiten Sie die ausgeschnittenen Figuren auf der Erde aus. Nun legen die Kinder abwechselnd eine kleine Figur auf die dazugehörige größere Figur. Sie können auch Buntpapier in verschiedenen Farben verwenden und die Kinder die Figuren nach Farbe statt nach Form ordnen lassen.

Farben und Musik

Sie brauchen verschiedenfarbige Kreise, die Sie aus Buntpapier oder Stoff ausgeschnitten haben, Musik (Aufnahmen oder Instrumente), und Klebeband (freigestellt).

Legen Sie die Kreise so auf den Fußboden, daß sie einen großen Kreis bilden, und kleben Sie sie gegebenenfalls mit dem Klebeband fest. Die Kinder gehen außen um den Kreis herum, während die Musik spielt. Wenn die Musik aufhört, sagt jedes Kind, welche Farbe der Kreis hat, bei dem es gerade steht. Zur Abwechslung können Sie auch verschiedene Formen nehmen und die Kinder dann Form und Farbe nennen lassen.

Bohnsack werfen

Sie brauchen mehrere Bohnensäckchen sowie eine Schachtel, einen Korb oder eine Zielscheibe (ein auf Pappe geklebtes Poster, in das Sie mehrere Löcher geschnitten haben).

Die Kinder werfen die Bohnensäckchen in die Schachtel, in den Korb oder durch die Löcher der Zielscheibe. (Sie können die Bohnensäckchen und die Zielscheibe der Jahreszeit oder Lektion entsprechend gestalten.) Die Kinder können die Bohnensäckchen auch nach aufgetürmten Bauklötzen oder Schachteln werfen.

Statuenspiel

Sie brauchen: Musik bzw. ein Musikinstrument

Die Musik spielt, und die Kinder bewegen sich dazu im Zimmer. Wenn die Musik aufhört, stehen die Kinder ganz still, wie eine Statue. Wenn die Musik weiterspielt, dürfen sie sich wieder bewegen, bis die Musik wieder aufhört.

MUSIK IM KINDERGARTEN

Musik schafft im Kindergarten eine warme, liebevolle Atmosphäre, sie macht die PV zu einem fröhlichen Ort. Kleine Kinder sind gern bereit, etwas über den himmlischen Vater und Jesus Christus, über sich selbst und über unsere schöne Welt zu lernen. Eine wichtige Möglichkeit zum Lernen ist die Musik. Kinder haben viel Spaß an Musik: sie können dazu singen, ein Instrument spielen, sich zur Musik bewegen oder einfach nur zuhören. Im Abschnitt „Musik im Unterricht“ auf Seite VII finden Sie weitere Hinweise dazu, wie Sie im Unterricht für kleine Kinder Musik einsetzen können.

Singen

Es kann sein, daß die kleineren Kinder nicht mit Ihnen singen wollen (die ganz kleinen können wahrscheinlich noch nicht mit Ihnen singen), aber sie hören auf jeden Fall gern zu, wenn Sie ihnen etwas vorsingen. Aus den Liedern können sie schon wichtige Grundsätze lernen. Spornen Sie die Kinder zum Mitsingen an, aber machen Sie sich keine Gedanken, wenn sie das nicht tun. Auch wenn die Kinder nicht mitsingen können, macht es ihnen wahrscheinlich doch viel Spaß, Ihnen zuzuhören und dabei einfache Bewegungen zu machen.

Sie können jede Woche zu Beginn einer Aktivität dasselbe Lied singen. Wenn die Kinder dann die vertraute Melodie hören, wissen sie gleich, was jetzt als nächstes an die Reihe kommt. Sie können auch den Text eines Lieds abwandeln, so daß er zur Situation der Kinder und zu den Aktivitäten paßt. Singen Sie die Lieblingslieder der Kinder das ganze Jahr über immer wieder.

Die folgenden Lieder aus dem *Liederbuch* für Kinder sind besonders für den Kindergarten geeignet. Es stehen auch einige Vorschläge dabei, wie Sie den Text abwandeln können. Vielleicht haben Sie auch andere Ideen, wie Sie diese oder auch andere Lieder aus dem *Liederbuch* für Kinder abwandeln können, damit sie für den Kindergarten geeignet sind.

- „Unsere Familie ist sehr froh“ (Seite 104). Dichten Sie einen Vers darüber, daß sich im Kindergarten bzw. der PV die Kinder lieben: „Susi, Jana lieben sich ...“
- „Singen macht Spaß“ (Seite 129)
- „Wenn du fröhlich bist“ (Seite 125)
- „Es war einmal ein Schneemann“ (Seite 121). Dichten Sie Verse über andere Dinge in der Natur: „Es war einmal ein grüner Baum ... groß und schön. In seinem Schatten schlief ich ... tief und fest.“
- „Jahreszeiten“ (Seite 117)
- „Ein Lächeln“ (Seite 128)
- „Popcorn“ (Seite 118 f.)

Musikinstrumente

Besorgen Sie einfache Musikinstrumente, mit denen die Kinder schon spielen können, oder fertigen Sie selbst welche an.

1. Flöte oder Horn: Stanzen Sie ein paar Löcher seitlich in eine Papprolle (beispielsweise von Geschenkpapier oder Küchentüchern). Für besseren Klang kleben Sie das eine Ende mit Cellophanpapier zu. Die Kinder können nun in das Instrument blasen, summen oder singen.

Klötze mit Sandpapier: Schneiden Sie zwei Holzstücke aus einem etwa 2,5 cm dicken Brett zu, etwa 5 cm breit und 10 cm lang. Schneiden Sie dann zwei etwas kleinere Stücke zu, ungefähr 2,5 cm breit und 6,5 cm lang. Schmirgeln Sie alle scharfen Kanten und Splitter ab. Legen Sie die

kleineren Stücke dann auf die größeren (in die Mitte), und nageln Sie sie gut zusammen. Nageln Sie dann noch ein Stück Sandpapier unten an die größeren Stücke. Die Kinder können die Holzstücke aneinanderschlagen oder das Sandpapier gegeneinander reiben.

Schüttelinstrument: Legen Sie Maiskörner oder getrocknete Bohnen in eine Blechdose, die keine scharfen Kanten hat, oder in eine Pappschachtel. Lassen Sie die Kinder die Behälter verzieren. Kleben Sie die Öffnungen sorgfältig zu, damit die Kinder den Inhalt nicht in den Mund stecken und auch nicht damit spielen.

Glocken: Nähen Sie kleine Glocken auf einen Stoffstreifen. Wenn er bewegt wird, erklingen die Glocken.

Bewegen zur Musik

Wenn sich die Kinder phantasievoll zu Musik bewegen, setzen sie ihre Energie sinnvoll ein und entwickeln die Fähigkeit, ihren Verstand kreativ zu nutzen. Sie können den Kindern vorsingen, auf dem Klavier oder einem anderen Instrument spielen oder auch eine CD bzw. Kassette abspielen. Die Kinder sollen sich dann dazu bewegen.

Damit die Kinder Spaß an dieser Aktivität haben, können Sie folgendes tun:

- Sagen Sie den Kindern, ob sie zur Musik rennen, springen, sich bücken, sich drehen, auf Zehenspitzen gehen, kriechen, stoßen, ziehen, hüpfen oder sich strecken sollen. Lassen Sie die Kinder abwechselnd Anführer sein.
- Spielen oder singen Sie Lieder in unterschiedlichem Tempo, und sagen Sie den Kindern, daß sie der Musik entsprechend schnell laufen oder langsam gehen sollen.
- Lassen Sie die Kinder zur Musik tanzen und dabei ein buntes Tuch oder einen Krepppapierstreifen schwingen.
- Suchen Sie Lieder zum Mitmachen aus, wenn die Kinder eine Abwechslung brauchen. Wenn sie zum Beispiel lange gesessen haben, ist ein Lied angebracht, bei dem sie ihre großen Muskeln einsetzen und weite Bewegungen machen müssen. Wenn sich die Kinder aber schon viel bewegt haben und nun wieder zur Ruhe kommen müssen, dann ist ein Lied gut, bei dem die Kinder sitzen und ihre kleinen Muskeln bewegen müssen.

Zuhören

Sie können die Kassetten zum *Children's Songbook* (nur instrumental, 52505; Text und Begleitung, 52428) bzw. die CDs (nur instrumental, 50505; Text und Begleitung, 50428) verwenden, falls sie Ihnen zur Verfügung stehen.

Möglicherweise fällt es den Kindern schwer, sich auf die Musik zu konzentrieren, wenn sie nur zuhören sollen. Lassen Sie sie deshalb mitsingen und sich bewegen. Mögliche Beispiele:

- Die Kinder legen sich auf den Boden und hören sich verschiedene Musikstücke an. Besprechen Sie anschließend, was für ein Gefühl sie dabei hatten, und lassen Sie die Kinder das in Bewegungen ausdrücken.
- Spielen Sie Marschmusik, und lassen Sie die Kinder dazu im Zimmer umhermarschieren.
- Lassen Sie die Kinder im Rhythmus klatschen, während sie zuhören.

BEISPIELE FÜR ANGEPAßTE LEKTIONEN

Im folgenden werden Beispiele dafür gezeigt, wie zwei Lektionen aus diesem Leitfaden für den Kindergarten angepaßt werden können. Wenn Sie sich diese Beispiele ansehen, beachten Sie bitte folgendes:

Jeder Unterrichtsteil konzentriert sich auf einen einfachen Evangeliumsgrundsatz. Die Aktivitäten und Musik sollen den Kindern helfen, allmählich Evangeliumsgrundsätze und Begriffe zu verstehen.

Es wurden nur Teile aus der eigentlichen Lektion ausgewählt. Dadurch wird der Unterricht einfach und aktiv gehalten und ist für Kinder im Kindergartenalter geeignet.

Die ausgewählten Aktivitäten werden nicht immer in der gleichen Reihenfolge durchgeführt wie in der ursprünglichen Lektion. Die Aktivitäten sollen im Unterricht in der Reihenfolge durchgeführt werden, wie die Kinder im Kindergartenalter den Evangeliumsgrundsatz am besten verstehen können.

Lektion 6: Der himmlische Vater und Jesus haben mich lieb

Begrüßung

Eine Möglichkeit, im Kindergarten eine andächtige Atmosphäre zu schaffen, ist es, die Kassetten mit den Liedern des Children's Songbook laufen zu lassen. Zur Einstimmung auf dieses Thema könnten Sie jedem Kind ein Abzeichen geben, auf dem steht: „Der himmlische Vater und Jesus haben mich lieb.“ (Siehe „Zur Vertiefung“, Punkt 6, Seite 17.)

Spielen

35 Minuten

Suchen Sie nach Möglichkeiten, wie Sie den Kindern beim Spielen helfen können, an den himmlischen Vater und Jesus Christus zu denken. Sie könnten ihnen beispielsweise sagen, daß der himmlische Vater und Jesus sich freuen, wenn wir lieb zueinander sind und daß sie uns sehr lieb haben. Sie könnten die Kinder auch an den letzten Unterricht erinnern, indem Sie fragen: „Wer ist der Sohn vom himmlischen Vater?“

Einstimmung

10 Minuten

Bei der Einstimmung können Sie die Kinder auch auf die Lektion vorbereiten. Singen Sie zunächst mit den Kindern ein Gebetslied und helfen Sie einem Kind beim Beten. Bereiten Sie die Kinder nun auf die Lektion vor, indem Sie sie fragen, wer uns diese schöne Erde und das Evangelium und die Kirche gegeben hat (siehe Aktivität auf Seite 15).

Musikzeit

10 Minuten

Musik kann Kindern im Kindergartenalter sehr dabei helfen, einen Evangeliumsgrundsatz zu lernen. In dieser Lektion können Sie den Kindern beispielsweise helfen, an den himmlischen Vater zu denken, wenn Sie die Lieder „Ich weiß, mein Vater lebt“ oder „Ich spür, daß er mich liebt“ singen (siehe „Zur Vertiefung“, Punkt 2, Seite 16). Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie Lieder aus vergangenen Lektionen singen oder einige aus der Liste auf Seite XVII auswählen.

Eine Kleinigkeit essen

10 Minuten

Bei dieser Aktivität soll eigentlich kein Evangeliumsgrundsatz vermittelt werden, aber Sie können die Kinder daran erinnern, daß der himmlische Vater und Jesus uns lieben und wir ihnen für alles danken sollen, auch für das Essen. Bitten Sie dann ein Kind, die Speise zu segnen.

Unterricht

10 Minuten

Aus dieser Lektion können mehrere Punkte für Kinder im Kindergartenalter verwendet werden, um ihnen zu erklären, daß der himmlische Vater und Jesus sie lieb haben. Sie könnten beispielsweise die folgenden Punkte aus der Lektion 6 verwenden:

- Der himmlische Vater und Jesus segnen uns (Seite 15 f.)
- Der himmlische Vater und Jesus haben alle lieb (Seite 16)
- 2. Zusätzliche Aktivität für kleinere Kinder (Seite 17)
- Zur Vertiefung – Punkt 1 (Seite 16)

Aktivität

15 Minuten

Bei der Aktivität können die Kinder kreativ sein und ihre Energie sinnvoll einsetzen. Nach Möglichkeit sollte die Aktivität auch etwas mit dem Evangeliumsgrundsatz zu tun haben. Sie könnten beispielsweise das Ballspiel machen (Seite XVI) und Fragen zum behandelten Evangeliumsgrundsatz stellen.

Schlußteil

10 Minuten

Während des Schlußteils können Sie die Kinder noch einmal daran erinnern, daß der himmlische Vater und Jesus jeden von ihnen lieb hat und sie mit Namen kennt. Sagen Sie ihnen, wie dankbar

Sie für die Segnungen sind, die der himmlische Vater und Jesus Ihnen geschenkt haben. Helfen Sie dann einem Kind beim Schlußgebet.

Lektion 10: Ich bin dankbar für die Bäume, die Pflanzen und die Blumen

Begrüßung

Begrüßen Sie jedes Kind mit Namen, wenn es in den Kindergarten kommt. Erzählen Sie den Kindern bei der Begrüßung, daß Sie ihnen etwas über Pflanzen, Blumen und Bäume erzählen werden.

Spielen

35 Minuten

Während die Kinder spielen, bereiten Sie sie auf die Lektion vor, indem Sie ihnen von den vielen schönen Dingen auf dieser Welt erzählen, die der himmlische Vater und Jesus Christus für uns gemacht haben, damit wir uns daran erfreuen können.

Einstimmung

10 Minuten

Singen Sie ein Gebetslied und helfen Sie dann einem Kind dabei, ein Gebet zu sprechen. Für diese Lektion könnten Sie eine Pflanze mitbringen, die die Kinder anschauen, anfassen und riechen können. Sagen Sie dann, wie dankbar Sie für Pflanzen, Blumen und Bäume sind (siehe 2. Zusätzliche Aktivität für kleinere Kinder, Seite 30).

Musikzeit

10 Minuten

Singen Sie das Lied „Popcorn“. Wenn Sie die entsprechenden Bewegungen dazu machen, können Sie eine angenehme Atmosphäre schaffen und die Kinder können sich bewegen. Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie noch Lieder aus anderen Lektionen wiederholen.

Eine Kleinigkeit essen

10 Minuten

Beginnen Sie diese Unterrichtseinheit nach Möglichkeit mit einer einfachen Aktivität, die sich auf den Evangeliumsgrundsatz bezieht. Für diese Lektion könnten Sie beispielsweise Brot und Obst mitbringen. Erklären Sie den Kindern, daß diese Lebensmittel von Bäumen, Pflanzen und Blumen kommen (siehe Aktivität auf Seite 29). Helfen Sie dann einem Kind dabei, das Essen zu segnen.

Unterricht

10 Minuten

Wählen Sie Teile der Lektion aus, von denen Sie meinen, daß die Kinder dadurch den Evangeliumsgrundsatz verstehen können. Sie könnten den Kindern beispielsweise zeigen, wie Bäume, Pflanzen und Blumen wachsen, indem Sie eine Frucht aufschneiden, damit die Kinder den Kern bzw. Samenkörner sehen können. Erklären Sie, was passieren muß, damit die Samen wachsen und zu neuem Obst bzw. Gemüse werden (siehe „Zur Vertiefung“, Punkt 4, Seite 30). Helfen Sie dann den Kindern dabei, Samen in Pappbecher mit Erde zu pflanzen (siehe „Zur Vertiefung“, Punkt 1, Seite 29).

Aktivität

Nach der Lektion können Sie leise Musik laufen lassen, während die Kinder Bilder von Bäumen, Pflanzen und Blumen ausmalen. Wählen Sie die Aktivitäten aus der Lektion bzw. aus jenen auf Seite XIV – XVII aus. Einige Kinder wollen in dieser Zeit vielleicht lieber mit den Spielsachen spielen. Bieten Sie die Aktivitäten an, aber zwingen Sie die Kinder nicht, daran teilzunehmen.

Schlußteil

10 Minuten

In der Schlußzeit wird das Thema zusammenfaßt und die Kinder sollen sich für das Gebet bereitmachen. In dieser Lektion könnten Sie die Kinder den Text des Liedes „Kleine Samen“ nachsprechen lassen, um die Kinder daran zu erinnern, daß wir für Bäume, Pflanzen und Blumen dankbar sind (siehe 2. Aktivität zur Vertiefung, Seite 29). Helfen Sie dann einem Kind dabei, das Schlußgebet zu sprechen.

Ich bin ein Kind Gottes

Lektion 1

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß wir Geistkinder des himmlischen Vaters sind, der uns kennt und uns liebt.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Exodus 2:1–10; Psalm 82:6; Lehre und Bündnisse 138:55,56 und Mose 1:1–6; siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 2. Kapitel.
2. Unterhalten Sie sich vor dem Unterricht mit den Eltern eines jeden Kindes und erfragen Sie zwei, drei bewundernswerte Eigenschaften des Kindes.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und die Köstliche Perle
 - b) ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand
 - c) Bild 1-1 „Die Welt“ (62196 150), Bild 1-2 „Mose im Binsenkorb“ (Bild 106 in *Bilder zum Evangelium*)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (*Gesangbuch*, Nr. 202).

Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt
und hier mit einem irdischen Heim
und Eltern mich beglückt:

Führet, leitet und begleitet,
daß den Weg ich find;
lehrt mich alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt.

Sagen Sie: „Ich kenne ein Kind von Gott, das _____ heißt“, und werfen Sie dem betreffenden Kind den Ball zu. Das Kind sagt dann seinen Namen und wirft Ihnen den Ball wieder zu. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

Wir sind Geistkinder des himmlischen Vaters

- Wer ist der himmlische Vater? (Lassen Sie die Kinder antworten, und erklären Sie diesen Punkt dann so, wie es dem Verständnis der Kinder angemessen ist.)

Zeigen Sie Bild 1-1 „Die Welt“, und erklären Sie, daß wir vor unserer Geburt im Himmel gelebt haben, nämlich beim himmlischen Vater. Dort waren wir Geistwesen. Der Geist ist das, was in uns ist und uns lebendig macht. Als wir Geistwesen waren, hatten wir zwar keinen Körper aus Fleisch und Gebein, so wie wir ihn jetzt haben, aber wir haben trotzdem genauso ausgesehen wie jetzt.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater der Vater unseres Geistes ist und daß wir seine Geistkinder sind. Wir können uns zwar nicht mehr daran erinnern, daß wir vor unserer Geburt bei ihm gelebt haben, aber wir wissen trotzdem, daß wir seine Geistkinder sind, denn so steht es in den heiligen Schriften.

Zeigen Sie die Bibel, und lesen Sie den Kindern Psalm 82:6 vor. Erklären Sie, daß mit dem „Höchsten“ der himmlische Vater gemeint ist. Erklären Sie, daß jeder Mensch auf der Erde ein Kind des himmlischen Vaters ist.

Lied

Singen Sie noch einmal das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“, und erklären Sie, daß das Wort „Gott“ ein anderer Name für den himmlischen Vater ist.

Der himmlische Vater kennt uns und hat uns lieb

Erklären Sie, daß der himmlische Vater einen jeden von uns sehr liebt, weil wir ja seine Kinder sind. Er kennt unseren Namen und weiß alles über uns. Er weiß auch, worüber wir uns freuen und was uns traurig macht. Und er weiß, was für uns am besten ist.

Aktivität

Sagen Sie den folgenden Vers mehrmals mit den Kindern auf, und lassen Sie die Kinder dabei die dazugehörigen Bewegungen machen:

Der himmlische Vater kennt mich

Der himmlische Vater kennt mich (*auf sich deuten*)

und weiß, was mir gefällt.

Er weiß, wie ich heiße und wo ich wohne (*ein Dach formen, indem man die Fingerspitzen gegeneinanderlegt*).

Ich weiß, daß er mich auch liebhat (die Arme kreuzen und sich die Hände auf die Schultern legen, so als ob man sich selbst umarmt).

Er weiß, was mich fröhlich macht (*lächeln und die Finger an die Lippen legen*).

Er weiß, was mich traurig macht (*die Mundwinkel nach unten ziehen und die Finger an die Lippen legen*).

Ich weiß, daß er mir helfen möchte (*auf sich deuten*),

und darüber bin ich sehr froh!

Bitten Sie ein Kind nach vorn, und erklären Sie anhand dessen, was Sie von den Eltern des Kindes erfahren haben, daß der himmlische Vater die guten Eigenschaften des betreffenden Kindes genau kennt. Sie können zum Beispiel sagen: „Der himmlische Vater weiß, daß Anna eine liebe Tochter ist, daß sie ihrer Mutter hilft, auf das Baby aufzupassen, und daß sie fast immer fröhlich ist und viel lacht.“ Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

Erklären Sie, daß wir wie der himmlische Vater sind, wenn wir zu anderen Menschen lieb und freundlich sind.

Wir können so sein wie der himmlische Vater

- Wie nennt man einen jungen Hund?
- Was wird aus dem Welpen einmal werden?
- Wie nennt man ein Huhn, das gerade aus dem Ei geschlüpft ist?
- Was wird aus dem Küken einmal werden?

Erklären Sie: So wie ein Tier heranwächst und wie seine Eltern wird, so wachsen auch wir heran und werden wie unsere Eltern. Und weil der himmlische Vater der Vater unseres Geistes ist, können wir so werden wie er. Der himmlische Vater ist lieb, gut und freundlich, und er will uns helfen. Wenn auch wir lieb, gut und freundlich sind, sind wir wie der himmlische Vater. Erklären Sie, daß wir jeden Tag versuchen sollen, noch mehr wie der himmlische Vater zu werden.

Der himmlische Vater hat eine wichtige Aufgabe für uns

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-2, „Mose im Binsenkorb“, und erzählen Sie, wie die Tochter des Pharao Mose gerettet hat, als er ein Baby war. (Siehe Exodus 2:1–10.)

Erklären Sie, daß Mose später einmal ein Prophet und damit einer der wichtigsten Helfer des himmlischen Vaters wurde. Der himmlische Vater sagte Mose, daß er sein Sohn sei (siehe Mose 1:4,6) und daß er eine wichtige Aufgabe für ihn habe. Lesen Sie den Kindern den ersten Satz von Mose 1:6 vor. Mose erfüllte diese Aufgabe, indem er die Israeliten aus Ägypten führte, wo sie sehr schlecht behandelt wurden. Er brachte sie in ein anderes Land und lehrte sie die Gebote des himmlischen Vaters.

Lassen Sie die Kinder eines nach dem anderen nach vorn kommen; jedes Kind soll mit Ihrer Hilfe den ersten Satz von Mose 1:6 aufsagen und dabei seinen Namen einsetzen: „Und ich habe eine Arbeit für dich, mein Sohn [meine Tochter].“

Der himmlische Vater hat wichtige Aufgaben für uns, die wir hier auf der Erde erfüllen sollen. Wir sollen zum Beispiel Mutter bzw. Vater werden, auf Mission gehen, andere belehren und in der Kirche oder im Gemeinwesen mithelfen.

- Welche wichtige Aufgabe mag der himmlische Vater wohl für euch haben?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, was sie einmal werden wollen, wenn sie groß sind. Sie können zum Beispiel einen Vater bzw. eine Mutter darstellen, die ihr Baby in den Schlaf wiegen, einen Missionar, der von Tür zu Tür geht, oder eine Lehrerin, die ihre Schüler unterrichtet.

Zeugnis

Prägen Sie den Kindern ein, daß sie immer daran denken sollen, daß sie Geistkinder des himmlischen Vaters sind und daß Gott sie kennt und liebt. Machen Sie ihnen bewußt, daß sie mehr so wie der himmlische Vater werden können und daß sie hier auf der Erde eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Sie können auch ein eigenes Erlebnis erzählen, aus dem Sie gelernt haben, daß der himmlische Vater Sie kennt und liebt.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Zeigen Sie Bilder von verschiedenen Menschen, oder sprechen Sie über Menschen, die die Kinder kennen. Fragen Sie: „Ist das ein Kind Gottes?“ Sie können beispielsweise fragen: „Ist der Bischof ein Kind Gottes?“ „Ist eine Polizistin ein Kind Gottes?“ „Ist eure Nachbarin ein Kind Gottes?“ Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten. Machen Sie den Kindern bewußt, daß jeder Mensch ein Kind Gottes ist.
2. Um noch weiter zu veranschaulichen, daß der himmlische Vater jedes Kind kennt und sich um es sorgt, können Sie den Kindern Sätze vorgeben, die diese ergänzen sollen, wie in dem folgenden Beispiel: „Der himmlische Vater weiß, daß ich traurig bin, wenn _____.“ „Der himmlische Vater weiß, daß ich fröhlich bin, wenn _____.“ „Der himmlische Vater weiß, was ich am liebsten tue, nämlich _____.“ „Der himmlische Vater weiß, daß ich gern zur PV gehe, weil _____.“ Und so weiter.
3. Erklären Sie, daß der himmlische Vater der König des Himmels und der Erde ist. Weil wir seine Kinder sind, sind wir Prinzen und Prinzessinnen. Fertigen Sie für jedes Kind eine einfache Krone an, und schreiben Sie darauf: „Ich bin ein Kind Gottes.“ Lassen Sie die Kinder die Kronen dann bunt anmalen.
4. Singen Sie mit den Kindern die beiden Strophen des Liedes „Ich weiß, mein Vater lebt“ (*Sing mit mir, B-39*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINE KINDER**

1. Sagen Sie den Kindern, sie sollen an etwas denken, was sie mögen (Sie können die Eltern auch schon im Vorfeld danach fragen). Fragen Sie jedes Kind, was es mag, und erklären Sie ihm, daß der himmlische Vater das auch weiß, beispielsweise so: „Der himmlische Vater weiß, daß Lisa Hunde mag.“
2. Machen Sie mit den Kindern die folgende Bewegungsübung:

Wer ganz, ganz groß ist (*strecken Sie die Arme so weit wie möglich nach oben*),
ist in der Kirche willkommen.
Wer ganz, ganz klein ist (*kauern Sie sich nieder*),
ist auch in der Kirche willkommen.

Groß (*Arme nach oben strecken*)
Klein (*niederkauern*)
Groß (*Arme nach oben strecken*)
Klein (*niederkauern*)
Der himmlische Vater hat uns alle lieb.
3. Machen Sie gemeinsam mit den Kindern die folgende Bewegungsübung; die Kinder sollen Ihre Bewegungen nachahmen, während Sie den Text aufsagen:

Der kleine Mose
Im Binsenkorb im Wasser lag
der kleine Mose da (*bilden Sie mit der einen Hand eine Mulde, und legen Sie den Zeigefinger der anderen Hand hinein*).
Und seine Schwester paßte auf,
daß ihm auch nichts geschah (*halten Sie eine Hand mit gespreizten Fingern vor die Augen, und sehen Sie hindurch*).
Die Königstochter fand ihn da (*lehnen Sie sich nach vorn, und schauen Sie nach unten*),
nahm ihn aus seinem Korb (*tun Sie so, als ob Sie ein Baby hochheben*).
Sie sprach: „Ich Sorge jetzt für ihn“,
und trug ihn mit sich fort (*tun Sie so, als ob Sie ein Baby im Arm wiegen*).

(Aus: *Fascinating Finger Fun* von Eleonor Doan, Copyright © 1951; Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Lektion 2

Der himmlische Vater hat einen Körper

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es den himmlischen Vater wirklich gibt, daß er einen Körper aus Fleisch und Gebein hat und daß wir als sein Ebenbild erschaffen sind.

VORZUBEREITEN

1. Lesen Sie gebeterfüllt Johannes 14:9; Lehre und Bündnisse 130:22; Mose 2:27; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–17. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 1. Kapitel.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und die Köstliche Perle
 - b) Papier und Buntstifte für jedes Kind
 - c) einen kleinen Spiegel
 - d) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*), und Bild 1-4, „Die erste Vision“ (Bild 403 in *Bilder zum Evangelium*)
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Teilen Sie Papier und Stifte aus, und lassen Sie die Kinder ein Bild von sich selbst zeichnen. Wenn sie fertig sind, sollen sie die Bilder hochheben. Fragen Sie, welches Kind wirklich lebendig ist – das Kind auf dem Blatt oder das Kind, das das Blatt hochhält. Fragen Sie die Kinder, woher sie das wissen.

Erklären Sie: So wie die Kinder wirklich lebendig sind, weil sie einen Körper haben, so ist auch der himmlische Vater wirklich lebendig, denn auch er hat einen Körper. Es gibt Bilder vom himmlischen Vater, die wir uns anschauen können, aber sie sind nicht der wirkliche himmlische Vater. Der himmlische Vater hat einen Körper aus Fleisch und Gebein.

Jesus Christus sieht so aus wie der himmlische Vater

Fragen Sie die Kinder, ob ihnen schon einmal jemand gesagt hat, daß sie wie ihre Eltern aussehen. Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie, daß Jesus Christus der Sohn des himmlischen Vaters ist. In den heiligen Schriften steht, daß Jesus wie der himmlische Vater aussieht. Zeigen Sie die Bibel, und erklären Sie den Kindern, was in Johannes 14:9 steht.

- Wem sieht Jesus ähnlich?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen. Lernen Sie mit ihnen den ersten Teil des ersten Glaubensartikels auswendig: „Wir glauben an Gott, den ewigen Vater, und an seinen Sohn, Jesus Christus.“

Wir sehen aus wie der himmlische Vater und Jesus Christus

Weil wir Geistkinder des himmlischen Vaters sind, sehen auch wir ihm ähnlich. Wir haben einen Körper wie er. Erklären Sie den Kindern, was in Mose 2:27 steht. Erklären Sie, daß der Ausdruck, wir seien als sein Abbild erschaffen, bedeutet, daß wir ihm ähnlich sehen.

Aktivität

Die Kinder sollen sich im Spiegel ansehen oder ein anderes Kind anschauen. Jedes Kind nennt ein Körperteil, das es sehen kann – beispielsweise Arm, Bein, Auge oder Ohr. Erklären Sie, daß auch der himmlische Vater und Jesus Arme, Beine, Augen und Ohren haben.

- Sieht euer Körper so ähnlich aus wie der Körper des himmlischen Vaters und der Körper Jesu Christi?

Wir wissen, wie der himmlische Vater und Jesus aussehen, weil einige Propheten (Führer der Kirche) den himmlischen Vater und Jesus gesehen und in den heiligen Schriften darüber berichtet haben.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“. Erzählen Sie von der ersten Vision, so wie sie in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–17 wiedergegeben ist.

- Woher wußte Joseph Smith, wie der himmlische Vater und Jesus aussehen?
- Was für einen Körper haben Jesus und der himmlische Vater?

Geben Sie Zeugnis davon, wie dankbar Sie dafür sind, daß Sie einen Körper haben, der als Ebenbild des himmlischen Vaters erschaffen worden ist. Sagen Sie auch, daß Sie für die vielen wundervollen Dinge, die dieser Körper tun kann, dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Lassen Sie die Kinder aufstehen und die folgende Bewegungsübung machen, wobei Sie den Vers mehrmals aufsagen:

Mein Körper ist so wunderbar

Mein Körper ist so wunderbar (*legen Sie die Hand auf die Brust*),
dank sei dem Vater im Himmel immerdar.

Ich habe Ohren, Augen und Haar (*legen Sie die Hand an die Ohren und deuten Sie auf die Augen*)

und werde größer Jahr für Jahr.

Ich klatsche gern laut und lange (*klatschen Sie in die Hände*)
und laufe schnell – ich bin nicht bange (*laufen Sie auf der Stelle*).

Meine Nase riecht sogleich (*fassen Sie an Ihre Nase*),
Mamis Plätzchen – süß und weich.

Mein Körper ist ein schönes Geschenk,
und wenn ich manchmal daran denk (*legen Sie einen Finger an die Stirn*),
wird mir bewußt (*setzen Sie sich hin*), daß der himmlische Vater
ihn so geplant hat,
daß er uns als sein Ebenbild erschaffen hat.

2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Kopf, Schultern, Knie und Zeh'n“ (*Der Kindergarten – Anleitung*, Seite 184), und machen Sie den Kindern bewußt, daß der himmlische Vater uns einen Körper geschenkt hat, der so aussieht wie sein Körper, und daß wir mit diesem Körper viel tun können.

3. Lassen Sie die Kinder anhand von Bild 1-4, „Die erste Vision“, abwechselnd nacherzählen, was sich bei der ersten Vision zugetragen hat.

4. Erzählen Sie die Geschichte von Mark und dem Familientreffen:

Marks Vater war gestorben, als Mark noch ein Baby war, und Mark fragte sich oft, wie er wohl ausgesehen haben mochte. Eines Tages ging er mit seiner Mutter zu einem Familientreffen, wo er Tanten und Onkel kennenlernen konnte, die seinen Vater gut gekannt hatten.

Als sie ankamen, wurden sie gleich von Onkel Karl in Empfang genommen. Er sah Mark an und sagte: „Ich würde dich überall erkennen. Du hast die gleichen Augen wie dein Vater.“ Und Tante Elisabeth sagte: „Weißt du, Mark, deine Nase sieht genauso aus wie die Nase deines Vaters.“ Und Tante Maria meinte: „Mark, so wie du lächelst, erinnerst du mich ganz stark an deinen Vater.“

Als sie wieder nach Hause fuhren, sagte Mark zu seiner Mutter: „Heute war ein schöner Tag! Ich habe nämlich viel über meinen Vater erfahren. Ich sehe aus wie er, und das freut mich. Wenn ich jetzt in den Spiegel schaue, kann ich immer daran denken, wie mein Vater aussieht, und so vergesse ich ihn nicht.“ Die Mutter strich ihm über die Hand und sagte: „Solange du da bist, werde ich ihn auch nicht vergessen.“

So wie Mark wußte, daß er seinem Vater ähnlich war, obwohl er ihn nicht sehen konnte, so wissen auch wir, daß wir dem himmlischen Vater ähnlich sind, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“, und schildern Sie mit einfachen Worten, was sich bei der ersten Vision zugetragen hat. Erklären Sie, daß es den himmlischen Vater und Jesus Christus wirklich gibt und daß sie unsere Gebete hören.
2. Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“, und erklären Sie, daß unser Körper so ähnlich aussieht wie der Körper des himmlischen Vaters und der Körper Jesu Christi. Wenn Sie auf ein Körperteil auf dem Bild zeigen, lassen Sie die Kinder auf ihr eigenes entsprechendes Körperteil zeigen. Wenn Sie beispielsweise auf den Arm des himmlischen Vaters zeigen, sollen die Kinder auf ihren Arm zeigen.

3. Lassen Sie die Kinder die folgende Bewegungsübung machen, während Sie den Text aufsagen:
Joseph Smith kniete nieder (*knien Sie nieder, und verschränken Sie die Arme*)
Und betete zum Herrn (*berühren Sie die Lippen mit der Fingerspitze*).
Er sah den Vater und den Sohn (*schauen Sie nach oben, und beschatten Sie die Augen mit der Hand, so als ob Sie nach etwas Ausschau halten*)
und folgte ihrem Rat gern (*legen Sie die Hand hinter die Ohren*).
4. Deuten Sie auf Ihren Mund, und sagen Sie: „Dies ist mein Mund.“ Fragen Sie dann: „Könnt ihr mir euren Mund zeigen?“ Die Kinder sollen auf ihren Mund zeigen. Fragen Sie dann: „Hat der himmlische Vater einen Mund?“ Verfahren Sie genauso mit den Augen, der Nase, den Ohren und den Füßen. Dann deuten Sie ohne ein Wort auf die genannten Körperteile und lassen die Kinder die entsprechende Bezeichnung nennen.

Der Plan des himmlischen Vaters für uns

Lektion 3

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß wir Geistkinder des himmlischen Vaters sind und bei ihm gelebt haben, ehe wir auf die Erde gekommen sind. Nach diesem Leben können wir auch wieder bei ihm leben.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Abraham 3:22–27. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 2. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) die heiligen Schriften
 - b) eine Puppe oder eine Ausschneidepuppe zum Anziehen
 - c) Bild 1-1, „Die Welt“ (62196 150); Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*; Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ (62307); Bild 1-6, „Der Familienabend“ (62521); Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“; Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021); Bild 1-9, „Das Morgengebet“ (62310); Bild 1-10, „Das Familiengebet“ (62275); Bild 1-11, „Ein Junge wird getauft“ (62018); Bild 1-12, „Ein Mädchen wird konfirmiert“ (62020); Bild 1-13, „Joseph Smith“ (Bild 400 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Legen Sie eine Puppe oder eine Ausschneidepuppe zum Anziehen auf einen Stuhl neben die Kinder. Bitten Sie die Kinder dann aufzustehen, sich umzudrehen und sich wieder hinzusetzen.

- Warum ist die Puppe nicht auch aufgestanden?
- Warum könnt ihr aufstehen?

Besprechen Sie, worin sich die Kinder und die Puppe unterscheiden, und machen Sie den Kindern bewußt, daß sie lebendig sind. In jedem Kind wohnt der Geist, der es lebendig macht, so daß es sehen, hören, aufstehen, sich bewegen, denken und sprechen kann.

Wir sind Geistkinder des himmlischen Vaters

Besprechen Sie mit den Kindern, wie wir als Geistkinder beim himmlischen Vater gelebt haben, ehe wir auf die Erde gekommen sind. Wir waren glücklich, weil es beim himmlischen Vater so schön war. Aber damals hatten wir keinen Körper aus Fleisch und Gebein, wie wir ihn heute haben, sondern einen Körper aus Geist. Erklären Sie, daß ein Geistkörper genauso aussieht wie ein irdischer Körper, daß er aber eben nicht aus Fleisch und Gebein besteht.

- Wo wart ihr, ehe ihr auf die Erde gekommen seid?

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (*Gesangbuch*, Nr. 202).

Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt
und hier mit einem irdschen Heim
und Eltern mich beglückt:

Führet, leitet und begleitet,
daß den Weg ich find;
lehrt mich alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt.

Aktivität

Bitten Sie ein Kind, sich neben Sie zu stellen. Nennen Sie seinen Namen, und erklären Sie, daß es beim himmlischen Vater gelebt hat, ehe es auf die Erde gekommen ist, und daß es ein Geistkind des himmlischen Vaters ist, der es sehr liebhat. Tun Sie das mit jedem Kind.

Erklären Sie: Weil der himmlische Vater uns liebhat, hat er einen Plan für uns, und ehe er die Erde erschuf, rief er alle seine Kinder zusammen, um ihnen seinen Plan zu erklären. Wir alle waren da, auch unsere Eltern und unsere Geschwister.

Der himmlische Vater hat uns auf die Erde gesandt

Zeigen Sie Bild 1-1, „Die Welt“, und erklären Sie, daß die Erde zum Plan des himmlischen Vaters gehört. Jesus Christus hat sie auf seine Weisung hin erschaffen. Wir sind hierher gesandt worden, damit wir geboren werden und einen fühlbaren Körper erhalten können.

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“, und lassen Sie die Kinder über das Bild sprechen. Sagen Sie ihnen, daß wir uns sehr darauf gefreut haben, auf die Erde zu kommen, zu lernen und Fortschritt zu machen. Wir sind als Baby auf die Welt gekommen, und zwar in eine Familie, die uns lieben und für uns sorgen soll.

Erklären Sie den Kindern, daß wir einen greifbaren Körper mit Haut, Muskeln, Blut und Knochen erhalten haben, als wir auf die Erde gekommen sind. Die Kinder sollen einmal ihre Arme anfassen.

- Könnt ihr die Knochen in euren Armen fühlen?
- Könnt ihr die Haut sehen und fühlen?
- Könnt ihr eure Muskeln spüren?

Erklären Sie noch einmal, daß der Geist, der in uns wohnt, unseren Körper lebendig macht, daß wir diesen Geist aber nicht sehen und auch nicht anfassen können. Den irdischen Körper hingegen kann man anfassen. Sagen Sie den Kindern, daß es eine große Segnung ist, einen irdischen Körper zu haben.

Aktivität

Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Vers auf, und weisen Sie dabei auf jeden Körperteil, der gerade genannt wird:

Ich bin dankbar für meine Ohren

Ich bin dankbar für meine Ohren,
für Nase und Augen, die sehn.
Für meine Hände und Arme,
für Beine, Füße und Zeh'n.

Hier auf der Erde wachsen wir heran und lernen viel Neues. Und je mehr wir lernen, das Rechte zu tun, desto ähnlicher werden wir dem himmlischen Vater und Jesus. Auch das gehört zum Plan des himmlischen Vaters.

Der himmlische Vater wünscht sich, daß wir eines Tages zu ihm zurückkehren

Erklären Sie, daß Sie den himmlischen Vater lieben und daß Sie eines Tages zu ihm zurückkehren wollen, damit Sie ihn sehen und wieder bei ihm leben können. Erklären Sie, daß auch das zum Plan des himmlischen Vaters gehört. Er möchte, daß jeder von uns wieder zu ihm zurückkehrt und bei ihm lebt, wenn das Erdenleben vorüber ist. Der himmlische Vater möchte, daß wir, unsere Eltern und unsere ganze Familie wieder bei ihm sind.

Um aber wieder beim himmlischen Vater und bei Jesus leben zu können, müssen wir uns taufen lassen und alle Gebote halten. Zeigen Sie die heiligen Schriften, und erklären Sie, daß die heiligen Schriften uns über den himmlischen Vater und Jesus belehren und auch über das, was wir gemäß ihrem Wunsch tun müssen.

Sprechen Sie anhand der unter „Vorzubereiten“ genannten Bilder über das, was wir hier auf der Erde lernen und tun sollen. Der himmlische Vater möchte, daß wir unsere Familie liebhaben, selbstlos sind, in die Kirche gehen, das Abendmahl nehmen, morgens und abends beten, das Familiengebet und den Familienabend durchführen, uns taufen lassen, konfirmiert werden und den Heiligen Geist empfangen, uns im Tempel an unseren Ehepartner siegeln lassen, auf die Propheten hören und wie der himmlische Vater und Jesus werden.

Zeugnis

Sagen Sie, wie dankbar Sie für den himmlischen Vater und für den Plan sind, den er für uns entworfen hat. Spornen Sie die Kinder an, immer das zu tun, was sie als richtig erkannt haben, damit sie eines Tages zum himmlischen Vater und zu Jesus zurückkehren und bei ihnen leben können.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier, auf das Sie vorher *Ich bin ein Kind Gottes* geschrieben haben. Dann sollen die Kinder sich selbst malen und ihr Bild anschließend den übrigen Kindern zeigen. Ermuntern Sie jedes Kind dazu, etwas Gutes über sich zu sagen, während es sein Bild zeigt.
2. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Vers auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:

Gottes Schöpfung

Gott erschuf den Mond (*bilden Sie mit den Händen einen Kreis*)
 und die glitzernden Sterne (*machen Sie die Fingerspitzen auf und zu*),
 und er hängte sie an den Himmel (*recken Sie sich weit nach oben*),
 da sehen wir sie so gerne (*legen Sie eine Hand über die Augen, und schauen Sie nach oben*).
 Er erschuf die Sonne (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über Ihrem Kopf*),
 Bäume und Blumen, die wir lieben (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*),
 und kleine Vögel,
 die am Himmel fliegen (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*).

3. Schreiben Sie die folgenden Fragen auf jeweils ein Blatt Papier; fassen Sie die Lektion zusammen, indem Sie jedes Kind ein Blatt nehmen lassen. Dann lesen Sie die Frage vor und lassen das Kind antworten. Wiederholen Sie die Fragen gegebenenfalls so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.
 - a) Wer ist ein Kind Gottes? (Ich und jeder andere Mensch auch.)
 - b) Wo haben wir gelebt, ehe wir auf die Erde gekommen sind? (Im Himmel, beim himmlischen Vater und Jesus.)
 - c) Warum hat der himmlische Vater Jesus Christus beauftragt, für uns die Erde zu erschaffen? (Damit wir einen irdischen Körper bekommen und lernen können, was wir tun müssen, um wieder beim himmlischen Vater und Jesus zu leben.)
 - d) Was müssen wir tun, damit wir wieder beim himmlischen Vater und Jesus leben können? (Die Gebote halten, selbstlos sein, uns taufen lassen, in den Tempel gehen und so weiter. Die Kinder sollen antworten und dabei die entsprechenden Bilder zeigen.)
 - e) Beim wem können wir leben, wenn unser Leben hier auf der Erde vorüber ist? (Beim himmlischen Vater und Jesus und bei unserer Familie.)

**ZUSÄTZLICHE
 AKTIVITÄTEN FÜR
 KLEINERE KINDER**

1. Fragen Sie die PV-Leiterin vorher, ob Sie einen Vater mit seinem Baby in den Unterricht einladen dürfen. Sprechen Sie über Väter und darüber, wie sehr sie ihre Kinder lieben. Erklären Sie den Kindern dann, daß sie zwei Väter haben, die sie lieben: ihren Vater hier auf der Erde und den himmlischen Vater. Ehe ein Baby geboren wird, lebt es beim himmlischen Vater. (Hinweis: Nehmen Sie auf solche Kinder Rücksicht, deren Vater nicht bei ihnen zu Hause wohnt.)
2. Bringen Sie ein oder mehrere Paare Männerschuhe mit in den Unterricht, und besprechen Sie, wer solche großen Schuhe trägt. Die Kinder sollen dann ihre Schuhe mit den Männerschuhen vergleichen. Lassen Sie jedes Kind einmal in die Männerschuhe schlüpfen und damit umherlaufen.
3. Sagen Sie die ersten beiden Zeilen des Liedes „Im Himmel“ auf:
 Vor langer Zeit war ich im Himmel bei Gott, stimm mir zu –
 mit der Familie und allen Freunden. Dort warst auch du.
 (*Children's Songbook*, Seite 4. Copyright © 1987 Janeen Jacobs Brady. Mit freundlicher Genehmigung.)
4. Machen Sie mit den Kindern die folgende Bewegungsübung, während Sie den Text aufsagen; wiederholen Sie diese Übung, so oft Sie mögen.
Lassen Sie die Kinder aufstehen, einander an den Händen fassen und einen Kreis bilden. Sie sollen sich während der gesamten Aktivität an den Händen halten.
 Wir haben alle zusammen beim himmlischen Vater gewohnt. (*Alle stellen sich ganz dicht zusammen und strecken die Hände in die Mitte des Kreises.*)
 Er hat uns auf die Erde gesandt, damit wir hier leben. (*Die Kinder rücken so weit wie möglich auseinander.*)
 Er hat uns eine Familie gegeben, die uns liebt und belehrt. (*Alle stellen sich wieder ganz dicht zusammen.*)
 Unsere Familie hilft uns, wieder beim himmlischen Vater zu leben. (*Die Kinder rücken wieder soweit wie möglich auseinander.*)

Lektion 4

Ich kann zum himmlischen Vater beten

ZWECK	Jedem Kind vermitteln, wie es zum himmlischen Vater beten soll, und ihm bewußt machen, daß er jedem zuhört.
--------------	---

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Daniel 6. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 8. Kapitel.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Bild 1-9, „Morgengebet“ (62310); Bild 1-10, „Familiengebet“ (62275); Bild 1-14, „Daniel in der Löwengrube“ (Bild 117 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-15, „Tischgebet“3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	---

LERNEN	Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	<p>Bitten Sie das Kind, das das Anfangsgebet gesprochen hat, vorn stehenzubleiben. Erinnern Sie die Kinder: In der letzten Lektion haben sie gelernt, daß wir vor unserer Geburt beim himmlischen Vater gelebt haben. Er hat uns hierher auf die Erde gesandt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie können wir mit dem himmlischen Vater sprechen, solange wir hier auf der Erde sind?• Mit wem hat (sagen Sie den Namen des Kindes, das das Gebet gesprochen hat) beim Beten gesprochen? <p>Machen Sie den Kindern bewußt, daß wir beim Beten mit dem himmlischen Vater sprechen.</p> <p>Wir können zum himmlischen Vater beten</p> <p>Geben Sie Zeugnis davon, daß wir den himmlischen Vater zwar nicht sehen, daß wir aber trotzdem zu ihm beten können. Er hört uns zu.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-9, „Morgengebet“.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was tut das Mädchen hier?• Mit wem spricht sie?• Was mag sie dem himmlischen Vater wohl sagen? <p>Erklären Sie anhand von Bild 1-9 (Morgengebet), Bild 1-10 (Familiengebet) und Bild 1-15 (Tischgebet), wann wir beten. Erklären Sie, daß wir immer dann zum himmlischen Vater beten können, wenn wir den Wunsch dazu haben, daß wir aber meistens zu folgenden Zeiten beten: nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen, vor den Mahlzeiten gemeinsam mit unserer Familie und wenn wir Hilfe brauchen. Lassen Sie die Kinder die genannten Bilder hochhalten, während Sie sie besprechen.</p> <p>Jesus Christus hat uns gelehrt, wie wir zum himmlischen Vater beten sollen</p> <p>Jesus hat uns erklärt, was wir tun sollen, wenn wir beten. Wenn wir uns darauf vorbereiten, zu beten, sollen wir an den himmlischen Vater denken.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was machen wir beim Beten mit den Armen?• Was machen wir beim Beten mit dem Kopf und den Augen?
Aktivität	Zeigen Sie den Kindern, wie man sich für das Beten bereitmacht, indem Sie die Arme verschränken, den Kopf neigen und die Augen schließen. Die Kinder sollen es Ihnen nachtun. Sie können auch ein Kind bitten, nach vorn zu kommen und den anderen vorzumachen, wie man sich für das Beten bereitmacht. Die anderen Kinder machen die gezeigten Bewegungen dann nach.
Lied	Sagen Sie mit den Kindern mehrmals den Text des Liedes auf „Den Kopf geneigt, die Augen zu“ (<i>Sing mit mir, A-2</i>). Tun Sie dabei das, was im Text gesagt wird.

Den Kopf geneigt, die Augen zu,
so beten, Vater, wir,
und danken für den Segen reich
und deine Gnade dir.

- Was können wir sonst noch tun, um uns für das Beten bereitzumachen?

Erklären Sie, daß wir zu Hause beim Beten oft nicht nur die Arme verschränken, den Kopf neigen und die Augen schließen, sondern uns auch niederknien.

Aktivität

Erklären Sie: Wenn wir beten, beachten wir dabei bestimmte Punkte. Besprechen Sie die einzelnen Punkte, und lassen Sie die Kinder für jeden Punkt einen Finger heben.

Ich beginne mit „Lieber himmlischer Vater“.

Ich danke ihm für die Segnungen, die er sendet.

Dann bitte ich ihn demütig um das, was ich brauche,
im Namen Jesu Christi, amen.

(© 1987 by Janice Kapp Perry. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

- Womit beginnen wir unser Gebet?
- Wofür könnten wir dem himmlischen Vater danken?
- Worum könnten wir den himmlischen Vater bitten?
- Womit beenden wir unser Gebet?

Wenn wir beten, hört der himmlische Vater uns zu

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-14, „Daniel in der Löwengrube“. Erzählen Sie, was in Daniel 6 steht, und lesen Sie den ersten Teil von Vers 23 vor, der deutlich macht, warum die Löwen Daniel nichts zuleide taten.

Erklären Sie, daß Daniel zum himmlischen Vater beten wollte, weil dieser es geboten hatte und weil er ihm für seine Segnungen danken wollte.

- Was tat der König, weil Daniel zu Gott betete? (Siehe Daniel 6:17.)
- Was geschah, als Daniel in die Löwengrube geworfen wurde? (Siehe Daniel 6:23.)
- Woher wissen wir, daß der himmlische Vater Daniels Gebete gehört hatte? (Siehe Daniel 6:24.)

Zeugnis

Erzählen Sie, wie der himmlische Vater Ihr Beten schon einmal gehört hat, und lassen Sie die Kinder berichten, was sie im Zusammenhang mit dem Beten erlebt haben.

Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie dafür sind, daß wir zum himmlischen Vater beten dürfen, und versichern Sie ihnen, daß der himmlische Vater uns zuhört, wenn wir beten.

Bitte Sie ein Kind, das Schlußgebet zu sprechen, und fassen Sie vorher noch einmal zusammen, wie wir beten sollen.

- Was müssen wir tun, um uns für das Beten vorzubereiten? (Die Arme verschränken, den Kopf neigen und die Augen schließen.)
- Was soll (Name des Kindes) zuerst sagen?
- Wofür könnte (Name des Kindes) dem himmlischen Vater danken?
- Worum könnte (Name des Kindes) den himmlischen Vater bitten?
- Wie soll (Name des Kindes) das Gebet beenden?

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Werfen Sie den Kindern einen weichen Gegenstand, beispielsweise einen Ball, zu. Wenn ein Kind den Ball fängt, soll es den folgenden Satz ergänzen: „Wenn ich bete, kann ich dem himmlischen Vater danken, nämlich für _____.“ Das Kind kann dann zum Beispiel sagen: „Meine Familie.“ Wenn jedes Kind an der Reihe war, wiederholen Sie die Aktivität und lassen die Kinder sagen, worum sie den himmlischen Vater beim Beten bitten könnten. Sie können ihnen als Anregung auch Bilder zeigen.

2. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und machen Sie dabei die entsprechenden Bewegungen.

Danke für die schöne Welt. (*Formen Sie mit den Armen einen Kreis, der die Welt darstellt.*)

Danke für unser Essen. (*Tun Sie so, als ob Sie etwas zu essen in den Mund stecken.*)

Danke für die Vögel, die singen. (*Formen Sie mit Daumen und Zeigefinger den Schnabel eines Vogels.*)

Danke, Gott, für alles. (*Breiten Sie die Arme weit aus.*)

(Aus *First Year Music* von Hollis und Dann. Copyright © 1957 by D. C. Heath and Company. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

3. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und weisen Sie dabei auf jedes Körperteil, das gerade genannt wird:
 Ich bin dankbar für meine Ohren,
 die Nase und Augen, die sehn.
 Für meine Hände und Arme,
 für Beine, Füße und Zeh'n.
4. Lassen Sie die Kinder die Begebenheit mit Daniel in der Löwengrube nachspielen. Dafür können Sie ein paar einfache Kostüme mitbringen. Wenn Sie nicht die ganze Geschichte nachspielen lassen wollen, können Sie die Kinder wie Löwen brüllen lassen. Anschließend sollen sie den Mund fest zumachen, so als ob ein Engel des Herrn ihn verschlossen hätte.
5. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Unserem Vater danken wir“ (*Sing mit mir, A-3*) oder „Herr, wir danken dir“ (*Sing mit mir, A-4*). Sie können auch nur den Text aufsagen.
6. Lassen Sie die Kinder aufmalen, wofür sie dem himmlischen Vater beim Beten danken können. Schreiben Sie auf jedes Bild *Beim Beten kann ich dem himmlischen Vater für _____ danken.*

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Machen Sie den Kindern noch einmal bewußt, daß wir beim Beten mit dem himmlischen Vater sprechen, der uns liebt und uns zuhört. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf:
 In Jesu Namen bitten wir,
 o Vater, blick auf uns.
 Behüt uns heute, segne uns,
 und schenk uns deine Gunst.
2. Lassen Sie die Kinder einen oder beide der folgenden Verse aufsagen, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.
 Den Kopf geneigt, die Augen zu,
 so beten, Vater, wir,
 und danken für den Segen reich
 und deine Gnade dir.
 Beide Arme still verschränkt
 und den Kopf geneigt
 hören wir auf das Gebet,
 das zum Himmel steigt.
3. Legen Sie die Hand eines jeden Kindes auf ein Stück Papier, und fahren Sie die Umriss mit einem Stift nach. Besprechen Sie, was wir beim Beten mit unseren Händen tun sollen. Lassen Sie die Kinder das Bild ihrer Hand anschließend bunt ausmalen, und schreiben Sie auf jedes Bild den Namen des entsprechenden Kindes.

Jesus Christus ist der Sohn des himmlischen Vaters

Lektion 5

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß Jesus Christus der Sohn des himmlischen Vaters ist.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Matthäus 3:13–17 und Lukas 1:26–35; 2:1–7, 41–52. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 3. Kapitel.
2. Fragen Sie die PV-Leiterin, ob Sie den Vater eines der Kinder in den Unterricht einladen dürfen, damit er davon erzählt, wie es war, als sein Kind noch ein Baby war. Er soll Fotos mitbringen und nach Möglichkeit auch eins der damaligen Lieblingsspielzeuge seines Kindes. Bitten Sie ihn zu sagen, wie sehr er sein Kind liebt.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 1-16, „Die Geburt Christi“ (Bild 201 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-17, „Jesus als Junge im Tempel“ (Bild 205 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bild 208 in *Bilder zum Evangelium*)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: In dieser Lektion sprechen Sie auch über Väter. Nehmen Sie dabei auf die Kinder Rücksicht, deren Vater nicht zu Hause wohnt. Erklären Sie, daß wir alle einen Vater haben, nämlich den himmlischen Vater, der uns liebt. Wenn es in Ihrer Klasse Kinder gibt, die einen Stiefvater haben, dann sagen Sie, daß auch Stiefväter ihre Stiefkinder liebhaben und für sie sorgen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Fragen Sie die Kinder, ob sie den Besucher kennen, und fordern Sie das betreffende Kind auf, den anderen seinen Vater vorzustellen. Lassen Sie den Vater dann von seinem Kind erzählen. Bitten Sie anschließend die anderen Kinder, etwas über ihren Vater zu erzählen – beispielsweise welche Haarfarbe er hat und was er von Beruf ist.

Jesus Christus ist der Sohn des himmlischen Vaters

Erklären Sie den Kindern, daß sie alle zwei Väter haben – ihren irdischen Vater und den himmlischen Vater. Unser irdischer Vater ist der Vater unseres Körpers; der himmlische Vater ist der Vater unseres Geistes, der ja im Körper wohnt. Jesus aber hat nur einen einzigen Vater, weil der himmlische Vater nämlich sowohl der Vater seines Geistes als auch der Vater seines Körpers ist. Deshalb wird Jesus auch als Sohn Gottes bezeichnet.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-16, „Die Geburt Christi“, und erzählen Sie, was sich bei der Geburt Jesu zugetragen hat (siehe Lukas 1:26–35 und 2:1–7). Erklären Sie, daß der Engel zu Maria sagte, ihr Sohn werde der Sohn Gottes sein. Stellen Sie die folgenden Fragen, und weisen Sie dabei auf die entsprechenden Bilder:

- Wer ist die Mutter Jesu?
- Wie heißt sie? (Siehe Lukas 1:27.)
- Wer ist der Mann auf dem Bild? (Siehe Lukas 1:27.)
- Wer ist der Vater Jesu? (Der himmlische Vater. Josef war ein guter Mensch, den der himmlische Vater dazu bestimmt hatte, für Maria und Jesus zu sorgen.)

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und das Lied singen „Im Stroh in der Krippe“ (*Sing mit mir*, F–2). Sie können den Text auch gemeinsam aufsagen. Machen Sie dazu mit Händen und Armen darstellende Bewegungen.

Im Stroh in der Krippe,
kein Bett war im Raum,
Da lag's Jesuskindlein,
gar rein anzuschauen.

Es blickten vom Himmel
die Sterne so froh
aufs schlafende Kindlein
im Heu und im Stroh.

Jesus liebt den himmlischen Vater und gehorcht ihm

Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-17, „Jesus als Junge im Tempel“, und erzählen Sie, was sich damals laut Lukas 2:41–52 zugetragen hat. Erklären Sie, daß Jesus in den Tempel ging, weil er den himmlischen Vater liebte und sein Werk tun wollte. <ul style="list-style-type: none">• Was tut Jesus im Tempel? (Siehe Lukas 2:46.)
Aktivität	Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Vers mehrmals aufsagen: Jesus ging als Junge in den Tempel (<i>treten Sie auf der Stelle</i>), wo Gott uns Weisungen gibt (<i>strecken Sie die Arme in die Höhe</i>). Das Werk des Vaters wollt' er tun (<i>strecken Sie die Hände aus</i>), weil er uns alle liebt (<i>drücken Sie die Arme an den Körper, als ob Sie sich selbst umarmen</i>).
Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, und erzählen Sie, was in Matthäus 3:13–17 darüber gesagt wird. Erklären Sie, daß Jesus sich taufen ließ, weil er den himmlischen Vater liebte und ihm gehorchen wollte. Außerdem wollte er uns ein Beispiel geben. Lesen Sie Vers 17 vor: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ Das sind die Worte des himmlischen Vaters. Der himmlische Vater war sehr erfreut darüber, daß Jesus sich taufen ließ. <ul style="list-style-type: none">• Habt ihr schon einmal zugeschaut, als jemand getauft worden ist? Jedes Kind kann dem himmlischen Vater unter anderem auch dadurch seinen Gehorsam und seine Liebe zeigen, daß es sich mit acht Jahren taufen läßt.
Zeugnis	Geben Sie Zeugnis davon, daß Jesus Christus der Sohn des himmlischen Vaters ist, und sagen Sie, daß Sie Jesus lieben und ihm sehr dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Legen Sie drei der im Unterricht verwendeten Bilder mit der Bildseite nach unten auf Ihren Schoß oder auf den Tisch. Eins der Kinder soll ein Bild aussuchen und hochhalten und den anderen erzählen, was es darstellt. Verfahren Sie mit den übrigen beiden Bildern genauso.
2. Lassen Sie die Kinder die erste Strophe des Liedes „Alle Geschichten von Jesus“ (*Sing mit mir*, B–46) singen, oder sagen Sie sie gemeinsam auf.
3. Lassen Sie die Kinder die Geburt Jesu nachspielen, und zwar mit einfachen Hilfsmitteln, beispielsweise einer Puppe, einem Umschlagtuch und mehreren Schattüchern.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie Bild 1-16, „Die Geburt Christi“, und fragen Sie die Kinder, wer das Baby auf dem Bild ist. Erzählen Sie ihnen dann von der Geburt Jesu.
Erklären Sie, daß Jesus jetzt kein Baby mehr ist. Er ist nun erwachsen und der wichtigste Helfer des himmlischen Vaters. Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und sagen Sie den Kindern, daß Jesus uns liebt und uns auf vielerlei Weise hilft.
2. Lassen Sie die Kinder aufstehen und die folgende Bewegungsübung machen: beim ersten Vers kauern sie sich nieder, beim zweiten Vers strecken sie die Arme in die Höhe.
Einst war ich ein Baby, Baby, Baby,
einst war ich ein Baby – winzigklein.
Jetzt werd' ich immer größer, größer, größer,
jetzt werd' ich immer größer – riesengroß.
3. Sprechen Sie vor dem Unterricht mit den Eltern der Kinder, und bitten Sie um Babyfotos oder um eins der damaligen Lieblingsspielzeuge ihrer Kinder. Zeigen Sie diese Fotos und das Spielzeug dann im Unterricht, und sagen Sie, wer welches Baby ist oder wessen Lieblingsspielzeug das ist. Erklären Sie den Kindern, daß sie als Baby so ausgesehen haben wie auf den Fotos und mit diesen Spielsachen gespielt haben.

Der himmlische Vater und Jesus haben mich lieb

Lektion 6

ZWECK	Jedem Kind bewußt machen, daß der himmlische Vater und Jesus jeden Menschen liebhaben.
--------------	--

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Markus 10:13–16; Johannes 3:16 und 3 Nephi 17:11,12,21–24.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibel und das Buch Mormonb) einen kleinen Spiegelc) Bild 1-1, „Die Welt“ (62196 150); Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-4, „Die erste Vision“ (Bild 403 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-19, „Christus und die Kinder“, (Bild 216 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-20, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

LERNEN	Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	Geben Sie jedem Kind die Hand, sagen Sie seinen Namen, und nennen Sie etwas, was Ihnen an ihm gut gefällt. Lassen Sie jedes Kind jemanden nennen, der es liebhat, und auch sagen, worin sich diese Liebe zeigt. Erklären Sie, daß es in dieser Lektion um zwei Wesen geht, die alle Menschen lieben. Sie haben uns die Erde, das Evangelium und die Kirche geschenkt. <ul style="list-style-type: none">• Wer sind die beiden, die alle Menschen liebhaben? (Der himmlische Vater und Jesus Christus.)
Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“, und erzählen Sie mit der Hilfe der Kinder, was auf dem Bild dargestellt wird. <ul style="list-style-type: none">• Wißt ihr noch, wer die beiden Personen auf dem Bild sind?• Was tun sie gerade? Der himmlische Vater und Jesus Christus segnen uns Erklären Sie noch einmal, daß wir beim himmlischen Vater und bei Jesus Christus gelebt haben, ehe wir auf die Erde gekommen sind. Sie haben dafür gesorgt, daß wir hierher kommen konnten, damit wir lernen und Fortschritt machen können. Sie kennen und lieben uns. Zeigen Sie Bild 1-1, „Die Welt“. <ul style="list-style-type: none">• Was sollte Jesus Christus auf Geheiß des himmlischen Vaters für uns erschaffen? Erklären Sie, daß Jesus auf Geheiß des himmlischen Vaters die Welt erschaffen hat und alles, was sich darauf befindet. Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus für alles gesorgt haben, was wir brauchen, damit wir hier leben und dabei glücklich sein können. All das erinnert uns daran, daß sie uns lieben. <ul style="list-style-type: none">• Was erinnert uns zum Beispiel daran, daß der himmlische Vater und Jesus Christus uns lieben? (Mögliche Antworten: unsere Familie, unsere Freunde, die Kirche, die Pflanzen, die Tiere.)
Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Der Vater im Himmel liebt mich“ (<i>Sing mit mir</i> , B–59), und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen. Sie können auch einfach gemeinsam den Text aufsagen. Anschließend sollen die Kinder aber aufstehen und zusammen mit Ihnen das Lied singen. Wenn hell dort vom Himmel Vogelsang (<i>formen Sie mit Daumen und Zeigefinger einen Vogelschnabel</i>) am sonnigen Tag erklingt (<i>legen Sie die Hände an die Ohren</i>), wenn leise der Wind (<i>bewegen Sie die Hände hin und her</i>) den Regen (<i>machen Sie mit den Fingern den Regen nach</i>) geschwind den durstigen Blümelein bringt, und wenn ich die Fliederblüten seh’ (<i>tun Sie so, als ob Sie an einer Blüte riechen</i>) und streichle (<i>streicheln Sie mit der einen Hand über die andere</i>) die Rose sacht,

dann bin ich so froh in der herrlichen Welt, die der Vater für mich hat gemacht (*strecken Sie Hände und Arme aus*).

Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“.

- Wer ist das?
- Wer ist der Vater von Jesus?

Lesen Sie den ersten Teil von Johannes 3:16 vor (bis *hingab*), und erklären Sie, daß die größte Segnung, die der himmlische Vater uns jemals zuteil werden ließ, darin besteht, daß er Jesus Christus auf die Erde gesandt hat.

Jesus hat gezeigt, wie sehr er die Kinder liebt

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-19, „Christus und die Kinder“, und erzählen Sie anhand von Markus 10:13–16, wie Jesus die Kinder in Jerusalem gesegnet hat.

Erklären Sie, daß Jesus sich für die Kinder Zeit genommen und sie gesegnet hat, obwohl einige seiner Anhänger meinten, er solle sich lieber nicht mit ihnen abgeben.

- Was tat Jesus, als die Kinder zu ihm kamen? (Siehe Markus 10:16.)
- Was empfanden die Kinder wohl für Jesus?

Lied

Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den Text des Liedes „Jesus liebt die kleinen Kinder“ (*Sing mit mir*, B–51) auf.

Jesus liebt die kleinen Kinder,
so wie ich eins bin,
segnete sie gerne
und rief sie zu sich hin.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-20, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“, und erklären Sie, daß Jesus nach seinem Tod den Menschen in Amerika erschienen ist. Amerika war weit von Palästina entfernt, wo er während seines Erdenlebens gewohnt hatte.

Erzählen Sie, wie Jesus die Kinder der Nephiten gesegnet hat, so wie Sie es in 3 Nephi 17:11,12,21–24 nachlesen können. Sagen Sie, daß Jesus jedes einzelne Kind gesegnet hat.

- Wie hat Jesus gezeigt, daß er Kinder liebt?
- Woher weißt du, daß Jesus dich liebhat?

Aktivität

Sagen Sie den folgenden Vers mehrmals mit den Kindern auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Jesus liebt alle Kinder

Jesus liebt alle Kinder (*strecken Sie die Arme aus*):

Babys, die in der Wiege liegen (*deuten Sie mit den Armen eine Wiege an*),
kleine, die sich gern anschmiegen (*tun Sie so, als ob Sie ein Baby an sich drücken*),
doch die großen liebt er nicht minder (*strecken Sie die Arme hoch über den Kopf*).

(Aus *Finger Fun for Little Folk* von Thea Cannon. Copyright © 1949 Standard Publishing Company, Cincinnati, Ohio. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Der himmlische Vater und Jesus Christus haben uns alle lieb

Machen Sie den Kindern bewußt, wie wichtig sie alle für den himmlischen Vater und Jesus sind. Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus jeden einzelnen Menschen lieben und seinen Namen kennen.

Aktivität

Halten Sie einen Spiegel hoch, und lassen Sie die Kinder nacheinander nach vorn kommen. Jedes Kind soll in den Spiegel schauen und sagen: „Ich bin (der Name des Kindes), und der himmlische Vater und Jesus haben mich sehr lieb.“

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß der himmlische Vater und Jesus Christus leben und uns alle sehr lieben. Sagen Sie, wie dankbar Sie für die vielen Segnungen sind, die der himmlische Vater und Jesus Ihnen schenken.

ZUR VERTIEFUNG

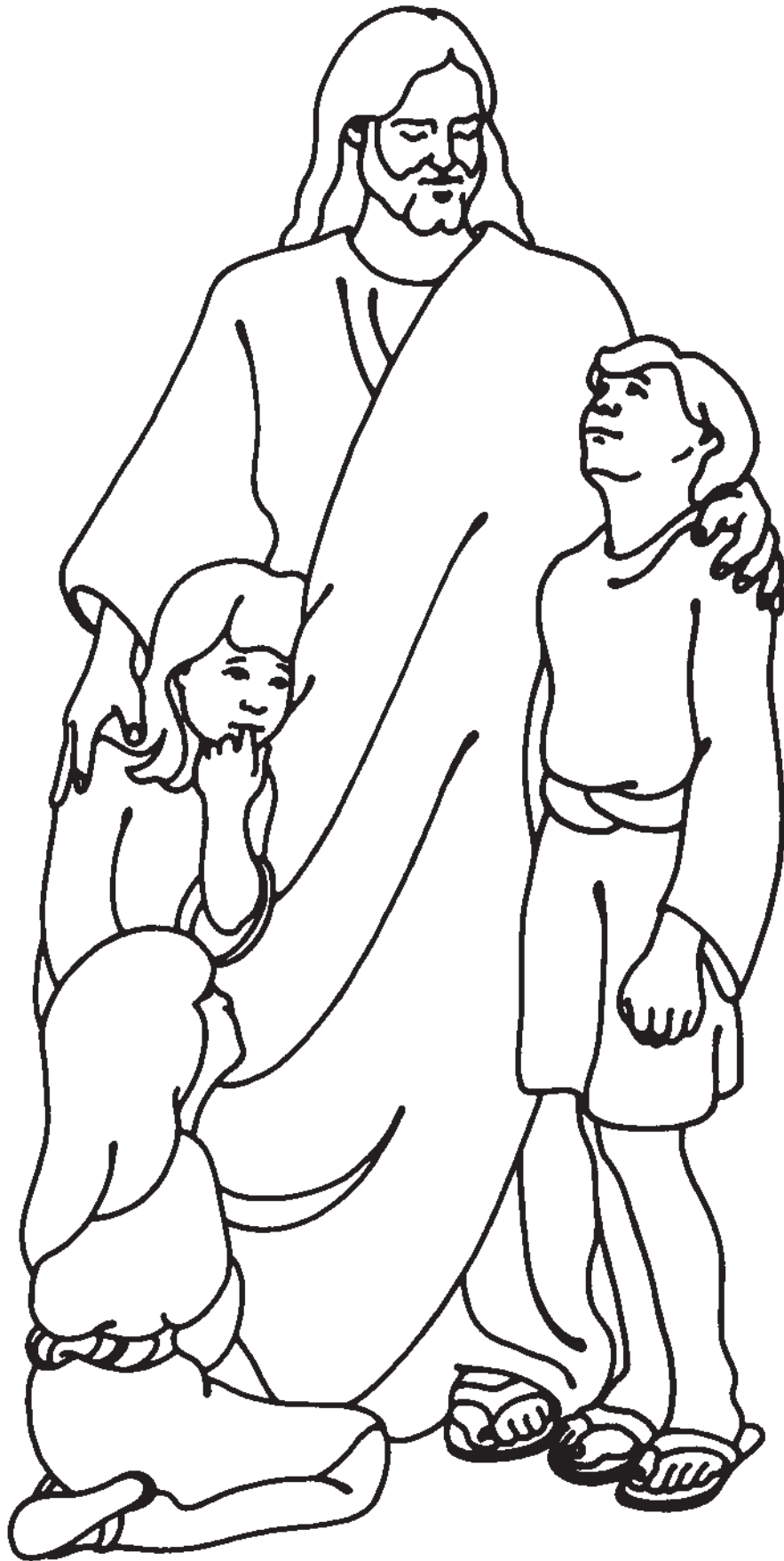
Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus, unser bester Freund“ (*Sing mit mir*, B–36), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Geben Sie jedem Kind eine Kopie des Handzettels „Jesus, unser bester Freund“ (am Ende der Lektion), und lassen Sie sie das Bild bunt ausmalen.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich weiß, mein Vater lebt“ (*Sing mit mir*, B–39) oder „Ich spür, daß er mich liebt“ (*Kinderstern*, März 1994). Sie können auch gemeinsam den Text aufsagen.

3. Zeigen Sie Bilder von dem, was der himmlische Vater und Jesus uns geschenkt haben, beispielsweise Tempel, Tiere, Blumen, eine Familie, etwas zu essen, Freunde, ein Zuhause, ein Gemeindehaus, die heiligen Schriften. (Entsprechende Bilder finden Sie in der Gemeindehausbibliothek, in *Bilder zum Evangelium* und in den Zeitschriften der Kirche.) Machen Sie den Kindern bewußt, daß der himmlische Vater und Jesus uns das alles geschenkt haben, weil sie uns lieben.
4. Bringen Sie eine leere Flasche in den Unterricht mit, und spielen Sie das Zeigespiel. Dazu setzen sich die Kinder im Kreis auf den Boden, und Sie legen die Flasche mitten in den Kreis. Dann drehen Sie sie ganz schnell. Wenn die Flasche stehenbleibt und auf ein Kind zeigt, nennt dieses Kind etwas, das der himmlische Vater und Jesus uns geschenkt haben und das uns zeigt, daß sie uns liebhaben. Helfen Sie den Kindern, eine Antwort zu finden. Wenn ein Kind geantwortet hat, drehen Sie die Flasche von neuem, so daß sie beim nächsten Stehenbleiben auf ein anderes Kind zeigt.
5. Legen Sie in eine Schachtel mehrere Gegenstände, die wir hier auf der Erde brauchen, beispielsweise etwas zu essen, zu trinken oder anzuziehen. Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus die Erde so gestaltet haben, daß wir darauf leben können, und sagen Sie, daß sich in der Schachtel einiges von dem befindet, was wir hier auf der Erde brauchen. Geben Sie den Kindern so lange Hinweise auf jeden Gegenstand, bis sie ihn erraten haben. Wenn die Kinder den Gegenstand erraten haben, holen Sie ihn aus der Schachtel heraus. Spielen Sie so lange weiter, bis die Kinder alle Gegenstände erraten haben.
6. Schreiben Sie für jedes Kind ein Abzeichen, auf dem steht: „Der himmlische Vater und Jesus haben mich lieb.“ Dieses Abzeichen kann das Kind nach dem Unterricht nach Hause mitnehmen. Sie können ihm das Abzeichen auch vorn an die Brust heften oder an einer Schnur um den Hals hängen. Sie können die Abzeichen auch vor dem Unterricht unter den Stühlen verstecken und die Kinder dann danach suchen lassen.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie den folgenden Vers mit den Kindern auf, und machen Sie dabei die entsprechenden Bewegungen:
 Wer ganz, ganz groß ist (*strecken Sie die Arme so weit wie möglich nach oben*),
 ist in der Kirche willkommen.
 Wer ganz, ganz klein ist (*kauern Sie sich nieder*),
 ist auch in der Kirche willkommen.
 Groß (*Arme nach oben strecken*)
 Klein (*niederkauern*)
 Groß (*Arme nach oben strecken*)
 Klein (*niederkauern*)
 Der himmlische Vater hat uns alle lieb.
2. Sagen Sie den folgenden Vers mit den Kindern auf, und machen Sie dabei die entsprechenden Bewegungen:
 Der himmlische Vater kennt mich
 Der himmlische Vater kennt mich (*das Kind deutet auf sich*)
 und weiß, was mir gefällt.
 Er kennt meinen Namen und weiß, wo ich wohne (*das Kind formt ein Dach, indem es die Spitzen der beiden Hände zusammenlegt*).
 Ich weiß auch, daß er mich liebhat (*das Kind verschränkt die Arme und legt sich die Hände auf die Schultern, so als ob es sich selbst umarmt*).
 Er weiß, was mich fröhlich macht (*das Kind lächelt und legt die Finger an die Lippen*).
 Er weiß, was mich traurig macht (*das Kind zieht die Mundwinkel nach unten und legt die Finger an die Lippen*).
 Ich weiß, daß er mir helfen möchte (*das Kind deutet auf sich*)
 und darüber bin ich sehr froh!



Jesus ist unser bester Freund

Der Heilige Geist hilft mir

Lektion 7

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß der Heilige Geist uns hilft.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Johannes 14:16,17; 2 Nephi 32:5; Moroni 10:4,5 und Lehre und Bündnisse 39:23; 130:22. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 7. Kapitel.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Lehre und Bündnisse
 - b) einen Gegenstand, den die Kinder kennen, und einen Beutel, in den Sie ihn hineinstecken können
 - c) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-4, „Die erste Vision“ (Bild 403 in *Bilder zum Evangelium*)
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Lassen Sie ein Kind nach vorn kommen, und flüstern Sie ihm etwas in bezug auf den Heiligen Geist ins Ohr, beispielsweise: „Der Heilige Geist hilft dem himmlischen Vater und Jesus.“ Wiederholen Sie das mit allen Kindern. (Sie können jedem Kind dasselbe ins Ohr flüstern.) Fragen Sie die Kinder anschließend, ob sie schon wissen, worüber Sie heute sprechen werden. Erklären Sie, daß es heute um jemanden geht, der dem himmlischen Vater und Jesus hilft, nämlich um den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist hilft dem himmlischen Vater und Jesus

Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“. Deuten Sie auf den himmlischen Vater und Jesus, und erklären Sie, daß die beiden einen Körper haben, der genauso aussieht wie unser Körper. Sagen Sie dann, daß der Heilige Geist in vielerlei Hinsicht so ist wie der himmlische Vater und Jesus. Er hat uns lieb, und er hilft uns. Aber er hat keinen fühlbaren Körper wie der himmlische Vater und Jesus; er ist vielmehr ein Wesen aus Geist, das uns Gedanken eingeben und uns Glück und Trost schenken kann.

Der Heilige Geist tröstet und hilft uns

- Wie tröstet eure Mutter oder euer Vater euch, wenn ihr euch wehgetan habt oder traurig seid?

Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie den Kindern folgendes: Jesus wußte genau, daß seine Jünger, die ihm ja bei seiner Aufgabe halfen, nach seinem Tod sehr traurig sein würden. Deshalb sagte er ihnen, daß er den himmlischen Vater bitten werde, ihnen einen Tröster zu senden, damit sie nicht mehr ganz so traurig wären. (Siehe Johannes 14:16,17.)

Erklären Sie den Kindern, daß der Heilige Geist dieser Tröster ist und daß er auch uns trösten kann. Wenn wir traurig oder durcheinander sind, hilft der himmlische Vater uns dadurch, daß er uns den Heiligen Geist sendet, damit dieser uns tröstet.

Geschichte

Erklären Sie, daß der Heilige Geist uns auch warnen und anleiten kann, wenn wir Hilfe brauchen. Geben Sie dann die folgende Begebenheit mit eigenen Worten wider; hier geht es um Harold B. Lee, der später der elfte Präsident der Kirche wurde.

„Ich war ungefähr acht Jahre alt – vielleicht auch etwas jünger – als mein Vater mit mir auf eine Farm fuhr, die etwas weiter entfernt war. Während er dort arbeitete, versuchte ich mir die Zeit mit allem zu vertreiben, was einem Jungen in meinem Alter so einfiel. Es war heiß und staubig, und ich spielte so lange, bis ich keine Lust mehr hatte. Da entdeckte ich auf der anderen Seite des Zaunes einen zerfallenen Schuppen, der mich magisch anzog. Ich stellte mir vor, dieser Schuppen sei ein Schloß, das ich erkunden wollte, und so ging ich zum Zaun und begann hinüberzuklettern, um zum Schuppen zu gelangen. Da hörte ich in mir plötzlich eine Stimme, die etwas sehr Wichtiges sagte, nämlich: ‚Harold, geh da nicht hin.‘ Ich sah mich um, weil ich wissen wollte, wer da mit mir sprach. Mein Vater war aber weit entfernt auf der entgegengesetzten Seite des Feldes, und er konnte auch überhaupt nicht sehen, was ich tat. Ich konnte niemanden entdecken. Da fiel mir plötzlich ein, daß jemand, den ich nicht sehen konnte, mich davor warnte, zum Schuppen hinüberzugehen. Ich

werde wohl nie erfahren, was dort geschehen wäre, aber ich habe durch dieses Erlebnis schon relativ jung gelernt, daß es Wesen gibt, die wir zwar nicht sehen, die aber trotzdem zu uns sprechen können.“ (In *Conference Report*, Gebietskonferenz in Mexico City, 1972, Seite 48f.)

Erklären Sie, daß der Heilige Geist manchmal laut mit Worten zu uns spricht, wie es bei Präsident Lee der Fall war, daß er uns oft aber nur ein Gefühl eingibt, das uns sagt, was wir tun sollen bzw. nicht tun sollen.

Der Heilige Geist zeigt uns, was richtig ist

Erklären Sie, daß der Heilige Geist uns liebt und daß er uns hilft, das Rechte zu tun. Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie bisher schon das Rechte tun, indem sie beispielsweise ihren Eltern gehorchen, anderen Menschen helfen oder regelmäßig beten.

- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr das tut, was richtig ist?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr etwas Falsches tut?

Erklären Sie, daß der Heilige Geist uns zeigt, was richtig und was falsch ist, indem er uns ein gutes, warmes Gefühl schenkt, wenn wir etwas Richtiges tun, und ein trauriges Gefühl, wenn wir etwas Falsches tun.

Lassen Sie die Kinder erzählen, wann sie schon ein solches gutes, warmes Gefühl gehabt haben, weil sie das Richtige getan oder jemandem geholfen haben. Machen Sie ihnen bewußt, daß es sich dabei um den Einfluß des Heiligen Geistes gehandelt hat.

Lied

Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern die angegebenen Zeilen des folgenden Liedes auf: „Der Heil'ge Geist“ (*Kinderstern*, Mai 1991).

O mög ich immer hören,
was er sagt so still,
damit ich dann das Rechte tu
und handle, wie Gott will.

Durch den Heiligen Geist können wir wissen, daß es den himmlischen Vater und Jesus Christus wirklich gibt

Erklären Sie, daß der Heilige Geist uns die Gewißheit schenken kann, ob etwas wahr ist bzw. tatsächlich existiert. Zeigen Sie den Kindern den Beutel mit dem Gegenstand, und sagen Sie ihnen, daß sich in diesem Beutel ein Gegenstand befindet, zeigen Sie ihnen den Gegenstand aber nicht.

- Ist etwas in diesem Beutel?

Erklären Sie den Kindern, daß sie den Gegenstand im Beutel zwar nicht sehen können, daß sie aber wissen, daß es ihn gibt, weil Sie ihnen das nämlich gesagt haben. Auch wenn es nur ganz wenige Menschen gibt, die den himmlischen Vater und Jesus Christus je gesehen haben, so kann der Heilige Geist uns doch die Gewißheit schenken, daß es den himmlischen Vater und Jesus Christus wirklich gibt und daß sie uns lieben. Erklären Sie, daß man diese Gewißheit als „Zeugnis“ bezeichnet. Manchmal geben Menschen in den Versammlungen der Kirche Zeugnis und sagen, daß sie wissen: Jesus lebt. Der Heilige Geist hat ihnen geholfen, diese Gewißheit zu erlangen.

Wir können die Gabe des Heiligen Geistes erhalten

Erzählen Sie, wie Sie getauft und konfirmiert worden sind und was für ein Gefühl Sie hatten, als Ihnen ein Bruder, der das Priestertum trug, die Hände aufgelegt und die Gabe des Heiligen Geistes gespendet hat.

Lesen Sie Lehre und Bündnisse vor, und zwar bis „empfangen“, und erklären Sie, daß ein Kind dann getauft und konfirmiert werden kann, wenn es acht Jahre alt ist, und daß es anschließend die Gabe des Heiligen Geistes empfangen kann. Die Gabe des Heiligen Geistes hilft ihm dann, all das einzuhalten, was es bei der Taufe versprochen hat.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für den Heiligen Geist dankbar sind, und erklären Sie den Kindern, wie er Sie tröstet und Ihnen zeigt, was richtig ist.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Der Heil'ge Geist“ (*Kinderstern*, Mai 1991), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
2. Zeigen Sie Bilder von Menschen, die etwas Richtiges tun, indem sie zum Beispiel jemandem helfen. Fragen Sie die Kinder, was für ein Gefühl sie haben, wenn sie das tun, was richtig ist. Schildern Sie den Kindern ein paar Situationen, in denen jemand etwas Richtiges bzw. etwas Falsches tut, beispielsweise seiner Mutter hilft, sich mit seinen Brüdern streitet, andere Kinder

mit seinen Spielsachen spielen läßt oder seinen Eltern nicht gehorsam ist. Die Kinder sollen lächeln, wenn sich das Kind richtig verhält, und die Stirn runzeln, wenn es sich falsch verhält.

3. Sagen Sie mit leiser Stimme: „Jeder, der meine Stimme hören kann, soll den Finger an die Nase legen. Jeder, der meine Stimme hören kann, soll sich die Hand auf den Kopf legen.“ Nennen Sie noch weitere Körperteile, bis Sie sicher sind, daß alle Kinder auf Ihre leise Stimme hören. Erklären Sie, daß Sie zwar leise gesprochen haben, daß die Kinder Sie aber trotzdem verstehen und Ihre Anweisungen befolgen konnten, wenn sie Ihnen zugehört haben. Erklären Sie, daß der Heilige Geist mit leiser Stimme zu uns spricht, und wenn wir aufmerksam zuhören, kann er uns etwas Wichtiges sagen.
4. Geben Sie mit eigenen Worten die folgende Begebenheit wieder, die von Präsident Wilford Woodruff, dem vierten Präsidenten der Kirche, handelt:

Als Präsident Woodruff mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf Reisen war, übernachteten sie eines Abends bei Freunden. Drei der Kinder schliefen im Haus, während Präsident Woodruff, seine Frau und das vierte Kind draußen in der Kutsche schliefen. Präsident Woodruff erzählt: „Ich hatte mich gerade erst niedergelegt, als ich plötzlich eine Stimme sagen hörte: ‚Steh auf und schieb die Kutsche ein Stück weg.‘ Draußen blitzte und donnerte es nicht, und es gab auch kein Erdbeben – ich hörte nichts weiter als die leise, sanfte Stimme des Geistes Gottes, nämlich des Heiligen Geistes. . . . Ich stand auf und schob die Kutsche dicht an die Hausseite. Als ich mich wieder niederlegen wollte, sprach derselbe Geist zu mir: ‚Steh auf und führe deine Maultiere von der Eiche fort.‘ . . . Ich führte die Maultiere in ein Feld mit frisch gepflanzten Hickorybäumen und band sie dort fest. Dann legte ich mich schlafen. Etwa eine halbe Stunde später erfaßte ein Wirbelwind die Eiche, an der meine Maultiere festgebunden gewesen waren, riß sie aus, schleuderte sie durch die Luft und riß zwei Zäune nieder. Etwa 100 Meter weiter fiel der Baum wieder zu Boden, . . . und zwar genau dort, wo vorher meine Kutsche gestanden hatte. . . . Indem ich die Offenbarung befolgte, die der Geist des Herrn mir eingegeben hatte, war es mir möglich, mein Leben und das Leben meiner Frau und meines Kindes sowie meiner Maultiere zu retten.“ („Leaves from My Journal“, *Millennial Star*, 12. Dezember 1881, Seite 790f.)

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Bitten Sie die Eltern eine Woche vor dem Unterricht, ihrem Kind einen „Tröster“ in die Klasse mitzugeben, beispielsweise eine Schmusedecke, einen Teddy oder ein Spielzeug. Bringen Sie auch einige „Tröster“ mit für den Fall, daß eins oder mehrere Kinder ihre „Tröster“ vergessen haben.
Sprechen Sie im Unterricht darüber, inwiefern sich die Kinder sicher und geliebt fühlen, wenn sie ihre „Tröster“ bei sich haben, und erklären Sie, daß es jemanden gibt, der dem himmlischen Vater und Jesus hilft und uns das Gefühl geben kann, daß wir in Sicherheit sind und geliebt werden. Dieses Wesen wird manchmal auch als Tröster bezeichnet, weil der himmlische Vater es nämlich dann zu uns sendet, wenn wir traurig sind oder Angst haben. Es handelt sich um den Heiligen Geist, der ein sehr guter Freund ist.
2. Sagen Sie die letzten Zeilen des Liedes „Die leise Stimme“ (Sing mit mir, B-92) auf, und machen Sie mit den Kindern die entsprechenden Bewegungen:
Horche, horche (*legen Sie die Hände an die Ohren*),
der Heil'ge Geist will sprechen (*legen Sie den Zeigefinger auf die Lippen*).
Horche, horche (*legen Sie die Hände an die Ohren*),
auf den Heil'gen Geist (*legen Sie eine Hand aufs Herz*).

Ich bin dankbar für den Tag und für die Nacht

ZWECK

Den Kindern bewußt machen, daß Jesus Christus gemäß dem Plan des himmlischen Vaters sowohl den Tag erschaffen hat, damit wir arbeiten, als auch die Nacht, damit wir ausruhen können.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:1,3–5,14–18; Helaman 14:1–13 und 3 Nephi 1:15– 23.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) Ausschneidebild 1-1, „Die Sonne“; Ausschneidebild 1-2, „Der Mond“; Ausschneidebild 1-3, „Die Sterne“ (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung)
 - c) Bild 1-21, „Samuel der Lamanit auf der Mauer“ (Bild 314 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie an etwas denken, was der himmlische Vater geplant und Jesus Christus dann erschaffen hat. Die Kinder sollen raten, was Sie wohl meinen. Geben Sie ihnen nacheinander die folgenden Hinweise:

1. Sie sorgt dafür, daß uns warm wird.
2. Sie ist gelb und rund.
3. Sie steht am Himmel.
4. Manchmal versteckt sie sich auch hinter Wolken oder hinter einem Berg.

Wenn die Kinder erraten haben, daß Sie die Sonne meinen, zeigen Sie die ausgeschnittene Sonne.

- Wer hat die Sonne erschaffen?

Am Tag arbeiten und spielen wir

Geschichte

Erzählen Sie den Kindern, wie laut Genesis 1:1,3–5 der Tag und die Nacht und laut Genesis 1:14–18 die Sonne, der Mond und die Sterne erschaffen wurden.

- Wer hat den Tag und die Nacht erschaffen?
- Was ließ der himmlische Vater Jesus an den Himmel setzen, damit wir wissen, wann es Tag ist?

Erklären Sie den Kindern, daß die Sonne uns Licht gibt, damit wir etwas sehen können. Außerdem wärmt sie uns und läßt die Pflanzen wachsen. Ohne die Sonne könnte niemand hier auf der Erde leben.

- Wie nennen wir die Zeitspanne, wo die Sonne am Himmel steht? (Tag.)

Erklären Sie, daß man während des Tages viel tun kann, zum Beispiel arbeiten, spielen und anderen helfen.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie während des Tages tun, beispielsweise essen, spielen oder beim Geschirrspülen helfen. Sie sollen aufstehen und vormachen, was sie tun. Sie können auch gemeinsam mit den Kindern vormachen, was man während des Tages alles tun kann.

- Wie könnt ihr während des Tages jemandem helfen? (Mögliche Antworten: Spielsachen aufheben, beim Geschirrspülen helfen oder mit dem kleinen Bruder bzw. der kleinen Schwester spielen.)

Während der Nacht ruhen wir uns aus

- Steht die Sonne immer am Himmel?

Erklären Sie, daß die Sonne jeden Abend untergeht und daß es dann draußen dunkel wird. Nachts kann man die Sonne nicht sehen.

- Wie nennen wir die Zeitspanne, wo es dunkel ist? (Nacht.)

- Was ließ der himmlische Vater Jesus an den Himmel setzen, damit wir in der Nacht Licht haben? (Den Mond und die Sterne.)

Lassen Sie die Kinder den Mond und die Sterne neben die Sonne heften.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder erzählen oder vorspielen, was sie abends tun, beispielsweise das Nachtgebet sprechen, Geschichten anhören, Zähne putzen oder schlafen.

Erklären Sie, daß es auch Menschen gibt – Ärzte, Krankenschwestern und Polizisten beispielsweise –, die nachts arbeiten müssen, aber die meisten Menschen schlafen nachts. Es gibt auch viele Tiere, die nachts schlafen.

- Warum schlafen wir?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß Schlafen unserem Körper gut tut und daß der himmlische Vater und Jesus wollen, daß wir gut auf unseren Körper achtgeben. Wenn wir genug Schlaf bekommen, fühlen wir uns wohl und sind gesund. Wenn wir aber nicht genug Schlaf bekommen, sind wir müde und unleidlich.

Erklären Sie den Kindern, daß ein Tag, je nach Jahreszeit, länger oder kürzer sein kann. Im Sommer sind die Tage lang und im Winter kurz. Unsere Eltern wissen, wann es Zeit zum Schlafengehen und wann es Zeit zum Aufstehen ist.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen und das folgende Fingerspiel machen:

Der kleine Junge

Der kleine Junge geht zu Bett (*heben Sie den Zeigefinger*),
legt den Kopf aufs Kissen nett (*legen Sie den Finger in die Handfläche der anderen Hand*),
hüllt sich in die Decke ein (*schließen Sie die übrigen Finger fest um den Zeigefinger*),
schläft die ganze Nacht so fein.

Morgens schlägt er die Augen auf,
schiebt die Decke weg (*öffnen Sie die Finger, so daß man den Zeigefinger sieht*),
springt fröhlich auf (*heben Sie den Zeigefinger*),
zieht sich an, so schnell er kann,
damit er fröhlich spielen kann.

Der himmlische Vater hat mit Hilfe des Tages und der Nacht die Geburt Jesu verkündet

Geschichte

Erzählen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater mit Hilfe des Tages und der Nacht die Geburt Jesu verkündet hat. Zeigen Sie Bild 1-21, „Samuel der Lamanit auf der Mauer“, und erklären Sie, was auf dem Bild dargestellt ist. Der Prophet Samuel sagte den Nephiten, was am Himmel geschehen sollte, wenn die Zeit für die Geburt Jesu gekommen war. Die Sonne sollte untergehen, aber es sollte nicht dunkel werden. Weisen Sie darauf hin, daß die meisten Menschen Samuel nicht glauben wollten, daß aber das, was er vorhergesagt hatte, doch eintrat. (Siehe Helaman 14:1–13 und 3 Nephi 1:15–23.)

Erklären Sie, daß die Geburt Jesu so wichtig war, daß weit entfernt in Amerika, wo die Nephiten und die Lamaniten wohnten, die Nacht so hell war wie der Tag.

- Von welchem wichtigen Ereignis sprach Samuel der Lamanit?
- Was sahen die Nephiten in der Nacht, als Jesus geboren wurde, am Himmel?

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß der himmlische Vater Jesus Christus den Tag und die Nacht erschaffen ließ, um uns zu helfen, und fordern Sie die Kinder auf, dem himmlischen Vater sowohl für den Tag als auch für die Nacht zu danken.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Besorgen Sie für jedes Kind ein weißes und ein halbes schwarzes oder blaues Blatt Papier, und kleben Sie das dunkle Papier auf eine Hälfte des weißen, um den Tag und die Nacht zu veranschaulichen. Schneiden Sie kleine Kreise aus, die die Sonne und den Mond darstellen, und lassen Sie die Kinder diese Kreise an die richtige Stelle kleben. Bringen Sie Klebesternchen mit, die die Kinder an den dunklen Himmel kleben können. Schreiben Sie jedem Kind auf sein Blatt: *Ich bin dankbar für den Tag und für die Nacht.*
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ein Spaziergang im Sonnenschein“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 48) oder das Lied „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“. Machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Weißt du, wieviel Sternlein stehen (*blicken Sie nach oben*)

an dem blauen Himmelszelt?

Weißt du, wieviel Wolken gehen (*machen Sie mit den Armen eine weit ausholende Bewegung*)
weithin über alle Welt?

Gott, der Herr, hat sie gezählet (*zählen Sie mit den Fingern*),

daß ihm auch nicht eines fehlet

an der ganzen großen Zahl,

an der ganzen großen Zahl.

3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D–4), und lassen Sie die Kinder sagen, was alles Spaß macht. Ehe Sie den Vers dann singen, fragen Sie die Kinder, ob sie das, was sie genannt haben, am Tag oder in der Nacht tun. Machen Sie spontan zum Text passende Bewegungen.
4. Erfinden Sie eine Geschichte, die von einem Jungen und seiner Schwester handelt, die am Ende des Tages draußen spielen. Verwenden Sie dazu Namen und Ereignisse, mit denen die Kinder vertraut sind. Schildern Sie, was die Kinder am Abend tun, und erzählen Sie, wie die Sonne untergeht, wie die Mutter sie ins Haus ruft, wie die Kinder aufräumen, den Tisch für das Abendessen decken, sich die Hände waschen, beim Geschirrspülen helfen, sich ausziehen, sich die Zähne putzen, eine Gutenacht-Geschichte erzählt bekommen und ihr Nachtgebet sprechen. Beschreiben Sie dann, wie der Junge und das Mädchen, die Eltern, die Vögel, die Insekten und die Tiere zur Ruhe gehen und einschlafen.

Erklären Sie, daß wir nachts die Augen zumachen und schlafen, damit wir groß und stark werden. Das gehört auch zum Plan, den der himmlische Vater für uns entworfen hat.

Veranschaulichen Sie Ihre Geschichte mit ausgeschnittenen Figuren, oder lassen Sie die Kinder nachspielen, was die Kinder in der Geschichte alles tun.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie die ausgeschnittene Sonne, den Mond und die Sterne, und fragen Sie:

- Wo können wir die Sonne, den Mond und die Sterne sehen?
- Kann man die Sterne tagsüber sehen?

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus die Sonne erschaffen haben, damit sie uns während des Tages Licht gibt und uns Wärme schenkt. Der Mond und die Sterne sollen uns in der Nacht leuchten.

2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen gemeinsam mit Ihnen die angegebenen Bewegungen machen:

Gottes Schöpfung

Gott erschuf den Mond (*bilden Sie mit den Händen einen Kreis*)

und die glitzernden Sterne (*machen Sie die Fingerspitzen auf und zu*),

und er hängte sie an den Himmel (*recken Sie sich weit nach oben*),

da sehen wir sie so gerne (*legen Sie eine Hand über die Augen, und schauen Sie nach oben*).

Er erschuf die Sonne (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über Ihrem Kopf*),

Bäume und Blumen, die wir lieben (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*),

und kleine Vögel,

die am Himmel fliegen (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*).

(Aus *Fascinating Finger Fun* von Eleanor Doan, Copyright © 1951. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

3. Singen Sie das Lied „Ich bin wie ein Stern“ (*Sterne A*, Seite 230), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Sie können mit den Kindern auch das Lied „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B–67) singen.

Ich bin dankbar für das Wasser

Lektion 9

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es dem himmlischen Vater und Jesus Christus dafür, daß es das Wasser gibt, dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:9,10; Exodus 17:1–6 und Matthäus 3:13–17.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) nach Möglichkeit Bilder verschiedener Gewässer, beispielsweise eines Sees, eines Flusses und eines Ozeans
 - c) Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021); Bild 1-11, „Ein Junge wird getauft“ (62018); Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bild 208 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Bitten Sie ein Kind nach vorn, und flüstern Sie ihm etwas ins Ohr, wozu man Wasser braucht, beispielsweise Zähne putzen, Hände waschen oder Blumen gießen. Das Kind soll das den anderen Kindern dann vorspielen, und diese müssen raten, worum es sich handelt. (Vielleicht müssen Sie dem Kind zeigen, welche Bewegungen es machen muß.) Lassen Sie jedes Kind nach vorn kommen.

Erklären Sie, daß man für alles, was die Kinder vorgemacht haben, Wasser braucht, und sagen Sie ihnen, daß wir dem himmlischen Vater und Jesus dafür, daß sie uns das Wasser geschenkt haben, dankbar sein sollten.

Das Wasser war bei der Erschaffung der Welt sehr wichtig

Lesen Sie Genesis 1:9 und 10 vor, und erklären Sie, was hier gesagt wird.

- Warum ist das Wasser so wichtig für uns?
- Woher bekommen wir unser Wasser?

Erklären Sie den Kindern, daß wir unser Wasser aus verschiedenen Quellen beziehen, zum Beispiel aus Seen, aus Flüssen, aus Meeren, aus Regen und aus Schnee. Erklären Sie, daß Schnee und Eis nichts anderes sind als gefrorenes Wasser. Zeigen Sie die Bilder, die Sie mitgebracht haben, und besprechen Sie, woher dort, wo Sie wohnen, das Wasser kommt.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie dankbar dafür sind, daß das Wasser zum Plan des himmlischen Vaters gehört.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D–4), und lassen Sie sie einsetzen, wofür sie Wasser brauchen, beispielsweise zum Wäsche waschen, zum Baden oder zum Zähne putzen. Machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Waschen macht Spaß, drum singt ein Lied,
drum singt ein Lied, drum singt ein Lied.
Waschen macht Spaß, drum singt ein Lied,
drum singt, drum singt ein Lied!

(Copyright © 1963 by D. C. Heath and Company. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Es gibt vieles, wofür wir Wasser brauchen

- Warum brauchen wir Wasser? Wozu benutzen wir es?

Erklären Sie, daß alles, was lebt – Menschen, Tiere und Pflanzen – Wasser brauchen, um am Leben zu bleiben. Geben Sie jedem Kind nach Möglichkeit ein kleines Glas mit Wasser zu trinken, und erklären Sie, daß wir sterben müßten, wenn wir kein Wasser zu trinken hätten.

- Wie bekommen Tiere und Pflanzen das Wasser, das sie brauchen?

Erklären Sie, daß wir Wasser nicht nur zum Trinken brauchen, sondern beispielsweise auch zum Waschen und zum Kochen.

Jesus hat Mose und den Israeliten Wasser geschenkt, als sie in der Wüste waren

Geschichte

Erzählen Sie, wie Mose mit einem Stock auf einen Felsen schlug und dann daraus Wasser hervorströmte (siehe Exodus 17:1–6). Erklären Sie, daß sich Mose und sein Volk in der heißen, trockenen Wüste befanden, wo es kein Wasser gab.

- Was wäre geschehen, wenn die Israeliten kein Wasser bekommen hätten?
- Seid ihr schon einmal sehr durstig gewesen? Tut euch ein kühler Schluck Wasser gut, wenn ihr Durst habt?

Wasser ist auch in der Kirche wichtig

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, und erzählen Sie, wie Jesus getauft wurde (siehe Matthäus 3:13–17).

- Wo wurde Jesus getauft?
- Wie wurde Jesus getauft?

Zeigen Sie Bild 1-11, „Ein Junge wird getauft“.

- Wo wird ein Kind getauft, wenn es acht Jahre alt ist?
- Habt ihr schon einmal zugesehen, als jemand getauft wurde?

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie dabei gesehen haben, und erklären Sie, daß man zum Taufen Wasser braucht.

Zeigen Sie Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“.

- Wofür brauchen wir in der Abendmahlsversammlung Wasser?

Erklären Sie, daß Sie dankbar dafür sind, daß es Wasser gibt, so daß wir uns taufen lassen und das Abendmahl nehmen können.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis vom Plan des himmlischen Vaters und von seiner Liebe zu uns, die sich darin zeigt, daß er uns das Wasser geschenkt hat. Sagen Sie den Kindern, daß Sie dem himmlischen Vater und Jesus für dieses wunderbare Geschenk dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.
Regentropfen
Wenn die Blumen durstig (*strecken Sie die Hände geöffnet nach oben*),
die Blätter trocken sind,
kommen kleine Regentropfen (*senken Sie die Hände, und bewegen Sie die Finger*)
fröhlich mit dem Wind.
Munter hüpfen sie umher (*bewegen Sie die Hände seitlich hin und her*),
spritzen hier und dort,
doch der warme Sonnenschein (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über dem Kopf*)
jagt sie wieder fort (*verstecken Sie die Hände hinter dem Rücken*).
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Regentropfen fallen dicht“ (*Sing mit mir*, G–3), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Sie können auch das Lied „Gib, singt das Bächlein froh“ (*Sing mit mir*, G–24) singen oder aufsagen.
3. Lassen Sie jedes Kind ein Bild zeichnen, das etwas mit Wasser zu tun hat, beispielsweise einen See, einen Fluß oder Regentropfen. Schreiben Sie auf jedes Bild: *Ich bin dankbar für das Wasser*.
4. Lassen Sie die Kinder erzählen oder pantomimisch darstellen, welche Aktivitäten etwas mit Wasser zu tun haben: Schwimmen, Eislaufen, einen Schneemann bauen, in einer Pfütze plantschen.
5. Erklären Sie, daß wir Wasser auch brauchen, damit wir sauber werden. Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, wie sie Wäsche oder sich die Hände waschen.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Führen Sie einige oder alle der folgenden Aktivitäten durch, um den Kindern deutlich zu machen, wozu wir Wasser brauchen:
 - a) Geben Sie jedem Kind einen Schluck Wasser zu trinken, und erklären Sie dabei, daß das Wasser zu dem Plan gehört, den der himmlische Vater für unsere Erde aufgestellt hat. Wenn wir Durst haben, können wir Wasser trinken.
 - b) Gießen Sie etwas Wasser in eine Schüssel, und helfen Sie jedem Kind, sich darin die Hände zu waschen. Sagen Sie den Kindern noch einmal, daß der himmlische Vater und Jesus dafür gesorgt haben, daß wir Wasser haben. Wasser kann man auch zum Waschen verwenden.
 - c) Gehen Sie nach Möglichkeit mit den Kindern nach draußen, und lassen Sie sie Blumen gießen. Sie können auch eine Blume in den Unterricht mitbringen; jedes Kind darf die Blume dann ein klein wenig gießen. Erklären Sie, daß auch die Pflanzen Wasser brauchen, damit sie am Leben bleiben und wachsen.
2. Die Kinder sollen so tun, als ob es regnet, und dazu die folgenden Bewegungen machen – zuerst ganz vorsichtig und dann immer heftiger:
 - a) die Fingerspitzen gegeneinander klopfen
 - b) in die Hände klatschen
 - c) sich abwechselnd mit der rechten und der linken Hand auf die Knie schlagen
 - d) mit den Füßen auf den Boden stampfen

Ich bin dankbar für die Bäume, die Pflanzen und die Blumen

ZWECK Jedem Kind vermitteln, daß es dem himmlischen Vater für die Bäume, die Pflanzen und die Blumen dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:11–13.
2. Wickeln Sie ein Stück Obst, etwas Gemüse oder einen grünen Zweig in ein Tuch oder ein Stück Papier.
3. Bereiten Sie für jedes Kind ein Stück Obst, etwas Gemüse oder etwas Brot zum Probieren vor; vergewissern Sie sich vorher bei den Eltern, daß keins der Kinder eine Allergie gegen das hat, was Sie anbieten wollen.
4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) nach Möglichkeit Bilder von heimischen Bäumen, Pflanzen und Blumen; bringen Sie außerdem von zu Hause kleine, aus Holz gefertigte Gegenstände mit in den Unterricht, beispielsweise einen Bleistift, einen Holzlöffel oder eine Holzschüssel
 - c) Ausschneidebild 1-4, „Blumen“ (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung)
 - d) Bild 1-22, „Ein blühender Baum“; Bild 1-23, „Ein Nest mit Jungvögeln“
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Reichen Sie das Tuch bzw. das Papier mit dem Stück Obst, dem Gemüse oder dem Zweig durch die Reihen, damit die Kinder es anfühlen können; sorgen Sie aber dafür, daß die Kinder nicht sehen können, was darin ist. Sie sollen auch erst dann laut raten, wenn alle Kinder den Gegenstand angefühlt haben. Anschließend können die Kinder raten, was Sie wohl eingewickelt haben. Nehmen Sie den Gegenstand dann heraus und erklären Sie den Kindern, worum es sich handelt und wozu man es braucht.

Bäume, Pflanzen und Blumen verschönern die Erde

Erklären Sie den Kindern noch einmal, daß alles auf der Erde gemäß dem Plan des himmlischen Vaters erschaffen worden ist. Am dritten Tag erschuf Jesus die Bäume, die Pflanzen und die Blumen. (Siehe Genesis 1:11–13.) Erklären Sie dazu, daß der himmlische Vater und Jesus die Erde schön machen wollten.

Zeigen Sie die ausgeschnittenen Blumen und die Bilder, auf denen Bäume, Pflanzen oder Blumen zu sehen sind. Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie mit Bäumen, Pflanzen oder Blumen schon erlebt haben.

Geschichte

Erzählen Sie den Kindern eine Geschichte, an der deutlich wird, daß Bäume, Pflanzen und Blumen die Erde verschönern. Sprechen Sie über die schönen Pflanzen, die in Ihrer Gegend wachsen. Sie können auch Bild 1-22, „Ein blühender Baum“ zeigen und dazu folgendes erzählen:

Kirsten spielt am liebsten unter dem Kastanienbaum. Eines Morgens weckt ihre Mutter sie auf und erzählt ihr, daß sie eine Überraschung für sie hat. Kirstens Lieblingsbaum ist über und über mit weißen Blüten bedeckt, die wie Popcorn aussehen. Sie fragt die Mutter, wie das Popcorn auf den Kastanienbaum kommt, und die Mutter erklärt ihr, daß es sich um Blüten handelt, die für die Natur sehr wichtig sind.

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und das Lied „Popcorn am Aprikosenbaum“ (*Sing mit mir*, G-17) singen, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen. Erklären Sie, daß im Frühjahr am Aprikosenbaum weiße Blüten aufgehen, die wie Popcorn aussehen.

Ich schau' aus dem Fenster und glaube es kaum:
 Es springt Popcorn auf am Aprikosenbaum.
 Frühling schenkt mir dieses schöne Spiel:
 Blüten springen auf wie Popcorn viel.
 Möchte nehmen mir ganze Hände voll.
 Ein Popcornfest würd' ich machen. Toll.
 Es ist nicht wirklich so und war nur ein Traum:
 Blüten springen auf wie Popcorn am Baum.

Erklären Sie, daß manche Blumen auf Bäumen wachsen, andere wiederum an Büschen und als Schlingpflanzen, und wieder andere sprießen direkt aus dem Erdboden hervor. Lassen Sie die Kinder von den Blumen erzählen, die sie schon kennen.

- Wie machen wir mit Blumen unsere Welt schöner? (Wir machen daraus Blumengärten und Blumensträuße oder tragen Sie im Haar oder an der Kleidung.)
- Warum schenkt man jemandem Blumen? (Aus einem besonderen Anlaß oder einfach nur, um ihm eine Freude zu machen.)

Wir brauchen Pflanzen und Bäume zum Leben

Geschichte

Erklären Sie, daß wir Pflanzen und Bäume zum Leben brauchen, und zeigen Sie Bild 1-22, „Ein blühender Baum“. Sagen Sie, wozu man einen Baum braucht; halten Sie sich dabei entweder an die folgenden Vorschläge, oder erzählen Sie, wozu in Ihrem Land Bäume verwendet werden.

Die Vögel brauchen die Bäume, um darin ihr Nest zu bauen. Dabei gehen sie ganz sorgfältig vor, und wenn das Nest fertig ist, legt die Vogelmutter dort ihre Eier. (Zeigen Sie Bild 1-23, „Ein Nest mit Jungvögeln“.) Wenn die Jungvögel geschlüpft sind, bietet der Baum ihnen Schutz – vor der heißen Sonne, vor dem Regen und vor Tieren, die ihnen Schaden zufügen könnten. Außerdem wächst auf dem Baum auch Obst für die Familie, in deren Garten er steht. Die Kinder spielen im Schatten des Baumes und machen an einem dicken Ast ihre Schaukel fest. Wenn ein Ast abstirbt, wird er abgeschlagen und im Ofen verbrannt, damit die Familie es warm hat.

- Warum sind Bäume wichtig für uns? (Sie schenken uns Obst und Feuerholz, und die Kinder können in ihrem Schatten spielen.)

Zeigen Sie einige Gegenstände, die aus Holz gefertigt sind, und erklären Sie, was man aus Holz alles machen kann.

- Kennt ihr noch etwas, was aus Holz gemacht ist?

Erklären Sie, daß man auch Pflanzen in vielerlei Hinsicht verwenden kann. Mit am wichtigsten ist aber, daß sie uns Nahrung geben.

- Welche Pflanzen kann man essen?

Wenn Sie Bilder mitgebracht haben, auf denen Pflanzen zu sehen sind, die man essen kann, dann zeigen Sie sie jetzt.

Aktivität

Sprechen Sie mit den Kindern über die Getreide-, Obst- und Gemüsearten, die bei Ihnen wachsen, und erklären Sie, daß aus Getreide unter anderem Brot und Frühstücksflocken gemacht werden. Lassen Sie jedes Kind sein Lieblingsessen nennen, das aus einer Pflanze gemacht wird. Lassen Sie die Kinder anschließend das mitgebrachte Obst, Gemüse oder Brot probieren und sagen Sie, von welcher Pflanze bzw. von welchem Baum es stammt.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater Jesus viele verschiedene Pflanzen und Bäume erschaffen ließ, damit wir viel Gutes zu essen haben.

- Wie können wir dem himmlischen Vater für unsere Nahrung danken? (Indem wir vor dem Essen beten.)

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß der himmlische Vater und Jesus uns lieben, und sagen Sie den Kindern, daß sie jeden Tag daran denken sollen, wenn sie schöne Bäume, Pflanzen und Blumen sehen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Bringen Sie für jedes Kind ein paar Samen (Blumensamen, Bohnen oder Getreidekörner) und einen Pappbecher mit Erde mit, den es mit nach Hause nehmen kann. Zeigen Sie den Kindern, wie sie den Samen pflanzen müssen, und erinnern Sie sie daran, daß der Samen Wasser und Licht braucht, damit er wachsen kann.
2. Sagen Sie den Vers auf: „Das Samenkorn kommt tief in die Erde“ (*Der Kindergarten* – Anleitung). Die Kinder sollen sich vorstellen, sie seien ein kleines Samenkorn, das gerade aufwacht und sich reckt und streckt. (Machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.)

3. Schneiden Sie aus Buntpapier Blumenblätter, Blätter und Stengel zurecht, die die Kinder dann zu einer Blume zusammensetzen und auf ein Blatt Papier kleben können. Schreiben Sie auf das Blatt: *Ich bin dankbar für die schönen Blumen.*
4. Bringen Sie etwas Kernobst oder Gemüse mit in den Unterricht, im dem Samenkörner zu finden sind, und sagen Sie den Kindern, daß Sie eine Überraschung für sie haben. Schneiden Sie das Obst oder das Gemüse auf, so daß die Kinder die Kerne bzw. die Samenkörner sehen können, und erklären Sie, daß daraus neues Obst bzw. neues Gemüse entsteht, wenn die junge Pflanze genug Wasser und Sonne bekommt.
5. Gehen Sie mit den Kindern nach draußen, und schauen Sie sich die verschiedenen Pflanzenarten an. Wenn Sie wegen schlechten Wetters nicht nach draußen gehen wollen, können die Kinder auch aus dem Fenster schauen und abwechselnd sagen, welche Pflanzen sie sehen. Erklären Sie dann, wie sich die Jahreszeiten auf die Pflanzen und die Bäume auswirken.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie Bild 1-22, „Ein blühender Baum“, und erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater Jesus Christus die Pflanzen und die Bäume erschaffen ließ (siehe Genesis 1:11–13). Sagen Sie, daß ein Baum uns Holz und Früchte schenkt. Die Pflanzen schenken uns Früchte und Gemüse.
2. Bringen Sie eine Pflanze oder etwas von einer Pflanze mit in den Unterricht, beispielsweise eine Blume oder ein paar Blätter, die die Kinder anschauen, anfühlen und riechen können. Jedes Kind soll die Pflanze anfassen und festhalten dürfen. Weisen Sie auf die Farbe, den Geruch oder das schöne Aussehen der Pflanze hin, und sagen Sie, daß Sie für die Pflanzen, die Blumen und die Bäume dankbar sind.
3. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen. Anschließend sagen Sie den Vers noch einmal auf; diesmal sollen die Kinder ihre Bewegungen nachmachen.

Ich grabe

Ich grabe und grabe und grabe (*tun Sie so, als ob Sie graben*),

dann sä' ich Samen ein (*beugen Sie sich vor, und tun Sie so, als ob Sie Samen einsäen*).

Ich harke und harke und harke (*tun Sie so, als ob Sie harken*),

dann jät ich Unkraut fein (*beugen Sie sich nieder, und tun Sie so, als ob Sie Unkraut ausreißen*).

Die Sonne scheint so hell und warm (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über dem Kopf*),

dann fällt ein Regenguß (*senken Sie die Arme, und bewegen Sie die Finger*).

Und fast vor meinen Augen

werden die Blumen groß (*drücken Sie die Finger der linken Hand zwischen den Fingern der rechten Hand durch*).

Ich bin dankbar für die Fische

Lektion 11

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es dem himmlischen Vater und Jesus Christus für die Fische und die übrigen Wassertiere dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:20–23; Jona 1–3; Matthäus 14:15–21 und Lukas 5:1–11.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) mehrere Fische aus Papier (siehe Muster am Ende der Lektion)
 - c) eine Angel – einen Stock, an dem Sie einen Bindfaden befestigt haben, eine Büroklammer, ein Stück Klebeband oder einen Magneten, den Sie am Ende des Bindfadens festknoten (heben Sie die Angel auf; Sie brauchen Sie später noch für weitere Lektionen)
 - d) eine Schüssel für die Papierfische
 - e) nach Möglichkeit Bilder von Fischen und anderen Wassertieren
 - f) Ausschneidebild 1-5, „Ein Fisch“ (ein ähnliches Ausschneidebild finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung); Bild 1-1, „Die Welt“ (62196 150); Bild 1-24, „Jesus und die Fischer“ (Bild 210 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-25, „Ein Fisch“; Bild 1-26, „Ein Frosch“; Bild 1-27, „Eine Schildkröte“
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Die Kinder sollen sich vorstellen, sie stehen auf einer Brücke und blicken auf einen See oder einen Fluß hinunter.

- Was seht ihr, wenn ihr ins Wasser hinunterschaut?

Lassen Sie die Kinder aufstehen und Schwimmbewegungen machen wie ein Fisch im Wasser.

Der himmlische Vater hat Jesus Christus gebeten, die Fische und die übrigen Wassertiere zu erschaffen

Zeigen Sie Bild 1-1, „Die Welt“, und besprechen Sie, was Jesus auf Geheiß des himmlischen Vaters alles erschaffen sollte, so wie Sie es in den vorangegangenen Lektionen durchgenommen haben. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus auch die Fische erschaffen hat. (Siehe Genesis 1:20–23.) Die Fische gehören zum Plan, den der himmlische Vater für die Erde entworfen hat. Zeigen Sie Bild 1-25, „Ein Fisch“, und besprechen Sie, wo die Fische leben.

- Habt ihr schon einmal einen Fisch gesehen?

Lassen Sie die Kinder von den Fischen erzählen, die sie schon gesehen haben.

Zeigen Sie Ausschneidebild 1-5 und die anderen Fischbilder, die Sie mitgebracht haben. Sprechen Sie über die verschiedenen Fischarten, die es gibt – Goldfische, Forellen, Thunfische, Haifische und andere Fische, die die Kinder kennen können.

- Welche Tiere leben außer den Fischen noch im Wasser?

Zeigen Sie Bild 1-26, „Ein Frosch“, und Bild 1-27, „Eine Schildkröte“. Sprechen Sie über Frösche und Schildkröten und darüber, wo sie wohnen. Erzählen Sie auch von den Walen, den Krabben, den Seehunden und anderen Wassertieren, und erklären Sie, daß manche Wassertiere im tiefen Meer leben, andere im See und wieder andere im Fluß.

Aktivität

Jedes Kind soll sich ein Wassertier überlegen und es nachmachen, indem es so läuft oder hüpf oder solche Schwimmbewegungen macht wie das Tier.

Geschichte

Zeigen Sie die Bibel und erklären Sie, daß in den heiligen Schriften auch etwas über Fische steht. Erzählen Sie dann von Jona (siehe Jona 1–3). Sagen Sie, daß Jesus einen großen Fisch erschaffen hatte, der Jona verschluckte, so daß er nicht ertrinken konnte. Jesus hatte nämlich eine Aufgabe für Jona. Sie können, während Sie die Geschichte von Jona erzählen, auch ein, zwei Verse aus der Bibel vorlesen, beispielsweise Jona 2:1 oder Jona 2:11. (Erklären Sie dazu, daß Jesus in den heiligen Schriften oft auch als „der Herr“ bezeichnet wird.)

- Wer hat den großen Fisch geschickt, der Jona verschluckte? (Siehe Jona 2:1.)
- Was tat Jona, als der Fisch ihn verschluckt hatte? (Siehe Jona 2:2.)
- Was tat Jona, als der Fisch ihn wieder ausgespuckt hatte? (Siehe Jona 3:1–3.)
- Glaubten die Bewohner von Ninive an das, was Jona sagte, und kehrten sie um? (Siehe Jona 3:5,10.)

Erklären Sie den Kindern, daß es riesengroße Fische gibt – so wie der Fisch, der Jona verschluckt hat – und auch winzige, die in einer Schüssel leben können.

Aktivität

Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Der Goldfisch

Mein süßer, kleiner Goldfisch

hat keine Füß noch Zehen (*fassen Sie Ihre Zehen an*).

Er spricht niemals, und doch kann man

sein hungrig' Mäulchen sehen (*zeigen Sie auf Ihren Mund*).

Er kann das Wasser nicht verlassen,

und ich kann nicht hinein.

Wir können es kaum fassen, doch:

zusammen können wir nicht sein.

Komm raus und spiel mit mir (*winken Sie mit der Hand*),

so sag ich ihm ganz oft.

Komm rein, dann schwimmen wir (*machen Sie Schwimmbewegungen*),

das ist's, worauf er hofft.

Geschichte

Zeigen Sie noch einmal die Bibel, und erzählen Sie von Simon Petrus (siehe Lukas 5:1–11). Zeigen Sie zum passenden Zeitpunkt Bild 1-24, „Jesus und die Fischer“.

- Warum stieg Jesus in das Boot von Simon Petrus? (Siehe Lukas 5:3.)
- Wozu forderte Jesus Simon Petrus auf? (Siehe Lukas 5:4.)
- Was fing Simon Petrus in seinem Netz? (Siehe Lukas 5:6.)

Der himmlische Vater ließ Jesus Christus die Fische und die Wassertiere erschaffen, damit wir davon Nutzen haben

Erklären Sie, daß der himmlische Vater Jesus die Fische und die Wassertiere erschaffen ließ, damit wir sie essen können und auch sonst Nutzen davon haben.

Geschichte

Zeigen Sie noch einmal die Bibel, und erzählen Sie, was in Matthäus 14:15–21 steht. Sie können den Kindern dabei ein, zwei Verse aus der Bibel vorlesen, beispielsweise Matthäus 14:16,17.

- Was tat Jesus, als die Menschen Hunger bekamen? (Siehe Matthäus 14:15,16.)
- Was gab Jesus den Menschen zu essen? (Siehe Matthäus 14:19.)

Aktivität

Zeigen Sie den Kindern die Angel, die Sie gebastelt haben, und lassen Sie ein Kind nach vorn kommen und damit einen Fisch fangen. Legen Sie dazu ein paar ausgeschnittene Fische in eine Schüssel, und wenn das Kind mit seiner Angel einen Fisch zu fangen versucht, befestigen Sie einen Fisch an der Büroklammer, dem Klebeband oder dem Magneten, so daß es ihn herausziehen kann. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

Lassen Sie die Kinder erzählen, wie sie schon einmal angeln waren oder wie sie Fisch gegessen haben.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für die Fische und die übrigen Wassertiere dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Lassen Sie die Kinder die Fische anmalen, die sie gefangen haben. (Sie können das Spiel auch noch einmal wiederholen, wenn Sie wollen.) Schreiben Sie hinten auf jeden Fisch: *Ich bin dankbar für die Fische.*
2. Die Kinder setzen sich im Halbkreis zusammen, und Sie legen die angemalten Fische vor sie auf den Boden. Sagen Sie dann zusammen den folgenden Vers auf:

Kleiner Fisch, du brauchst nicht bangen,
der Haken kann dich doch nicht fangen.

Weisen Sie auf ein Kind, das dann mit Hilfe der Angel seinen Fisch angelt oder auf ihn deutet. Das Kind sagt: „Ich habe einen _____ (die Farbe des Fisches) Fisch gefangen.“

Anschließend darf das Kind den Fisch behalten und nach Hause mitnehmen. Spielen Sie so lange weiter, bis jedes Kind an der Reihe war.

3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Unsrem Vater danken wir“ (*Sing mit mir*, A–3).

4. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Die kleine Schildkröte

Meine Schildkröte ist klein,

sie lebt in einem Kasten (*formen Sie die Hände zu einer Schale*).

Manchmal will sie im Wasser sein (*machen Sie Schwimmbewegungen*),

und manchmal umhertasten (*tasten Sie mit den Fingern umher*).

Fische suchte sie im Meer (*tun Sie so, als ob Sie mit den Händen Fische fangen*),

auch kleine Fliegen mocht' sie sehr (*tun Sie so, als ob Sie Fliegen fangen*).

Die Mücke ist ihr Lieblingstier (*klatschen Sie in die Hände*),

und manchmal schnappt sie gar nach mir (*klatschen Sie in die Hände*).

Sie fing den kleinen Fisch im Meer (*klatschen Sie in die Hände*),

auch die Fliege schmeckte ihr sehr (*klatschen Sie in die Hände*).

Sie fing die Mücke auf dem Steg (*klatschen Sie in die Hände*),

doch ich, ich ging ihr aus dem Weg!

(Nach Vachel Lindsay, aus *Collected Poems of Vachel Lindsay*, Copyright © 1920 Macmillan Publishing Co., Inc., erneuert 1948 von Elizabeth C. Lindsay. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

5. Helfen Sie den Kindern, beim folgenden Spiel den Text aufzusagen.

Fünf kleine Fische

Lassen Sie fünf Kinder nach vorn kommen, von denen jedes einen Fisch in der Hand hält.

Fünf kleine Fische schwimmen in einem See,

einer biß an eine Angel, oh weh, oh weh.

Fischlein, Fischlein, spielt froh und heiter,

Fischlein, Fischlein, schwimmt fröhlich weiter.

Wiederholen Sie den Vers mit vier, drei und zwei Fischen. Wenn nur noch ein Fisch übrig ist, lautet der Vers folgendermaßen:

Ein kleiner Fisch schwamm allein in einem See

und fand einen sich'ren Schlupfwinkel, juchhe.

Fischlein, Fischlein, spiel froh und heiter,

Fischlein, Fischlein, schwimm fröhlich weiter.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie Bild 1-25, „Ein Fisch“, Bild 1-26, „Ein Frosch“ und Bild 1-27, „Eine Schildkröte“.

Erzählen Sie dann mit eigenen Worten, wie Jesus die Fische und die übrigen Wassertiere erschaffen hat. (Siehe Genesis 1:20–23.) Sagen Sie, daß Sie für die Fische und die übrigen Wassertiere dankbar sind.

2. Erklären Sie den Kindern, daß viele Tiere im und am Wasser leben, und lassen Sie sie raten, welche Tiere das wohl sein können. Geben Sie die folgenden Tips, damit den Kindern das Raten leichter fällt:

a) Meine Haut ist grün und glatt und schlüpfrig. Ich hüpfte. Ich lebe in der Nähe eines Sees, eines Flusses oder eines Teichs. Ich mache „quak, quak“. Ratet einmal, wer ich bin.

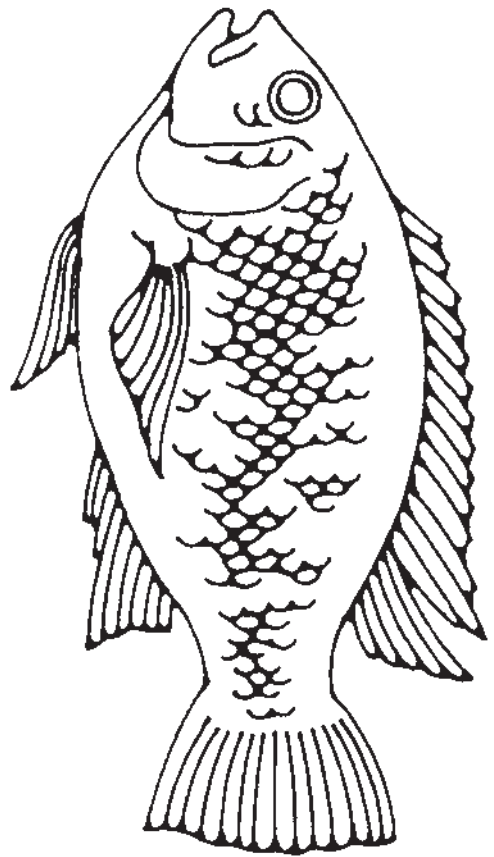
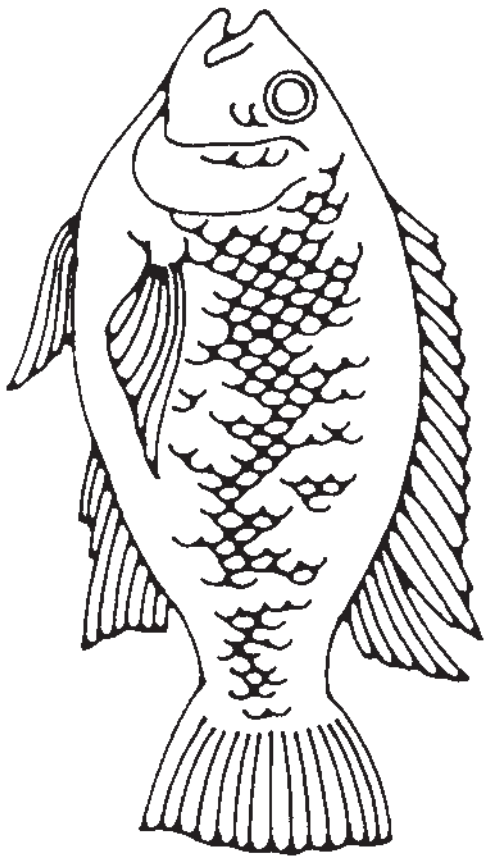
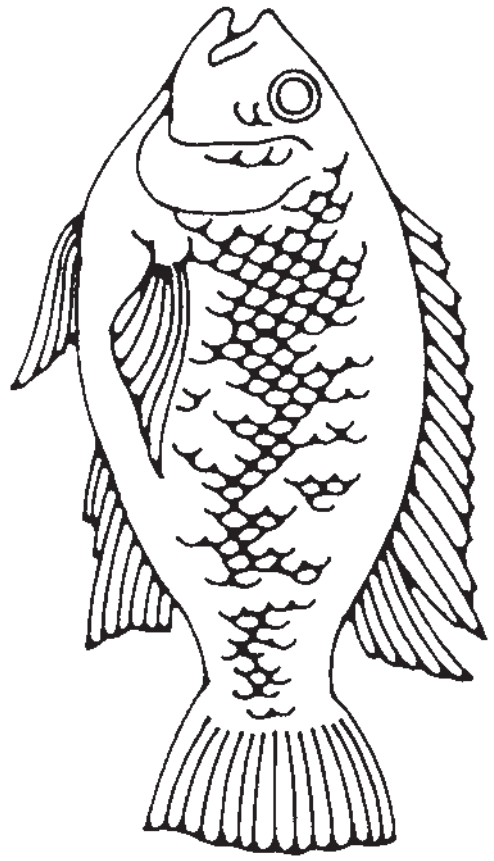
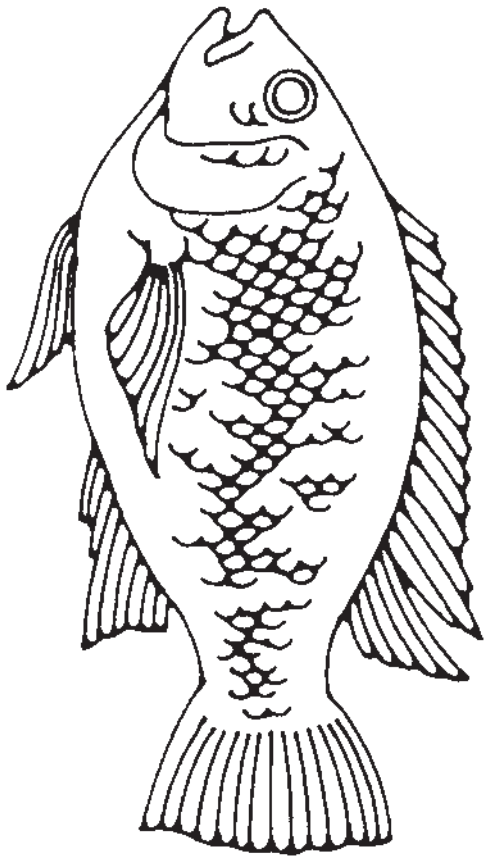
(Wenn die Kinder erraten haben, daß es sich um einen Frosch handelt, zeigen Sie ihnen Bild 1-26, „Ein Frosch“, oder zeichnen Sie einen Frosch an die Tafel.)

b) Ich bin sehr langsam. Ich habe einen harten Panzer auf dem Rücken, und wenn ich Angst habe, ziehe ich den Kopf, die Arme und die Beine ein. Wer bin ich?

(Wenn die Kinder erraten haben, daß es sich um eine Schildkröte handelt, zeigen Sie ihnen Bild 1-27, „Eine Schildkröte“, oder zeichnen Sie eine Schildkröte an die Tafel.)

Wenn die Kinder den Frosch und die Schildkröte erraten haben, sollen sie zuerst wie ein Frosch hüpfen und dann langsam wie eine Schildkröte kriechen.

3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Sag, was tust du gern in der Sommerzeit“ (*Sing mit mir*, G–23).



Ich bin dankbar für die Tiere

Lektion 12

ZWECK	Jedem Kind vermitteln, daß es dem himmlischen Vater und Jesus Christus für die Tiere dankbar sein soll.
--------------	---

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:24,25 und 6:5 bis 8:19.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Ausschneidebilder 1-6 bis 1-19 (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung)c) Bild 1-28, „Die Schöpfung – Lebewesen“ (Bild 100 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-29, „Die Arche wird gebaut“ (Bild 102 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-30, „Noach und die Arche mit den Tieren“ (Bild 103 in <i>Bilder zum Evangelium</i>)3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	---

LERNEN	Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	Breiten Sie die ausgeschnittenen Tiere auf dem Boden oder auf dem Tisch aus. Jedes Kind darf sich ein Tier nehmen, seinen Namen sagen und es dann den anderen zeigen. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war. Der himmlische Vater hat Jesus gebeten, die Tiere zu erschaffen Besprechen Sie mit den Kindern noch einmal, daß der himmlische Vater Jesus aufgetragen hat, unsere schöne Welt zu schaffen, unter anderem auch den Tag und die Nacht, die Meere und das trockene Land und die Pflanzen und Bäume. Zeigen Sie die Bibel, und sagen Sie den Kindern noch einmal, daß wir in der Bibel nachlesen können, daß der himmlische Vater Jesus aufgetragen hat, auch die Tiere zu erschaffen und sie auf die Erde zu setzen. Zeigen Sie Bild 1-28, „Die Schöpfung – Lebewesen“. <ul style="list-style-type: none">• Wer hat alles das erschaffen, was ihr hier auf diesem Bild seht?• Wie heißen die Tiere auf diesem Bild? Erklären Sie, daß Jesus verschiedene Arten von Tieren erschaffen hat, die auf der Erde leben sollten. Manche Tiere leben auf Bauernhöfen oder in unserer Nachbarschaft. Andere Tiere leben im Wald, andere in den Bergen und wieder andere in der Wüste. Manche Tiere leben dort, wo es kalt ist, andere Tiere leben dort, wo es warm ist. <ul style="list-style-type: none">• Welche Tiere leben auf einem Bauernhof?• Welche Tiere leben im Wald, in den Bergen oder in der Wüste?• Welches ist euer Lieblingstier?
Aktivität	Lassen Sie die Kinder aufstehen und so tun, als ob sie ihr Lieblingstier seien. Die Tiere helfen uns Erklären Sie, daß der himmlische Vater Jesus die Tiere erschaffen ließ, damit sie uns helfen können. Manche Tiere tragen dazu bei, daß wir etwas zu essen haben, andere helfen uns bei der Arbeit und wieder andere sind schön anzuschauen oder mögen es gern, wenn wir mit ihnen spielen. <ul style="list-style-type: none">• Wie helfen die Tiere uns?• Welche Tiere tragen dazu bei, daß wir etwas zu essen haben, beispielsweise Milch, Eier und Fleisch?• Welche Tiere liefern uns Material, aus dem man Kleidung anfertigen kann?• Welche Tiere eignen sich als Haustiere und mögen es gern, wenn man mit ihnen spielt?• Auf welchen Tieren kann man reiten? Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie schon alles mit Tieren erlebt haben.

Die Tiere wurden vor der Sintflut gerettet

Erzählen Sie von Noach und der Arche (siehe Genesis 6:5–8:19). Zeigen Sie Bild 1-29, „Die Arche wird gebaut“, und Bild 1-30, „Noach und die Arche mit den Tieren“. Sie können die Geschichte auch anhand von ausgeschnittenen Bildern veranschaulichen.

- Inwiefern wurden Noach und seine Familie dafür gesegnet, daß sie dem Herrn gehorchten?
- Wie wurden die Tiere gerettet?
- Woran werden wir erinnert, wenn wir einen Regenbogen sehen?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und fordern Sie die Kinder auf, Ihre Bewegungen nachzumachen.

Noach

Noach baut' die Arche groß (*strecken Sie die Arme nach beiden Seiten aus*),
er wußte, wie das ging (*nicken Sie bestätigend*).

Der Herr hatte es ihm gesagt,

so zimmerte er geschwind (*tun Sie so, als ob Sie hämmern und sägen*).

Dann rief er seine Familie herbei (*winken Sie mit dem Arm*),

sie kam zu ihm aufs Boot (*gehen Sie auf der Stelle*);

und je zwei der Tiere viel (*halten Sie zwei Finger hoch*)

kamen in ihrer Not.

Am Himmel wuchsen Wolken grau (*halten Sie sich die Hände über den Kopf*),

und Regen fiel herab (*deuten Sie mit den Fingern Regentropfen an*),

bis alles überflutet war,

und es kein Land mehr gab (*wenden Sie den Kopf nach beiden Seiten*).

Die Arche auf dem Wasser trieb (*machen Sie mit den Händen gleitende Bewegungen*)

so manchen langen Tag (*legen Sie die Hände auf die eine Seite des Gesichts*),

bis endlich wieder Helle kam

und die Sonne schien (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über dem Kopf*).

Wie freut sich Noach da (*lächeln Sie fröhlich*)!

Jetzt wurd' es endlich wieder warm,

das Wasser stetig sank (*zeigen Sie mit den Händen, wie das Wasser sinkt*).

Und Noach dankte Gott, dem Herrn (*neigen Sie den Kopf, und verschränken Sie die Arme*),

als an Land er sprang.

(Nach einem Gedicht von Beverly Spencer.)

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für die schöne Welt dankbar sind, die Jesus Christus gemäß dem Plan des himmlischen Vaters erschaffen hat, vor allem auch für die Tiere, die hier auf der Erde leben, damit wir Nutzen von ihnen haben und uns an ihnen freuen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Spielen Sie mit den Kindern „Tier, Tier, wer bist du?“. Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind sitzt in der Mitte des Kreises und ahmt bestimmte Bewegungen oder Laute nach, die typisch für ein bestimmtes Tier sind. Die anderen Kinder melden sich, wenn sie erraten haben, um welches Tier es sich handelt. Wer richtig geraten hat, darf in den Kreis gehen und ein anderes Tier nachahmen. Sie können den Kindern sagen, daß sie Ihnen den Namen des Tiers vorher zuflüstern sollen, damit Sie wissen, ob das Kind das Tier richtig nachmacht und es auch nicht verwechselt.
2. Spielen Sie mit den Kindern „Was für ein Tier ist das?“. Nennen Sie den Kindern Merkmale, die für ein bestimmtes Tier typisch sind; sagen Sie zum Beispiel, wo das Tier lebt, welche Farbe es hat, wie groß es ist, was für Töne es von sich gibt und wie es den Menschen hilft. Wer zu wissen glaubt, welches Tier gemeint ist, soll die Hand heben. Spielen Sie dieses Spiel mit verschiedenen Tieren, so lange Sie wollen.
3. Singen Sie mit den Kinder das Lied „Die Welt ist so groß“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 34f.), oder sagen Sie den Text auf.

Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).

Und Gott schuf alles, was wir hier sehn.

Berge (*heben Sie die Hand hoch über den Kopf*)

und Täler (*legen Sie die Hand ganz flach kurz über den Boden*)

und Blümelein (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*).

Tiere so groß (*recken Sie sich in die Höhe*)

und Tiere so klein (*gehen Sie in die Hocke*).

Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).

Gott liebt uns alle, das können wir sehn (*schlingen Sie die Arme fest um sich*).

4. Lassen Sie die Kinder von den Tieren erzählen, die sie zu Hause haben oder gern hätten. Sprechen Sie darüber, wie man seine Haustiere versorgen und mit ihnen umgehen muß.
 5. Geben Sie den Kindern Papier und Buntstifte; jedes Kind soll jetzt sein Lieblingstier malen. Schreiben Sie auf das Bild *Ich bin dankbar für die Tiere*.
-

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Zeigen Sie Bild 1-28, „Die Schöpfung – lebendige Wesen“, und erzählen Sie mit eigenen Worten, wie Jesus die Tiere erschaffen hat (siehe Genesis 1:24,25). Sagen Sie, daß Sie für die Tiere dankbar sind.
2. Wählen Sie einige Tiere aus, die die Kinder gut kennen, und lassen Sie sie der Reihe nach nachahmen. Besprechen Sie, wie die Tiere aussehen, was für Töne sie von sich geben und wozu man sie gebrauchen kann.

Ich bin dankbar für die Vögel und die Insekten

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es dem himmlischen Vater und Jesus Christus für die Vögel, die Insekten und die Kriechtiere dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:20–25 und 1 Könige 16:29–17:6.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) nach Möglichkeit Bilder von in Ihrer Gegend heimischen Vögeln, Insekten und Kriechtieren
 - c) Ausschneidebilder 1-20 bis 1-25, „Vögel und Insekten“ (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung)
 - d) Bild 1-31, „Elija wird von Raben ernährt“; Bild 1-32, „Das Möwenwunder“ (Bild 413 in *Bilder zum Evangelium*)
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit
wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Die Kinder sollen aufgrund der folgenden Hinweise erraten, von wem Sie sprechen:

1. Ich habe einen Schnabel.
2. Ich habe Federn.
3. Ich habe Flügel.
4. Ich kann fliegen.

Wenn die Kinder erraten haben, daß von einem Vogel die Rede ist, dann machen Sie ihnen vor, wie ein Vogel mit den Flügeln schlägt. Die Kinder sollen es Ihnen dann nachmachen. Anschließend setzen sich alle wieder hin.

Der himmlische Vater hat Jesus Christus gebeten, die Vögel zu erschaffen

Erklären Sie, daß der himmlische Vater Jesus Christus beauftragt hat, die Vögel zu erschaffen, damit wir daran Freude haben und es auf der Erde noch schöner wird. Zeigen Sie die Bibel, und sagen Sie den Kindern, daß in der Bibel von der Erschaffung der Vögel berichtet wird (siehe Genesis 1:20–23).

Erklären Sie, daß überall auf der Welt verschiedene Vogelarten leben, und zeigen Sie nacheinander die Vogelbilder und die Ausschneidebilder, die Sie mitgebracht haben.

- Ist das ein Vogel?
- Woher wißt ihr das? (Er hat Flügel, Federn und einen Schnabel.)

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie schon im Zusammenhang mit Vögeln erlebt haben.

Die Vögel können uns helfen

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-31, „Elija wird von Raben ernährt“, und erzählen Sie, wie Raben dem Propheten Elija etwas zu essen gebracht haben (siehe 1 Könige 17:1–6). Machen Sie den Kindern bewußt, daß der himmlische Vater und Jesus Christus Macht über alles auf der Erde haben, auch über die Vögel. Jesus befahl den Raben, für Elija zu sorgen, als er sich vor dem bösen König Ahab verstecken mußte, der ihm nach dem Leben trachtete.

- Woher wußten die Raben, daß sie Elija etwas zu essen bringen sollten? (Siehe 1 Könige 17:4.)
- Was brachten die Raben Elija zu essen? (Brot und Fleisch; siehe 1 Könige 17:6.)

Aktivität

Wählen Sie ein Kind aus, das Elija darstellen soll. Die übrigen Kinder tun so, als ob sie die Raben sind und Elija morgens und abends etwas zu essen bringen.

Geschichte

Geben Sie die folgende Geschichte von den Seemöwen und den Heuschrecken mit eigenen Worten wieder:

Als die Pioniere im Salzseetal angekommen waren, säten sie Weizen und anderes Getreide aus. Sie brauchten es nämlich, um Brot und andere Nahrungsmittel herzustellen. Der Weizen wuchs hoch und kräftig, aber kurz vor der Ernte war plötzlich eine dunkle Wolke am Himmel zu sehen. Und diese Wolke brachte keinen Regen, sondern einen riesigen Schwarm hungriger schwarzer Heuschrecken. Die Heuschrecken stürzten sich auf den Weizen und fingen an, alles aufzufressen.

Die Pioniere taten alles, was sie konnten, um die Heuschrecken zu vertreiben, damit sie den Weizen nicht fraßen – sie machten Feuer, schlugen mit Stöcken und Decken auf die Heuschrecken ein und versuchten sogar, sie mit Wasser zu ertränken. Aber die Heuschrecken fraßen unbeirrt weiter. Da bekamen die Pioniere Angst, daß sie im Winter nicht genug zu essen haben würden, und deshalb knieten sie sich nieder und baten den himmlischen Vater um Hilfe.

Es dauerte gar nicht lange, da flogen unzählige Seemöwen herbei, die die Heuschrecken auffraßen. (Zeigen Sie Bild 1-32, „Das Möwenwunder“.) Schon bald waren alle Heuschrecken verschwunden, und die Pioniere dankten dem himmlischen Vater dafür, daß er die Seemöwen geschickt und damit ihre Ernte gerettet hatte. (Siehe William E. Berrett, *Seine Kirche wiederhergestellt*, Salt Lake City, 1961, Seite 260f.)

- Wie haben die Seemöwen den Pionieren geholfen?

Der himmlische Vater hat Jesus Christus beauftragt, die Insekten und die Kriechtiere zu erschaffen

Erklären Sie den Kindern, daß Jesus Christus auch die Insekten und die Kriechtiere erschaffen hat, beispielsweise Spinnen und Schlangen. Auch sie gehören zum Plan des himmlischen Vaters.

Aktivität

Die Kinder sollen erraten, vom wem in den folgenden Rätseln die Rede ist. Wenn die Kinder richtig geraten haben, zeigen Sie das entsprechende Ausschneidebild.

1. Ich bin gelb, und ich summe.
Mein kleiner Körper ist mit feinem Flaum bedeckt.
Ich mache Honig.
Ich bin eine _____. (Biene; summen Sie.)
2. Ich spinne ein Netz, um mir etwas zu fressen zu fangen.
Ich habe acht Beine.
Die meisten Menschen mögen mich nicht.
Könnt ihr raten, wer ich bin? (Eine Spinne; bewegen Sie die Finger, als seien es Spinnenbeine.)
3. Ich war einmal eine Raupe.
Jetzt kann ich in den Himmel hinauffliegen.
Ich habe wunderhübsche Flügel.
Ich bin ein _____. (Schmetterling; bewegen Sie die Finger, als seien es Schmetterlingsflügel.)

- Was wißt ihr über die Biene, die Spinne und den Schmetterling?

Erklären Sie, daß der himmlische Vater die Insekten aus verschiedenen Gründen erschaffen hat. Manche Insekten dienen den Vögeln, den Landtieren und auch anderen Insekten als Nahrung; andere wiederum sind hübsch anzuschauen und anzuhören. Die Bienen liefern uns Honig, und sie tragen dazu bei, daß Obst, Blumen und Gemüse wachsen, indem sie sie mit Blütenpollen befruchten.

Aktivität

Zeigen Sie das Ausschneidebild einer Biene oder andere Bilder von Bienen, die Sie mitgebracht haben. Schildern Sie, wie die Bienen Blütennektar saugen, um daraus Honig herzustellen, und lassen Sie die Kinder anschließend spielen, sie seien Bienen, die von Blüte zu Blüte fliegen, um Nektar zu sammeln und daraus Honig zu machen.

- Welche Insekten mögt ihr? Warum?

Zeigen Sie die Insektenbilder, die Sie mitgebracht haben, und erklären Sie, daß wir uns über manche Insekten ärgern, die uns unsere Nahrung wegfressen oder beißen oder stechen. Erinnern Sie die Kinder noch einmal an die Geschichte von den Seemöwen und den Heuschrecken. Die Heuschrecken waren im Begriff, die Nahrung der Pioniere aufzufressen.

Erklären Sie, daß es im Normalfall aber so ist, daß Insekten nur sich selbst zu schützen versuchen, wenn sie uns beißen oder stechen.

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern noch einmal, daß Vögel, Insekten und andere Kriechtiere für die Erde wichtig sind, und erklären Sie, daß Sie für diese Tiere dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Machen Sie mit den Kindern das Schmetterlingsspiel. Dazu setzen sich die Kinder im Kreis zusammen, und Sie bestimmen, wer als erster der Schmetterling sein soll. Der Schmetterling läuft dann außen um den Kreis herum und schwenkt einen Schmetterling aus Papier über den Köpfen der anderen Kinder. Dabei sagen Sie das folgende Gedicht auf:
Ein kleiner Schmetterling fliegt in die Höh',
er will die Sonne sehn.
Er fliegt ganz hoch in den Himmel hinauf,
dann landet er und setzt bei dir auf!

Wenn Sie sagen „setzt bei dir auf“, legt das Kind den Schmetterling einem anderen Kind in den Schoß. Jetzt ist dieses Kind der Schmetterling. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind einmal den Schmetterling gespielt hat.
2. Erklären Sie mit einfachen Worten, wie aus einer Raupe ein Schmetterling wird, und lassen Sie die Kinder so tun, als ob sie eine Raupe sind, die einen Kokon spinnt. Dazu setzt sich jedes Kind auf einen Stuhl oder auf den Boden, umschlingt die Beine fest mit den Armen und gibt vor, tief zu schlafen. Erklären Sie dann, daß der Schmetterling bei der Verwandlung von der Raupe seine Flügel vorsichtig bewegt und ausstreckt. Die Kinder sollen nun die Arme ausstrecken. Weisen Sie darauf hin, daß ein Schmetterling ganz leise ist, selbst wenn er sich bewegt. Die Kinder sollen nun aufstehen und so tun, als ob sie leise durch das Zimmer fliegen.
3. Sagen Sie mit den Kindern den Text des Liedes „Die Welt ist so groß“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 34f.) auf. Machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:
Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
Und Gott schuf alles, was wir hier sehn.
Berge (*heben Sie die Hand hoch über den Kopf*)
und Täler (*legen Sie die Hand ganz flach kurz über den Boden*)
und Blümelein (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*).
Tiere so groß (*recken Sie sich in die Höhe*)
und Tiere so klein (*gehen Sie in die Hocke*).
Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
Gott liebt uns alle, das können wir sehn (*schlingen Sie die Arme fest um sich*).
4. Sagen Sie mit den Kindern den Text des Liedes „Alle Dinge dieser Welt“ (*Sing mit mir*, B–89) auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.
Alle Dinge dieser Welt (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*),
die unser Herz erfreuen,
gibt mit gut'ger Vaterhand (*breiten Sie beide Hände weit aus*)
uns Gott, der Herr, allein.

Er schuf die kleinen Blumen (*machen Sie erst eine Faust, und öffnen Sie die Hand dann*)
in ihrer Farbenpracht (*beschreiben Sie mit den Armen einen Bogen wie beim Regenbogen*);
auch all die vielen Tiere (*bilden Sie aus Daumen und Zeigefinger einen Schnabel*)
hat gütig er gemacht.
5. Bringen Sie ein Honigglas zum Unterricht mit, und lassen Sie die Kinder den Honig ansehen bzw. probieren. (Halten Sie vorher mit den Eltern Rücksprache, um sicherzustellen, daß keins der Kinder gegen Honig allergisch ist.)
6. Machen Sie mit den Kinder eins oder beide der folgenden Fingerspiele:
Zwei kleine Spatzen
Zwei kleine Spatzen hoch im Baum (*legen Sie auf jede Schulter einen Zeigefinger*).
Links sitzt Peter, rechts sitzt Paul (*heben Sie erst den linken, dann den rechten Zeigefinger*).
Hier fliegt Peter,
hier fliegt Paul (*verstecken Sie erst den linken, dann den rechten Zeigefinger hinter dem Rücken*).
Jetzt fliegen beide
zurück zum Baum (*legen Sie wieder beide Zeigefinger auf die Schulter*).

Der Bienenkorb
Das ist der Bienenkorb (*bilden Sie mit der linken Hand einen Bienenkorb*).
Wo sind die Bienen?
Sie haben sich versteckt (*verbergen Sie die Finger der rechten Hand unter der linken Hand*).
Gleich kommen sie aus dem Bienenkorb (*die Kinder zählen, und die Finger kommen aus dem Bienenkorb hervor*):
Eins, zwei, drei, vier, fünf. Sssssss.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie ein einfaches Bild, ein Ausschneidebild oder eine Zeichnung, worauf ein Vogel zu sehen ist. Erklären Sie den Kindern dann, daß der himmlische Vater Jesus Christus beauftragt hat, die Vögel zu erschaffen (siehe Genesis 1:20–23). Sagen Sie, daß Sie für die Vögel dankbar sind.
2. Erklären Sie, daß die Vögel einen besonders geformten Schnabel haben, mit dem sie ihre Nahrung aufnehmen können. Die Kinder sollen sich die Hände eng an den Mund halten, als ob sie ein Schnabel wären, und dann so tun, als ob sie etwas damit aufpicken. Sagen Sie auch, daß Vögel Flügel haben, mit denen sie fliegen können. Die Kinder sollen die Arme ausbreiten und so tun, als ob sie fliegen.
3. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den Text des Liedes „Vögel im Baum“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 47) auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Vögel wohnen in dem Baum (*strecken Sie die Arme hoch über den Kopf*),
haben dort ein Nest gebaut (*bilden Sie mit den Händen ein Nest*).
Wieviel Eier sind darin?
Eins, zwei, drei,
wir zählen laut (*zählen Sie an den Fingern mit*).

Vogelmutter sitzt darauf (*bilden Sie mit der linken Hand ein Nest, und halten Sie die rechte Hand darüber*)
und sie brütet sie nun aus (*halten Sie drei Finger hoch*).
Vogelvater fliegt besorgt
rund um dieses kleine Haus (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*).
4. Singen Sie mit den Kindern das folgende Lied:

Summ, summ, summ
Bienen summ herum (*reiben Sie die Finger aneinander*)!
Ei, wir tun dir nichts zuleide,
flieg nur aus in Wald und Heide (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*)!
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum (*reiben Sie die Finger aneinander*)!

Adam und Eva wurden als Ebenbild des himmlischen Vaters erschaffen

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß Adam und Eva als Ebenbild des himmlischen Vaters erschaffen wurden.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1; 2:15–25; 3. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 5. und 6. Kapitel.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Ausschneidebilder 1-1 bis 1-25 (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für den Unterricht in der Primarvereinigung)
 - c) Bild 1-33, „Adam und Eva“ (Bild 101 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-34, „Adam und Eva unterweisen ihre Kinder“
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit
wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Lied

Bitten Sie alle Kinder des himmlischen Vaters aufzustehen. Sagen Sie noch einmal, daß wir alle Kinder des himmlischen Vaters sind, also müßten auch alle Kinder aufgestanden sein.

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (Gesangbuch, Nr. 202), und erklären Sie, daß in diesem Lied gesagt wird, daß der himmlische Vater uns eine irdische Familie geschenkt hat.

Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt
und hier mit einem irdischen Heim
und Eltern mich beglückt:

Führet, leitet und begleitet,
daß den Weg ich find;
lehrt mich alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt.

Die Erde wurde gemäß dem Plan des himmlischen Vaters erschaffen

Aktivität

Legen Sie die ausgeschnittenen Figuren mit der bedruckten Seite nach unten auf den Tisch oder auf Ihren Schoß.

- Was hat Jesus alles für die Erde erschaffen?

Lassen Sie die Kinder antworten und dazu das entsprechende Ausschneidebild hochhalten.

- Überlegt einmal, was Jesus alles erschaffen hat. Wofür seid ihr dankbar?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß die Erde und alles darauf für uns erschaffen worden ist, damit wir daran Freude haben. Erklären Sie noch einmal, daß die Erde und alles, was darauf ist, zum Plan des himmlischen Vaters gehören.

Lied

Singen Sie mit den Kindern noch einmal das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“.

Adam und Eva gehörten auch zum Plan des himmlischen Vaters

Die Kinder sollen sich die bereits gezeigten Ausschneidebilder noch einmal ansehen.

- Was muß es auf der Erde noch geben?

Zeigen Sie Bild 1-33, „Adam und Eva“, und erklären Sie: Als alles andere erschaffen worden war, erschuf der Herr Adam und Eva. Erzählen Sie den Kindern, wie der Mensch erschaffen worden ist (siehe Genesis 1:26–28). Sagen Sie auch, daß Adam und Eva die ersten Menschen auf der Erde

waren. Sie hatten einen Körper aus Fleisch und Gebein, der genauso aussah wie der Körper des himmlischen Vaters.

- Wer war der erste Mann, der auf der Erde gelebt hat?
- Wer war die erste Frau?
- Was für einen Körper hatten Adam und Eva?

Die Kinder sollen sich an die Arme fassen. Sagen Sie, daß ihr Körper genauso ist wie der Körper von Adam und Eva.

Geschichte

Zeigen Sie noch einmal Bild 1-33, „Adam und Eva“, und erzählen Sie mit eigenen Worten, was damals im Garten von Eden geschah. Machen Sie dabei folgendes deutlich (siehe Genesis 2:15–25; 3):

1. Als Adam und Eva einen irdischen Körper erhalten hatten, wohnten sie im Garten von Eden. Dort war es wunderschön.
2. Adam und Eva wurden vom himmlischen Vater für Zeit und Ewigkeit getraut.
3. Im Garten von Eden wuchsen Obst und Blumen in überreichem Maß, und die Tiere waren alle ganz zahm.
4. Adam und Eva kannten den Unterschied zwischen Gut und Böse nicht.
5. Adam und Eva konnten keine Kinder bekommen.
6. Adam und Eva durften die Frucht eines jeden Baumes essen, mit Ausnahme eines einzigen Baumes, dessen Frucht sie nicht essen durften.
7. Adam und Eva aßen trotzdem von der Frucht des verbotenen Baumes.
8. Darum mußten Adam und Eva den Garten von Eden verlassen.
9. Die ganze Welt veränderte sich: Adam und Eva mußten jetzt schwer arbeiten, um sich ihre Nahrung zu beschaffen; Unkraut begann auf der Erde zu wachsen, und die Tiere wurden wild.
10. Adam und Eva bekamen Kinder.

Zeigen Sie Bild 1-34, „Adam und Eva unterweisen ihre Kinder“. Erklären Sie, daß Adam und Eva viele Kinder bekamen. Sie waren die ersten Eltern auf der Erde, und sie erzählten ihren Kindern vom himmlischen Vater und von Jesus. Ihre Kinder bekamen selbst auch wieder Kinder und breiteten sich über die ganze Erde aus.

- Was taten Adam und Eva, als sie den Garten von Eden verlassen hatten?

Erklären Sie, daß Adam und Eva und ihre Kinder sich an den Pflanzen und den Tieren erfreuten, die Jesus für die Erde erschaffen hatte, und sie für sich nutzten.

Aktivität

Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Adam und Eva

Adam und Eva lebten auf der Erde (*bilden Sie mit den Händen eine Kugel, die die Erde darstellt*), als sie noch ganz jung war.

Sie pflegten die Tiere (*streicheln Sie mit einer Hand die andere*)

und hatten Kinder in reicher Schar (*halten Sie alle zehn Finger hoch*).

Sie säten und pflanzten und ernteten viel (*halten Sie die Finger an den Mund, als ob Sie essen wollen*),

ihre Kinder zogen fort (*weisen Sie mit dem Arm in die Ferne*);

heute ist die Welt so voll –

es gibt Menschen an jedem Ort (*beschreiben Sie mit den Armen einen großen Kreis*).

Erklären Sie den Kindern, daß wir im Grund alle eine einzige große Familie sind, weil Adam und Eva ja die ersten Eltern auf der Erde waren und wir alle ihre Nachkommen sind.

Der himmlische Vater und Jesus Christus haben gesagt, die Erde sei gut

Lesen Sie den Kindern den ersten Satz von Genesis 1:31 vor, und sagen Sie ihn anschließend gemeinsam auf. Erklären Sie, daß dem himmlischen Vater und Jesus alles gefiel, was sie erschaffen hatten. Aber noch viel wichtiger ist, daß sie auch an uns Gefallen haben und uns sehr lieben.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß der himmlische Vater und Jesus uns sehr liebhaben, und erklären Sie noch einmal, daß die Erde und alles, was darauf ist, für uns erschaffen wurde – wir sollen uns daran erfreuen und es nutzen. Immer wenn wir eine Blume, einen Stern oder etwas anderes sehen, was der himmlische Vater erschaffen hat, werden wir daran erinnert, daß der himmlische Vater und Jesus uns liebhaben. Sagen Sie, daß Sie für diese Liebe dankbar sind und auch für die schöne Erde.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Suchen Sie aus Lektion 8 bis 13 einige Aktivitäten aus, die Sie mit den Kindern wiederholen wollen, beispielsweise „Gottes Schöpfung“ und „Noach“.
2. Gehen Sie noch einmal durch, was an jedem Schöpfungstag erschaffen wurde, und lassen Sie die Kinder dabei an den Fingern mitzählen.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Der Vater im Himmel liebt mich“ (*Sing mit mir*, B–59), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
4. Lassen Sie die Kinder etwas malen oder ausmalen, das zum Plan des himmlischen Vaters gehört, beispielsweise eine Blume, einen Baum oder die Sonne. Schreiben Sie oben auf jedes Bild *Ich bin dankbar für die Erde*.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie mit den Kindern den Text des Liedes „Die Welt ist so groß“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 34f.) auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
Und Gott schuf alles, was wir hier sehn.

Berge (*heben Sie die Hand hoch über den Kopf*)
und Täler (*legen Sie die Hand ganz flach kurz über den Boden*)
und Blümelein (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*).

Tiere so groß (*recken Sie sich in die Höhe*)
und Tiere so klein (*gehen Sie in die Hocke*).

Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
Gott liebt uns alle, das können wir sehn (*schlingen Sie die Arme fest um sich*).

2. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und lassen Sie die Kinder dazu die entsprechenden Bewegungen machen:

Gottes Schöpfung

Gott erschuf den Mond (*bilden Sie mit den Händen einen Kreis*)
und die glitzernden Sterne (*öffnen und schließen Sie die Finger*),
und er hing sie an den Himmel (*recken Sie sich*),
da sehen wir sie so gerne (*legen Sie die Hand über die Augen*).
Er erschuf die Sonne, Bäume und Blumen,
die wir lieben (*legen Sie eine Hand aufs Herz*),
und kleine Vögel,
die am Himmel fliegen (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*).

(Nach *Fascinating Finger Fun* von Eleanor Doan, Copyright © 1951. Mit freundlicher Genehmigung.)

Der Sabbat ist der Tag der Gottesverehrung

Lektion
15

ZWECK	Jedem Kind vermitteln, daß der Sabbat der Tag der Gottesverehrung ist, an dem wir uns von der Arbeit ausruhen sollen.
--------------	---

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 2:1–3 und Exodus 16:11–31. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 24. Kapitel.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Bild 1-6, „Der Familienabend“ (62521 150); Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“; Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021 150); Bild 1-9, „Das Morgengebet“ (62310 150); Bild 1-10, „Das Familiengebet“ (62275 150); Bild 1-35, „Die Israeliten sammeln Manna“; Bild 1-36, „Gemeinsames Lesen in den heiligen Schriften“3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

LERNEN	Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	<p>Stellen Sie mit den Kindern dar, was an jedem einzelnen Schöpfungstag geschah (siehe Genesis 1); helfen Sie ihnen bei Bedarf, indem Sie ihnen sagen, was wann erschaffen wurde.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Tag Tun Sie so, als ob Sie schlafen und dann aufwachen; zeigen Sie damit, daß der Tag und die Nacht erschaffen wurden.2. Tag Stehen Sie auf, schauen Sie sich um, und breiten Sie dann die Arme weit aus; zeigen Sie damit, daß der Himmel erschaffen wurde.3. Tag Bücken Sie sich, um eine imaginäre Blume zu pflücken; riechen Sie daran.4. Tag Beschreiben Sie mit den Armen einen großen Kreis, der die Sonne symbolisiert; beschreiben Sie mit den Händen einen kleineren Kreis, der den Mond symbolisiert; bewegen Sie alle zehn Finger, um damit die glitzernden Sterne zu symbolisieren.5. Tag Tun Sie so, als ob Sie ein Vogel sind, der im Zimmer umherflattert, oder ein Fisch, der in einem See schwimmt.6. Tag Tun Sie so, als ob Sie ein Tier sind, und gehen Sie ein paarmal mit den entsprechenden Schritten im Zimmer umher. Anschließend sollen sich die Kinder hintereinander aufstellen; jedes Kind soll sagen: „Ich heiße _____ (Name des Kindes). Ich bin ein Kind Gottes.“ <p>Dann setzen sich alle wieder still hin.</p> <p>Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus sich am siebten Tag ausgeruht haben. Diesen Ruhetag nannten sie Sabbat.</p> <p>Lassen Sie die Kinder das Wort <i>Sabbat</i> ein paarmal sagen, damit sie damit vertraut werden.</p> <p>Der Sabbat ist heilig</p> <p>Lesen Sie Genesis 2:1,2 und Vers 3 bis „heilig“ vor; erklären Sie, daß Gott und Jesus den siebten Tag segneten, nachdem sie die Erschaffung der Erde und all dessen, was darauf ist, beendet hatten. Der siebte Tag sollte ein heiliger Tag sein – anders als die übrigen Tage. Für uns ist der Sabbat der Tag, an dem wir uns von der täglichen Arbeit ausruhen und den himmlischen Vater und Jesus Christus verehren.</p> <ul style="list-style-type: none">• Welcher Tag der Woche ist der Sabbat?• Was taten der himmlische Vater und Jesus am Sabbat? (Siehe Genesis 2:2.)
Aktivität	Die Kinder sollen sieben Finger hochhalten. Zählen Sie mit ihnen bis sieben, und bewegen Sie die Finger dabei nacheinander. An sechs Tagen (bewegen Sie sechs Finger gleichzeitig) arbeiten wir. Am siebten Tag aber (bewegen Sie nur den siebten Finger) ruhen wir uns von unserer Arbeit aus, weil der siebte Tag der Sabbat ist.
Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-35, „Die Israeliten sammeln Manna“, und erzählen Sie, was in der Bibel über die Israeliten und das Manna berichtet wird (siehe Exodus 16:11–31).

Erklären Sie den Kindern das Wunder im Zusammenhang mit dem Manna, und sagen Sie, daß die Israeliten immer nur Manna für einen einzigen Tag sammeln durften. Nur am sechsten Tag durften sie für zwei Tage Manna sammeln. Wenn die Israeliten an einem gewöhnlichen Tag für zwei Tage Manna sammelten, verdarb es. Aber am siebten Tag, dem Sabbat, gab es kein Manna. Deshalb aßen die Israeliten am Sabbat das Manna, das sie am sechsten Tag gesammelt hatten.

- Woher bekamen die Israeliten etwas zu essen?
- Warum sammelten sie am Sabbat kein Manna?

Lesen Sie Exodus 16:26 vor, und erklären Sie, daß die Israeliten wußten, daß sie am Sabbat nicht arbeiten durften. Am Sabbat sollten sie statt an ihre Arbeit an den himmlischen Vater und Jesus denken. Für den himmlischen Vater und Jesus ist der Sabbat sehr heilig.

Erklären Sie, daß wir am Sabbat nicht arbeiten und nicht unseren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen dürfen, sondern daß wir am Sabbat den himmlischen Vater und Jesus verehren sollen. Das heißt, daß wir an den himmlischen Vater und Jesus denken und nur das tun sollen, womit wir ihnen zeigen, wie sehr wir sie lieben.

Der Sabbat ist der Tag der Gottesverehrung

Machen Sie den Kindern bewußt, daß der Sabbat ein schöner Tag ist, weil wir da den himmlischen Vater und Jesus verehren können, und zwar auf ganz unterschiedliche Weise.

- Was habt ihr heute getan, um dem himmlischen Vater und Jesus zu zeigen, daß ihr sie liebt?

Erklären Sie den Kindern, daß wir den himmlischen Vater und Jesus unter anderem verehren und ihnen zeigen können, daß wir sie lieben, indem wir zur Kirche gehen und das Abendmahl nehmen. Zeigen Sie Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“. Der himmlische Vater und Jesus freuen sich, wenn wir in der Kirche singen, wenn wir zuhören, wenn wir still sind und uns gut benehmen. Dann können wir nämlich aufpassen, wenn unsere Lehrer uns etwas erklären, und spüren, daß der himmlische Vater und Jesus uns liebhaben.

Aktivität

Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin

Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin (*bilden Sie mit den Fingerspitzen ein Dach*).

Dort kann ich etwas lernen (*legen Sie den Zeigefinger an die Stirn*),

dort kann ich zu Gott beten (*verschränken Sie die Arme, und neigen Sie den Kopf*).

Ich höre etwas über Jesus Christus im Himmel (*deuten Sie nach oben*)

und denke an ihn und an seine Liebe (*legen Sie die Arme um Ihren Körper*).

Wir zeigen dem himmlischen Vater und Jesus auch, daß wir sie lieben, indem wir uns sauber waschen und schön anziehen, ehe wir zur Kirche gehen. Wir müssen uns das Gesicht und die Hände waschen und unsere besten Sachen anziehen.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, wie sie sich für die Kirche fertig machen.

- Was tun wir in der Kirche, um den himmlischen Vater und Jesus zu verehren?
- Was tun wir zu Hause, um den himmlischen Vater und Jesus zu verehren?

Erklären Sie den Kindern, daß wir sonntags kein Geld ausgeben und nichts kaufen sollen. Außerdem sollen wir sonntags nicht zu Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen gehen und auch nicht im Garten arbeiten. Wir sollen am Sonntag auch nicht schwimmen oder fischen gehen.

Erklären Sie, daß man zu Hause viel tun kann, um den Sabbat heilig zu halten. Zeigen Sie jetzt die im Abschnitt „Vorzubereiten“ genannten Bilder. Wir können mit unserer Familie Spiele machen, uns etwas aus den heiligen Schriften vorlesen lassen, ein Familienalbum zusammenstellen, Verwandte oder Kranke besuchen, ein Bild von dem malen, wofür wir dankbar sind, mit jemandem aus unserer Familien spazieren gehen, beten, Lieder singen und schöne Musik hören.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, was sie gern zu Hause tun würden, um den Sabbat heilig zu halten.

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern, daß sich der himmlische Vater und Jesus freuen, wenn wir am Sonntag in die Kirche gehen und dort singen und beten und aufpassen, was unsere Lehrer sagen. Sie freuen sich auch, wenn wir uns zu Hause so verhalten, wie es dem Sabbat angemessen ist. Erzählen Sie, was Sie am Sonntag tun und was Ihnen der Sonntag bedeutet. Fordern Sie die Kinder auf, mit ihrer Familie über das zu sprechen, was sie heute im Unterricht gelernt haben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Entwickeln Sie für jedes Kind in Ihrer Klasse einen Reim, und machen Sie gemeinsam mit den Kindern die entsprechenden Bewegungen.

Weil heute Sonntag ist

Deuten Sie auf ein Kind, und nennen Sie den Namen des Kindes, während Sie das Gedicht aufsagen und die entsprechenden Bewegungen machen:

Aus der Schrift wurde (Name des Kindes) heute vorgelesen (*legen Sie eine Hand hinter das Ohr*),

aus der Schrift wurde (Name des Kindes) heute vorgelesen,
denn heute ist Sonntag gewesen.

Sagen Sie für jedes Kind in Ihrer Klasse einen solchen Vers auf, beispielsweise:

(Name des Kindes) ist heute mit der Familie spazieren gewesen (*gehen Sie auf und ab*),

(Name des Kindes) ist heute mit der Familie spazieren gewesen,
denn heute ist Sonntag gewesen.

(Name des Kindes) malte ein Bild heut schön und klar (*tun Sie so, als ob Sie ein Bild malen*),

(Name des Kindes) malte ein Bild heut schön und klar,
weil nämlich heute Sonntag war.

(Name des Kindes) telefonierte heut mit Großpapa/Großmama (*legen Sie die Hand ans Ohr, als ob Sie einen Telefonhörer halten*),

(Name des Kindes) telefonierte heut mit Großpapa/Großpapa,
weil nämlich heute Sonntag war.

Heute wurde (Name des Kindes) eine Geschichte vorgelesen (*tun Sie so, als ob Sie Seiten umblättern*),

heute wurde (Name des Kindes) eine Geschichte vorgelesen,
denn heute ist Sonntag gewesen.

(Name des Kindes) betete in der PV und war ganz leise (*verschränken Sie die Arme, und neigen Sie den Kopf*),

(Name des Kindes) betete in der PV und war ganz leise,
heiligte den Sabbat auf diese Weise.

2. Geben Sie die folgende Geschichte mit eigenen Worten wieder:

Die Pioniere mußten einen weiten Weg zurücklegen, um ins Salzseetal zu gelangen. Sie kamen ein paar Tage vor dem Sonntag dort an. Und obwohl sie sich doch Häuser bauen und Getreide säen mußten, beschlossen sie, am Sonntag nicht zu arbeiten. An den Tagen vor dem Sonntag arbeiteten sie angestrengt und sehr schnell, um den Boden umzugraben und für das Säen bereitzumachen. Aber der Boden war sehr hart, deshalb mußten sie ihn bewässern, damit die Samenkörner wachsen konnten. Am Samstagabend hatten sie ein großes Gemüsefeld bepflanzt. Und am Sonntag versammelten sie sich, priesen den himmlischen Vater und dankten ihm dafür, daß er sie in ein neues Land geführt hatte.

3. Lassen Sie jedes Kind ein Bild von dem malen, was es am Sabbat tun will. Dann sollen die Kindern einander erzählen, was sie gemalt haben. Schreiben Sie auf jedes Bild den Namen des Kindes und das, was es tun will, beispielsweise *David will am Sabbat in die PV gehen und dort Lieder singen*.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen zusammen mit Ihnen die entsprechenden Bewegungen machen.

Die Erschaffung der Welt

Jesus sprach: O, Sonne, schein! (*Bilden Sie mit den Armen einen großen Kreis über dem Kopf.*)

Komm, Regen, aus dem Himmelszelt! (*Bewegen Sie die Hände und die Finger auf und ab.*)

Jesus sprach: Ihr Blumen, blüht! (*Legen Sie die Hände kelchförmig zusammen.*)

Jesus sprach: Ihr Vögel, singt! (*Bilden Sie mit Daumen und Zeigefinger einen Vogelschnabel.*)

Und so geschah es auch. (*Legen Sie die Hände mit den Handflächen zusammen.*)

(Johnie B. Wood, aus *Sing, Look, Do, Action Songs for Children*, herausgegeben von Dorothy M. Peterson, Cincinnati, 1965.)

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus sich ausruhten, als sie die Erschaffung der Erde beendet hatten. Der Sabbat ist der Tag, wo auch wir uns ausruhen und an den himmlischen Vater und Jesus denken sollen.

2. Erklären Sie den Kindern, daß wir am Sonntag besser an den himmlischen Vater und Jesus denken können, wenn wir alle anstehenden Arbeiten am Samstag erledigen. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Samstag“ (*Sing mit mir*, D-10), und machen Sie dazu spontan die entsprechenden Bewegungen.

ZWECK

Jedes Kind soll lernen, seinen Körper zu schätzen und zu achten.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Daniel 1 und Lehre und Bündnisse 89; siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 29. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Lehre und Bündnisse
 - b) Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ (62307); Bild 1-16, „Die Geburt Christi“; Bild 1-37, „Daniel lehnt Speise und Wein vom Tisch des Königs ab“ (Bild 114 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-38, „Kinder, die mit einem Ball spielen“
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und singen Sie mit ihnen das Lied „Kopf, Schultern, Knie und Zeh'n“ (*Der Kindergarten* – Anleitung, Seite 184), und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen. Singen Sie das Lied so langsam, daß Sie Zeit genug haben, auf die genannten Körperteile zu zeigen oder sie zu bewegen. Nicken Sie zum Beispiel mit dem Kopf, zucken Sie die Achseln, gehen Sie in die Knie, und stellen Sie sich auf Zehenspitzen.

Kopf, Schultern, Knie und Zeh'n

Kopf, Schultern, Knie und Zeh'n, Knie und Zeh'n, Knie und Zeh'n,
Kopf, Schultern Knie und Zeh'n, Augen, Ohren, Mund.

Machen Sie den Kindern deutlich, daß sie beim Singen dieses Liedes ihren Körper eingesetzt haben.

Der himmlische Vater hat es so eingerichtet, daß wir alle einen irdischen Körper bekommen

Erklären Sie noch einmal, daß wir keinen irdischen Körper hatten, als wir im Himmel beim himmlischen Vater und Jesus Christus gelebt haben. Damals hatten wir nur einen Geistkörper. Um einen irdischen Körper zu erhalten, mußten wir auf die Erde kommen. Der himmlische Vater hat es so eingerichtet, daß wir geboren werden konnten und irdische Eltern haben, die für uns sorgen.

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“.

- Wer ist auf diesem Bild zu sehen?
- Wer hat dafür gesorgt, daß wir auf die Erde kommen konnten, um einen Körper zu erhalten und in einer Familie aufzuwachsen?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen und Ihre Bewegungen nachmachen. Erklären Sie, daß der Körper vom Kopf (*fassen Sie Ihren Kopf an*) bis hinunter zu den Zehenspitzen reicht (*fassen Sie Ihre Zehen an*). Unser Gesicht (*lächeln Sie*) und unsere Finger (*bewegen Sie alle zehn Finger*) gehören auch zum Körper. Jetzt sollen sich die Kinder einmal um die eigene Achse drehen und dann wieder hinsetzen.

Erklären Sie, daß wir mit unserem Körper viel tun können. Jedes Körperteil hat eine ganz spezielle Aufgabe zu erfüllen.

- Wozu dienen die Augen?
- Wozu dienen die Ohren?
- Wozu dient der Mund?
- Wozu dienen die Hände?
- Wozu dienen die Füße?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Mitmachreim aufsagen:

Mein Körper ist so wunderbar

Mein Körper ist so wunderbar (*legen Sie die Hand auf die Brust*),
dank sei dem Vater im Himmel immerdar.

Ich haben Ohren, Augen und Haar (*legen Sie die Hand an die Ohren und deuten Sie auf die Augen*)

und werde größer Jahr für Jahr.

Ich klatsche gerne laut und lange (*klatschen Sie in die Hände*),
und laufe schnell – ich bin nicht bange (*laufen Sie auf der Stelle*).

Meine Nase riecht sogleich (*fassen Sie an Ihre Nase*),
Mamis Plätzchen – süß und weich.

Mein Körper ist ein schön' Geschenk,
und wenn ich manchmal daran denk (*legen Sie einen Finger an die Stirn*),
wird mir bewußt (*setzen Sie sich hin*), daß Gott für uns ihn hat geplant,
daß er uns als sein Abbild erschaffen hat.

Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, daß wir gut auf unseren Körper achtgeben

Weil unser Körper so wichtig ist, haben der himmlische Vater und Jesus Christus uns Regeln gegeben, die uns helfen sollen, auf unseren Körper achtzugeben und ihn stark und gesund zu erhalten. Diese Regeln nennt man auch das Wort der Weisheit. Zeigen Sie das Buch Lehre und Bündnisse (oder zeigen Sie, wo in Ihrer Dreifachkombination das Buch Lehre und Bündnisse beginnt). Erklären Sie den Kindern, daß das Wort der Weisheit im Buch Lehre und Bündnisse steht.

Besprechen Sie die Nahrungsmittel, die uns im Wort der Weisheit empfohlen werden und die unseren Körper gesund erhalten, beispielsweise Obst, Gemüse und Getreide. Besprechen Sie dann die Substanzen, die wir nicht zu uns nehmen sollen, nämlich Tabak, Alkohol und Kaffee. Machen Sie den Kindern deutlich, daß der himmlische Vater und Jesus sich freuen und uns segnen, wenn wir das Wort der Weisheit befolgen und das essen, was richtig ist.

Geschichte

Erzählen Sie anhand von Daniel 1, daß Daniel das aß, was der himmlische Vater wollte. Zeigen Sie zum passenden Zeitpunkt Bild 1-37, „Daniel lehnt Speise und Wein vom Tisch des Königs ab“.

- Was tat Daniel, als der König ihm befahl, das zu essen, was gar nicht gut für ihn war? (Siehe Daniel 1:8,12,13.)
- Wie wurden Daniel und seine Freunde dafür gesegnet, daß sie die Regeln des himmlischen Vaters für das, was wir essen sollen, befolgten? (Siehe Daniel 1:15,17,20.)
- Welche gesunden Nahrungsmittel eßt ihr?
- Warum sollt ihr gesundes Essen zu euch nehmen?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr das eßt, was gut für euch ist?

Erklären Sie, daß wir aber noch mehr tun müssen, damit unser Körper gesund und stark bleibt.

Zeigen Sie Bild 1-38, „Kinder, die mit einem Ball spielen“.

- Was tun die Kinder auf dem Bild?
- Warum ist es so wichtig, daß wir uns körperlich betätigen?
- Was können wir noch tun, um uns körperlich zu betätigen?

Legen Sie jetzt beide Hände auf die eine Seite des Gesichts, und schließen Sie die Augen, als ob Sie schlafen wollten.

- Was tue ich gerade?
- Warum ist es so wichtig, daß wir genug Schlaf bekommen?

Tun Sie jetzt so, als ob Sie sich die Hände waschen.

- Was tue ich gerade?
- Wann sollen wir uns die Hände waschen?
- Wann sollen wir baden?
- Wann sollen wir uns die Zähne putzen?
- Warum ist es so wichtig, daß wir sauber sind?

Besprechen Sie noch weitere wichtige Gesundheitsregeln, zum Beispiel daß wir uns dem Wetter entsprechend anziehen, auf unsere Sicherheit achten und dafür sorgen sollen, daß wir genug frische Luft bekommen.

Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, daß wir gut auf unseren Körper achtgeben

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus wollen, daß wir unseren Körper vor Verletzungen und vor allem schützen, was ihm schadet. Fragen Sie die Kinder, welchen Gefahren sie möglicherweise begegnen könnten, und stellen Sie dazu die folgenden Fragen. Sie können sich auch selbst einige Fragen überlegen:

- Was kann passieren, wenn ihr mit Streichhölzern spielt?
- Was kann passieren, wenn ihr auf der Straße spielt oder dort, wo viele Autos stehen?
- Was kann passieren, wenn ihr mit Messer und Schere nicht vorsichtig umgeht?
- Warum schnallen wir uns an, wenn wir mit dem Auto fahren?

Erklären Sie, daß wir gut auf unseren Körper achtgeben müssen und nichts tun dürfen, was für unseren Körper gefährlich ist und wodurch wir uns verletzen könnten. Sagen Sie, daß der himmlische Vater und Jesus wollen, daß wir in Sicherheit und glücklich sind. Sie wollen, daß wir auf unseren Körper achtgeben, damit wir gesund bleiben.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für Ihren Körper dankbar sind und daß Sie sich sehr darüber freuen, wenn die Kinder gut auf ihren Körper achten, damit sie gesund und stark bleiben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin so gelenkig“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 6), und machen Sie dazu darstellende Bewegungen. Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie für Ihren Körper sind und dafür, daß Sie so viel mit ihm tun können.
2. Bringen Sie Bilder von verschiedenen Nahrungsmitteln und Getränken mit in den Unterricht, und lassen Sie die Kinder überlegen, was gut und was schlecht für ihren Körper ist. Erklären Sie, daß manches zwar gut schmeckt, daß wir aber nicht zuviel davon essen dürfen. Süßigkeiten beispielsweise schmecken zwar gut, aber wenn man zuviel davon isst, wird man krank. Zeigen Sie den Kindern Bilder von Nahrungsmitteln, die gut für uns sind.
3. Bringen Sie in einer Tasche Gegenstände mit in den Unterricht, die uns helfen, auf unseren Körper achtzugeben und die unter anderem auch für Sauberkeit sorgen, beispielsweise ein Stück Seife, einen Waschlappen und ein Gästehandtuch und eine Zahnbürste. Außerdem etwas zu essen, was gut für uns ist, eine kleine Decke, die an das Schlafen erinnern soll, und einen Gegenstand, der mit körperlicher Ertüchtigung im Zusammenhang steht, beispielsweise einen Ball. Geben Sie den Kindern ein paar Hinweise, und lassen Sie sie dann raten, um welche Gegenstände es sich handelt. Wenn sie richtig geraten haben, dürfen sie den Gegenstand anschauen. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis die Kinder alle Gegenstände erraten haben.
4. Lassen Sie die Kinder aufstehen und pantomimisch darstellen, wie sie ihren Körper sauber halten. Sie sollen vormachen, wie sie sich die Hände waschen, die Zähne putzen oder die Haare kämmen. Anschließend sollen sie zeigen, wie sie sich am liebsten bewegen, nämlich springen, hüpfen, Seil springen oder einen Ball werfen.
5. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, daß manche Menschen einen Körper haben, mit dem etwas nicht ganz in Ordnung ist. Wir dürfen über solche Menschen aber nicht spotten und auch nicht mit dem Finger auf sie weisen oder über sie lachen. Besprechen Sie, wie wir uns Körperbehinderten gegenüber verhalten sollen. (Uns mit ihnen unterhalten, mit ihnen Freundschaft schließen, sie ganz normal behandeln, ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.)
6. Lassen Sie jedes Kind ein Bild von sich malen, und schreiben Sie darauf *Ich bin dankbar für meinen Körper*.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie Bild 1, „Eine Familie mit Baby“, und besprechen Sie es.
 - Wart ihr auch einmal ein Baby?
 - Wann kann ein Baby laufen und sprechen?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie auch einmal ein Baby waren, daß sie jetzt aber schon viel gewachsen sind und viel mehr tun können als ein Baby. Und je größer sie werden, desto mehr können sie tun.

Zeigen Sie Bild 1-16, „Die Geburt Christi“, und sagen Sie den Kindern, daß auch Jesus einmal ein Baby war.

2. Deuten Sie auf Ihren Mund, und sagen Sie: „Dies ist mein Mund.“ Fragen Sie dann: „Könnt ihr mir euren Mund zeigen?“ Die Kinder sollen auf ihren eigenen Mund zeigen. Tun Sie das gleiche mit den Augen, der Nase, den Ohren und den Füßen. Dann deuten Sie ohne ein Wort auf die

genannten Körperteile und lassen die Kinder die entsprechende Bezeichnung nennen. Wenn die Kinder die richtigen Bezeichnungen schon kennen, können Sie auch über Körperteile sprechen, mit denen die Kinder möglicherweise weniger vertraut sind, wie zum Beispiel Ellbogen, Knie, Handgelenke und Fußgelenke.

3. Erfinden Sie eine kleine Geschichte, die von einem Kind handelt, das in Ihrem Land wohnt. Erzählen Sie, wie es morgens aufwacht, sich anzieht, frühstückt usw., bis der Tag zu Ende ist. Sagen Sie, was das Kind alles tut, und fragen Sie, welche Glieder seines Körpers es dafür braucht.
4. Lassen Sie die Kinder aufstehen und die folgende Bewegungsübung machen; beim ersten Vers kauern Sie sich nieder, beim zweiten Vers strecken Sie die Arme in die Höhe.

Einst war ich ein Baby, Baby, Baby,
einst war ich ein Baby – winzigklein.

Jetzt werd' ich immer größer, größer, größer,
jetzt werd' ich immer größer – riesengroß.

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es für seine Hände und das, was es damit tun kann, dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Matthäus 19:13–15 und Lehre und Bündnisse 20:70; 35:6; 42:43,44.
2. Bringen Sie in einer Tasche mehrere den Kindern vertraute Gegenstände mit, die sich in Form und Oberfläche unterscheiden, beispielsweise einen Stein, ein Blatt, ein Stück Stoff, einen Löffel, einen Kamm und einen Bleistift. Sorgen Sie dafür, daß Sie mindestens so viele Gegenstände in der Tasche haben, wie Kinder in Ihrer Klasse sind.
3. Machen Sie nach Möglichkeit für jedes Kind eine Kopie des Handzettels am Ende der Lektion.
4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) einen kleinen Gegenstand, zum Beispiel einen Knopf oder eine Münze
 - c) Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021 150); Bild 1-11, „Ein Junge wird getauft“ (62018 150); Bild 1-12, „Ein Mädchen wird konfirmiert“ (62020); Bild 1-39, „Ein Baby wird gesegnet“; Bild 1-40, „Die Krankensegnung“ (62342)
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Lassen Sie ein Kind in die Tasche greifen, die Sie mitgebracht haben; es darf aber nicht hineinschauen. Das Kind soll einen Gegenstand befühlen, sagen, wie er sich anfühlt (weich, hart, glatt, rau) und zu raten versuchen, worum es sich handelt. Anschließend holen Sie den Gegenstand aus der Tasche und reichen ihn herum, so daß die anderen Kinder ihn auch anfassen können. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

- Womit habt ihr in die Tasche gegriffen?
- Womit habt ihr die Gegenstände gefühlt?

Erklären Sie, daß die Hände von großem Nutzen für uns sind. Wir können sie in vielerlei Hinsicht gebrauchen.

Mit den Händen können wir viel tun

Die Kinder sollen sich ihre Hände genau anschauen. Besprechen Sie, was sie damit tun können: Sie können etwas zwischen Zeigefinger und Daumen nehmen, sie können etwas in der Handfläche halten, und sie können ihre Hände in alle Richtungen drehen und wenden.

Aktivität

Fordern Sie die Kinder auf, einen kleinen Gegenstand – beispielsweise eine Münze oder einen Knopf – aufzuheben, ohne dabei die Finger und den Daumen zu gebrauchen. Machen Sie noch einmal deutlich, daß jeder einzelne Teil des Körpers wichtig ist.

Aktivität

- Wie habt ihr eure Hände benutzt, als ihr euch für die Kirche fertig gemacht habt?

Lassen Sie die Kinder darstellen, wie sie am Morgen gefrühstückt, sich das Gesicht gewaschen, angezogen, gekämmt und die Zähne geputzt haben.

- Wie gebraucht ihr eure Hände beim Spielen?

Lassen Sie die Kinder darstellen, wofür sie beim Spielen die Hände brauchen: beim Ballspielen, beim Spielen mit Puppen, beim Spielen mit Bauklötzen, beim Spielen im Sand und beim Musizieren.

- Wie gebraucht ihr eure Hände beim Arbeiten?

Lassen Sie die Kinder darstellen, wie sie mit ihren Händen arbeiten, wie sie zum Beispiel Spielsachen aufheben, den Tisch decken, das Bett machen oder ihr Haustier füttern.

- Wie gebraucht ihr eure Hände, wenn ihr zur Kirche geht?

Lassen Sie die Kinder darstellen, wozu sie in der Kirche ihre Hände brauchen: um anderen die Hand zu geben, um Bilder festzuhalten, um die Hand zu heben, wenn sie die Antwort auf eine Frage wissen und um das Abendmahl zu nehmen.

Machen Sie den Kindern deutlich, daß es ein großer Segen ist, Hände zu haben, und daß der himmlische Vater und Jesus wollen, daß wir unsere Hände gebrauchen, um etwas für uns selbst und für andere Menschen zu tun. Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus nicht wollen, daß wir unsere Hände gebrauchen, um anderen Menschen zu schaden – wir dürfen nicht schlagen, kneifen und kratzen. Sie wollen vielmehr, daß wir lernen, unsere Hände richtig zu gebrauchen.

Andere Menschen helfen uns mit ihren Händen

- Wie helfen euch eure Eltern und andere Verwandte mit ihren Händen?

Besprechen Sie, wie die Eltern den Kindern etwas zu essen machen, ihnen die Kleider waschen, ihnen die Schuhe zubinden, mit ihnen spielen und noch viel mehr für sie tun.

Ein Mann, der das Priestertum trägt, kann anderen Menschen einen Segen geben, indem er ihnen die Hände auflegt. Zeigen Sie jetzt nacheinander die Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgeführt sind, und lassen Sie die Kinder sagen, welche Segnungen uns unter den Händen eines Priestertumsträgers zuteil werden können. Erklären Sie, daß ein Priestertumsträger ein Baby segnen, ein achtjähriges Kind taufen, es nach der Taufe konfirmieren und ihm die Gabe des Heiligen Geistes spenden kann. Beim Abendmahl nehmen wir Brot und Wasser; beides wird von Priestertumsträgern vorbereitet, gesegnet und ausgeteilt. Und wenn jemand krank ist, kann er einen Priestertumsseggen bekommen.

Geschichte

Schlagen Sie Matthäus 19:13–15 auf, und erzählen Sie, wie Jesus die Kinder gesegnet hat. Lesen Sie den ersten Teil von Vers 13 vor (bis „betete“), und besprechen Sie, wie Jesus seine Hände benutzt hat, um die Kinder zu segnen.

Erklären Sie, daß Jesus den Menschen auch noch auf andere Weise mit den Händen geholfen hat. Er hat zum Beispiel die Kranken, die Blinden und die Gehörlosen gesegnet.

Man kann auch mit den Händen sprechen

Winken Sie mit den Händen, oder machen Sie Zeichen. Fragen Sie die Kinder dann, was Sie mit Ihren Händen gesagt haben.

Erklären Sie, daß es Menschen gibt, die taub sind und deshalb nichts hören und meistens auch nicht sprechen können. Sie können mit den Händen Zeichen machen, die unseren Wörtern entsprechen. Auf diese Weise sprechen sie mit den Händen. Das bezeichnet man auch als „Zeichensprache“.

Aktivität

Bringen Sie den Kindern anhand des Handzettels „Ich kann mit den Händen sprechen“ am Ende der Lektion bei, wie sie in der Zeichensprache „Vater“, „Mutter“ und „Ich habe dich lieb“ sagen können. Geben Sie jedem Kind nach Möglichkeit eine Kopie des Handzettels, damit es ihn nach Hause mitnehmen und mit seinen Eltern darüber sprechen kann.

Zeugnis

Heben Sie die Hände hoch und sagen Sie, wie dankbar Sie für sie sind. Fordern Sie die Kinder auf, dem himmlischen Vater für ihre Hände zu danken und sie dazu zu nutzen, etwas für sich und für andere zu tun.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Legen Sie die Hand eines jeden Kindes auf ein Stück Papier, und fahren Sie die Umrisslinie mit einem Stift nach. Schreiben Sie auf das Blatt *Ich bin dankbar für meine Hände*. Anschließend sollen die Kinder das Bild ihrer Hand ausmalen und das Blatt mit nach Hause nehmen.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich hab’ zwei kleine Hände“ (*Sing mit mir*, B–74), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu spontan darstellende Bewegungen.
3. Wenn das Wetter gut ist, können Sie mit den Kindern nach draußen gehen, damit sie Gegenstände mit unterschiedlicher Oberfläche anfassen können, beispielsweise einen Stein, ein Stück Beton, einen Baumstumpf oder einen Grashalm.
4. Machen Sie die folgende Aktivität; die Kinder sollen dabei mit den Fingern zählen:

Mit den Fingern zählen

Halten Sie eine Hand hoch, und zählen Sie mit dem Zeigefinger der anderen Hand ab; beginnen Sie mit dem Daumen.

Das ist der Daumen,
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie auf,

der bringt sie nach Haus,
und dieser kleine Mann
ißt sie alle auf.

Halten Sie jetzt die andere Hand hoch, und zählen Sie noch einmal:

Das ist der Daumen,
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie auf,
der bringt sie nach Haus,
und dieser kleine Mann
ißt sie alle auf.

Halten Sie jetzt beide Hände hoch, und biegen Sie die einzelnen Finger beim Zählen:

Zehn kleine Fingerlein
zähle ich ganz fein:
Eins und zwei und drei und vier
fünf, sechs, sieben sind auch hier,
acht und neun und zehn –
sind die zehn nicht schön?

5. Singen Sie mit den Kindern mehrmals das Lied „Singen macht Spaß“, und lassen Sie die Kinder in jede neue Strophe etwas einsetzen, was sie mit ihren Händen tun können: Ball spielen, eine Blume pflücken, mit Puppen spielen, Klavier spielen oder winken.
6. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Mitmachreim auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:

Ich bin so groß
Ich bin so groß,
und doch noch klein.
Zwei Hände hab ich,
zart und fein.
Die kann zur Faust ich ballen
und laut zusammenknallen.
Zum Klatschen kann ich sie gebrauchen,
aber auch zum Haareraufen.
Doch abends sind sie still und nett,
denn dann gehe ich ins Bett.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und lassen Sie die Kinder die entsprechenden Bewegungen dazu machen:
Ich hab' an meinen Hände Freude
Ich hab' an meinen Händen Freude (*halten Sie die Hände nach vorn, und schauen Sie sie an*),
sie sind meine besten Freunde.
Sie sind flink, geschickt und stark (*tun Sie so, als ob Sie sich die Hände waschen, Staub wischen, die Haare kämmen, Teig rühren und ähnliches*),
und helfen mir den ganzen Tag.
Wenn ich sie falte, sind sie still (*falten Sie die Hände*),
werden aber laut, wenn ich klatschen will (*klatschen Sie in die Hände*).
Wenn sie Rechtes tun und Gutes,
bin ich froh und guten Mutes.
2. Die Kinder sollen einen Kreis bilden. Schildern Sie ihnen eine bestimmte Situation, und lassen Sie sie darstellen, was sie in der genannten Situation mit ihren Händen tun könnten.
Beispiele:
Zeig mir, was du mit den Händen machen kannst, ehe es Zeit zum Essen ist.
Zeig mir, was du mit den Händen machen kannst, wenn dein Vater dir eine Geschichte vorliest.
Zeig mir, was du mit den Händen machen kannst, wenn deine Mutter dich bittet, deine Spielsachen aufzuheben.
Zeig mir, was du mit den Händen machen kannst, wenn du betest.

3. Singen Sie mit den Kindern das folgende Lied, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:

Zeigt her eure Füße

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.

Sie waschen, sie waschen, sie waschen den ganzen Tag.
Sie waschen, sie waschen, sie waschen den ganzen Tag.

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.

Sie wringen, sie wringen, sie wringen den ganzen Tag.
Sie wringen, sie wringen, sie wringen den ganzen Tag.

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.

Sie trocknen, sie trocknen, sie trocknen den ganzen Tag.
Sie trocknen, sie trocknen, sie trocknen den ganzen Tag.

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.

Sie bügeln, sie bügeln, sie bügeln den ganzen Tag.
Sie bügeln, sie bügeln, sie bügeln den ganzen Tag.



ICH



DICH



LIEBE



VATER



MUTTER

Ich kann mit den Händen sprechen

Ich bin dankbar für meine Ohren

Lektion 18

ZWECK	Jedem Kind vermitteln, daß es für seine Ohren und das, was es damit tun kann, dankbar sein soll.
--------------	--

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Markus 7:32–35 und Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibel und die Köstliche Perleb) Bild 1-4, „Die erste Vision“ (Bild 403 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-41, „Ein Kind mit einem Hörgerät“; ein Bild vom derzeitigen Propheten3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen. <p>Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.</p>
----------------------	--

LERNEN	<p>Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.</p> <p>Flüstern Sie, wenn Sie folgendes tun:</p> <p>Begrüßen Sie jedes Kind. Tragen Sie den Kindern auf, etwas zu tun, zum Beispiel sich hinzusetzen, eine Hand zu heben, die Hand wieder zu senken oder zwei Finger in die Höhe zu halten.</p> <p>Fragen Sie die Kinder dann mit normaler Stimme, woher sie wußten, was sie tun sollten, wo Sie doch geflüstert haben.</p> <ul style="list-style-type: none">• Welcher Körperteil hat euch geholfen, das zu verstehen, was ich gesagt habe?
---------------	--

Aufmerksamkeit wecken	
-----------------------	--

Lied	<p>Unsere Ohren sind uns ein Segen</p> <p>Singen Sie mit den Kindern die ersten beiden Strophen des Liedes „Unsrem Vater danken wir“ (<i>Sing mit mir, A–3</i>), oder sagen Sie sie auf.</p> <p>Unsrem Vater danken wir für die vielen Gaben, denn er gibt uns alles hier, alles, was wir haben.</p> <p>Augen, Ohren gab er mir, nichts hat er vergessen, was ich brauche, find ich hier, Kleidung und auch Essen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was hat uns der himmlische Vater gegeben? Wovon ist in diesem Lied die Rede?• Was hilft uns beim Hören? (Die Ohren.) <p>Die Kinder sollen einmal vorsichtig ihre Ohren anfassen. Erklären Sie, daß wir nicht mit den äußeren Ohrmuscheln hören, sondern daß diese Muscheln dafür sorgen, daß die Töne ins Innere des Ohres geleitet werden. Im Inneren des Ohres sitzen die Gehörnerven, die dafür sorgen, daß wir hören können.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was können wir tun, um vorsichtig mit unseren Ohren umzugehen? <p>Wir müssen unsere Ohren vor lautem Krach schützen und dürfen nichts hineinstecken.</p> <p>Erklären Sie, daß bei manchen Menschen die Ohren aus verschiedenen Gründen nicht richtig funktionieren, so daß sie nicht alles hören können, was Menschen mit gesunden Ohren hören. Wenn es in Ihrer Gemeinde jemanden gibt, der nicht gut hören kann, können Sie den Kindern erklären, daß ein Hörgerät dem Betreffenden hilft, wieder besser zu hören. Zeigen Sie dazu Bild 1-41, „Ein Kind mit einem Hörgerät“. Machen Sie den Kindern bewußt, daß Menschen, die schlecht hören können, meistens auch Schwierigkeiten beim Sprechen haben, weil man nämlich dadurch Sprechen lernt, daß man die Töne nachahmt, die man hört.</p>
------	---

Aktivität	<p>Sagen Sie mit Ihren Händen in der Zeichensprache: „Ich liebe dich.“ (Siehe Lektion 17.)</p> <ul style="list-style-type: none">• Wißt ihr noch, was diese Zeichen bedeuten?
-----------	---

Die Kinder sollen die Zeichen nachmachen.

Erklären Sie noch einmal, daß Sie in der letzten Woche darüber gesprochen haben, wie man mit den Händen sprechen kann, nämlich in der Zeichensprache. Machen Sie den Kindern bewußt, daß Menschen, die nicht hören können, auf andere Weise miteinander sprechen, zum Beispiel in der Zeichensprache, indem sie aufschreiben, was sie sagen wollen, und indem sie anderen die Worte von den Lippen ablesen.

Geschichte

Erzählen Sie anhand von Markus 7:32–35, wie Jesus einen Mann geheilt hat, der nicht hören konnte.

- Was für ein Gefühl hatte der Mann wohl, als er auf einmal hören konnte?

Sagen Sie, was für ein großer Segen es ist, wenn man hören kann.

Wir können mit den Ohren Geräusche hören

Aktivität

Sagen Sie den Kindern, daß Sie jetzt mit ihnen eine Übung machen werden, bei der sie ihr Gehör anstrengen müssen.

Lassen Sie die Kinder nacheinander nach vorn kommen, und flüstern Sie jedem Kind den Namen eines Tieres oder eines Gegenstandes ins Ohr, mit dem es vertraut ist und das Töne von sich gibt. Dann soll das Kind den anderen das entsprechende Geräusch vormachen, und diese müssen raten, worum es sich handelt. (Beispiele: die Kuh muht, der Hund bellt, das Telefon klingelt, das Polizeiauto macht Tatütata.)

Besprechen Sie mit den Kindern, welche wichtigen Geräusche sie mit ihren Ohren hören können, nämlich wenn die Eltern rufen oder wenn ein Warntorn ertönt, mit dem wir vor etwas Schlimmem bewahrt werden sollen.

- Welche Töne hört ihr am liebsten?

Wir können hören, was der himmlische Vater und Jesus Christus uns lehren wollen

Die Kinder sollen sich still hinsetzen und angestrengt horchen.

- Was hört ihr?

Besprechen Sie die verschiedenen Geräusche, die die Kinder hören können: Türen werden geöffnet und geschlossen, Menschen unterhalten sich außerhalb des Zimmers, die Orgel spielt, der Wind pfeift, die Vögel zwitschern.

- Was kann man in der Kirche noch hören?

In der Kirche hören wir, was unsere Lehrer, unsere Eltern, die PV-Leiterin, der Bischof und andere Führer der Kirche sagen.

- Warum ist es wichtig, daß wir hören, was sie sagen?

Sagen Sie, daß sie uns erklären, was der himmlische Vater und Jesus von uns wollen und was wir tun sollen.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“, und lassen Sie die Kinder sagen, was sie im Zusammenhang mit diesem Bild noch wissen. Schlagen Sie die Köstliche Perle auf, und lesen Sie vor, was der himmlische Vater zu Joseph Smith gesagt hat, nämlich: „Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!“ (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.)

Die Kinder sollen diesen Satz einige Male wiederholen. Erklären Sie dann, daß wir auf das hören sollen, was der himmlische Vater und Jesus sagen. Machen Sie den Kindern bewußt, daß der himmlische Vater und Jesus zwar nicht zu allen Menschen auf die gleiche Weise sprechen wie zu Joseph Smith, daß wir aber anhören sollen, was unsere Eltern, unserer Lehrer und die Führer der Kirche sagen. Sie erklären uns nämlich, was der himmlische Vater und Jesus von uns wollen und was wir wissen müssen. Auch der Heilige Geist kann uns sagen, was wir tun sollen.

Zeigen Sie das Bild vom lebenden Propheten.

- Wer ist das?

Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus durch die Führer der Kirche zu uns sprechen, vor allem durch den Propheten und unseren Bischof. Sie sagen uns, was wir tun sollen, und wir müssen ihnen aufmerksam zuhören.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für Ihre Ohren und dafür, daß Sie hören können, dankbar sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Die Kinder sollen die Augen schließen und mit beiden Händen bedecken. Dann legen Sie einem Kind die Hand auf den Kopf, und es sagt: „Ich bin dankbar für meine Ohren.“ Die anderen Kinder sollen raten, welches Kind gesprochen hat. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis alle Kinder an der Reihe waren.

2. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf:

Mein Körper ist so wunderbar

Mein Körper ist so wunderbar (*legen Sie die Hand auf die Brust*),
dank sei dem Vater im Himmel immerdar.

Ich habe Ohren, Augen und Haar (*legen Sie die Hand an die Ohren und deuten Sie auf die Augen*)

und werde größer Jahr für Jahr.

Ich klatsche gerne laut und lange (*klatschen Sie in die Hände*),
und laufe schnell – ich bin nicht bange (*laufen Sie auf der Stelle*).

Meine Nase riecht sogleich (*fassen Sie an Ihre Nase*),
Mamis Plätzchen – süß und weich.

Mein Körper ist ein schön Geschenk,
und wenn ich manchmal daran denk (*legen Sie einen Finger an die Stirn*),
wird mir bewußt (*setzen Sie sich hin*), daß Gott für uns ihn hat geplant,
daß er uns als sein Abbild erschaffen hat.

3. Stellen Sie sich hinter die Kinder; diese sollen alle in dieselbe Richtung schauen wie Sie. Machen Sie mit den Händen oder mit irgendwelchen Gegenständen bestimmte Geräusche, und lassen Sie die Kinder raten, wie Sie diese Geräusche machen. Sie können zum Beispiel in die Hände klatschen, mit den Fingern schnippen oder mit einer Glocke klingeln. Anschließend sollen die Kinder versuchen, die Geräusche nachzumachen.
4. Nehmen Sie Geräusche auf Band auf, die jeden Tag immer wieder zu hören sind, beispielsweise das Bellen eines Hundes, das Zwitschern der Vögel oder lautes Lachen. Spielen Sie die Geräusche im Unterricht vor; die Kinder sollen zuhören und erraten, um welche Geräusche es sich handelt.
5. Bringen Sie den Kindern bei, in der Zeichensprache den Text eines einfachen Liedes oder einen einfachen Satz zu sagen. Wenn Sie jemanden kennen, der gut mit der Zeichensprache vertraut ist, können Sie den Betreffenden bitten, in den Unterricht zu kommen und mit den Händen den Text des Liedes „Ich bin ein Kind von Gott“ wiederzugeben, während die Kinder das Lied singen.
6. Setzen Sie sich mit den Kindern im Kreis hin, und spielen Sie „Stille Post“. Dazu flüstern Sie dem Kind, das neben Ihnen sitzt, etwas ins Ohr. Das Kind flüstert das Gehörte dann dem Kind neben sich ins Ohr und so weiter, bis die Nachricht beim letzten Kind angekommen ist. Das letzte Kind sagt dann, was es verstanden hat. Sagen Sie anschließend, was Sie dem ersten Kind ins Ohr geflüstert haben, und machen Sie deutlich, wie sehr sich die Nachricht von einem Kind zum anderen verändert hat.

Fragen Sie die Kinder nach dem Spiel, womit sie die Nachricht gehört haben. (Mit den Ohren.) Sagen Sie ihnen, daß sie dem himmlischen Vater für ihre Ohren dankbar sein sollen.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Gehen Sie nach Möglichkeit mit den Kindern nach draußen, und sagen Sie ihnen, daß sie ganz aufmerksam hinhören sollen. Was können sie hören? Gehen Sie dann ins Klassenzimmer zurück, und lassen Sie die Kinder erzählen, was sie gehört haben.
2. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Vers aufsagen; machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:
- Ich fasse Haare und Augen an
Ich fasse Haare und Augen an,
setz' mich gerade, steh' auf sodann.
Dann fasse ich an Ohren, Nase und Kinn
und setze mich leise wieder hin.
- Ich heb' die Arme ganz weit hoch
und spreiz' die Finger mein.
Erst werde ich ganz riesengroß,
dann werd' ich wieder klein.
- Wir strecken uns bis an die Decke
und gehen bis in jede Ecke.
Wir bücken uns flink und munter,
ganz, ganz tief hinunter.

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es für seine Augen und das, was es damit tun kann, dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Johannes 9:1–7 und 3 Nephi 11:1–17.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) eine leere Garnrolle mit einem großen Loch in der Mitte und einen Schnürsenkel oder ein Stück Bindfaden (wenn Ihre Klasse groß ist, können Sie mehrere Rollen und mehrere Schnürsenkel zum Unterricht mitbringen)
 - c) einen Schal oder ein Tuch zum Augenverbinden
 - d) Bild 1-43, „Jesus heilt einen Blinden“ (Bild 213 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“ (Bild 316 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.

LERNEN

Aufmerksamkeit
wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie den Kindern, wie einfach es ist, den Schnürsenkel oder das Stück Bindfaden mit offenen Augen durch die Garnrolle zu ziehen. Schließen Sie dann die Augen, und versuchen Sie erneut, den Schnürsenkel durch die Garnrolle zu ziehen. Anschließend sollen die Kinder es auch versuchen.

Unsere Augen sind uns ein Segen

Erklären Sie, daß wir Augen haben, damit wir lesen und lernen, arbeiten und spielen können und damit wir sehen, wie wunderschön die Erde ist.

Besprechen Sie mit den Kindern, was anders wäre, wenn sie nichts sehen könnten.

- Wie würdet ihr dann essen?
- Woher wüßtet ihr, was ihr anziehen sollt?
- Wie würdet ihr euch bei euch zu Hause zurechtfinden?

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Zwei kleine Augen“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 4), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Zwei kleine Augen, schau, schau, schau.
Was die so alles sehn.
Hand und Schultern, Knie und Zeh'n.
An mir gibts so viel zu sehn.
Tra la la la la.
Zwei kleine Augen sehn.
Zwei kleine Augen, schau, schau, schau.
An mir gibts so viel zu sehn.

(Aus *Merrily We Sing*. © 1948, 1975 by Pioneer Press, Inc. [Gruppe von Jackman Music].
Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aus dem Fenster schauen (oder sich ein schönes Bild ansehen) und sich vorstellen, sie könnten heute zum erstenmal sehen. Lassen Sie sie beschreiben, was sie sehen, und sprechen Sie über Formen und Farben. Machen Sie den Kindern bewußt, welch großer Segen es ist, wenn man sehen kann.

- Was schaut ihr euch am liebsten an?

Erklären Sie, daß manche Menschen nicht gut sehen können. Diese Menschen müssen eine Brille oder Kontaktlinsen tragen, damit sie besser sehen können. Es gibt auch Menschen, die blind sind und gar nichts sehen können.

Aktivität	Besprechen Sie, wie ein Blinder lernen kann, sich eigenständig in seiner Umgebung zu bewegen, indem er sich von einem Blindenhund führen läßt oder einen Blindenstock benutzt. Verbinden Sie einem Kind die Augen, und sagen Sie, daß Sie jetzt den Blindenhund spielen werden. Strecken Sie einen Arm aus; das Kind soll ihn so festhalten, als ob er eine Hundeleine wäre. Führen Sie das Kind dann durch den Raum. Lassen Sie die Kinder abwechselnd den Blinden und den Blindenhund spielen.
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-43, „Jesus heilt einen Blinden“, und erzählen Sie, wie Jesus den Blinden geheilt hat. (Siehe Johannes 9:1–7.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was hat Jesus mit der Erde gemacht? (Siehe Johannes 9:6.) • Was geschah, als sich der Blinde im Teich gewaschen hatte? (Siehe Johannes 9:7.) • Was für ein Gefühl hatte der Blinde wohl, als er plötzlich sehen konnte? <p>Ich bin dem himmlischen Vater für meine Augen dankbar</p>
Aktivität	<p>Lassen Sie die Kinder aufstehen und gemeinsam mit Ihnen den folgenden Vers aufsagen; lassen Sie sie dabei auf die genannten Körperteile deuten.</p> <p>Ich bin dankbar für meine Ohren</p> <p>Ich bin dankbar für meine Ohren, für Nase und Augen, die sehn. Für meine Hände und Arme, für Beine, Füße und Zehn.</p> <p>(Aus <i>Lieder und Gedichte für Aktivitäten</i>, Seite 43.)</p>
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“, und lassen Sie jedes Kind eine Einzelheit nennen, die ihm auf dem Bild aufgefallen ist. Erzählen Sie, wie Jesus den Menschen in Amerika erschienen ist. (Siehe 3 Nephi 11:1–17.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wen sahen die Menschen in Amerika? • Was für ein Gefühl hatten die Menschen wohl, als sie Jesus sahen? (Siehe 3 Nephi 11:16,17.) • Welche Farbe hatte das Gewand, das Jesus trug? (Siehe 3 Nephi 11:8.) <p>Erklären Sie, daß wir Jesus wahrscheinlich nicht so sehen werden, wie die Nephiten ihn damals gesehen haben, daß wir aber immer an ihn und an seine Liebe für uns denken können, wenn wir sehen, wie schön die Erde ist.</p>
Zeugnis	Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie für Ihre Augen sind, und erklären Sie, daß Sie immer an Jesus und den himmlischen Vater und ihre Liebe zu uns denken müssen, wenn Sie all das Schöne sehen, was sie erschaffen haben. Sagen Sie den Kindern, daß auch sie dem himmlischen Vater für ihre Augen danken sollen.

ZUR VERTIEFUNG

- Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.
1. Fordern Sie die Kinder auf, die Augen, die Augenlider, die Augenbrauen und die Augenwimpern eines anderen Kindes genau anzuschauen. Erklären Sie, daß unsere Augenlider, unsere Augenbrauen und unsere Augenwimpern dazu beitragen, daß wir keinen Schmutz, Staub und Schweiß in die Augen bekommen.
 2. Bohren Sie vor dem Unterricht mit einem spitzen Gegenstand Löcher in ein Blatt Papier, und zwar in Form eines Kreises und eines Rechtecks. Verbinden Sie den Kindern dann nacheinander die Augen, und lassen Sie sie die Löcher im Papier fühlen. Erklären Sie dazu, daß die Blindenschrift, mit der Blinde lesen können, nach demselben Prinzip funktioniert.
 3. Zeichnen Sie für jedes Kind auf eine Tüte ein Gesicht mit Augen, die sich öffnen und schließen lassen (siehe die Abbildung am Ende der Lektion). Schreiben Sie auf die Tüten *Ich bin dankbar für meine Augen*. Die Kinder sollen die Augen bunt anmalen und das Gesicht mit Haaren umrahmen. Zeigen Sie den Kindern anhand dieser Tüten anschließend, wie wir die Augen aufmachen und sie schließen, beispielsweise wenn wir aufwachen oder wenn wir ins Bett gehen, wenn wir beten oder wenn wir Angst haben.
 4. Gehen Sie nach Möglichkeit mit den Kindern nach draußen, und machen Sie einen kurzen Spaziergang. Sagen Sie den Kindern, daß sie die Arme verschränken und ganz leise sein sollen, damit sie sich beim Gehen auf ihre Augen konzentrieren können. Wenn Sie wieder im Klassenzimmer sind, lassen Sie die Kinder erzählen, was sie alles gesehen haben.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Popcorn am Aprikosenbaum“ (*Sing mit mir*, G–17), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Erklären Sie dazu, daß die Blüten an manchen Bäumen wie Popcorn aussehen.

- Wenn ihr jetzt aus dem Fenster schauen würdet, könntet ihr dann, wie es im Lied heißt, Popcorn am Aprikosenbaum sehen? Was seht ihr, wenn ihr nach draußen schaut?

Die Kinder sollen aus dem Fenster schauen. Sie können auch kurz mit ihnen nach draußen gehen und anschließend besprechen, was sie dort alles gesehen haben.

- Was braucht ihr, um etwas sehen zu können? (Eure Augen.)

Sagen Sie noch einmal, daß wir dem himmlischen Vater für unsere Augen dankbar sein sollen.

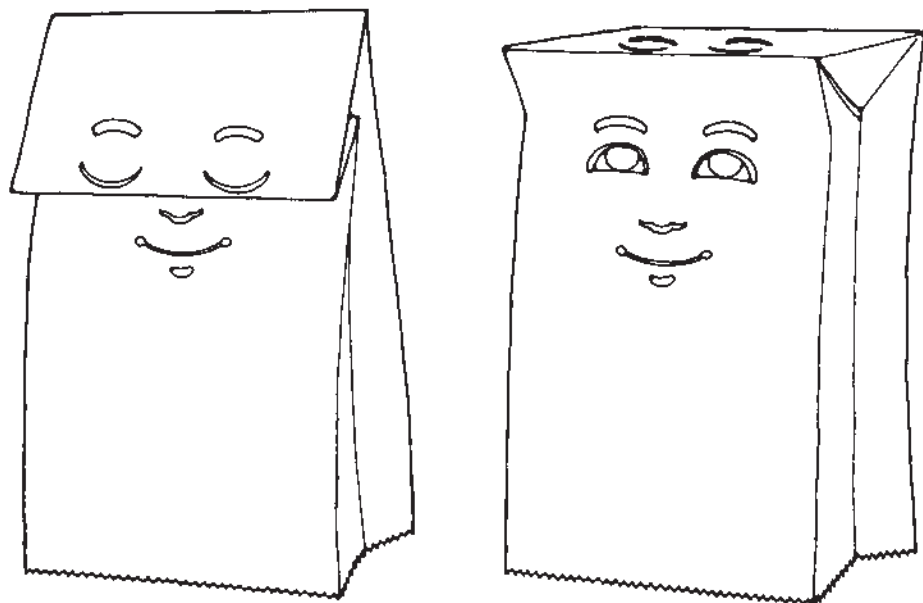
2. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Vers aufsagen. Dazu sollen sie die entsprechenden Bewegungen machen:

Ich fasse Haare und Augen an,
setz' mich gerade, steh' auf sodann.
Dann fasse ich an Ohren, Nase und Kinn
und setze mich leise wieder hin.

Ich heb' die Arme ganz weit hoch
und spreiz' die Finger mein.
Erst werde ich ganz riesengroß,
dann werd' ich wieder klein.

Wir strecken uns bis an die Decke
und gehen bis in jede Ecke.
Wir bücken uns flink und munter,
ganz, ganz tief hinunter.

3. Zeigen Sie den Kindern einen kleinen Gegenstand, und erklären Sie, daß Sie diesen Gegenstand jetzt irgendwo im Klassenzimmer verstecken werden. Um ihn zu finden, müssen die Kinder ihre Augen anstrengen. Sagen Sie den Kindern jetzt, daß sie die Augen schließen sollen, und verstecken Sie den Gegenstand so, daß er zwar leicht zu finden ist, aber nicht sofort ins Auge fällt. Dann sollen die Kinder die Augen wieder aufmachen und den Gegenstand suchen, ohne sich dabei zu bewegen oder etwas zu sagen. Wer den Gegenstand gefunden hat, faltet die Hände. Schärfen Sie den Kindern ein, daß sie leise sein sollen und daß jeder den Gegenstand nur mit den Augen suchen darf. Machen Sie dieses Spiel so lange, wie die Kinder Spaß daran haben.



Ich bin dankbar dafür, daß ich riechen und schmecken kann

Lektion 20

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß es für die Fähigkeit, zu riechen und zu schmecken, dankbar sein soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Exodus 16:11–15,31 und Lehre und Bündnisse 59:18,19.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Lehre und Bündnisse
 - b) für jedes Kind etwas Leckeres zum Probieren, zum Beispiel ein Stück Obst, Brot, Kuchen oder Schokolade; legen Sie alles in eine Tüte (erkundigen Sie sich vor dem Unterricht bei den Eltern, ob ein Kind gegen eins der Probierstückchen allergisch sein könnte)
 - c) für jedes Kind etwas Saures (beispielsweise ein Stück Zitrone), etwas Salziges (eine Salzbrezel) und etwas Süßes (ein Stück Würfelzucker) zum Probieren (erkundigen Sie sich vor dem Unterricht bei den Eltern, ob ein Kind gegen eins der Probierstückchen allergisch sein könnte)
 - d) Bild 1-35, „Die Isrealiten sammeln Manna“
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Bitten Sie die Kinder, die Augen zu schließen. Lassen Sie dann jedes Kind an den mitgebrachten Probierstückchen in der Tüte riechen und raten, um was es sich handelt. Geben Sie jedem Kind anschließend ein Stückchen zum Probieren; dabei soll es die Augen immer noch geschlossen halten. Hinterher darf es die Augen öffnen. Sagen oder zeigen Sie den Kindern, was sie gerade gegessen haben.

- Wie haben die Probierstückchen gerochen?
- Wie haben sie geschmeckt?

Sagen Sie den Kindern, daß sie die Probierstückchen zwar nicht sehen konnten, daß sie ihnen aber trotzdem geschmeckt haben. Das kommt daher, daß der himmlische Vater ihnen die Fähigkeit zum Riechen und zum Schmecken gegeben hat.

Wir haben jeder eine Nase, damit wir riechen können

- Womit riechen wir?

Besprechen Sie mit den Kindern, was sie im Verlauf der Woche alles gerochen haben, beispielsweise das frisch gekochte Mittagessen, die frische Luft nach einem Regenschauer oder den Duft der Blumen. Sagen Sie den Kindern, daß wir dem himmlischen Vater für die Fähigkeit zum Riechen und zum Schmecken dankbar sein sollen.

- Was riecht ihr gern?

Aktivität

Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Mitmachreim auf:

Ich habe eine Nase

Ich habe eine Nase (*deuten Sie auf Ihre Nase*),
die sitzt mitten im Gesicht (*legen Sie die Hände an die Wangen*),
jeder kann sie sehen,
denn fehlen tut sie nicht.

Ich kann durch sie gut riechen (*atmen Sie tief durch die Nase ein*),
und ich kann sie schön putzen (*tun Sie so, als ob Sie sich die Nase putzen*),
dadurch ist sie für mich
von allergrößtem Nutzen.

Dank sei dem Vater im Himmel
für seine Gaben (*verschränken Sie die Arme*);
Dank sei ihm dafür,
daß wir eine Nase haben.

Wir haben jeder eine Zunge, damit wir schmecken können

Erklären Sie, daß der himmlische Vater uns eine Zunge gegeben hat, damit wir schmecken können. Lassen Sie die Kinder die sauren, die salzigen und die süßen Probierstücke probieren, wenn sie wollen.

- Welches Probierstück ist sauer?
- Welches Probierstück ist salzig?
- Welches Probierstück ist süß?
- Welchen Geschmack mögt ihr am liebsten?

Zeigen Sie den Kindern das Buch Lehre und Bündnisse (oder die Titelseite des Buches Lehre und Bündnisse in der Dreifachkombination), und sagen Sie, daß der himmlische Vater uns in den heiligen Schriften erklärt hat, was gut riecht und schmeckt und gesund für uns ist (siehe LuB 59:18,19).

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-35, „Die Isrealiten sammeln Manna“, und erzählen Sie, was es mit dem Manna auf sich hat. (Siehe Exodus 16:11–15,31.)

- Wie hat das Manna geschmeckt? (Siehe Exodus 16:31.)
- Habt ihr schon einmal Honig gegessen?
- Wie schmeckt Honig?

Erklären Sie den Kindern, daß es vieles gibt, was wir nicht probieren dürfen, beispielsweise bestimmte Beerenarten, Reinigungsmittel, den Inhalt bestimmter Flaschen und Medikamente ohne das Wissen unserer Eltern, denn davon kann man sehr krank werden. Machen Sie ganz deutlich, daß die Kinder immer erst einen Erwachsenen fragen müssen, wenn sie etwas finden, was sie gern probieren würden.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie für Ihre Nase, mit der Sie riechen können, und für Ihre Zunge, mit der Sie schmecken können, dankbar sind. Sagen Sie den Kindern, daß sie dem himmlischen Vater für ihren Geruchs- und Geschmacksinn danken sollen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Bringen Sie Gegenstände mit in den Unterricht, die stark duften, zum Beispiel ein Stück Seife, eine Blume oder eine Zitrone. Bringen Sie auch andere Gegenstände mit, die nach nichts riechen, beispielsweise ein Blatt Papier oder ein Spielzeug. Die Kinder sollen dann sagen, welchen Gegenstand man riechen kann. Lassen Sie die Kinder nacheinander die Augen schließen, an einem Gegenstand riechen und dann raten, worum es sich handelt. Achten Sie darauf, daß jedes Kind an die Reihe kommt.
2. Die Kinder sollen sich ihre Zunge im Spiegel genau ansehen. Erklären Sie, daß auf der Zunge unzählige Geschmacksnerven sitzen, die dafür sorgen, daß wir erkennen können, was süß, sauer oder salzig schmeckt. Lassen Sie die Kinder ein wenig Wasser trinken, und erklären Sie dann, daß unsere Geschmacksnerven uns auch sagen, ob etwas naß oder kalt ist.
3. Jedes Kind soll ein Bild von dem zeichnen, was es am liebsten ißt. Anschließend zeigt es sein Bild den anderen Kindern und erzählt ihnen, was es am liebsten ißt.
4. Bringen Sie kleine Portionen von etwas mit, das zwar gleich aussieht, aber völlig verschieden schmeckt, also etwa Salz und Zucker oder Mehl und Stärkepulver. Lassen Sie jedes Kind ein wenig probieren, und fragen Sie die Kinder dann, was sie geschmeckt haben. Erklären Sie, daß manches zwar gleich aussieht, aber ganz verschieden schmeckt. (Vergewissern Sie sich vor dem Unterricht, daß keins der Kinder gegen die Substanzen allergisch ist, die Sie mitbringen wollen.)
5. Singen Sie mit den Kindern den Dankkanon (*Sing mit mir*, B–33) oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeichnen Sie ein Oval an die Tafel oder auf ein Blatt Papier, und erklären Sie, daß dieses Oval ein Gesicht darstellen soll.
 - Was fehlt noch?

Lassen Sie die Kinder antworten – Augen, Nase, Ohren, Mund – , und zeichnen Sie diese ein. Wiederholen Sie dann, wozu wir unsere Augen, unsere Nase, unsere Ohren und unseren Mund brauchen, und sagen Sie, wie dankbar Sie dem himmlischen Vater für Ihren Körper sind.

2. Deuten Sie auf Ihren Mund, und sagen Sie: „Dies ist mein Mund.“ Fragen Sie dann: „Könnt ihr mir euren Mund zeigen?“ Die Kinder sollen auf ihren eigenen Mund zeigen. Tun Sie das gleiche mit den Augen, der Nase, den Ohren und den Füßen. Dann deuten Sie ohne ein Wort auf die genannten Körperteile und lassen die Kinder die entsprechende Bezeichnung nennen. Wenn die Kinder die richtigen Bezeichnungen schon kennen, können Sie auch über Körperteile sprechen, mit denen die Kinder möglicherweise weniger vertraut sind, wie zum Beispiel Ellbogen, Knie, Handgelenke und Fußgelenke.
3. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Vers aufsagen; dazu sollen sie die entsprechenden Bewegungen machen.

Ich fasse Haare und Augen an

Ich fasse Haare und Augen an,
setz' mich gerade, steh' auf sodann.
Dann fasse ich an Ohren, Nase und Kinn
und setze mich leise wieder hin.

Ich heb' die Arme ganz weit hoch
und spreiz' die Finger mein.
Erst werde ich ganz riesengroß,
dann werd' ich wieder klein.

Wir strecken uns bis an die Decke
und gehen bis in jede Ecke.
Wir bücken uns flink und munter,
ganz, ganz tief hinunter.

ZWECK

Jedem Kind helfen, seine Gefühle zu spüren und zu verstehen; es soll lernen, wie es glücklich werden kann.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 15:11–32.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) ein Lach- und Schmollegesicht (siehe das Beispiel am Ende der Lektion)
 - c) Kreide und Schwamm
 - d) Bild 1-45, „Ein Mädchen spült Geschirr“; Bild 1-46, „Kinder, die ihrer Mutter Blumen schenken“; Bild 1-47, „Kinder, die sich streiten“; Bild 1-48, „Kinder, die mit Bauklötzen spielen“; Bild 1-49, „Der verlorene Sohn“ (Bild 220 in *Bilder zum Evangelium*)
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie das Lach- und Schmollegesicht, und singen Sie dazu mehrmals das Lied „Lächeln“ (*Sing mit mir*, D–5). Sie können auch nur den Text aufsagen. Lassen Sie mehrere Kinder das Gesicht zum richtigen Zeitpunkt zu einem Lächeln bzw. zum Schmolzen verziehen.

Siehst du mal ein böses Gesicht,
laß es nicht so gehn,
dreh es einfach schnell herum:
Ein Lächeln will man sehn!

So setz schnell ein Lächeln auf,
lächle immerfort,
denn so machst du aus der Welt
dann einen schönren Ort.

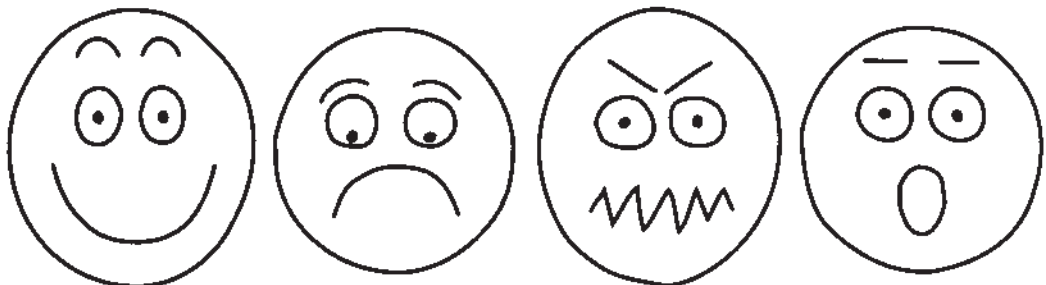
Unsere Gefühle spiegeln sich in unserem Gesicht und unserem Verhalten wieder

- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr lächelt?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr ein böses Gesicht macht?

Erklären Sie, daß die meisten Menschen schon nach einem einzigen Blick in unser Gesicht sagen können, wie wir uns fühlen. Sagen Sie den Kindern, daß sie Ihnen zeigen sollen, wie ihr Gesicht aussieht, wenn sie glücklich sind.

Aktivität

Zeichnen Sie vier große Kreise an die Tafel, und skizzieren Sie mit ein paar einfachen Strichen, wie ein fröhliches, ein trauriges, ein wütendes und ein ängstliches Gesicht aussieht (siehe die Abbildung unten). Lassen Sie die Kinder zu jedem Gesicht erklären, welche Gefühle darin zum Ausdruck kommen, und sagen Sie ihnen, daß sie selbst auch ein fröhliches, trauriges, wütendes und ängstliches Gesicht machen sollen.



- Was macht euch fröhlich?
- Was macht euch traurig?
- Was macht euch wütend?
- Was macht euch Angst?

Erzählen Sie den Kindern, wie Sie einmal traurig, wütend, ängstlich oder fröhlich gewesen sind.

Wir können lernen, unsere Gefühle zu beherrschen

Sagen Sie, daß es zwar gut ist, wenn wir zeigen, was wir empfinden, daß wir unsere Gefühle aber auf die richtige Art und Weise zeigen müssen. Das gilt vor allem dann, wenn wir wütend sind.

Zeigen Sie Bild 1-47, „Kinder, die sich streiten“.

- Was für ein Gefühl haben die Kinder auf dem Bild wohl?
- Was mögen sie wohl zueinander sagen?
- Was müßt ihr tun, wenn ihr wütend seid?

Auch wenn man manchmal am liebsten zuschlagen oder losbrüllen würde, wenn man wütend ist, kann man doch lernen, seine Gefühle auf nette und höfliche Art und Weise auszudrücken. Wenn man nämlich zuschlägt oder losbrüllt, wird man nur noch wütender; wenn man aber freundlich ist, kann einem das helfen, sich besser zu fühlen.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder abwechselnd so tun, als seien sie die auf dem Bild gezeigten Kinder. Überlegen Sie gemeinsam, was die Kinder auf dem Bild wohl sagen könnten, anstatt zuzuschlagen oder loszubrüllen. Beispiele: „Darf ich jetzt an die Reihe kommen?“ oder „Laß uns doch abwechseln“ oder „Ich bin ganz traurig, wenn du so mit mir streitest“ oder „Ich mag es gar nicht, wenn du so etwas tust“.

Zeigen Sie Bild 1-48, „Kinder, die mit Bauklötzen spielen“. Weisen Sie darauf hin, daß diese Kinder friedlich miteinander spielen und fröhlich aussehen, weil jeder mit dem anderen teilt und alle nett zueinander sind.

- Wer kann helfen, daß ihr euch wieder besser fühlt, wenn ihr traurig, wütend oder ängstlich seid?

Erklären Sie, daß die Kinder mit ihrer Mutter, ihrem Vater oder anderen Erwachsenen sprechen können, die sie liebhaben. Sie können ihnen auch erklären, warum sie so empfinden. Wenn wir zum himmlischen Vater beten, kann der Heilige Geist helfen, daß wir uns wieder besser fühlen. Der Heilige Geist zeigt uns auch, was wir tun können, damit wir wieder fröhlich werden.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen und mehrmals den folgenden Vers aufsagen; sie sollen auch die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Was ich fühle

Wenn ich manchmal traurig bin
und fühl mich ganz allein (*machen Sie ein trauriges Gesicht*),
drückt Mama mich ganz fest an sich,
und schon ist Sonnenschein (*legen Sie die Arme um sich, und machen Sie ein fröhliches Gesicht*).

Wenn ich manchmal wütend bin
und am liebsten platzen mag (*machen Sie ein wütendes Gesicht*),
dann gehe ich zu Vati hin,
wo ich ihm alles sag (*gehen Sie auf der Stelle, und nicken Sie mit dem Kopf, als ob Sie sich mit jemandem unterhalten*).

Wenn ich manchmal ängstlich bin
und mich fürchte so (*machen Sie ein ängstliches Gesicht*),
dann bete ich zu Gott geschwind,
und schon bin ich wieder froh (*verschränken Sie die Arme, als ob Sie beten*).

Wenn ich dann nach draußen geh
und mit den Freunden spiel,
dann bin ich frisch und froh und frei,
hab Freud' und Spaß gar viel (*machen Sie ein fröhliches Gesicht*).

Wir sind glücklich, wenn wir anderen Menschen helfen

Zeigen Sie Bild 1-46, „Kinder, die ihrer Mutter Blumen schenken“.

- Was für ein Gefühl haben die Personen auf diesem Bild wohl?
- Was meint ihr, warum sie so ein solches Gefühl haben?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr jemandem etwas schenkt?

Zeigen Sie Bild 1-45, „Ein Mädchen spült Geschirr“.

Aktivität	<ul style="list-style-type: none"> • Was tut das Mädchen auf diesem Bild? • Was für ein Gefühl hat es wohl dabei? Warum? • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr jemandem helft? <p>Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Mitmachreim auf: Helfen macht froh Ich helfe meiner Mama, sie hat so viel zu tun (<i>tun Sie so, als ob Sie sich eine Schürze umbinden</i>), ich trockne für sie ab (<i>tun Sie so, als ob Sie Geschirr abtrocknen</i>), dann kann sie auch mal ruhn (<i>legen Sie beide Hände an eine Wange</i>). Ich helfe meinem Vater, er hat so viel zu tun (<i>tun Sie so, als ob Sie Handschuhe anziehen</i>), ich helfe ihm im Garten (<i>tun Sie so, als ob Sie Blumen gießen</i>), dann kann er auch mal ruhn (<i>legen Sie beide Hände an eine Wange</i>). Ich helfe ja so gerne (<i>deuten Sie auf das Lachgesicht</i>), dann fühle ich mich gut (<i>kreuzen Sie die Arme, und legen Sie die Hände auf die Schultern</i>). Denn wenn ich andern helfe (<i>breiten Sie beide Arme weit aus</i>), dann hab' ich frohen Mut (<i>nicken Sie mit dem Kopf und lächeln Sie</i>).</p>
Geschichte	<p>Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir glücklich sind</p> <p>Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus uns glücklich sehen wollen. Sie wissen, daß wir glücklich sein können, wenn wir das tun, was sie uns sagen.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-49, „Der verlorene Sohn“, und erzählen Sie, was in Lukas 15:11–32 berichtet wird. Erklären Sie, was für ein Gefühl der Vater hatte und was für ein Gefühl die Söhne hatten. Sie können ein Kind dabei jeweils auf das entsprechende Gesicht an der Tafel deuten lassen. Sie könnten zum Beispiel sagen: Ein Junge wollte sein Zuhause verlassen und in ein fremdes Land ziehen. Als er fortging, war sein Vater sehr <i>traurig</i>. Nach einer Weile war der Junge ganz allein, denn alle seine Freunde hatten ihn verlassen. Da war er auch sehr <i>traurig</i>. Außerdem hatte er bald auch kein Geld mehr. Da bekam er <i>Angst</i>, denn er hatte großen Hunger, aber niemand wollte ihm etwas zu essen geben . . . usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was für ein Gefühl hatte der Junge wohl, als er wieder nach Hause kam? • Warum war der Vater glücklich, als sein Sohn zurückkam? (Siehe Lukas 15:24.) • Warum wurde der ältere Sohn wütend, als sein jüngerer Bruder zurückkam? (Siehe Lukas 15:28–30.) Was mußte er tun, um wieder fröhlich zu werden?
Zeugnis	<p>Versichern Sie den Kindern, daß jeder manchmal fröhlich, traurig, wütend oder ängstlich ist, daß wir aber lernen müssen, derartige Gefühle auf die rechte Art und Weise zu zeigen. Sagen Sie noch einmal, daß der himmlische Vater und Jesus uns glücklich sehen wollen. Erklären Sie den Kindern, daß Sie glücklich sind, wenn sie das tun, was der himmlische Vater und Jesus von uns erwarten.</p>

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Die Kinder sollen sich im Kreis aufstellen, die Lippen fest zusammenpressen und auf keinen Fall lächeln. Dann setzen Sie selbst ein Lächeln auf und geben es an die Kinder weiter, indem Sie folgendes sagen: „Ich gebe ein Lächeln an (Name des Kindes) weiter.“ Das Kind, dessen Namen Sie genannt haben, setzt auch ein Lächeln auf, wiederholt den Satz und nennt den Namen eines weiteren Kindes. Spielen Sie dieses Spiel so lange, bis alle Kinder lächeln.
Erklären Sie den Kindern, daß die Menschen, die wir anlächeln, oft zurücklächeln. Es ist auch schwer, traurig, wütend oder ängstlich zu bleiben, wenn man ein Lächeln aufsetzt.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B–67).
3. Die Kinder sollen überlegen, was sie tun können, um glücklich zu sein. Werfen Sie einem Kind einen weichen Ball oder einen anderen weichen Gegenstand zu, und sagen Sie: „(Name des Kindes) ist glücklich, wenn _____.“ Das Kind soll etwas nennen, wodurch es glücklich wird, und den Ball wieder zurückwerfen. Spielen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.
4. Erzählen Sie von einem Kind, das etwas Liebes für seine Mutter getan hat, ihr beispielsweise im Haushalt geholfen hat. Die Mutter weiß aber nicht, wer ihr geholfen hat; deshalb fragt sie alle ihre Kinder, ob sie es waren. Als sie das Kind fragt, das ihr geholfen hat, weiß sie die Antwort schon im voraus, denn das Kind strahlt über das ganze Gesicht. Das Kind ist glücklich, weil es etwas Liebes getan hat.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

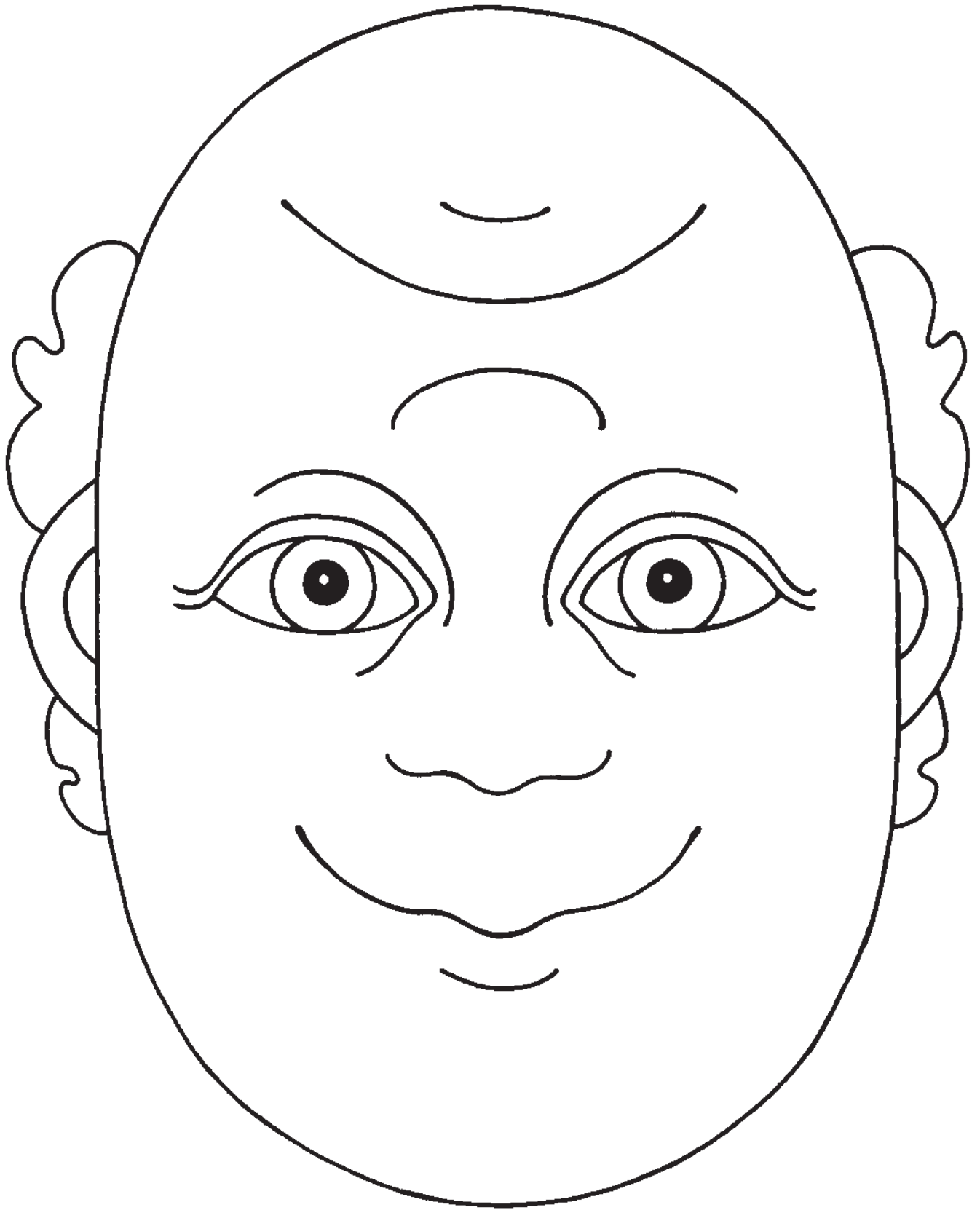
1. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen nachmachen. Sagen Sie den Vers so oft auf, wie die Kinder Freude daran haben.

Das alles macht den Tag so schön

Zwei Augen, die sehen dich freundlich an (*zeigen Sie auf Ihre Augen*),
ein Mund, der immer lächeln kann (*setzen Sie ein Lächeln auf*),
zwei Ohren hören dies und das (*legen Sie die Hände an die Ohren*),
zwei Hände, die tun immer was (*tun Sie so, als ob Sie etwas aufheben und woanders hinlegen*).

Die Zunge spricht ein nettes Wort (*deuten Sie auf Ihren Mund*),
ein Herz voll Liebe immerfort (*zeigen Sie auf Ihr Herz*),
zwei Füße, die stets fröhlich gehn (*deuten Sie auf Ihre Füße*) –
das alles macht den Tag so schön.

2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Bist du glücklich“ (*Der Kindergarten* – Anleitung, Seite 183), und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.
3. Sagen Sie den Kindern, daß sie ein fröhliches, ein trauriges, ein wütendes und ein müdes Gesicht machen sollen. Erklären Sie, daß sie mit Worten ausdrücken können, wie sie sich fühlen, und nicht gleich weinen oder nörgeln müssen. Wenn man über seine Gefühle spricht, fühlt man sich oft auch gleich viel besser.



ZWECK Jedem Kind vermitteln, daß wir Kinder des himmlischen Vaters sind und daß wir vieles tun können.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt 1 Samuel 17.
2. Erkundigen Sie sich bei den Eltern der Kinder, was jedes Kind besonders gut kann oder gerade lernt.
3. Schreiben Sie auf je einen Zettel eine einfache Anweisung, beispielsweise: Klatsch in die Hände, zähl bis drei, geh im Zimmer umher, hüpf in die Luft, zeichne einen Kreis (an die Tafel oder auf ein Stück Papier), steh auf einem Bein, verschränk die Arme, deute auf etwas Blaues. Sie brauchen mindestens so viele Zettel, wie Sie Kinder in der Klasse haben. Wenn es in Ihrer Klasse Kinder gibt, die auf irgendeine Art und Weise behindert sind, so schreiben Sie auch etwas auf, was diese Kinder tun können.
4. Schreiben Sie die Namen der Kinder auf je ein Blatt Papier.
5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine kleine Angel (freigestellt; siehe auch Lektion 11)
 - c) ein Kästchen, in das Sie die Zettel mit den Namen legen (freigestellt)
 - d) Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ (62307 150); Bild 1-10, „Das Familiengebet“ (62275 150); Bild 1-38, „Kinder, die mit einem Ball spielen“; Bild 1-50, „Ich kann mich allein anziehen“; Bild 1-51, „Eine Familie, die zusammen arbeitet“ (62313 150); Bild 1-52, „David erschlägt Goliath“ (Bild 112 in *Bilder zum Evangelium*)
6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, die unter körperlichen Behinderungen leiden; gehen Sie auf das ein, was sie können, nicht auf das, was sie nicht können.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Falten Sie die Zettel mit den Namen der Kinder zusammen, und legen Sie sie in ein Kästchen, das Sie anschließend auf den Boden stellen. Dann soll ein Kind mit Hilfe der Angel oder mit den Händen einen Zettel ziehen. Das Kind, dessen Name gezogen worden ist, kommt zu Ihnen nach vorn, und Sie sagen den anderen Kindern, was dieses Kind besonders gut kann oder was es gerade lernt. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind an der Reihe war. Sagen Sie den Kindern, wie stolz Sie auf sie sind, weil sie schon so viel können und noch viel mehr lernen.

Wir können mit unserem Körper vieles tun

Lied Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (*Gesangbuch*, Nr. 202).

Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt
und hier mit einem irdschen Heim
und Eltern mich beglückt:

Führet, leitet und begleitet,
daß den Weg ich find;
lehrt mich alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt.

- Wer ist der Vater eures Geistes?
- Wer hat euch hierher auf die Erde gesandt, damit ihr einen Körper bekommt?

Wiederholen Sie noch einmal, daß der himmlische Vater vorgesehen hat, daß wir auf die Erde kommen, um einen Körper zu erhalten. Erklären Sie, daß wir lernen sollen, was wir alles mit

unserem Körper tun können, und daß wir ihn so gebrauchen sollen, wie der himmlische Vater es möchte, damit wir so werden können wie er.

- Was könnt ihr mit euren Händen tun? Mit euren Füßen? Mit eurem Mund? Mit euren Augen?

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“.

- Was kann dieses Baby schon alles tun?

Stellen Sie die folgenden oder ähnliche Fragen, um deutlich zu machen, wieviel die Kinder seit der Zeit, als sie noch ein Baby waren, schon gelernt haben.

- Kann ein Baby laufen?
- Kann ein Baby sprechen?
- Kann ein Baby alleine essen?
- Kann sich ein Baby selbst anziehen?
- Kann ein Baby einen Purzelbaum machen?
- Kann ein Baby Lieder singen?
- Kann ein Baby Dreirad fahren?

Erklären Sie den Kindern, daß sie immer größer werden und noch viel mehr lernen werden. Zeigen Sie dann nacheinander Bild 1-10, Bild 1-38, Bild 1-50 und Bild 1-51. Ein Kind hält das Bild hoch, während die anderen sagen, was sie auf dem Bild sehen. Wenn die Kinder geantwortet haben, loben Sie sie dafür, daß sie so viel von dem erkannt haben, was wir mit unserem Körper tun können.

Aktivität

Jedes Kind darf sich einen der Zettel nehmen, auf die Sie die Anweisungen geschrieben haben. Lesen Sie die jeweilige Anweisung vor, und fordern Sie das Kind auf, ihr Folge zu leisten. Spielen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

- Was lernt ihr gerade?
- Was möchtet ihr gern noch lernen, wenn ihr größer seid?

Sagen Sie den Kindern, daß Sie dem himmlischen Vater dankbar dafür sind, daß wir einen Körper haben, mit dem wir vieles tun können.

Der himmlische Vater kann uns bei vielem helfen

Erklären Sie den Kindern, daß wir manchmal etwas tun müssen, was uns schwer fällt.

- Habt ihr schon einmal versucht, etwas zu tun, was euch schwergefallen ist? Was war das?
- Wer kann uns helfen, auch so etwas zu lernen? (Unsere Eltern, unsere Geschwister, unsere Lehrer.)
- Wen können wir im Gebet um Hilfe bitten, wenn uns etwas schwer fällt?

Erklären Sie, daß Jesus Christus uns auch helfen kann, wenn uns etwas schwer fällt.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-52, „David erschlägt Goliath“, und erzählen Sie, was damals geschah. (Siehe 1 Samuel 17.) Sagen Sie, daß Jesus David geholfen hat, etwas zu tun, was er sonst nicht geschafft hätte.

- Wer hat den israelitischen Soldaten Angst und Schrecken eingejagt? (Siehe 1 Samuel 17:4–8.)
- Auf wen hat David sich verlassen? Wer sollte ihm helfen? (1 Samuel 17:37.)

Zeugnis

Sagen Sie, wie dankbar Sie dem himmlischen Vater für Ihren Körper und für all das sind, was Sie damit tun können. Die Kinder sollen den himmlischen Vater bitten, ihnen zu helfen, ihren Körper so zu gebrauchen, daß sie damit etwas Gutes tun.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D–4), und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen. Lassen Sie die Kinder sagen, was noch alles Spaß macht, und singen Sie das dann zur Melodie des Liedes.
2. Geben Sie den Kindern Papier und Buntstifte. Sie sollen etwas malen, was sie tun können. Schreiben Sie auf jedes Blatt *Es gibt vieles, was ich tun kann*.
3. Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie zu Hause mithelfen können, beispielsweise den Tisch decken, den Fußboden fegen oder das Haustier füttern. Fordern Sie sie auf, gleich nach dem PV-Unterricht mit ihren Eltern darüber zu sprechen, damit diese ihnen helfen können, ihre guten Vorsätze nicht zu vergessen.
4. Wiederholen Sie Aktivitäten aus Lektion 16 bis 20, die an diese Stelle passen.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den folgenden Text singen, und zwar zur Melodie von „War einmal ein Schneemann“ (*Sing mit mir*, G–13). Beim ersten Vers kauern Sie sich nieder, beim zweiten Vers strecken Sie die Arme in die Höhe.

Einst war ich ein Baby, Baby, Baby,
einst war ich ein Baby – winzigklein.

Jetzt werd' ich immer größer, größer, größer,
jetzt werd' ich immer größer – riesengroß.

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie seit der Zeit, als sie ein Baby waren, alles gelernt haben.

2. Hüpfen Sie, klatschen Sie in die Hände, oder springen Sie in die Luft. Die Kinder sollen sagen, was Sie tun, und es Ihnen anschließend nachmachen. Achten Sie darauf, daß jedes Kind an die Reihe kommt. Die anderen Kinder sollen jeweils sagen, was das Kind gerade vormacht, und seine Bewegungen dann nachmachen.

ZWECK

Jedem Kind vermitteln, daß der himmlische Vater für jeden Menschen eine Familie vorgesehen hat, die ihn braucht und ihn liebt.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 1:26–35.
2. Informieren Sie sich über die Familie der Kinder in Ihrer Klasse, und bereiten Sie sich darauf vor, über jede Familie etwas Positives zu sagen, beispielsweise daß ein Baby geboren wurde, daß ein Sohn bzw. eine Tochter auf Mission ist oder daß die Familie gemeinsam einen Ausflug gemacht hat.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Kreide und Tafeltuch
 - c) Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ (62307 150); Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“; Bild 1-16, „Die Geburt Christi“ (Bild 201 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-23, „Ein Nest mit Jungvögeln“; Bild 1-51, „Eine Familie, die zusammen arbeitet“ (62313 150); Bild 1-53, „Spaß mit der Familie“ (62384)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf die familiäre Situation der Kinder in Ihrer Klasse Rücksicht, und machen Sie deutlich, daß es nicht darauf ankommt, wie viele Mitglieder zu einer Familie gehören, sondern daß es nur darauf ankommt, daß sich alle in der Familie liebhaben und einander helfen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie Bild 1-23, „Ein Nest mit Jungvögeln“. Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen; achten Sie darauf, daß sie auch das Nest und die Jungvögel erwähnen.

- Wer hat das Nest für die kleinen Vögel gebaut?
- Warum brauchen die kleinen Vögel eine Mutter und einen Vater, die für sie sorgen? (Sie müssen gefüttert, warm gehalten und vor allen möglichen Gefahren beschützt werden.)
- Wenn die kleinen Vögel älter und kräftiger geworden sind, lernen sie fliegen. Wer bringt ihnen das wohl bei?

Erklären Sie, daß die Jungvögel zu einer Familie gehören, die für sie sorgt.

Ich gehöre zu einer Familie

- Habt ihr auch eine Familie?
- Warum braucht ihr auch eine Familie, die für euch sorgt?

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“, und besprechen Sie, daß der himmlische Vater vorgesehen hat, daß wir auf die Erde kommen und zu einer Familie gehören sollen. Erklären Sie, daß ein neugeborenes Baby nicht für sich selbst sorgen kann. Es kann nicht selbst essen und sich auch nicht selbst anziehen. Deshalb braucht es eine Familie, die für es sorgt.

- Wer hat für euch gesorgt, als ihr geboren wurdet?
- Was hat eure Familie für euch getan, als ihr noch ein Baby wart?
- Was tut eure Familie jetzt für euch?
- Wer hat dafür gesorgt, daß ihr zu einer Familie gehört?

Halten Sie den Kindern vor Augen, wie sehr sich ihre Familie gefreut hat, als sie geboren wurden, und sagen Sie, wie sehr ihre Eltern und ihre übrigen Angehörigen sie lieben und daß alle sich wünschen, daß sie glücklich sind.

Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (<i>Gesangbuch</i>, Nr. 202), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.</p> <p>Ich bin ein Kind von Gott, der mich zur Welt geschickt und hier mit einem irdschen Heim und Eltern mich beglückt:</p> <p>Führet, leitet und begleitet, daß den Weg ich find; lehrt mich alles das zu tun, was mich zu ihm einst bringt.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-16, „Die Geburt Christi“, und erklären Sie, daß Jesus auch eine Familie hatte, als er geboren wurde. (Siehe Lukas 1:26–35.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer sind die Menschen auf dem Bild? • Wer ist die Mutter Jesu? • Wer ist der Vater Jesu? (Erklären Sie den Kindern noch einmal, daß der himmlische Vater der Vater Jesu ist; Josef war ein guter Mensch, den der himmlische Vater dazu ausersehen hatte, für Maria und Jesus zu sorgen.) • Was empfanden Maria und Josef wohl für Jesus? • Wie sorgten Maria und Josef wohl für den kleinen Jesus? • Wer hat dafür gesorgt, daß Jesus eine Familie hatte, die ihn liebte und für ihn sorgte? <p>Der himmlische Vater und Jesus haben alle Familien lieb</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“, und erklären Sie, daß es in manchen Familien Mutter und Vater gibt, in anderen Familie wiederum nur eine Mutter oder einen Vater. In wieder anderen Familie helfen die Großeltern oder noch jemand anders beim Versorgen der Kinder. Es gibt Familien mit vielen Kindern, während andere Familien nur ein oder auch gar kein Kind haben. Machen Sie den Kindern bewußt, daß jede Familie anders ist und daß der himmlische Vater und Jesus alle Familien lieben.</p>
Aktivität	<p>Lassen Sie die Kinder von ihrer Familie erzählen. Sie sollen nacheinander nach vorn kommen und Strichmännchen an die Tafel zeichnen, die ihre Familie darstellen. Jedes Kind sagt die Namen seiner Angehörigen und zählt dann, wie groß seine Familie ist. Erzählen Sie anschließend, was Sie über die Familie des Kindes in Erfahrung gebracht haben.</p> <p>Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß die Familienmitglieder einander zeigen, daß sie sich liebhaben</p>
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Eine glückliche Familie“ (<i>Sing mit mir</i>, D–1) oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.</p> <p>Ich lieb' Mutti, sie liebt mich. Wir lieb'n Vati sicherlich, er liebt uns, und ihr seht so: Wir sind all' zusammen froh.</p> <p>(Aus <i>Merrily We Sing</i>, © 1948, 1975 by Pioneer Music Press, Inc. [eine Gruppe von Jackman Music]. Mit freundlicher Genehmigung.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher wißt ihr, daß eure Familie euch liebhat? • Was tut ihr, um eurer Familie zu zeigen, daß ihr sie liebt? <p>Zeigen Sie Bild 1-53, „Spaß mit der Familie“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist diese Familie glücklich? Woher wißt ihr das? • Was würdet ihr gern zusammen mit eurer Familie unternehmen? • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn alle nett zueinander sind? <p>Zeigen Sie Bild 1-51, „Eine Familie, die zusammen arbeitet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was tut diese Familie? • Was tut ihr, um eurer Familie zu helfen? • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr jemandem in eurer Familie geholfen habt?

Aktivität	Lassen Sie die Kinder überlegen, was sie tun können, um zu Hause zu helfen. Beispiele: Sie können ihre Spielsachen aufheben, mit dem Baby spielen oder beim Abwasch helfen. Lassen Sie die Kinder vormachen, was sie tun können, und fordern Sie sie auf, die Woche über zu Hause mitzuhelfen.
Zeugnis	Geben Sie Zeugnis davon, daß Sie dem himmlischen Vater dankbar dafür sind, daß Sie zu einer Familie gehören dürfen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie noch einmal das Lied „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir*, D-1), und wählen Sie vier Kinder aus, die die im Lied besungene Familie darstellen sollen. Geben Sie ihnen ein Pappschild, aus dem hervorgeht, wen in der Familie sie darstellen. Stellen Sie sich dann hinter die vier Kinder, und singen Sie gemeinsam das Lied. Legen Sie dabei dem Kind, das die gerade erwähnten Figur darstellt, die Hand auf den Kopf. Singen Sie das Lied noch einmal; diesmal stellen andere Kinder die im Lied besungenen Familienmitglieder dar. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.
2. Erzählen Sie den Kindern, was König Benjamin jeder Familie ans Herz gelegt hat. (Siehe Mosia 4:14,15.) Lesen Sie den ersten Teil von Vers 15 vor, und lassen Sie die Kinder sagen, wie jeder in der Familie die anderen lieben und ihnen dienen kann.
3. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Meine Familie

Das ist meine liebe Mutter (*deuten Sie auf den Zeigefinger*),
mein Vater hier ist stark und groß (*deuten Sie auf den Mittelfinger*),
hier seht ihr meine Schwester (*deuten Sie auf den Ringfinger*)
ist das nicht lustig und famos?

Ich hab auch einen kleinen Bruder (*deuten Sie auf den kleinen Finger*),
der ist noch schrecklich klein.
Und hier ist ja noch einer (*deuten Sie auf den Daumen*),
wer mag denn das wohl sein?

Das bin ich nämlich selber,
wie ihr schon lange wißt;
eins, zwei, drei, vier, fünf –
seht her, wie meine Familie ist.

Lassen Sie jedes Kind so viele Finger hochheben, wie es Mitglieder in seiner Familie gibt. (Wenn ein Kind mehr als zehn Familienangehörige hat, soll ein anderes Kind ihm helfen.) Dann sollen die Kinder die letzten beiden Zeilen des Gedichts noch einmal aufsagen und zählen, wie viele Angehörige es in ihrer Familie gibt, ehe sie sagen: „Seht her, wie meine Familie ist.“

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Zeigen Sie Bild 1-23, „Ein Nest mit Jungvögeln“. Singen Sie dann gemeinsam das Lied „Vögel im Baum“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, Seite 47), oder sagen Sie den Text auf, während Sie die entsprechenden Bewegungen dazu machen.

Vögel im Baum

Vögel wohnen in dem Baum (*halten Sie die Arme hoch über den Kopf und bilden Sie einen Bogen*),

haben dort ein Nest gebaut (*bilden Sie mit beiden Händen eine Mulde*).

Wieviel Eier sind darin?

Eins, zwei, drei, wir zählen laut! (*Halten Sie drei Finger hoch*.)

Vogelmutter sitzt darauf (*bilden Sie mit der linken Hand eine Mulde, und legen Sie die rechte Hand darüber*),

und sie brütet sie nun aus (*halten Sie drei Finger hoch, die die drei Eier darstellen*).

Vogelvater fliegt besorgt (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*)

rund um dieses kleine Haus.

2. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und machen Sie gemeinsam mit den Kindern die entsprechenden Bewegungen dazu:

Meine Familie

Wie die Vögel in Baum und Strauch (*bewegen Sie die Arme, als ob Sie fliegen wollen*)

hab' ich eine Familie auch (*deuten Sie auf sich selbst*).

Ich esse zu Haus (*tun Sie so, als ob Sie essen*),

ich spiele zu Haus (*springen Sie in die Höhe*).

Da bin ich glücklich – tagein und tagaus (*lächeln Sie*).

3. Sagen Sie den folgenden Text auf, oder singen Sie ihn zu einer beliebigen passenden Melodie:

Mama hat dich lieb, Mama hat dich lieb.

Papa liebt dich auch, Papa liebt dich auch.

Alle in deiner Familie, alle in deiner Familie,

alle, alle, alle, haben dich von Herzen lieb.

ZWECK

Die Kinder dazu anhalten, ihren Geschwistern zu zeigen, daß sie sie liebhaben.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Exodus 1:22 bis 2:10.
2. Bitten Sie mit dem Einverständnis der PV-Leiterin eine Mutter, mit ihrem Baby in den Unterricht zu kommen. Sie soll den Kindern erklären, wie sie für das Baby sorgt, und auch sagen, was sie und ihre Familie tun, damit dem Baby nichts zustößt. Außerdem soll sie erzählen, wie sehr sie ihr Baby liebt. Wenn Sie keine Mutter mit einem Baby kennen, die Sie zum Unterricht einladen könnten, bitten Sie eine Mutter, Bilder mitzubringen, auf denen ihr Kind als Baby zu sehen ist.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine Babypuppe
 - c) Bild 1-2, „Mose im Binsenkorb“ (Bild 106 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-13, „Joseph Smith“ (Bild 400 in *Bilder zum Evangelium*)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie im Unterricht Rücksicht auf die Gefühle der Kinder, die keine Geschwister haben.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Stellen Sie den Kindern die Mutter vor, und lassen Sie sie von ihrem Baby erzählen. Anschließend dürfen die Kinder Fragen bezüglich des Babys stellen. Die Mutter soll auch erzählen, wie sehr sich ihre Familie gefreut hat, als das Baby geboren wurde.

Wir können unsere Geschwister liebhaben

- Wer von euch hat Geschwister?

Lassen Sie die Kinder kurz von ihren Geschwistern erzählen, und gehen Sie darauf ein, daß Sie in der letzten Lektion darüber gesprochen haben, inwiefern jede Familie anders ist. Manche Menschen haben viele Geschwister, andere wiederum nur wenige oder gar keine. Aber unabhängig davon, wie viele Geschwister wir haben – wir müssen sie alle liebhaben und nett zu ihnen sein.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-13, „Joseph Smith“, und erklären Sie, daß der Prophet Joseph Smith, der ja der erste Präsident der Kirche war, einen Bruder namens Hyrum hatte, den er sehr liebte. Hyrum und Joseph Smith verstanden sich sehr gut miteinander und halfen einander ihr Leben lang. Geben Sie mit eigenen Worten das folgende Beispiel wieder, das veranschaulicht, wie Hyrum Smith seinem Bruder Joseph geholfen hat:

Geschichte

Als Joseph Smith noch ein Junge war, wurde er einmal sehr krank. Er bekam eine schmerzhaft Entzündung am Bein. Und dann wurde auch noch seine Mutter krank, weil sie ihn Tag und Nacht pflegen mußte und sich nie ausruhen konnte. Hyrum, Joseph Smiths älterer Bruder, bot an, statt seiner Mutter für Joseph zu sorgen. Die Eltern wußten, daß sie sich auf Hyrum verlassen konnten und daß er Joseph gut pflegen würde, deshalb waren sie einverstanden. Hyrum setzte sich ans Bett seines kranken Bruders und stand ein paar Tage lang so gut wie gar nicht mehr auf. Er hielt nämlich Josephs Bein zwischen seinen Händen, denn das war die einzige Möglichkeit, die schrecklichen Schmerzen wenigstens etwas zu lindern. (Siehe Lucy Mack Smith, *History of Joseph Smith*, Hg. Preston Nibley [Salt Lake City, 1954], Seite 55.)

- Woran kann man erkennen, daß Hyrum Smith seinen Bruder Joseph liebhatte?

Erklären Sie: Wir können unseren Geschwistern zeigen, daß wir sie liebhaben, indem wir ihnen helfen.

Wir können unseren Geschwistern helfen

- Wie könnt ihr euren Geschwistern helfen?
- Wie helfen eure Geschwister euch?

Aktivität

Schildern Sie Beispiele dafür, wie die Kinder mit ihren Geschwistern umgehen können. Sie sollen den Daumen heben, wenn sie ihren Geschwistern durch ihr Verhalten helfen, und den Daumen senken, wenn sie ihnen durch ihr Verhalten nicht helfen. Sie können aus den folgenden Vorschlägen wählen:

- Laß deine Schwester mit einem neuen Spielzeug spielen.
- Leih dir den Ball deines Bruders aus, ohne ihn vorher um Erlaubnis zu bitten.
- Hilf deiner Schwester beim Aufräumen.
- Frag deinen Bruder, ob er etwas dagegen hat, wenn du mit seinem Ball spielst.
- Weigere dich, mit deiner Schwester zu spielen.
- Freu dich, wenn dein Bruder traurig ist.
- Spiel mit deiner Schwester, wenn ihr langweilig ist.

Die Kinder können bei der Pflege des Babys helfen

Erklären Sie, daß es manchmal schwierig ist, wenn ein Baby in eine Familie hineingeboren wird, weil es einen großen Teil der Zeit und Aufmerksamkeit seiner Eltern in Anspruch nimmt. Machen Sie den Kindern bewußt, daß sich die Eltern zwar viel um das Baby kümmern müssen, ihre übrigen Kinder aber trotzdem sehr liebhaben. Ein Baby kann noch gar nichts allein tun und braucht deshalb viel Hilfe; ein älteres Kind hingegen (wie zum Beispiel die Kinder in Ihrer Klasse) kann schon viel selbst machen und auch bei der Pflege des Babys helfen.

- Wie könnt ihr euren Eltern bei der Pflege des Babys helfen?

Aktivität

Zeigen Sie den Kindern, wie vorsichtig sie die Babypuppe halten müssen. Lernen Sie dann mit ihnen ein einfaches Wiegenlied, oder singen Sie gemeinsam das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (*Gesangbuch*, Nr. 202), während die Kinder abwechselnd die Puppe auf den Arm nehmen.

Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt
und hier mit einem irdischen Heim
und Eltern mich beglückt:

Führet, leitet und begleitet,
daß den Weg ich find;
lehrt mich alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt.

Geschichte

Erzählen Sie, daß Mose eine ältere Schwester hatte, die ihn sehr liebhatte und ihm half, als er ein Baby war. Zeigen Sie Bild 1-2, „Mose im Binsenkorb“, und erzählen Sie die Geschichte vom kleinen Mose (siehe Exodus 1:22 bis 2:10). Erklären Sie, daß Mirjam auf ihren kleinen Bruder aufgepaßt hat.

- Wie hat Mirjam dem kleinen Mose geholfen?

Zeugnis

Sagen Sie, wie wichtig es ist, daß Geschwister einander liebhaben und helfen. Erzählen Sie nach Möglichkeit, wie Sie und Ihre Geschwister einander geholfen haben, als Sie noch Kinder waren, und machen Sie deutlich: Wenn wir unseren Geschwistern helfen, zeigen wir ihnen damit, daß wir sie liebhaben. Sagen Sie, wie dankbar Sie dem himmlischen Vater dafür sind, daß er jedem Menschen eine Familie geschenkt hat.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Geben Sie den Kindern Papier und Bleistift bzw. Buntstifte; sie sollen jetzt ihre Geschwister malen. Anschließend zeigen sie ihre Bilder und erzählen von ihren Geschwistern. Fordern Sie die Kinder auf, von dem zu erzählen, was sie gern mit ihren Geschwistern machen.
2. Besorgen Sie sich von jedem Kind ein Babybild, und lassen Sie die Kinder raten, wer welches Baby ist. Achten Sie aber darauf, daß Sie die Bilder den Eltern unbeschädigt zurückgeben können. Erklären Sie den Kindern, die ältere Geschwister haben, daß ihre Geschwister sich um sie gekümmert haben, als sie noch ein Baby waren.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D-4) oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Setzen Sie anschließend Sätze wie „Wickeln macht Spaß“ oder „Helfen macht Spaß“ ein. Machen Sie dazu spontan entsprechende Bewegungen.

4. Singen Sie mit den Kindern die erste Strophe des Liedes „Wenn wir helfen“ (*Sing mit mir, D–5*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Setzen Sie dann für „Mutter“ „Bruder“ oder „Schwester“ ein. Sie können mit den Kindern auch die zweite Strophe des Liedes „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir, D–1*) singen.
5. Bringen Sie ein Bild mit, auf dem Ihre Familie abgebildet ist, und erzählen Sie den Kindern von Ihren Geschwistern. Sie können über schöne gemeinsame Erlebnisse sprechen.
6. Lassen Sie die Kinder mit Requisiten wie einer Babypuppe, einem Karton, einer Decke und einem Schal die Geschichte von Mirjam und dem kleinen Mose im Binsenkörbchen nachspielen.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Stecken Sie einen kleinen Gegenstand, der leicht einem Baby zuzuordnen ist, in eine Tasche oder eine Männersocke. Die Kinder sollen hineinfühlen und zu raten versuchen, um was es sich handelt.
2. Singen Sie mit den Kindern beide Strophen des Liedes „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir, D–1*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Halten Sie sich beim Singen an der Hand, und gehen Sie mit den Kindern im Kreis herum. Sie können auch einfache Bewegungen machen, die zum Liedtext passen.
3. Zeigen Sie den Kindern die Bewegungen zu dem folgenden Fingerspiel, und sagen Sie den Text auf:

Seht, so klatscht das Baby
in die kleinen Hände (*klatschen Sie*).

Seht, so spielt es Guck-Guck,
lacht dann ohne Ende (*sehen Sie durch Ihre Finger*).

Seht, so lernt es krabbeln,
krabbelt hin und her (*krabbeln Sie mit den Fingern*).

Seht nur, wie die Füße zappeln,
denn es freut sich sehr (*zappeln Sie mit den Füßen*).
4. Sagen Sie den folgenden Vers auf, und zeigen Sie den Kindern die richtigen Bewegungen dazu:

Der kleine Mose
Im Binsenkörbchen im Wasser lag
der kleine Mose da (*bilden Sie mit der einen Hand eine Kuhle, und legen Sie den Zeigefinger der anderen Hand hinein*).

Und seine Schwester paßte auf,
daß ihm auch nichts geschah (*halten Sie eine Hand mit gespreizten Fingern vor die Augen und sehen Sie hindurch*).

Die Königstochter kam daher,
fand ihn in seinem Korb (*lehnen Sie sich nach vorn, und schauen Sie nach unten*).

Sie sprach: „Ich Sorge jetzt für ihn“,
und trug ihn mit sich fort (*tun Sie so, als ob Sie ein Baby hochheben*).

Ich habe meine ganze Familie lieb

Lektion 25

ZWECK

Jedem Kind helfen, alle in seiner Familie lieb zu haben.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 1:36–44,56.
 2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“; Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“; Bild 1-54, „Der Salt Lake Tempel“ (Bild 502 in *Bilder zum Evangelium*), oder ein Bild von dem Tempel in Ihrem Land
 3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir*, D–1).

Ich lieb' Mutti, sie liebt mich.

Wir lieb'n Vati sicherlich,

er liebt uns, und ihr seht so:

Wir sind all' zusammen froh.

Schwester, Bruder lieben sich.

Ich lieb' beide sicherlich,

sie lieb'n mich, und ihr seht so:

Wir sind all' zusammen froh.

(Aus *Merrily We Sing*, Copyright © 1948, 1975 by Pioneer Music Press, Inc. [Gruppe von Jackman Music]. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie in der vergangenen Woche mit ihrer Familie unternommen haben. Jedes Kind soll jemanden nennen, der zu seiner Familie gehört, beispielsweise Vater, Mutter, Bruder, Schwester.

- Wer gehört noch zu eurer Familie?

Großeltern, Tanten, Onkel, Cousinsen und Cousins gehören zur Familie, auch sie sind wichtig

Zeigen Sie Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“.

- Was an dieser Familie ist so ähnlich wie in eurer Familie?
- Was an dieser Familie ist anders als bei euch?
- Wer auf dem Bild sind die Oma und der Opa?

Erklären Sie sinngemäß: „Die Eltern eures Vaters und die Eltern eurer Mutter sind eure Großeltern.“

Wir alle haben Großeltern, aber es kann sein, daß wir sie nicht so gut kennen, weil sie entweder schon gestorben sind oder weit von uns entfernt wohnen.

- Wer von euch kennt seine Großeltern?
- Wohnen eure Großeltern bei euch in der Nähe oder weit entfernt?
- Was unternimmt ihr gern mit euren Großeltern?

Aktivität

Sagen Sie den Text des Liedes „Wenn Großvater kommt“ (*Sing mit mir*, D–17) auf, und machen Sie dazu die folgenden Bewegungen. Sie können auch die zweite Strophe aufsagen und statt „Großvater“ „Großmutter“ einsetzen.

Ich bin schon heute so vergnügt (*hüpfen Sie vor Freude*)

und freu mich auf den Tag,

wenn Großvater kommt zu Besuch,

den ich so gerne mag (*tun Sie so, als ob Sie jemanden umarmen*).

Von früh bis spät sieht sein Gesicht

so lieb und freundlich aus (*lachen Sie über das ganze Gesicht*).

Ich freu mich so, ist Großvater
bei uns zu Haus (*hüpfen Sie vor Freude!*)
Ich bin schon heute so vergnügt (*hüpfen Sie vor Freude!*)
und freu mich auf den Tag,
wenn Großmutter kommt zu Besuch,
die ich so gerne mag (*tun Sie so, als ob Sie jemanden umarmen*).
Von früh bis spät sieht ihr Gesicht
so lieb und freundlich aus (*lachen Sie über das ganze Gesicht*).
Ich freu mich so, ist Großmutter
bei uns zu Haus (*hüpfen Sie vor Freude!*)

- Wer gehört sonst noch zu eurer Familie? (Tanten, Onkel, Vettern und Kusinen.)

Erklären Sie kurz, wie Tanten, Onkel, Vettern und Kusinen mit den Kindern verwandt sind. (Ein Beispiel: Ein Onkel ist der Bruder eurer Mutter bzw. eures Vaters.) Lassen Sie die Kinder von ihren Tanten, Onkeln, Vettern und Kusinen erzählen.

Geschichte

Heben Sie die Bibel hoch, und erinnern Sie die Kinder daran, daß man in der Bibel lesen kann, was Jesus getan hat. Schlagen Sie Lukas 1:36–44,56 auf, und erzählen Sie, daß Maria vor der Geburt Jesu ihre Kusine Elisabet besuchte, die auch ein Baby erwartete. Elisabets Baby bekam den Namen Johannes; Johannes war der Vetter Jesu und wurde ihm ein guter Freund. Als Johannes und Jesus erwachsen waren, ließ sich Jesus von Johannes taufen. Zeigen Sie Bild 1–8, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, und lassen Sie die Kinder auf Jesus und Johannes deuten.

Die Mitglieder unserer Familie sind unsere guten Freunde

Erklären Sie, daß unsere Angehörigen unsere besten Freunde sein können. Wenn Sie zu jemandem in Ihrer Verwandtschaft eine besonders enge Beziehung haben, können Sie den Kindern schildern, was Sie für den oder die Betreffende empfinden.

- Warum seid ihr gern mit eurer Familie zusammen?

Lied

Singen Sie mit den Kindern noch einmal das Lied „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir*, D–1). Ergänzen Sie den Text um Tante, Onkel, Vetter, Kusine und Großeltern.

- Was unternimmt ihr mit euren Tanten, Onkeln, Vettern, Kusinen und Großeltern?

Erzählen Sie den Kindern von einer Familienzusammenkunft oder einem anderen Ereignis, wo Ihre ganze Familie zusammengekommen ist. Lassen Sie die Kinder von Familienfeiern oder Besuchen erzählen, an die sie sich noch erinnern.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus alles so eingerichtet haben, daß wir für immer mit unserer Familie zusammensein können. Zeigen Sie Bild 1-54, „Der Salt Lake Tempel“, oder ein Bild von einem Tempel in Ihrem Land. Erklären Sie kurz, daß man für immer mit seiner Familie zusammensein kann, wenn man im Tempel gesiegelt wird und ein rechtschaffenes Leben führt.

Zeugnis

Erzählen Sie den Kindern, wie sehr Sie Ihre Angehörigen lieben, und betonen Sie, daß es ein großer Segen ist, eine Familie zu haben. Fordern Sie die Kinder auf, lieb und nett zu ihren Angehörigen zu sein.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Bitten Sie mit dem Einverständnis der PV-Leiterin die Großmutter bzw. den Großvater eines Kindes oder sonst jemand aus der Gemeinde, der Enkelkinder hat, Ihren Unterricht zu besuchen und den Kinder zu erzählen, wie sehr er seine Enkel liebt. (Sie können auch eine Tante, einen Onkel, eine Kusine oder einen Vetter eines der Kinder einladen; der Betreffende soll dann darüber sprechen, wie sehr er seine ganze Familie liebt.)
2. Bringen Sie ein oder mehrere Familienbilder mit, vor allem Bilder, auf denen auch Ihre Großeltern, Tanten, Onkel, Vettern und Kusinen zu sehen sind. Die Kinder sollen schauen, ob sie jemanden auf den Bildern erkennen (beispielsweise Ihren Mann oder Ihre Kinder). Erzählen Sie den Kindern von den Menschen, die auf den Bildern zu sehen sind.
3. Geben Sie jedem Kind ein Schild mit dem Namen eines Familienmitglieds, beispielsweise „Mutter“, „Vater“, „Bruder“, „Schwester“, „Großmutter“, „Großvater“, „Onkel“, „Tante“, „Vetter“ oder „Kusine“. (Wenn es in Ihrer Klasse nicht viele Kinder gibt, verwenden Sie nicht alle Bezeichnungen; wenn es in Ihrer Klasse viele Kinder gibt, können Sie manche Schilder auch doppelt ausgeben.) Lesen Sie die Namen auf den Schildern vor; das Kind, das diesen Namen auf seinem Schild stehen hat, kommt jeweils nach vorn. Erklären Sie, daß die Familie wichtig ist und zusammenbleiben soll. Bilden Sie mit den Kindern einen Kreis; alle fassen sich an den Händen. Jetzt sollen die Kinder gemeinsam etwas tun, beispielsweise mit den Armen hin- und herschwingen, im Kreis herummarschieren oder das Lied „Eine glückliche Familie“ singen.
4. Jedes Kind soll ein Bild von seinen Großeltern oder anderen Verwandten zeichnen. Schreiben Sie dann darauf Meine Großeltern bzw. um welche Verwandten es sich handelt.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Bekleben Sie eine Schachtel oder eine Tasche mit einem ausgeschnittenen Herzen, das für die Liebe steht. Schneiden Sie einfache Bilder oder Zeichnungen aus, die nahe und entferntere Verwandte darstellen. Fragen Sie die Kinder: „Wer hat euch lieb?“, und lassen Sie sie antworten. Legen Sie dann das passende Bild in die Schachtel bzw. Tasche. Wenn alle Bilder in der Schachtel bzw. Tasche liegen, heben Sie sie hoch und sagen den Kindern: „Alle hierin haben euch sehr lieb.“
2. Legen Sie Ausschneidebilder von Familienangehörigen (siehe Aktivität 1) auf den Tisch oder den Boden. Die Kinder sollen sich umdrehen oder die Augen schließen, während Sie eins der Bilder wegnehmen. Anschließend müssen die Kinder erraten, welches Bild fehlt. Tun Sie das so oft, wie es den Kindern Spaß macht. Legen Sie dann alle Ausschneidebilder zurück, und erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater alle Familien wieder bei sich haben möchte und daß niemand fehlen soll.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Wenn wir helfen“ (*Sing mit mir*, D-5), und setzen Sie statt „Mutter“ entferntere Verwandte ein. Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, was sie tun könnten, um diesen Angehörigen zu helfen.

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß der Tempel ein heiliger Ort ist, wo die Familie für immer aneinander gesiegelt werden kann, und jedes Kind in dem Wunsch bestärken, sich für den Tempel bereitzumachen.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lehre und Bündnisse 97:15–17 und 124:37–41. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 36. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) das Buch Lehre und Bündnisse
 - b) Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“; Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“; Bild 1-54, „Der Salt Lake Tempel“ (Bild 502 in *Bilder zum Evangelium*), sowie Bilder von anderen Tempeln (auch in *Bilder zum Evangelium*); die Zeichnungen am Ende der Lektion
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie Bild 1-54, „Der Salt Lake Tempel“, sowie Bilder von anderen Tempeln, unter anderem auch von dem Tempel, zu dessen Einzugsgebiet Sie gehören. Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie bereits über den Tempel wissen.

- Habt ihr schon einmal einen Tempel gesehen?
- Woran denkt ihr, wenn ihr einen Tempel seht?

Sprechen Sie darüber, wie schön ein Tempel ist, und zeigen Sie auf den Turm, die Fenster und die Türen. Erklären Sie, daß außen an jedem Tempel geschrieben steht: „Das Haus des Herrn“. Die Mitglieder der Kirche gehen in den Tempel, um mehr über den himmlischen Vater und Jesus Christus zu erfahren und zu spüren, wie sehr sie sie lieben.

Aktivität

Die Kinder legen die Hände über dem Kopf zu einem Dach zusammen. Dann stehen sie auf, stellen sich gerade hin und tun so, als ob sie ein schöner Tempel seien. Anschließend setzen sie sich leise wieder hin.

Der Tempel ist ein heiliger Ort

Erklären Sie, daß der Tempel ein heiliger Ort ist (siehe LuB 97:15–17.) Lassen Sie die Kinder den Begriff „heilig“ mehrmals wiederholen. Erklären Sie, was heilig bedeutet, nämlich daß der Tempel ein ganz besonderer Ort ist, wo uns alles an den himmlischen Vater und Jesus erinnert.

Erklären Sie den Kindern: Wenn sie die Gebote des himmlischen Vaters halten, dürfen sie in den Tempel gehen, wenn sie älter sind. Im Tempel gibt man dem himmlischen Vater bestimmte Versprechen und verpflichtet sich, die Gebote zu halten. Man kann sich im Tempel auch an seinen Mann bzw. seine Frau siegeln lassen und stellvertretend für Menschen getauft werden, die sich nicht taufen lassen konnten, als sie noch auf der Erde waren.

Die Kinder sollen drei Finger in die Höhe recken und dreierlei aufzählen, was sie im Tempel tun können, wenn sie älter sind:

„Im Tempel kann ich dem himmlischen Vater bestimmte Versprechen geben.“

„Im Tempel kann ich mich an meinen Mann bzw. meine Frau siegeln lassen.“

„Im Tempel kann ich mich für andere Menschen taufen lassen.“

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und singen Sie gemeinsam die erste Strophe des Liedes „Ich freu' mich auf den Tempel“ (*Der Kinderstern*, Juni 1992, Seite 5.) Machen Sie dazu die angegebenen Bewegungen:

Ich freu' mich auf den Tempel (*heben Sie die Hände über den Kopf, und legen Sie sie zum Dach zusammen*)!

Einmal werd' ich hingehn (*laufen Sie auf der Stelle*),

den Heil'gen Geist verspüren (*legen Sie eine Hand auf das Herz*)
und andachtsvoll dort stehn (*verschränken Sie die Arme*).

(Copyright © 1980 by Janice Kapp Perry. Mit freundlicher Genehmigung.)

Weil der Tempel ein heiliger Ort ist, trägt man dort weiße Kleidung. Die weiße Kleidung erinnert uns daran, daß wir rein sein und immer das tun sollen, was richtig ist. Das wünschen sich der himmlische Vater und Jesus.

- Welche Farbe hat die Kleidung, die ihr heute anhabt?
- Welche Farbe hat die Kleidung, die ihr im Tempel tragen werdet?

Weil der Tempel ein heiliger Ort ist, ist man dort andächtig. Man flüstert oder spricht ganz leise. Die Kinder sollen flüstern: „Ich habe den himmlischen Vater und Jesus lieb.“ Im Tempel ist man glücklich und zufrieden, weil man sich dem himmlischen Vater und Jesus nahe fühlt.

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Geschichte, die von Präsident Lorenzo Snow stammt, mit eigenen Worten:

Lorenzo Snow wußte, daß er bald zum Propheten der Kirche berufen werden würde. Deshalb ging er zum Tempel, zog weiße Kleidung an und kniete sich in einem Raum, wo er ungestört war, zum Beten nieder. Er wünschte sich, daß der himmlische Vater ihm sagen möge, was er als Führer der Kirche tun sollte. Er betete und betete, aber erhielt keine Antwort. Als er dann den Raum verließ, in dem er gebetet hatte, erschien ihm Jesus. Jesus trug herrliche weiße Kleidung und sah so hell und strahlend aus, daß Präsident Snow ihn kaum anschauen konnte. Es sah aus, als ob Jesus auf purem Gold stand. Jesus sagte Präsident Snow alles, worum er gebetet hatte. (Siehe LeRoi C. Snow, „An Experience of My Father's“, *Improvement Era*, September 1933, Seite 677.)

- Warum hat Präsident Snow wohl gerade im Tempel gebetet und nicht woanders? (Weil er sich dort dem himmlischen Vater und Jesus am nächsten fühlte.)

Der Tempel kann dazu beitragen, daß eine Familie für immer zusammen sein kann

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“, und Bild 1-7, „Eine liebevolle Familie“. Erklären Sie, daß der Tempel dazu beitragen kann, daß eine Familie für immer zusammen sein kann. Wenn ein Mann und eine Frau sich im Tempel siegeln lassen und die Gebote halten, dann gilt für sie die Verheißung des Herrn, daß sie für immer beieinander sein und mit ihren Kindern zusammensein werden. Die Familie ist also aneinander gesiegelt worden.

- Wer gehört alles zu eurer Familie?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr mit eurer Familie zusammen seid?
- Wie kann eine Familie für immer zusammen sein?

Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus jede Familie lieben und daß sie sich wünschen, daß alle Familien gesiegelt werden. Eine Familie, die noch nicht im Tempel gesiegelt worden ist, kann sich dafür bereitmachen, indem sie die Gebote des himmlischen Vaters hält. Dann kann sie in den Tempel gehen und sich siegeln lassen.

Lied

Singen Sie mit den Kindern mehrmals den Refrain des Lieds „Immer und ewig soll'n wir vereint sein“ (*Der Kinderstern*, März 1993, Seite 8), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Immer und ewig soll'n wir vereint sein,
das ist des Vaters Plan.

Denn dazu sind wir ja in der Familie da,
und der Herr sagt, daß ich das auch kann,
der Herr sagt, daß ich das auch kann.

Ich kann mich für den Tempel bereitmachen

Erklären Sie den Kindern noch einmal: Jeder, der die Gebote des himmlischen Vaters hält, darf in den Tempel gehen. Zeigen Sie die Zeichnungen am Ende der Lektion, und lassen Sie die Kinder über die Gebote sprechen, die hier dargestellt werden. Wenn sie diese Gebote halten, dann sind sie auch würdig, in den Tempel zu gehen, wenn sie älter sind.

- beten
- den Eltern gehorchen
- einander liebhaben
- zur Kirche gehen
- den Zehnten zahlen
- sich gesund ernähren (das Wort der Weisheit befolgen)
- ehrlich sein

Erzählen Sie, wie wichtig es für Sie ist, daß die Familie für immer zusammen sein kann, und wieviel Ihnen die Segnungen des Tempels bedeuten. Erklären Sie den Kindern noch einmal deutlich, daß sie sich für den Tempel bereitmachen können, indem sie ihren Eltern gehorchen und die Gebote des himmlischen Vaters halten.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Machen Sie den Kindern bewußt, daß „für immer“ sehr lang ist, indem Sie ihnen beispielsweise sagen, daß die Ewigkeit viel länger dauert als die Zeit, die noch bis zu ihrem nächsten Geburtstag oder bis Weihnachten vergeht. Die Ewigkeit ist auch länger als die Zeit, die der älteste Mensch, den sie kennen, schon auf der Erde verbracht hat. Sie ist auch länger als die Zeit, die schon vergangen ist, seit Adam und Eva gelebt haben. Erklären Sie, daß die Ewigkeit niemals endet.

Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen dazu die entsprechenden Bewegungen machen.

Wie lang ist die Ewigkeit?

Wie lang ist die Ewigkeit (*legen Sie den Zeigefinger an die Stirn, als ob Sie nachdenken*)?

Länger als ein ganzes Jahr (*legen Sie die Faust unter das Kinn, und stützen Sie den Ellenbogen auf Ihren anderen Unterarm*).

Länger als die lange Zeit (*legen Sie die andere Faust unter das Kinn, und stützen Sie den Ellenbogen auf den anderen Unterarm*)

bis das Christkind ist da.

Wie lang ist die Ewigkeit (*legen Sie den Zeigefinger an die Stirn, als ob Sie nachdenken*)?

Was fällt uns denn dazu ein (*bewegen Sie die Finger der einen Hand hin und her*)?

Für Menschen, die sich lieben (*umarmen Sie sich selbst*)

kann sie nicht lang genug sein!

2. Wenn die PV-Leiterin einverstanden ist, können Sie die Eltern eines Kindes in den Unterricht einladen und sie bitten, den Kindern zu erklären, wie wichtig es ist, daß man im Tempel gesiegelt wird.
3. Kopieren Sie die Zeichnungen am Ende der Lektion, und geben Sie jedem Kind eine Kopie. Die Kinder sollen die Bilder dann ausmalen.
4. Laden Sie, wenn die PV-Leiterin einverstanden ist, eine Familie aus der Gemeinde in den Unterricht ein, die sich vor kurzem im Tempel hat siegeln lassen. Sie soll über dieses Erlebnis berichten.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen dazu die entsprechenden Bewegungen machen.

Ich kann schon gut helfen

Jetzt bin ich groß und stark (*stellen Sie sich auf die Zehenspitzen, und strecken Sie die Arme in die Höhe*)

und kann schon gut helfen.

Ich helfe meinem Vater (*halten Sie den Daumen hoch*).

Er ist so lieb und gut;

ich helfe meiner Mutter (*halten Sie den Zeigefinger hoch*),

die alles für mich tut.

Ich helfe meiner Schwester (*halten Sie den Mittelfinger hoch*)

und meinem Bruder auch (*halten Sie den Ringfinger hoch*).

Ich helfe allen Freunden,

weil ich sie lieb und brauch' (*halten Sie den kleinen Finger hoch*).

Auch Gott will ich helfen, ich tu es so gern,

ich lieb' alle Menschen, so will es der Herr (*verschränken Sie die Arme wie beim Beten*).

Ich kann den Menschen helfen (*breiten Sie die Arme aus*),

denn ich bin groß und stark (*stellen Sie sich auf die Zehenspitzen, und strecken Sie die Arme in die Höhe*).

2. Sagen Sie den folgenden Text auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen. Wiederholen Sie diesen Vers so lange, wie die Kinder Freude daran haben.

Wir haben alle zusammen beim himmlischen Vater gewohnt. *(Alle stellen sich ganz dicht zusammen und strecken die Hände in die Mitte des Kreises.)*

Er hat uns auf die Erde gesandt, damit wir hier leben. *(Die Kinder rücken so weit wie möglich auseinander.)*

Er hat uns eine Familie gegeben, die uns liebt und belehrt. *(Alle stellen sich wieder ganz dicht zusammen.)*

Unsere Familie hilft uns, wieder beim himmlischen Vater zu leben. *(Die Kinder rücken wieder so weit wie möglich auseinander.)*

3. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier, auf das Sie den Umriss eines Tempels gezeichnet haben. Die Kinder sollen das Bild nun ausmalen.

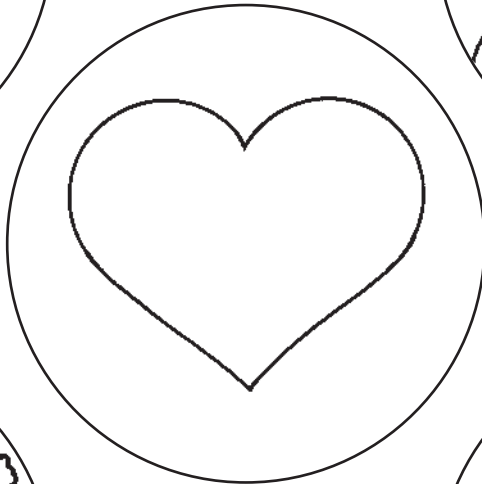
Ich kann mich für den Tempel bereitmachen



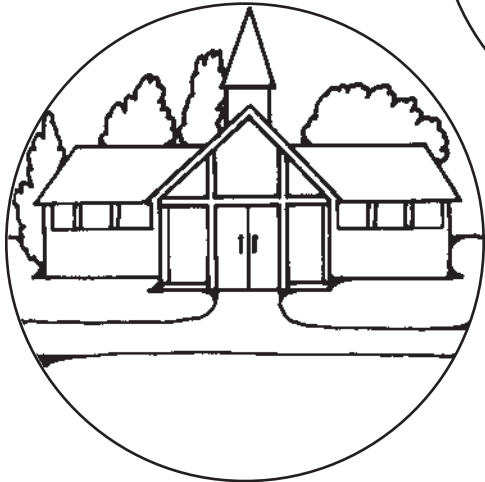
Beten



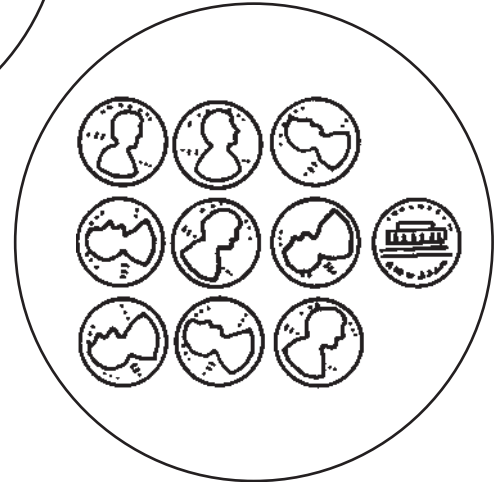
Den Eltern gehorchen



Einander liebhaben



Zur Kirche gehen



Den Zehnten zahlen



Sich gesund ernähren
(das Wort der Weisheit befolgen)



Ehrlich sein

Unsere Familie kann zusammen beten

Lektion 27

ZWECK Jedem Kind bewußt machen, daß die Mitglieder einer Familie dem himmlischen Vater und einander nahe bleiben, wenn sie gemeinsam beten.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Alma 34:19–27 und 3 Nephi 18:17–21. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 8. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) das Buch Mormon
 - b) Ausschneidebild 1-26, Vater; Ausschneidebild 1-27, Mutter; Ausschneidebild 1-28, Mädchen; Ausschneidebild 1-29, Ein Junge im Missionsalter (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für die PV)
 - c) Bild 1-10, „Eine Familie betet zusammen“ (62275 150)]; Bild 1-15, „Das Tischgebet“; Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“ (Bild 316 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie gemeinsam mit ihrer Familie tun. Achten Sie darauf, daß jedes Kind zu Wort kommt. Zeigen Sie dann Bild 1-10, „Das Familiengebet“.

- Was tut diese Familie gerade?

Wenn wir gemeinsam mit unserer Familie beten, tun wir das, was der himmlische Vater und Jesus sich wünschen. Eine Familie, die zusammen betet, spricht ein Familiengebet.

Der himmlische Vater und Jesus Christus wünschen sich, daß wir mit unserer Familie beten

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“. Erzählen Sie den Kindern, wie Jesus Christus die Nephiten besucht und ihnen geboten hat, daß sie beten sollten (siehe 3 Nephi 18:17–21). Zeigen Sie den Kindern das Buch Mormon, und lesen Sie ihnen 3 Nephi 18:21 vor. Machen Sie den Kindern deutlich, daß wir mit unserer Familie beten sollen. So wie die nephitischen Kinder gesegnet wurden, weil sie mit ihrer Familie beteten, so können auch wir gesegnet werden, wenn wir mit unserer Familie beten.

Wir können jeden Tag zusammen mit unserer Familie beten

Der himmlische Vater und Jesus Christus wünschen sich, daß wir jeden Morgen und jeden Abend mit unserer Familie beten. Normalerweise bittet der Vater (oder jemand anders, der die Verantwortung für das Familiengebet trägt) jemanden aus der Familie, das Gebet zu sprechen. Jeder in der Familie kann das Familiengebet sprechen.

- Wann sollen wir mit unserer Familie beten?
- Wer kann das Familiengebet sprechen?

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Familiengebet“ (*Sing mit mir*, D–6), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Die Familie kniet sich nieder
zu täglichem Gebet,
wie es so viele Familien tun
morgens und abends spät.

- Was sagt man beim Familiengebet?

Erklären Sie, daß man beim Familiengebet etwas Ähnliches sagt wie in den Gebeten, die man morgens und abends für sich allein spricht. Aber beim Familiengebet bittet man um das, was die ganze Familie betrifft und nicht nur einen selbst.

Besprechen Sie, was man beim Beten sagen kann; sagen Sie dazu den folgenden Text aus dem Lied „Ich bete voll Glauben“ auf:

Ich sag' als erstes: „Mein himmlischer Vater“,
dann dank' ich für Segnungen ihm.
Ich bitte in Demut um das, was ich brauch'
im Namen Jesu Christi. Amen.

(*Der Kinderstern*, März 1991, Seite 5. Copyright © 1987 by Janice Kapp Perry. Mit freundlicher Genehmigung.)

- Was sagt man zuerst, wenn man ein Gebet spricht?
- Was sagt man, wenn das Gebet zu Ende ist?
- Was sollen die anderen während des Gebets tun?

Wenn wir am Ende des Gebets „Amen“ sagen, dann bedeutet das, daß wir mit dem einverstanden sind, was im Gebet gesagt worden ist.

Zeigen Sie Bild 1-15, „Das Tischgebet“. Wenn wir gemeinsam essen, sprechen wir vorher auch ein Familiengebet.

- Was sagt man, wenn man ein Tischgebet spricht? (Man dankt dem himmlischen Vater für das Essen und bittet ihn, es zu segnen.)
- Wer darf den himmlischen Vater bitten, das Essen zu segnen?

Sagen Sie noch einmal den Text von „Ich bete voll Glauben“ auf.

Wenn man gemeinsam mit der Familie betet, wird man reich gesegnet

Geschichte

Erzählen Sie anhand der Ausschneidebilder 1-26 bis 1-29, wie eine Familie gemeinsam betet und den Herrn bittet, den Sohn zu segnen, der auf Mission ist. Sie können folgendes erzählen:

Katrin war ein kleines Mädchen. Sie hatte ihre Familie lieb, und die Familie hatte Katrin lieb. Manchmal erzählte ihr großer Bruder Paul ihr Geschichten aus der Bibel und aus dem Buch Mormon. Paul las eifrig in der Bibel und im Buch Mormon, weil er auf Mission gehen und anderen Menschen vom Evangelium erzählen wollte.

Eines Tages kam ein Brief für Paul. Als er ihn aufmachte, wurde er sehr aufgeregt. „Ich gehe auf Mission!“ rief er. Ein paar Wochen später war es dann soweit. Ehe Paul losfuhr, kniete sich die ganze Familie noch einmal zum Beten hin. Katrins Vater dankte dem himmlischen Vater für die vielen Segnungen, die er seiner Familie geschenkt hatte, und dafür, daß Paul auf Mission gehen konnte. Er bat den himmlischen Vater, Paul zu segnen und zu beschützen und ihm zu helfen, ein guter Missionar zu sein. Nach dem Gebet war Katrin richtig glücklich. Sie war sich ganz sicher, daß der himmlische Vater Paul auf Mission helfen würde. Solange Paul auf Mission war, beteten Katrin und ihre Eltern jeden Abend für ihn.

Erklären Sie, daß eine Familie auch zusammen für jemanden beten kann, der krank ist. Sie kann auch um Hilfe bei einem Problem bitten oder für einen Missionar beten, der die Hilfe des himmlischen Vaters braucht. Es gibt aber noch viel mehr, worum eine Familie beten kann, denn man kann um alles beten, was einem wichtig ist. Erklären Sie den Kindern anhand von Alma 34:19–27, wann sie beten sollen.

Lesen Sie noch einmal 3 Nephi 18:21 vor, und sagen Sie den Kindern, daß Jesus uns Segnungen verheißen hat, wenn wir gemeinsam mit unserer Familie beten.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis von Familiengebet. Sie können auch erzählen, wie das Familiengebet Ihrer Familie schon geholfen hat.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Sagen Sie den folgenden Vers mit den Kindern auf, und lassen Sie sie die entsprechenden Bewegungen machen.

Das ist die Mutter, sie spielt gern mit mir. (*Halten Sie den Daumen hoch.*)

Das ist der Vater, er arbeitet immer. (*Halten Sie den Zeigefinger hoch.*)

Das ist der Bruder, so stark und groß. (*Halten Sie den Mittelfinger hoch.*)

Das ist die Schwester mit der Puppe auf dem Schoß. (*Halten Sie den Ringfinger hoch.*)

Und ich bin das Baby, das kleinste Kind. (*Halten Sie den kleinen Finger hoch.*)

Die Familie kniet sich zum Beten hin. (*Ballen Sie die Hand zur Faust.*)

2. Werfen Sie den Kindern abwechselnd einen weichen Gegenstand (beispielsweise einen Stoffball) zu. Wenn ein Kind den Ball gefangen hat, soll es etwas nennen, wofür es dem himmlischen Vater beim Familiengebet danken könnte. Wenn alle Kinder an der Reihe waren, können Sie das Spiel noch einmal machen und die Kinder diesmal etwas nennen lassen, worum sie den himmlischen Vater beim Familiengebet bitten könnten.

3. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier und Stifte. Dann soll es ein Bild malen, das seine Familie beim Familiengebet zeigt. Schreiben Sie auf jedes Bild *Ich bin glücklich, wenn meine Familie zusammen betet.*
-

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie den folgenden Vers Zeile für Zeile mit den Kindern auf:
In Jesu Namen bitten *wir*,
o Vater, blick auf *uns*.
Behüt uns heute, segne *uns*,
und schenk *uns* deine Gunst.
2. Erzählen Sie von einer Familie, die gemeinsam betet und deren Gebet erhört wird. Beispiele: Eine Familie verirrt sich und findet nach dem Gebet den richtigen Weg. Eine Familie verliert etwas und findet es nach dem Gebet wieder. Jemand in der Familie ist krank und wird nach dem Gebet wieder gesund. Wir dürfen aber nicht nur um Hilfe bitten, sondern müssen auch daran denken, dem himmlischen Vater zu danken, wenn er uns geholfen hat. Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater sich sehr freut, wenn wir ihm für die Segnungen danken, die er uns schenkt.
3. Singen Sie mit den Kindern die erste und dritte Strophe des Liedes „Unsrem Vater danken wir“ (*Sing mit mir, A-3*), oder sagen Sie den Text auf.

ZWECK

Jedes Kind in dem Wunsch bestärken, dem himmlischen Vater und Jesus Christus sowie seinen Eltern zu gehorchen.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Daniel 3; Johannes 14:15 und Epheser 6:1. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 35. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) die heiligen Schriften
 - b) Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ (62307 150); Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021 150); Bild 1-9, „Das Morgengebet“ (62310 150); Bild 1-46, „Kinder, die ihrer Mutter Blumen schenken“; Bild 1-55, „Die Bergpredigt“ (Bild 212 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-56, „Die drei jungen Männer im Feuerofen“ (Bild 116 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Bitten Sie die Kinder betont höflich, etwas Bestimmtes zu tun, zum Beispiel aufzustehen, sich umzudrehen, sich zu strecken, sich nach vorn zu beugen und ihre Zehen zu berühren und sich dann wieder hinzusetzen. Danken Sie ihnen dafür, daß sie das getan haben, worum Sie sie gebeten hatten, und erklären Sie, daß sie dabei gehorsam waren. Sie haben nämlich Ihre Anweisungen befolgt.

Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir unseren Eltern gehorchen

Zeigen Sie Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“.

- Was ist auf diesem Bild zu sehen?

Weisen Sie auf das abgebildete Baby, und erklären Sie, daß alle Menschen einmal als Baby auf die Welt gekommen sind. Und weil ein Baby so klein und hilflos ist, braucht es jemanden, der älter und größer ist und sich um es kümmert.

- Wer hat sich um euch gekümmert, als ihr ein Baby wart?
- Wer kümmert sich jetzt um euch?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß sie von den Menschen, die sich um sie kümmern, also den Eltern und anderen Angehörigen, geliebt werden. Diese wollen, daß sie glücklich sind und daß es ihnen gut geht.

- Was haben eure Eltern euch verboten?

Nennen Sie einiges, was Kinder vielleicht gern tun wollen, was ihnen aber schaden oder zu einem Unfall führen kann, beispielsweise auf der Straße spielen, eine heiße Kochplatte anfassen, ein Taschenmesser in die Hand nehmen, einen steilen Berg hinunterrennen oder sich mit den Geschwistern streiten.

- Warum wollen eure Eltern nicht, daß ihr so etwas tut?
- Warum ist es besser, wenn ihr euren Eltern gehorcht?

Besprechen Sie, was die Kinder tun können, ohne sich dabei zu schaden, beispielsweise mit ihren Spielsachen spielen, mit ihren Eltern spazierengehen, nett und freundlich zu ihren Geschwistern sein.

- Warum haben eure Eltern nichts dagegen, wenn ihr so etwas tut?

Erklären Sie, daß Eltern ihre Kinder lieben und wollen, daß sie nur das tun, was ihnen guttut und sie fröhlich macht.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen und beim folgenden Vers mitmachen:

Meine Beine laufen gern (*laufen Sie auf der Stelle*),
die Hände spielen immerfort (*bewegen Sie die Hände auf und ab*).

Doch wenn Mutti (oder Vati) sagt: Komm her (*winken Sie mit der Hand*), dann gehorch' ich ihr (ihm) aufs Wort.

- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr euren Eltern gehorcht und gleich kommt, wenn sie euch rufen?
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr etwas tut, was eure Eltern euch aufgetragen haben?

Erklären Sie den Kindern, daß sie sich glücklich fühlen, wenn sie ihren Eltern gehorchen. Und die Eltern wiederum sind glücklich, wenn ihre Kinder gehorsam sind.

Sagen Sie den Kindern, daß wir unseren Eltern gehorchen sollen; so wollen es der himmlische Vater und Jesus Christus. Lesen Sie Epheser 6:1 vor, und erklären Sie diese Schriftstelle.

Lied

Singen Sie mit den Kindern alle drei Verse des Liedes „Wenn die Mutter ruft“ (*Sing mit mir*, B–36), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Wenn die Mutter ruft,
folge ich geschwind,
denn Mutter weiß, was gut für mich,
liebt sie doch ihr Kind.

Wenn der Vater ruft,
folge ich geschwind,
denn Vater weiß, was gut für mich,
liebt er doch sein Kind.

Vater, du, im Himmel,
liebst und segnest mich;
drum will ich deinen Willen tun
hören stets auf dich.

Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir die Gebote halten

Zeigen Sie Bild 1-55, „Die Bergpredigt“.

- Wer ist auf dem Bild zu sehen?

Als Jesus auf der Erde gelebt hat, hat er den Menschen erklärt, was sie tun sollen und was der himmlische Vater von ihnen erwartet. Diese Lehren nennt man auch Gebote. Halten Sie die heiligen Schriften hoch, und erklären Sie, daß diese Gebote in den heiligen Schriften zu finden sind.

Aktivität

Schlagen Sie die Bibel auf, und lesen Sie Johannes 14:15 vor. Erklären Sie, daß Jesus das gesagt hat. Sagen Sie diese Schriftstelle ein paar Mal mit den Kindern auf.

- Welche Gebote sollen wir denn halten? Könnt ihr einige nennen?

Besprechen Sie anhand der folgenden Bilder einige Gebote, die die Kinder halten können:

Bild 1-5, „Eine Familie mit Baby“ – Habt eure Familie lieb.

Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ – Geht zu den Versammlungen der Kirche.

Bild 1-9, „Das Morgengebet“ – Betet zum himmlischen Vater.

Bild 1-46, „Kinder, die ihrer Mutter Blumen schenken“ – Seid nett zu anderen Menschen.

- Was tut der himmlische Vater, wenn wir seine Gebote halten?

Der himmlische Vater segnet uns, wenn wir gehorsam sind

Geschichte

Erzählen Sie kurz von Schadrach, Meschach und Abed-Nego (siehe Daniel 3). Zeigen Sie an einer passenden Stelle Bild 1-56, „Die drei jungen Männer im Feuerofen“, und erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater unter anderem geboten hat, daß wir nur zu ihm beten dürfen. Wir dürfen keine anderen Menschen und auch keine Statuen und Bilder anbeten. Schadrach, Meschach und Abed-Nego kannten die Gebote des himmlischen Vaters und wollten sie befolgen. Deshalb beschützte der himmlische Vater sie auch, so daß ihnen das Feuer nichts anhaben konnte. Weil sie gehorsam gewesen waren, verbrannten sie nicht.

- Warum verbrannten Schadrach, Meschach und Abed-Nego nicht im Feuer?
- Was für ein Gefühl hatten Schadrach, Meschach und Abed-Nego wohl, als sie merkten, daß der himmlische Vater sie beschützte?

Zeugnis

Sagen Sie, wie wichtig es ist, daß man seinen Eltern und auch dem himmlischen Vater und Jesus Christus gehorcht. Erklären Sie den Kindern, inwiefern Sie glücklich sind, weil Sie die Gebote halten.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern die erste Strophe des Liedes „Halt' die Gebote“ (*Der Kinderstern*, September 1994, Seite 10f.) oder die zweite Strophe des Liedes „Ich hab' zwei kleine Hände“ (*Sing mit mir*, B-74). Sie können auch nur gemeinsam den Text aufsagen.
2. Jedes Kind darf den anderen Kindern eine Anweisung geben, beispielsweise „Steh auf!“ oder „Legt die Hände auf den Kopf!“. Die anderen Kinder sollen diese Anweisung befolgen.
3. Verwenden Sie die Angel aus Lektion 11 noch einmal, und schneiden Sie aus Pappe mehrere Fische zu, auf die Sie einfache Anweisungen schreiben, beispielsweise „Verschränk die Arme“ oder „Sprich mir nach: Jesus hat gesagt: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“ oder „Steh auf und geh leise im Zimmer umher“ oder „Lächle den anderen Kindern zu“ oder „Sing gemeinsam mit mir: Ich bin ein Kind von Gott“. Lassen Sie jedes Kind einen Fisch angeln; anschließend soll es die Anweisung befolgen, die auf dem Fisch steht.
4. Erzählen Sie von Noach, und machen Sie deutlich, daß Noach und seine Familie die Sintflut nur deshalb überlebt haben, weil sie die Gebote hielten.
5. Geben Sie jedem Kind ein Blatt, auf das Sie ein lachendes Gesicht gezeichnet haben, unter dem steht *Ich bin glücklich, wenn ich gehorsam bin*. Die Kinder sollen das Gesicht jetzt bunt anmalen.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:
Fleiß'ge kleine Finger (*halten Sie beide Fäuste hoch*),
wer will gehorsam sein?
„Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“
(*strecken Sie bei jedem „Ich“ einen Finger hoch, bis Sie alle Finger ausgestreckt haben*),
das ist aber fein.
2. Bringen Sie mehrere Gegenstände mit in den Unterricht, die auf irgendeine Art und Weise Schutz bieten, also beispielsweise Schuhe, eine Mütze und Handschuhe. Fragen Sie die Kinder, wovor die einzelnen Gegenstände uns schützen. (Die Schuhe schützen unsere Füße vor spitzen Steinen; die Mütze schützt unsere Ohren vor Kälte; die Handschuhe schützen unsere Hände vor Kälte.) Erklären Sie den Kindern: Wenn man seinen Eltern gehorcht, dann ist das auch wie ein Schutz. Besprechen Sie bestimmte Regeln, und machen Sie deutlich, inwiefern diese Regeln zu unserem Schutz dienen.
3. Halten Sie die Hände hoch, und zeigen Sie den Kindern, wie Sie Ihre Finger bewegen. Dann sollen die Kinder ihre Hände hoch halten und ebenfalls ihre Finger bewegen sowie die Hände öffnen und zur Faust ballen. Erklären Sie, daß wir nur unsere eigenen Hände bewegen können und nicht die Hände von anderen Menschen. Nur wir können unseren Händen befehlen, daß sie gehorsam sein sollen, wenn uns jemand bittet, etwas zu tun. Wenn wir gehorsam sind, fühlen wir uns glücklich.
4. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen dabei die entsprechenden Bewegungen nachmachen.
Ich hab' an meinen Händen Freude
Ich hab' an meinen Händen Freude (*halten Sie die Hände nach vorn, und schauen Sie sie an*),
sie sind meine guten Freunde.
Sie sind flink, geschickt und stark (*tun Sie so, als ob Sie sich die Hände waschen, Staub wischen, die Haare kämmen, Teig rühren usw.*),
und helfen mir den ganzen Tag.
Wenn ich sie falte, sind sie still (*falten Sie die Hände*),
sind wieder laut, wenn ich klatschen will (*klatschen Sie in die Hände*).
Wenn sie recht tun und Gutes,
bin ich froh und guten Mutes!

Ich kann sagen: „Es tut mir leid“

Lektion 29

ZWECK	Jedem Kind bewußt machen, daß man sich entschuldigen muß, wenn man etwas Falsches getan hat, und auch versuchen muß, das Falsche wieder gut zu machen.
--------------	--

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Mosia 27:8–37.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) das Buch Mormonb) ein kleines Spielzeug, das in eine Tasche paßt3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	---

LERNEN	<p>Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.</p> <p>Wenn die Kinder in den Raum kommen bzw. sich zum Unterricht zusammensetzen, dann machen Sie absichtlich ein paar Fehler, die ihnen ganz bestimmt auffallen. Sie können zum Beispiel –</p> <ul style="list-style-type: none">• etwas auf die Erde fallen lassen,• einen Stuhl so umdrehen, daß die Lehne nach vorn zeigt,• ein Bild falsch herum halten,• damit beginnen, etwas an die Tafel oder auf ein Blatt Papier zu schreiben und das Geschriebene dann wieder abwischen bzw. durchstreichen. <p>Sagen Sie nach jedem Fehler: „Es tut mir leid; ich habe einen Fehler gemacht.“ Bringen Sie den Fehler dann in Ordnung.</p> <p>Fragen Sie die Kinder, ob Ihnen alle Fehler aufgefallen sind, und erklären Sie, daß jeder Fehler macht.</p> <p>Manchmal kommt es vor, daß wir etwas Falsches tun</p> <p>Wenn ein Kind heranwächst und lernt, das Rechte zu tun, dann kommt es auch manchmal vor, daß es falsche Entscheidungen trifft, die schwerwiegende Fehler nach sich ziehen können. Manchmal tut es etwas, was der himmlische Vater und Jesus und auch die Eltern verboten haben. Wenn man etwas Falsches tut, macht man sich selbst und auch andere Menschen unglücklich.</p>
---------------	--

Aufmerksamkeit wecken	
Geschichte	<p>Geben Sie die folgende Geschichte mit eigenen Worten wieder, und veranschaulichen Sie sie mit dem Spielzeug, das Sie mitgebracht haben.</p> <p>Thorsten und Matthias spielten zusammen bei Matthias. Thorsten fand Matthias' Spielsachen sehr schön und wünschte sich sehr, daß sie ihm gehörten. Deshalb beschloß er, sich ein paar von Matthias' Spielsachen auszuleihen und steckte sie in die Tasche, ohne Matthias vorher zu fragen.</p> <p>Als Thorsten zu Hause mit den Spielsachen spielte, machte ihm das gar keinen Spaß. Seine Mutter fragte ihn, warum er denn so traurig sei, und er erzählte ihr, daß er ohne zu fragen Spielsachen von Matthias mitgenommen hatte und daß er sich deswegen jetzt sehr schlecht fühlte.</p> <p>Die Mutter erklärte Thorsten, daß es nicht richtig ist, wenn man etwas nimmt, was jemand anderem gehört. Sie fragte Thorsten, was er tun wollte, um seinen Fehler wieder gut zu machen. Thorsten wollte die Spielsachen zurückgeben, hatte aber Angst, daß Matthias wütend werden könnte. Aber die Mutter sagte, daß er die Spielsachen trotzdem zurückbringen und sich bei Matthias entschuldigen solle; hinterher ginge es ihm dann viel besser.</p> <p>Thorsten brachte die Spielsachen zurück und entschuldigte sich bei Matthias dafür, daß er sie mitgenommen hatte, ohne um Erlaubnis zu fragen. Er versprach auch, daß er so etwas nie wieder tun wollte. Matthias freute sich sehr, daß Thorsten die Spielsachen zurückgebracht hatte. Und Thorsten war froh, daß er seiner Mutter die Wahrheit gesagt und seinen Fehler wieder gut gemacht hatte.</p> <ul style="list-style-type: none">• Welchen Fehler hatte Thorsten gemacht?• Was für ein Gefühl hatte er, als er Matthias' Spielsachen anschaute?

Wenn man etwas Falsches tut, hat man ein schlechtes Gefühl. Dadurch zeigt der himmlische Vater uns, daß wir einen Fehler begangen haben.

- Was hat Thorsten getan, um sich wieder besser zu fühlen?
- Was für ein Gefühl hatte Thorsten, als er Matthias die Spielsachen zurückgegeben und sich entschuldigt hatte?

Wir müssen uns entschuldigen

- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr etwas Falsches getan habt?
- Was könnt ihr tun, um euch wieder besser zu fühlen?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß wir es zugeben müssen, wenn wir etwas Falsches getan haben. Wir müssen uns entschuldigen und versuchen, den Fehler wieder gut zu machen. Außerdem müssen wir versprechen, daß wir so etwas nie wieder tun werden.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen; sie sollen Ihnen den folgenden Vers nachsagen:

Wenn ich einen Fehler mache (*drohen Sie mit dem Finger*),
entschuldige ich mich, na klar.

Ich bin so schrecklich traurig heut' (*ziehen Sie die Mundwinkel nach unten, und legen Sie die Stirn in Falten*),

weil ich so böse war.

Ich will mich gerne bessern (*nicken Sie bekräftigend mit dem Kopf*)

und tun mit aller Kraft

was gut und richtig für mich ist

und froh und glücklich macht (*lächeln Sie fröhlich*).

Wenn wir etwas Falsches getan haben, müssen wir nach besten Kräften versuchen, es wieder gut zu machen

Geschichte

Zeigen Sie den Kindern das Buch Mormon, und sagen Sie, daß darin von einem Mann erzählt wird, der etwas Falsches getan hat.

Schlagen Sie das Buch Mormon auf, und erzählen Sie von Alma (siehe Mosia 27:8–37). Erklären Sie, daß Alma nicht auf seinen Vater hören wollte und dem himmlischen Vater und Jesus ungehorsam war. Er tat vieles, was falsch war, und verbreitete Lügen über die Kirche. Viele Menschen glaubten ihm und wollten hinterher nicht mehr auf die Führer der Kirche hören.

Erzählen Sie, daß Alma sich geändert und nichts Falsches mehr getan hat. Er hat dann vielmehr das Richtige getan und auch versucht, seine Fehler wieder gut zu machen, indem er die Menschen in der Wahrheit unterwies.

- Was für ein Gefühl hatte Alma wohl, als ihm bewußt wurde, daß er etwas Falsches getan hatte? (Siehe Mosia 27:29.)
- Wie hat er versucht, seine Fehler wieder gut zu machen? (Siehe Mosia 27:32,35,36.)
- Was für ein Gefühl hatte Alma wohl, als er anfang, die Menschen in der Wahrheit zu unterweisen?
- Wenn ihr etwas Falsches getan habt, warum müßt ihr dann versuchen, euren Fehler wieder gut zu machen?

Erzählen Sie ein einfaches Erlebnis, das deutlich macht, wie Sie sich für einen Fehler entschuldigt haben. Erklären Sie den Kindern, was für ein Gefühl Sie dabei hatten und wie Sie versucht haben, Ihren Fehler wieder gut zu machen.

Besprechen Sie, was man tun muß, wenn man weiß, daß man etwas Falsches getan hat:

1. Man muß zugeben, daß man etwas Falsches getan hat.
2. Man muß sich entschuldigen.
3. Man muß versprechen, daß man so etwas nicht wieder tun wird.
4. Man muß nach besten Kräften versuchen, seinen Fehler wieder gut zu machen.

Diese vier Schritte bezeichnet man auch als Umkehr. Der himmlische Vater und Jesus freuen sich, wenn wir umkehren, weil wir einen Fehler gemacht haben.

Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sich die vier Schritte, die zur Umkehr gehören, in den folgenden Situationen anwenden könnten:

- Was müßt ihr tun, wenn ihr etwas genommen habt, was nicht euch gehört?
- Was müßt ihr tun, wenn ihr zu jemandem frech wart?
- Was müßt ihr tun, wenn ihr euren Eltern nicht die Wahrheit gesagt habt?
- Was müßt ihr tun, wenn ihr jemanden so fest gestoßen habt, daß er hingefallen ist?

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß der himmlische Vater und Jesus uns auch dann noch lieben, wenn wir etwas Falsches tun. Erklären Sie den Kindern, daß sie viel glücklicher sind, wenn sie sich für einen Fehler entschuldigen und versuchen, diesen Fehler nicht wieder zu machen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Geben Sie jedem Kind etwas Knetmasse oder Salzteig. Zeigen Sie den Kindern, wie man die Knetmasse bzw. den Salzteig zu einem Ball zusammenrollt und dann flachklopft. Drücken Sie anschließend zusammen mit den Kindern ein Lachgesicht in die weiche Masse, das die Kinder daran erinnern soll, daß es ihnen gleich besser geht, wenn sie sich entschuldigt haben. (Das Rezept für Salzteig finden Sie auf Seite XV.)
2. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier und einen Buntstift oder Bleistift, mit dem es ein Lachgesicht malen soll. Schreiben Sie unter das Lachgesicht *Ich bin glücklich, wenn ich gesagt habe: „Es tut mir leid“*.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich möcht' die Gebote befolgen“ (*Sing mit mir*, B–65), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Werfen Sie „versehentlich“ eine Schachtel mit Buntstiften oder etwas anderes auf den Boden. Entschuldigen Sie sich dafür, daß Sie die Buntstifte auf den Boden geworfen haben, und fragen Sie dann, was Sie tun können, um Ihren Fehler wieder gut zu machen. Heben Sie die Buntstifte auf, und erklären Sie den Kindern dabei, daß es Ihnen gleich viel besser geht, wenn der Fußboden wieder aufgeräumt ist. Sie können die Kinder auch bitten, Ihnen beim Einsammeln der Buntstifte zu helfen.

Erklären Sie, daß man manchmal etwas tut, womit man sich selbst oder andere Menschen traurig macht. Wenn das der Fall ist, müssen wir uns entschuldigen und versuchen, unseren Fehler wieder gut zu machen. Bedanken Sie sich bei den Kindern dafür, daß sie Ihnen beim Aufheben der Buntstifte geholfen haben, und machen Sie noch einmal deutlich, daß man ein gutes Gefühl hat, wenn man anderen Menschen hilft.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B–51), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
3. Lassen Sie die Kinder ein langes Wort sagen wie beispielsweise „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän“. Erklären Sie, daß es manchmal gar nicht einfach ist, ein Wort richtig auszusprechen. Genauso kann es ihnen auch schwerfallen, sich zu entschuldigen, wenn sie etwas Falsches getan haben. Und wenn es ihnen schwer fällt, sich zu entschuldigen, dann sollen sie daran denken, daß sie hinterher nicht mehr traurig sind, sondern sich gleich viel besser fühlen.
4. Erzählen Sie kurz von zwei Kindern, die zusammen spielen. Das eine Kind stößt dabei das andere Kind um, entschuldigt sich aber gleich und hilft dem Kind wieder auf die Beine. Sagen Sie auch, daß es hinterher nicht mehr traurig war, sondern wieder lachen konnte. Sie können die Geschichte auch mit dem lachenden und dem traurigen Gesicht aus Lektion 21 veranschaulichen. Ein Kind hält das Gesicht hoch und dreht die Seite nach vorn, die zeigt, was für ein Gefühl die Kinder in der Geschichte jeweils haben.

ZWECK

Jedes Kind darin bestärken, gern zu verzeihen.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 37:12–28; 41:38–43; 42:1–8; 45:1–15; Matthäus 18:21,22 und Lukas 23:33,34.

2. Schreiben Sie die folgenden Situationsbeschreibungen auf je ein Blatt Papier:

- Jemand hat dich gestoßen, so daß du umgefallen bist.
- Jemand will dich nicht mitspielen lassen.
- Jemand hat eins deiner Spielzeuge zerbrochen.
- Jemand hat etwas Böses zu dir gesagt.
- Jemand hat dir dein Spielzeug weggenommen und will es nicht wieder zurückgeben.

Bringen Sie für jedes Kind ein Blatt Papier mit (bei Bedarf können Sie noch weitere Situationsbeschreibungen erfinden). Legen Sie die Blätter in ein Kästchen, auf das Sie „Vergebung“ geschrieben haben.

3. Sie brauchen:

- a) die Bibel
- b) Bild 1-47, „Streitende Kinder“; Bild 1-57, „Josef wird von seinen Brüdern verkauft“ (Bild 109 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-58, „Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen“; Bild 1-59, „Die Kreuzigung“ (Bild 230 in *Bilder zum Evangelium*)

4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie Bild 1-47, „Streitende Kinder“.

- Was tun die Kinder auf dem Bild?
- Warum streiten sie sich wohl?
- Was für ein Gefühl haben sie dabei wohl?
- Was könnten sie einander sagen, um den Streit zu beenden und sich wieder besser zu fühlen?

Wiederholen Sie noch einmal, was Sie in der letzten Lektion besprochen haben, nämlich wie wichtig es ist, daß man sich entschuldigt. Wenn die Kinder auf dem Bild sich entschuldigen würden, könnten sie einander auch verzeihen. Verzeihen bedeutet, daß sie nicht mehr wütend aufeinander sind und sich wieder vertragen. Erinnern Sie die Kinder an das Beispiel von Thorsten und Matthias aus der letzten Lektion. Matthias hat Thorsten verziehen, daß er unerlaubt Spiel-sachen mitgenommen hatte. Anschließend waren sie wieder Freunde.

Josef verzieh seinen Brüdern

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-57, „Josef wird von seinen Brüdern verkauft“. Erzählen Sie, wie Josef verkauft wurde. (Siehe Genesis 37:12–28.)

- Wie war Josef wohl zumute, als seine Brüder ihn als Sklaven nach Ägypten verkauften?

Erklären Sie, daß Josef in Ägypten später ein wichtiger Mann wurde. (Siehe Genesis 41:38–43.)

Nach vielen Jahren reisten seine Brüder nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, weil es in ihrer Heimat nicht mehr genug zu essen gab. Dort mußten sie feststellen, daß Josef noch am Leben war und in Ägypten ein wichtiges Amt hatte (siehe Genesis 42:1–8; 45:1–15).

Zeigen Sie Bild 1-58, „Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen“.

- Was für ein Gefühl hatte Josef wohl, als er seine Brüder wiedersah? (Siehe Genesis 45:14,15.)
- War Josef auf seine Brüder wütend? (Siehe Genesis 45:5.)

Aktivität	<ul style="list-style-type: none"> • Was dachten Josefs Brüder wohl, als sie Josef erkannten? • Wie zeigte Josef, daß er seinen Brüdern vergeben hatte? (Siehe Genesis 45:5–15.) <p>Ein Kind soll so tun, als ob es Josef sei; die anderen Kinder spielen Josefs Brüder. Helfen Sie den Kindern, die Geschichte von dem Wiedersehen Josefs und seiner Brüder nachzuspielen.</p> <p>Jesus hat uns aufgefordert, anderen Menschen zu vergeben</p> <p>Halten Sie die Bibel hoch, und erklären Sie, daß Jesus uns in der Bibel auffordert, unseren Mitmenschen zu vergeben. Einer seiner Apostel fragte Jesus einmal, wie oft er einem anderen Menschen vergeben müsse (siehe Matthäus 18:21,22). Daraufhin erklärte Jesus ihm, daß wir unseren Mitmenschen immer vergeben müssen. Sagen Sie auch, daß in der Bibel steht, daß Jesus immer vergebungsbereit war.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-59, „Die Kreuzigung Jesu“, und erzählen Sie, daß die Soldaten Jesus sehr grausam behandelt haben. Sie schlugen ihn und spuckten ihn an. Dann trieben sie ihm Nägel durch die Hände und Füße und ließen ihn so angenagelt am Kreuz hängen, bis er tot war. Aber Jesus vergab den Soldaten. Er war ihnen nicht böse. (Achten Sie darauf, daß Sie die Ereignisse nicht zu sehr dramatisieren. Manche Kinder können den Gedanken, daß Jesus so sehr leiden mußte, vielleicht nicht ertragen.)</p> <p>Schlagen Sie jetzt Lukas 23:34 auf, und lesen Sie den Kindern vor, was Jesus kurz vor seinem Tod sagte, als er zum himmlischen Vater betete, nämlich: „Vater, vergib ihnen.“ Lassen Sie die Kinder diesen Ausspruch mehrmals wiederholen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was tat Jesus, obwohl ihn die Soldaten so sehr quälten? • Was sollen wir tun, wenn uns jemand wütend oder unglücklich macht? Was möchte Jesus?
Aktivität	<p>Die Kinder sollen alles nachmachen, was Sie vormachen. Stehen Sie auf, strecken Sie sich, lächeln Sie, setzen Sie sich wieder hin, und verschränken Sie die Arme. Erklären Sie den Kindern dann, daß sie Ihnen gehorcht haben, weil sie alles so gemacht haben, wie Sie es ihnen gezeigt haben. Wenn man jemandem gehorcht, tut man das, was der Betreffende einem vormacht. Wenn wir jemandem vergeben, sind wir gehorsam, weil wir das tun, was Jesus uns vorgemacht hat. Jesus möchte, daß wir allen Menschen vergeben, die uns traurig oder wütend gemacht haben.</p> <p>Wir können es schaffen, anderen Menschen zu vergeben</p>
Aktivität	<p>Weisen Sie auf das Kästchen, das Sie mit „Vergebung“ beschriftet haben, und fordern Sie ein Kind auf, ein Blatt Papier herauszunehmen.</p> <p>Lesen Sie vor, was auf dem Blatt steht, und fragen Sie dann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist dir so etwas auch schon einmal passiert? • Was für ein Gefühl hättest du dabei? • Was soll derjenige, der dich traurig oder wütend gemacht hat, dann zu dir sagen? • Was sollst du jemandem sagen bzw. wie sollst du dich verhalten, wenn jemand böse zu dir war und dich traurig oder wütend gemacht hat? <p>Erzählen Sie, wie Sie jemandem vergeben haben und was für ein Gefühl Sie dabei hatten. Machen Sie den Kindern bewußt, daß sie vergebungsbereit sein müssen. So wollen es der himmlische Vater und Jesus Christus.</p>
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Vergebung“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.</p> <p>Hilf mir, o Vater, ich möchte verzeihn, wenn man mich kränkt und Böses mir tut; möcht dir mein Herz täglich neu weihn, bis es ganz nah bei dir ruht.</p>
Zeugnis	<p>Geben Sie Zeugnis davon, daß wir vergebungsbereit sein sollen, so wie es der himmlische Vater und Jesus wollen. Fordern Sie die Kinder auf, den himmlischen Vater beim Beten zu bitten, daß er ihnen hilft, vergebungsbereit zu sein.</p>

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Besprechen Sie das Gleichnis vom verlorenen Sohn (siehe Lukas 15:11–32), und veranschaulichen Sie es mit Bild 1-49, „Der verlorene Sohn“. Erklären Sie den Kindern, daß der Vater in der Geschichte seinen Sohn sehr lieb hatte und ihm verzieh.
2. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

- Zwei kleine Freunde, der hier und der da (*ballen Sie beide Hände zur Faust, und halten Sie sie hoch*),
begannen zu streiten; sie kämpften sogar (*schütteln Sie die Fäuste gegeneinander*).
Aber die beiden Freunde waren nicht froh,
denn sie hatten gelernt: Man benimmt sich nicht so!
Dann senkte einer den Kopf und schämte sich sehr (*lassen Sie die rechte Faust nach unten hängen, und drehen Sie sie weg*),
aber der andere schämte sich noch viel mehr (*lassen Sie die linke Faust hängen, und drehen Sie sie weg*).
Der erste Freund sagte: „Ich mach's wieder gut. (*Klatschen Sie in die Hände.*)
Ich möchte dir sagen, wie leid es mir tut!“
„Mir tut es auch leid“, fiel der andere ein,
„wir woll'n wieder spielen und fröhlich sein.“ (*Verschränken Sie die Arme, und setzen Sie sich hin.*)
3. Fertigen Sie für jedes Kind einen Spruch zum Anstecken an, den es nach Hause mitnehmen kann. Schreiben Sie *Ich kann anderen verzeihen*.
-

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Erzählen Sie noch einmal die Geschichte aus der vorigen Lektion, in der es um zwei Kinder geht, die zusammen spielen (siehe „Zusätzliche Aktivitäten für kleine Kinder“, Vorschlag 4.) Erklären Sie, wie das eine Kind dem anderen verzeihen hat.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B-51) oder „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B-67). Sie können auch nur gemeinsam den Text aufsagen.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Bist du glücklich“ (*Der Kindergarten – Anleitung*, Seite 183), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Erklären Sie den Kindern, daß sie sich glücklich fühlen, wenn sie denjenigen vergeben, die böse zu ihnen sind.

Ich bin dankbar für mein Zuhause

Lektion 31

ZWECK	Jedes Kind dazu anhalten, daß es für sein Zuhause dankbar ist und mithilft, es zu pflegen.
--------------	--

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">Studieren Sie gebeterfüllt 1 Nephi 2:2–6; 17:7,8 und 18:6,23.Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">das Buch Mormoneinen Behälter mit Wasser, einen Behälter mit Erde und einen kleinen Zweig; wenn Sie wollen, können Sie auch Bilder mitbringen, auf denen ein See, ein Acker und ein Baum zu sehen sindPapier und Buntstifte oder BleistifteBild 1-60, „Lehi und seine Familie erreichen das verheißene Land“, (Bild 304 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-61, „Der Auszug aus Nauvoo“, (Bild 410 in <i>Bilder zum Evangelium</i>)Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	---

LERNEN	Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	Zeigen Sie den Behälter mit Wasser, und fragen Sie, welche Insekten und Tiere im Wasser leben. Die Kinder sollen so viele Insekten und Tiere nennen, wie ihnen einfallen. Zeigen Sie dann die Erde und den Zweig, und lassen Sie die Kinder Tiere und Insekten nennen, die auf dem trockenen Land und auf Bäumen leben. <ul style="list-style-type: none">Wie wäre es wohl, wenn ihr im Wasser wohnen würdet?Was wäre, wenn euer Zuhause auf einem Baum wäre?
Geschichte	Es gibt viele verschiedene Arten von Wohnungen <p>Erklären Sie, daß Tiere und Insekten ganz verschiedene Wohnungen haben können. Auch die Häuser, in denen die Menschen wohnen, sind sehr verschieden.</p> Zeigen Sie Bild 1-60, „Lehi und sein Volk erreichen das verheißene Land“. Erzählen Sie dann, wie Lehi und seine Familie gewohnt haben (siehe 1 Nephi 2:2–6; 17:7,8; 18:6,23), und weisen Sie dabei auf das Buch Mormon. In Jerusalem hatte Lehi ein komfortables Haus besessen, aber als der Herr ihn aufforderte, zusammen mit seiner Familie Jerusalem zu verlassen, zogen sie in die Wildnis, wo sie in Zelten wohnten. Nach vielen Jahren gebot der Herr dem Nephi, Lehis Sohn, ein Schiff zu bauen. Nun wohnten Lehi und seine Familie auf dem Schiff. Nach der Reise ins verheißene Land, das der himmlische Vater und Jesus für sie bereitet hatten, wohnten Lehi und seine Familie wieder in Zelten, bis sie sich schließlich feste Häuser bauen konnten. <ul style="list-style-type: none">Wo haben Lehi und seine Familie überall gewohnt?
Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-61, „Der Auszug aus Nauvoo“. Erzählen Sie von den ersten Mitgliedern der Kirche, die eine Stadt bauten, die sie Nauvoo nannten. Sie arbeiteten schwer, um ihre Häuser und einen wunderschönen Tempel zu bauen. Aber die Menschen, die in der Umgebung von Nauvoo wohnten, mochten die Mitglieder nicht und vertrieben sie aus ihrer Stadt. Die Mitglieder mußten fliehen und konnten nur das mitnehmen, was in ihre Planwagen paßte. Die Planwagen waren ziemlich klein, deshalb mußten die Kinder fast alle Spielsachen in Nauvoo zurücklassen. Manche Mitglieder wohnten sehr lange in Planwagen und Zelten. <ul style="list-style-type: none">Warum ist es ihnen wohl schwergefallen, in einem Planwagen bzw. einem Zelt zu wohnen?
Aktivität	Lassen Sie die Kinder aufstehen und beim folgenden Reim mitmachen: <p>Die Pionierkinder spielten und lachten (<i>laufen Sie auf der Stelle</i>); sie sangen und tanzten, schliefen und wachten (<i>hüpfen Sie</i>). Bei Nacht, wenn die Sterne schienen so hell (<i>öffnen und schließen Sie die Hände</i>), krochen sie ins Zelt und schliefen gar schnell (<i>schließen Sie die Augen, und legen Sie Hände an eine Wange</i>).</p>

Unser Zuhause ist dort, wo wir geliebt werden

Erklären Sie, daß es gar nicht darauf ankommt, in was für einem Haus wir wohnen. Ob wir in einem großen oder einem kleinen Haus, in einer Wohnung, in einem Zelt oder auf einem Boot wohnen, ist ganz gleich. Wichtig ist nur, daß bei uns zu Hause Liebe herrscht. Erzählen Sie von Ihrem Zuhause, und sagen Sie, was Sie tun, damit sich ihre Familie dort wohlfühlt.

- Warum seid ihr gern zu Hause?
- Woher wißt ihr, daß eure Familie euch liebhat?
- Habt ihr schon einmal woanders übernachtet?
- Wo habt ihr übernachtet?
- Was für ein Gefühl hattet ihr, als ihr dann wieder nach Hause gekommen seid?

Machen Sie den Kindern bewußt, wie sehr sie sich gefreut haben, als sie wieder zu Hause waren und in ihrem eigenen Bett schlafen konnten.

Lied

Singen Sie den Kindern das Lied „Zu Hause“ vor (*Mehr Lieder für Kinder*, Seite 57), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf; die Kinder sollen dabei aufstehen und genau zuhören. Erklären Sie ihnen, daß sie sich immer, wenn sie die Worte „zu Hause“ hören, ganz fest selbst umarmen sollen. Sie können den Text mehrmals aufsagen oder das Lied zusammen mit den Kindern singen.

Zu Hause ist der Vater,
er liebt uns immerdar,
zu Hause ist die Mutter
und auch der Kinder Schar.

Zuhause ist, wo mein Herz ist,
dort ist es warm und schön.
Zuhause ist, wo in Freud und Leid
wir fest zusammenstehn.

Zu Haus führt uns der Vater,
der in dem Himmel wohnt.
Wir spüren seine Liebe
und wie er uns belohnt.

(Copyright © 1975 by Sonos Music, Orem, Utah. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Wir können mithelfen, unser Zuhause zu pflegen

Wir müssen unser Zuhause pflegen, damit es schön ist und wir gern dort wohnen. Jeder in der Familie muß mithelfen, damit das Zuhause ordentlich und sauber bleibt.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, was sie tun können, um ihr Zuhause ordentlich und sauber zu halten. Sie können zum Beispiel ihre Spielsachen aufheben, die Küche fegen oder ihre Kleidungsstücke zusammenfalten und wegräumen.

Bitten Sie die Kinder reihum, zu Ihnen nach vorn zu kommen und sich neben Sie zu stellen. Schildern Sie jedem Kind eine Situation, wo es zu Hause helfen könnte, und fragen Sie es, was es in dieser Situation tun würde. Sie können die folgenden Beispiele verwenden oder sich eigene Situationsbeschreibungen ausdenken.

- Du hast aus Versehen aus einem Glas Wasser auf den Boden geschüttet. Was mußt du tun?
- Du hast am Nachmittag mit deinen Bauklötzen gespielt, und jetzt ist es Zeit für das Abendessen. Was mußt du mit deinen Bauklötzen tun?
- Alle haben Hunger und wollen schnell zu Abend essen. Deine Mutter braucht jemanden, der den Tisch für das Abendessen deckt. Was mußt du tun?
- Deine Kleidungsstücke sind frisch gewaschen und ordentlich zusammengefaltet. Was mußt du jetzt damit tun?
- Du hast draußen gespielt, und deine Schuhe sind dabei ganz schmutzig geworden. Was mußt du tun, ehe du damit ins Haus gehen darfst?
- Dein Bett ist ganz zerwühlt, wenn du am Morgen aufstehst. Was mußt du jetzt tun?

Lassen Sie die Kinder erzählen, wie sie mithelfen, ihr Zuhause ordentlich und sauber zu halten. Schildern Sie, was Sie alles tun, um Ihr Zuhause ordentlich und sauber zu halten.

Aktivität

Geben Sie den Kindern Papier und Stifte, und lassen Sie sie etwas zeichnen, was sie in der kommenden Woche tun wollen, um zu Hause zu helfen. Schreiben Sie auf jedes Bild *Ich bin dankbar für mein Zuhause*.

Zeugnis

Erzählen Sie von Ihrem Zuhause, und sagen Sie, daß Sie dem himmlischen Vater und Jesus dankbar dafür sind, daß sie Ihnen ein Zuhause geschenkt haben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Bringen Sie in einer Tasche für jedes Kind mindestens einen Gegenstand mit, der sich im Haushalt verwenden läßt. Die Kinder sollen sich einen Gegenstand aussuchen und erklären, wie sie damit zu Hause helfen können. Beispiele: Ein Tuch kann man zum Staubwischen oder zum Geschirrspülen verwenden, einen Löffel kann man zum Tischdecken verwenden, und ein Spielzeug kann man beim Saubermachen wegräumen.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D-4), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Setzen Sie für „Singen“ beispielsweise „Putzen“ oder „Spülen“ oder „Waschen“ ein. Die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen.
3. Legen Sie die Hand eines jeden Kindes auf ein Blatt, und fahren Sie die Umrisse mit einem Stift nach. Das Blatt darf das Kind anschließend mit nach Hause nehmen. Schreiben Sie darauf *Ich kann mit meinen Händen helfen*. Besprechen Sie, wie die Kinder mit ihren Händen helfen können.
4. Die Kinder sollen sich vorstellen, daß ihr Stuhl ein Planwagen ist. Jeder stellt seinen Stuhl jetzt so hin, daß ein Kreis gebildet wird, so wie die Pioniere ihre Planwagen nachts im Kreis zusammengestellt haben, um sich vor Feinden und wilden Tieren zu schützen. Jetzt sollen die Kinder vorspielen, wie die Pioniere ein Lagerfeuer gemacht und Abendessen gemacht haben, wie sie nach dem Essen gesungen und getanzt haben und dann in ihren Wagen geklettert sind, um sich schlafen zu legen.
5. Bringen Sie Bilder mit, auf denen verschiedene Häuser und Hütten dargestellt sind, oder zeichnen Sie sie an die Tafel. Besprechen Sie mit den Kindern, woraus die einzelnen Häuser und Hütten gebaut sind und wie es wohl wäre, darin zu wohnen. Sie können den Kindern beispielsweise ein Zelt, ein Iglu, ein Schloß, ein Blockhaus und ein Haus auf Pfählen zeigen.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Wenn wir helfen“ (*Sing mit mir*, D-5), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Lassen Sie die Kinder darstellen, was sie alles tun können, um zu Hause zu helfen.
2. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:
 Fleiß'ge kleine Finger (*halten Sie beide Fäuste hoch*),
 wer will gehorsam sein?
 „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“ und „Ich“
 (*strecken Sie bei jedem „Ich“ einen Finger hoch, bis Sie alle Finger ausgestreckt haben*) –
 das ist aber fein.

ZWECK Jedem Kind vermitteln, daß es für Essen und Kleidung dankbar sein soll, und ihm vermitteln, wie es seine Dankbarkeit zeigen kann.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 1:11,12 und 1 Könige 17:8–16.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine Frucht mit Kern
 - c) einen weichen Ball
 - d) Ausschneidebild 1-5, „Ein Fisch“; Ausschneidebild 1-7, „Ein Schwein“; Ausschneidebild 1-8, „Ein Schaf“; Ausschneidebild 1-9, „Eine Kuh“; Ausschneidebild 1-22, „Hühner“ (ähnliche Ausschneidebilder finden Sie auch in den visuellen Hilfsmitteln für die Primarvereinigung); sie können auch eigene Bilder von Tieren mitbringen, die Ihnen Nahrung und Kleidung liefern
 - e) Bild 1-15, „Ein Tischgebet“; Bild 1-50, „Ich kann mich selbst anziehen“
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Geben Sie den Kindern die folgenden Weisungen, indem Sie ein Nahrungsmittel nennen, das zum Frühstück gegessen wird.

Wer gern _____ zum Frühstück ißt, soll die Hand heben.

Wer gern _____ zum Frühstück ißt, soll die andere Hand heben.

Wer gern _____ zum Frühstück ißt, soll aufstehen.

Machen Sie so lange weiter, bis jedes Kind sich wenigstens einmal gemeldet hat. Sagen Sie dann: „Wer dem himmlischen Vater für seine Nahrung dankbar ist, soll sich hinsetzen und die Arme verschränken.“

Pflanzen und Tiere liefern uns Nahrung

- Was mögt ihr sonst noch gern?
- Woher kommt unser Essen?
- Wer hat die Pflanzen und Tiere erschaffen, die uns das Essen liefern?

Besprechen Sie verschiedene Nahrungsmittel und deren Ursprung. Erklären Sie, daß uns zum Beispiel Pflanzen viele verschiedene Nahrungsmittel liefern.

Schneiden Sie die Frucht auf, die Sie mitgebracht haben, und deuten Sie auf den Kern bzw. die Kerne.

- Was ist das?
- Warum haben Pflanzen Samenkörner?

Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater die Pflanzen so erschaffen hat, daß sie sich durch ihre Samenkörner vermehren können und dadurch immer mehr neue Pflanzen wachsen, die uns Nahrung liefern (siehe Genesis 1:11,12). Und jede neue Pflanze bildet auch wieder Samenkörner, aus denen weitere Pflanzen entstehen.

Aktivität Sagen Sie den folgenden Text auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Das Samenkorn kommt tief in die Erde

Das Samenkorn kommt tief in die Erde. (*Bücken Sie sich tief, und berühren Sie mit den Händen den Fußboden.*)

Dort schläft es (*legen Sie die Hände mit den Innenflächen zusammen*), bis die Sonne es weckt (*beschreiben Sie mit den Armen über dem Kopf einen Kreis*). Der Regen fällt ganz sacht (*bewegen Sie die Finger nach unten*).

Der Wind bläst ganz sanft (*schwenken Sie die Arme über dem Kopf*).
Das Samenkorn beginnt zu wachsen (*lassen Sie die Finger aus dem Fußboden „hochzappeln“*).

- Habt ihr schon einmal mitgeholfen, ein Samenkorn zu pflanzen?
- Was habt ihr gepflanzt?
- Welche Nahrungsmittel liefern uns Pflanzen?

Arbeiten Sie heraus, daß Pflanzen uns Obst, Gemüse und Getreide liefern, und erklären Sie, daß Brot und Frühstücksflocken aus Getreide bestehen. Erklären Sie den Kindern, wie dankbar Sie dem himmlischen Vater dafür sind, daß aus einem Samenkorn Obst, Gemüse oder Getreide wird. Weisen Sie noch einmal auf die Kerne.

- Was brauchen diese Kerne, damit sie wachsen können?

Geschichte

Erzählen Sie von Elija und der Witwe aus Sarepta. (Siehe 1 Könige 17:8–16.) Erklären Sie den Kindern, daß die Witwe nicht genug zu essen hatte, weil es lange nicht geregnet hatte. Ohne Regen kann nichts wachsen.

- Wie wäre euch wohl zumute, wenn ihr nichts zu essen hättet?
- Wie wurde die Witwe dafür gesegnet, daß sie ihr bißchen Essen mit Elija teilte? (Siehe 1 Könige 17:15,16.)

Sagen Sie, daß wir nicht nur Nahrung zu uns nehmen, die von Pflanzen geliefert wird.

- Woher kommt die Milch?
- Woher kommen die Eier?
- Woher kommt das Fleisch?

Erklären Sie, daß manche Nahrungsmittel auch von Tieren geliefert werden. Besprechen Sie anhand der Ausschneidebilder, welche Tiere den Kindern Nahrung liefern.

Pflanzen und Tiere liefern uns Kleidung

Erklären Sie, daß Pflanzen und Tiere uns nicht nur Nahrung liefern. Zeigen Sie Bild 1-50, „Ich kann mich selbst anziehen“.

- Was tut dieser Junge?
- Was zieht ihr alles an?

Aktivität

Lassen Sie die Kinder darstellen, wie sie sich anziehen – beispielsweise ein Hemd, ein Kleid, Schuhe, einen Mantel und eine Mütze.

- Wozu brauchen wir Kleidung? (Um unseren Körper zu bedecken und vor Kälte zu schützen.)
- Woraus wird Kleidung gemacht?

Wenn die Kinder sagen können, aus welchen Materialien Kleidung gemacht wird, fragen Sie anschließend, ob sie wissen, woher diese Materialien stammen. Erklären Sie, daß Pflanzen und Tiere uns das Material für Kleidung und Schuhe liefern. Sagen Sie den Kindern, welche Pflanzen und Tiere hauptsächlich Kleidung und Schuhe liefern. Pflanzen beispielsweise liefern uns Baumwolle und Leinen; Seidenraupen liefern uns Seide, Schafe liefern uns Wolle, und Leder stammt meist von Rindern.

Wir können für Nahrung und Kleidung dankbar sein

Aktivität

Die Kinder sollen überlegen, für welche Nahrungsmittel sie dankbar sind. Werfen Sie den Kindern abwechselnd den weichen Ball zu; jedes Kind soll sagen, für welches Nahrungsmittel es dankbar ist und Ihnen den Ball dann wieder zurückwerfen. Besprechen Sie, wer uns dieses Nahrungsmittel liefert, und werfen Sie den Ball erst dann einem anderen Kind zu. Machen Sie den Kindern bewußt, daß Jesus alle Pflanzen und Tiere auf Weisung des himmlischen Vaters erschaffen hat.

Machen Sie dieses Spiel noch einmal; lassen Sie die Kinder diesmal aber Kleidungsstücke statt Nahrungsmittel nennen.

Zeigen Sie Bild 1-15, „Ein Tischgebet“.

- Wem sollen wir für unsere Nahrung danken?
- Wem sollen wir für unsere Kleidung danken?
- Wie können wir dem himmlischen Vater für unsere Nahrung und unsere Kleidung danken? (Zum Beispiel beim täglichen Beten.)

Zeugnis

Sagen Sie, wie dankbar Sie dafür sind, daß der himmlische Vater und Jesus es möglich gemacht haben, daß wir Kleidung und Nahrung haben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier, auf das Sie in der Mitte eine senkrechte Linie gezogen haben. Oben auf dem Blatt steht *Ich bin dankbar für:*. Jetzt soll jedes Kind auf die eine Seite ein Nahrungsmittel und auf die andere Seite ein Kleidungsstück malen.
2. Singen Sie mit den Kindern die ersten beiden Strophen des Liedes „Unsrem Vater danken wir“ (*Sing mit mir, A–3*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
3. Die Kinder sollen sich vorstellen, sie seien ein Samenkorn. Zuerst rollen sie sich auf dem Boden zusammen wie ein schlafendes Samenkorn, dann stehen sie langsam auf, während die Sonne auf sie herabscheint und der Regen ihnen Wasser spendet. Sie können auch zwei Kinder abwechselnd Sonne und Regen spielen lassen.
4. Bringen Sie eine Frucht oder etwas Gemüse mit in den Unterricht, und lassen Sie die Kinder davon probieren. Erklären Sie, woraus die Frucht bzw. das Gemüse entstanden ist. (Vergewissern Sie sich vor dem Unterricht, daß keins der Kinder allergisch auf die Nahrungsmittel reagiert, die Sie mitbringen wollen.)
5. Beschreiben Sie ein Nahrungsmittel, das die Kinder gut kennen, und lassen Sie sie raten, worum es sich handelt. Sie können beispielsweise sagen: „Außen ist es entweder weiß oder braun. Es hat eine Schale. Es liegt in einem Nest. Was ist es?“ (Ein Ei.) Machen Sie dieses Spiel so lange, wie die Kinder Spaß daran haben. Sie können auch jedes Nahrungsmittel mitbringen, das die Kinder erraten sollen, und es ihnen hinterher zeigen.
6. Bringen Sie Kleidungsstücke wie einen Pullover, eine Jacke und eine Mütze mit. Während Sie darüber sprechen, für welche Kleidungsstücke wir dankbar sein können, dürfen die Kinder die mitgebrachten Stücke anprobieren.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Singen Sie mit den Kindern den „Dankkanon“ (*Sing mit mir, A–3*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen parallel dazu darstellen, wie sie sich anziehen.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
erst die Hose, erst die Hose.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
jetzt den Rock, jetzt den Rock.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
jetzt das Hemdchen, jetzt das Hemdchen.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
jetzt die Strümpfe, jetzt die Strümpfe.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
jetzt die Schuhe, jetzt die Schuhe.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an,
jetzt die Jacke, jetzt die Jacke.
Kinderlein, Kinderlein, zieht euch an – eins, zwei, drei.

Alle sind jetzt angezogen, angezogen, angezogen. (*Klatschen Sie in die Hände.*)
Alle sind jetzt angezogen; nun können wir spielen.

Ich kann ein guter Freund sein

Lektion 33

ZWECK	Jedes Kind in dem Wunsch bestärken, ein guter Freund zu sein.
--------------	---

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Johannes 6:1–13 und 11:1–7,17–44.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in <i>Bilder zum Evangelium</i>)3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

LERNEN	<p>Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.</p>
Aufmerksamkeit wecken	<p>Deuten Sie auf sich, und fragen Sie: „Wer bin ich?“ Vielleicht nennen die Kinder nun Ihren Namen oder sagen, daß Sie die Lehrerin sind. Erklären Sie, daß Sie auch die Freundin der Kinder sind und daß die Kinder wiederum Ihre Freunde sind. Sagen Sie, daß man Menschen, die sich mögen, auch als Freunde bezeichnet.</p> <p>Bilden Sie mit den Kindern einen Kreis. Sehen Sie nacheinander jedes Kind an, und sagen Sie jedesmal: „(Name des Kindes) ist mein Freund/meine Freundin.“ Lassen Sie dann das Kind neben Ihnen sagen: „(Name des Kindes) ist mein Freund.“ Achten Sie darauf, daß jedes Kind an die Reihe kommt und daß bei jeder neuen Runde der Name eines jeden Kindes genannt wird.</p> <p>Wir haben viele Freunde</p> <ul style="list-style-type: none">• Wer sind eure Freunde? <p>Lassen Sie die Kinder von ihren Freunden erzählen, und machen Sie deutlich, daß es dabei nicht auf das Alter ankommt. Unsere Angehörigen können zum Beispiel unsere besten Freunde sein. Erklären Sie, daß alle Kinder in der Klasse Freunde sind.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie, daß der abgebildete Mann jedem Kind in der Klasse ein guter Freund ist.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wer ist der Mann auf diesem Bild?• Woher wissen wir, daß Jesus unser Freund ist?
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus, unser bester Freund“ (<i>Sing mit mir</i>, B–36), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.</p> <p>Jesus, unser bester Freund, ist uns niemals fern. Wenn wir beten, hört er uns, hat uns alle gern.</p>
Geschichte	<p>Erzählen Sie, wie Jesus den Lazarus von den Toten auferweckt hat. (Siehe Johannes 11:1–7,17–44.) Erklären Sie, daß Lazarus und seine Schwestern gute Freunde Jesu waren. Als Jesus in Betanien war, wohnte er bei ihnen und aß auch dort zu Abend.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was hat Jesus für Lazarus empfunden? (Siehe Johannes 11:3,35,36.)• Was hat Jesus für Lazarus getan? (Siehe Johannes 11:43,44.)• Was empfanden Lazarus, Maria und Marta wohl für Jesus? <p>Wir können ein guter Freund sein</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie sollen wir mit unseren Freunden umgehen? <p>Wenn wir ein guter Freund sein wollen, dann müssen wir anderen helfen, etwas Gutes zu tun. Wir kümmern uns um unsere Freunde und wollen, daß sie glücklich sind. Besprechen Sie mit den</p>

Kindern, wie wichtig es ist, daß man andere Menschen so behandelt, wie man selbst behandelt werden möchte. Lassen Sie die Kinder sagen, wie sie in den folgenden Situationen zeigen können, daß sie ein guter Freund sind:

- Du und dein Freund spielen zusammen. Da kommt ein weiteres Kind und möchte mitspielen.
- Ein neues Kind kommt zum ersten Mal in den Unterricht und möchte mit dir spielen.
- Ein Kind ist von den anderen aufgezogen worden; nun ist es traurig.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Güte beginnt bei mir“ (*Sing mit mir*, B–49), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

O ich möchte gut zu jedem sein,
zu allen Menschen hier.
Darum sag' ich mir selbst, denk immer dran:
Güte beginnt bei mir.

- Was für ein Gefühl hast du, wenn deine Freunde lieb zu dir sind?
- Was für ein Gefühl haben deine Freunde wohl, wenn du lieb zu ihnen bist?

Machen Sie den Kindern bewußt: Wenn sie Freunde haben wollen, dann müssen sie selbst ein guter Freund sein.

Freunde teilen miteinander

- Wenn du mit (nennen Sie ein Spielzeug) spielst und ein Freund kommt und mitspielen möchte, was tust du dann?

Erklären Sie: Wenn die Kinder ein anderes Kind mitspielen lassen oder ihm etwas von dem abgeben, was sie haben, dann teilen sie. Und wenn man etwas nicht teilen kann, kann man abwechselnd damit spielen. Das nennt man auch teilen.

- Wenn einer von deinen Freunden Hunger hat und du hast etwas zu essen, was tust du dann?

Geschichte

Halten Sie die Bibel hoch, und erzählen Sie von der Speisung der Fünftausend (siehe Johannes 6:1–13). Weil ein einziger Junge bereit war, sein Essen zu teilen, konnte Jesus seine Macht nutzen und dafür sorgen, daß alle genug zu essen bekamen.

Erinnern Sie die Kinder an Elija und die Witwe in Sarepta (siehe Lektion 32). Die Witwe wurde gesegnet, weil sie ihr Essen mit Elija teilte, obwohl sie selbst nicht viel hatte.

- Was könnt ihr mit euren Freunden teilen?
- Was könnt ihr mit eurer Familie teilen?

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D–4) singen. Setzen Sie dabei für „Singen“ „Teilen“ ein. Die Kinder sollen beim Singen die entsprechenden Bewegungen machen.

Teilen macht Spaß,
drum singt ein Lied, drum singt ein Lied.
Teilen macht Spaß,
drum sing ein Lied, drum sing, drum singt ein Lied!

(Copyright © 1963 by D. C. Heath and Company. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Halten Sie den Kindern noch einmal vor Augen, daß Freunde einander helfen, und fordern Sie sie auf, nachher beim Aufräumen des Klassenzimmers zu helfen.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, wie wichtig es ist, ein guter Freund zu sein. Sie können zum Beispiel etwas über einen guten Freund erzählen. Erklären Sie den Kindern noch einmal, daß der himmlische Vater und Jesus unsere Freunde sind und uns liebhaben. Fordern Sie die Kinder auf, in der kommenden Woche ein guter Freund zu sein.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Gib, singt das Bächlein froh“ (*Sing mit mir*, G–24) oder das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B–51). Sie können auch gemeinsam den Text aufsagen.

- Lassen Sie die Kinder aufstehen und die Bewegungen zum folgenden Vers machen:

Liebe kleine Freunde

Ich habe liebe Freunde (*umarmen Sie sich selbst*),
wir sehn uns jeden Tag.
Das Spielen macht uns Freude,
und hier ist, was ich mag:

Puppen in dem Arm wir wiegen (*tun Sie so, als ob Sie eine Puppe im Arm wiegen*),
und mit Bällen wir oft spielen (*tun Sie so, als ob Sie einen Ball werfen*)
und marschieren wie Soldaten (*marschieren Sie auf der Stelle*)
oder schaukeln mal im Garten (*wiegen Sie sich hin und her*),
wir spielen, singen, tanzen, lachen,
wie es gute Freunde machen (*nicken Sie dazu bekräftigend mit dem Kopf*).

- Bringen Sie etwas Süßes mit in den Unterricht (vergewissern Sie sich vorher bei den Eltern, daß keins der Kinder allergisch auf diese Süßigkeit reagiert). Legen Sie die Süßigkeit so hin, daß die Kinder sie sehen können. Sagen Sie dann, wie gut die Süßigkeit aussieht, und fragen Sie die Kinder dann, ob Sie sie mit ihnen teilen sollen. Fragen Sie anschließend, wie die Kinder es wohl finden würden, wenn Sie nicht allen etwas gäben. Besprechen Sie nun, wie sich jemand fühlt, der von den anderen ausgeschlossen wird. Geben Sie den Kindern anschließend etwas von der Süßigkeit.
- Lassen Sie die Kinder ein Bild malen, auf dem zu sehen ist, wie sie gerade etwas mit einem Freund oder einer Freundin teilen. Schreiben Sie auf jedes Bild *Ich kann mit meinem Freund/meiner Freundin teilen*.
- Geben Sie die folgende Geschichte mit eigenen Worten wieder:

Die Schuhe mit den Kupferspitzen

Als die Pioniere nach Utah kamen, waren die meisten ziemlich arm. Sie hatten ihr ganzes Geld ausgegeben, um das kaufen zu können, was sie für die lange Reise brauchten. Außerdem hatten sie Werkzeuge gekauft, denn sie mußten ja Häuser bauen und Gärten anlegen. Weil sie nun kaum noch Geld hatten, besaßen die meisten Kinder nur ein einziges Paar Schuhe, das sie nur am Sonntag trugen. Die Woche über gingen sie meistens barfuß.

Ein Pioniermädchen namens Melinda besaß ein Paar schwerer, häßlicher Schuhe mit Kupferspitzen, die sie im Winter getragen hatte. Im Sommer kauften ihre Eltern ihr ein neues Paar hübscher, bequemer Schuhe, die sie sonntags tragen sollte. Diese Schuhe wollte sie bei einem Festzug tragen.

Amanada, Melindas beste Freundin, besaß überhaupt keine Schuhe. Das tat Melinda sehr leid, und deshalb bat sie ihre Mutter um die Erlaubnis, Amanda für den Festzug ein Paar Schuhe leihen zu dürfen. Als Melinda ihre alten, schweren Schuhe mit den Kupferspitzen nahm, sagte ihre Mutter: „Wenn du deiner Freundin etwas abgibst, dann denk daran, daß du das gibst, was du selbst gern bekommen würdest.“

Darüber dachte Melinda angestrengt nach. Sie dachte auch daran, was Jesus tun würde. Sie überlegte, welche Schuhe sie am liebsten anziehen würde, und dann faßte sie ihren Entschluß. Sie gab ihrer Freundin ihre neuen Sonntagsschuhe und zog selbst ihre alten häßlichen Schuhe mit den Kupferspitzen an. Aber trotzdem war sie sehr glücklich. Sie wußte nämlich, daß sie das tat, was Jesus sich wünschte.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINER KINDER

- Stellen Sie mehrere Spielsachen bereit, mit denen die Kinder spielen können. Besprechen Sie, wie wichtig es ist, daß man „Danke“ und „Bitte“ sagt. Fordern Sie die Kinder auf, die anderen Kinder mitspielen zu lassen und dann gemeinsam die Spielsachen wegzuräumen.

2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen dazu die entsprechenden Bewegungen machen. Wiederholen Sie diese Aktivität, wenn die Kinder das wollen.

Das alles macht den Tag so schön

Zwei Augen, die sehen dich freundlich an (*zeigen Sie auf Ihre Augen*),
ein Mund, der immer lächeln kann (*setzen Sie ein Lächeln auf*),
zwei Ohren hören dies und das (*legen Sie die Hände an die Ohren*),
zwei Hände, die tun immer was (*tun Sie so, als ob Sie etwas aufheben und woanders hinlegen*).

Die Zunge spricht ein nettes Wort (*deuten Sie auf Ihren Mund*),
ein Herz voll Liebe immerfort (*zeigen Sie auf Ihr Herz*),
zwei Füße, die stets fröhlich gehn (*deuten Sie auf Ihre Füße*) –
das alles macht den Tag so schön.

3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich hab' zwei kleine Hände“ (*Sing mit mir, B-74*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Ich kann meine Mitmenschen lieben

Lektion 34

ZWECK	Jedes Kind dazu anhalten, anderen Menschen durch Wort und Tat zu zeigen, daß es sie liebhat.
VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Matthäus 7:12; Markus 10:13–16; Lukas 10:30–37 und Johannes 13:34.2. Lesen Sie noch einmal in Lektion 19 nach, wie Jesus den Blinden geheilt hat. (Siehe auch Johannes 9:1–7.)3. Fertigen Sie für jedes Kind ein Herz aus Pappe an. Schreiben Sie darauf <i>Ich habe dich lieb</i>.4. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-43, „Jesus heilt einen Blinden“ (Bild 213 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-48, „Kinder, die mit Bauklötzen spielen“; Bild 1-62, „Der barmherzige Samariter“ (Bild 218 in <i>Bilder zum Evangelium</i>)5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
LERNEN	Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	Zeigen Sie Bild 1-48, „Kinder, die mit Bauklötzen spielen“. <ul style="list-style-type: none">• Was tun die Kinder auf dem Bild?• Ob sie wohl miteinander befreundet sind?• Wie gehen Freunde miteinander um? Machen Sie den Kindern noch einmal bewußt, daß Freunde nett miteinander umgehen. Wenn wir zu anderen Menschen nett sind, zeigen wir ihnen damit, daß wir sie mögen.
Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (<i>Sing mit mir</i> , B-51), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Die Kinder sollen dazu die entsprechenden Bewegungen machen. <i>Jesus sagt: Habt alle lieb (breiten Sie die Arme weit aus), schaut sie freundlich an (nicken Sie mit dem Kopf). Wenn ihr lieb zu allen seid (legen Sie beide Hände aufs Herz), liebt euch jedermann (umarmen Sie sich selbst).</i>
Geschichte	Jesus hat anderen Menschen seine Liebe bewiesen, indem er freundlich zu ihnen war Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie den Kindern, daß Jesus uns aufgefordert hat, andere Menschen so zu behandeln, wie wir gern behandelt werden wollen. Weisen Sie auf die Bibel, und lesen Sie den ersten Satz von Matthäus 7:12 vor. Hier wird deutlich, daß wir freundlich zu anderen sein müssen, wenn wir uns wünschen, daß andere freundlich zu uns sind.
Geschichte	Zeigen Sie Bild 1-43, „Jesus heilt einen Blinden“. Lassen Sie die Kinder nacherzählen, was auf diesem Bild dargestellt wird. (Siehe Johannes 9:1–7.) <ul style="list-style-type: none">• Inwiefern war Jesus freundlich zu dem blinden Mann? Erzählen Sie, wie Jesus die kleinen Kinder gesegnet hat. (Siehe Markus 10:13–16.) <ul style="list-style-type: none">• Inwiefern war Jesus freundlich zu den Kindern? Erklären Sie, daß Jesus sein ganzes Leben damit verbracht hat, anderen Menschen zu helfen. Dadurch hat er ihnen gezeigt, wie sehr er sie liebte. Erklären Sie den Kindern, daß Jesus uns geboten hat, einander zu lieben. Lesen Sie Johannes 13:34 vor, und lassen Sie die Kinder ein paar Mal wiederholen: „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“
Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Liebet einander“ (<i>Der Familienabend – Anregungen und Hilfsmittel</i> , Seite 182), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Liebet einander,
wie ich euch liebe!
Das sage ich euch:
Liebet einander!
Daran erkennt man,
daß ihr mir nachfolgt;
denn meine Jünger
sind voll Liebe.

(Copyright © 1961, 1989 by Luacine C. Fox. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)

Wir können anderen beweisen, daß wir sie liebhaben, indem wir freundlich zu ihnen sind

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-62, „Der barmherzige Samariter“, und erzählen Sie die Geschichte vom barmherzigen Samariter. (Siehe Lukas 10:30–37.)

- Wer in der Geschichte war freundlich zu seinem Nächsten?
- Wie hat der Samariter dem Verletzten geholfen?

Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie freundlich zu anderen Menschen sein können, und einander ihre Ideen mitteilen.

Erklären Sie, daß es uns manchmal gar nicht leichtfällt, freundlich zu jemandem zu sein, weil uns der Betreffende unfreundlich erscheint oder ganz anders ist als wir. Machen Sie den Kindern bewußt, daß man zu jedem freundlich sein muß. Auch wenn uns jemand unfreundlich erscheint oder anders aussieht als wir, also beispielsweise eine andere Hautfarbe hat oder an einer Behinderung leidet, müssen wir freundlich zu ihm sein.

Besprechen Sie, wie wichtig es ist, daß wir zu Hause liebevoll und freundlich sind.

- Wie könnt ihr eurem Vater zeigen, daß ihr ihn liebt? Wie könnt ihr eurer Mutter zeigen, daß ihr sie liebt? Wie könnt ihr euren Geschwistern zeigen, daß ihr sie liebt?

Machen Sie folgendes deutlich: Wenn wir zu Hause freundlich sind, dann erfreuen wir uns nicht nur eines schöneren Familienlebens, sondern machen auch den himmlischen Vater und Jesus froh.

Manchmal kommt es vor, daß ein Baby oder ein Kleinkind etwas nimmt oder zerbricht, was ihm nicht gehört. Machen Sie den Kindern bewußt, daß kleine Kinder sich manchmal nicht dessen bewußt sind, was sie tun. Deshalb müssen wir trotzdem freundlich zu ihnen sein und unseren Ärger hinunterschlucken. Wenn etwas nicht zerbrechen soll, achtet man am besten darauf, daß es sich außerhalb der Reichweite von Babys und Kleinkindern befindet.

- Wie können wir dem himmlischen Vater und Jesus zeigen, daß wir sie lieben?

Erklären Sie, daß wir dem himmlischen Vater und Jesus unsere Liebe dadurch beweisen, daß wir die Gebote halten, in der Kirche andächtig sind und unseren Mitmenschen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft entgegenbringen.

Wir können anderen Menschen unsere Liebe dadurch beweisen, daß wir in freundlichem Ton sprechen

Aktivität

Sagen Sie den Kindern, daß sie die untenstehenden Anweisungen befolgen sollen, und bedanken Sie sich anschließend dafür, daß sie die Anweisungen befolgt haben.

1. Steht bitte auf.
2. Setzt euch bitte hin.
3. Steht bitte auf, und dreht euch um. Setzt euch nun bitte wieder hin, und steht bitte wieder auf.
4. Hebt die Hände bitte hoch über den Kopf.
5. Setzt euch bitte leise wieder hin.

- Welches höfliche Wörtchen habe ich in jedem Satz verwendet?
- Wie gefällt es euch, wenn jemand „Bitte“ und „Danke“ sagt?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß wir in freundlichem Ton reden müssen, wenn wir uns wünschen, daß wir in freundlichem Ton angesprochen werden.

Weisen Sie darauf hin, daß es auch noch andere Höflichkeitsformeln wie „Entschuldige bitte“ oder „Es tut mir leid“ gibt, und erklären Sie, wann man was sagt. Stellen Sie nun die folgenden oder ähnliche Fragen:

- Wie bittet ihr höflich um ein Glas Wasser?
- Was sagt ihr, wenn euch jemand ein Geschenk macht?
- Was könnt ihr sagen, wenn ihr jemanden traurig gemacht habt?
- Was könnt ihr sagen, um höflich die Aufmerksamkeit auf euch zu lenken?

Auch wenn jemand unfreundlich zu uns ist, sollen wir freundlich reagieren.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B–51.)

Zeugnis

Loben Sie die Kinder für konkrete Situationen, in denen sie freundlich gewesen sind, und erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus alle Menschen lieben und sich daher sehr freuen, wenn die Menschen freundlich zueinander sind. Geben Sie Zeugnis davon, daß wir freundlich sein sollen; so wollen es der himmlische Vater und Jesus. Geben Sie jedem Kind ein Pappherz, und erklären Sie, was Sie auf das Herz geschrieben haben. Sagen Sie den Kindern auch, daß Sie sie liebhaben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Lesen Sie die folgenden Beispiele vor (Sie können sich auch selbst welche ausdenken). Die Kinder sollen immer dann ihr Pappherz hochhalten, wenn in dem Beispiel Freundlichkeit und Liebe zum Ausdruck kommen. Wenn Freundlichkeit und Liebe nicht zum Ausdruck kommen, sollen sie das Pappherz nicht hochhalten.
 - beim Spielen jeden an die Reihe kommen lassen
 - schlechte Laune haben
 - einem Kind helfen, das sich wehgetan hat
 - jemanden schlagen, der einen wütend gemacht hat
 - im Gemeindehaus andächtig sein
 - „Bitte“ und „Danke“ sagen
 - jemandem die Tür aufhalten
 - in der Kirche Lärm machen
 - beim Aufräumen helfen

Halten Sie den Kindern folgendes vor Augen: Wenn wir zu anderen Menschen freundlich sind, zeigen wir ihnen damit, daß wir sie liebhaben. Dann freuen sich der himmlische Vater und Jesus.
2. Überlegen Sie sich immer wiederkehrende Situationen, wo die Kinder zu anderen Menschen freundlich sein und ihnen zeigen können, daß sie sie liebhaben. Schreiben Sie jeweils eine Situation auf ein Blatt Papier, und lassen Sie jedes Kind ein Blatt ziehen. Lesen Sie dann die Situationsbeschreibung vor; das Kind, das das Blatt gezogen hat, soll nun sagen, wie es sich in dieser Situation verhalten würde. Wenn Sie wollen, können Sie die folgenden Beispiele verwenden:
 - Du und dein Freund, ihr spielt miteinander. Da kommt ein anderes Kind dazu. Was sollst du tun?
 - Deine Schwester will das Spielzeug haben, mit dem du gerade spielst. Was sollst du tun?
 - Dein kleiner Bruder hat etwas genommen, was dir gehört. Was sollst du tun?
3. Besprechen Sie mit den Kindern, wie sie Menschen mit einer Behinderung Freundlichkeit und Zuneigung erweisen können. Verwenden Sie dazu konkrete Beispiele aus Ihrer Gemeinde oder der Umgebung der Kinder. Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie jemandem mit einer Behinderung helfen können.
 - Wie können wir jemandem, der nicht sehen kann, unsere Zuneigung zeigen?
 - Wie können wir jemandem, der nicht hören kann, unsere Zuneigung zeigen?
 - Wie können wir jemandem, der im Rollstuhl sitzt oder an Krücken geht, unsere Zuneigung zeigen?
4. Machen Sie den Kindern bewußt, daß es Menschen gibt, die eine andere Sprache sprechen oder eine andere Hautfarbe haben als sie. Aber trotzdem sind wir alle Kinder des himmlischen Vaters und müssen freundlich zueinander sein. Wir müssen jeden Menschen so behandeln, wie wir auch gern behandelt werden wollen.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Güte beginnt bei mir“ (*Sing mit mir*, B–49), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Lächeln steckt jedermann an (*ziehen Sie die Mundwinkel nach oben*).
Bist du traurig oder so (*ziehen Sie die Mundwinkel nach oben*),
dann setz schnell ein Lächeln auf (*ziehen Sie die Mundwinkel nach oben*) –
und schon bist du wieder froh (*legen Sie beide Hände auf das Herz*).

ZWECK	Jedem Kind bewußt machen, wie wichtig es ist, daß es mit Tieren liebevoll umgeht.
VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Genesis 2:19,20; 6–8.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibelb) Bild 1-28, „Die Schöpfung – lebendige Wesen“ (Bild 100 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1 30, „Noach und die Arche mit den Tieren“ (Bild 103 in <i>Bilder zum Evangelium</i>)3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
LERNEN	<p>Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.</p> <p>Tun Sie so, als ob Sie ein Tier sind. Dieses Tier müssen die Kindern allerdings gut kennen. Lassen Sie sie raten, um welches Tier es sich handelt. Anschließend dürfen die Kinder nacheinander ebenfalls ein Tier darstellen, während die anderen das Tier zu erraten versuchen.</p> <p>Adam gab jedem Tier einen Namen</p> <p>Rufen Sie den Kindern ins Gedächtnis zurück, daß der himmlische Vater alle Tiere, Fische, Vögel und Insekten auf der Erde geistig erschaffen hat. Jesus hat ihnen dann einen Körper gegeben. Weisen Sie auf die Bibel, und erklären Sie, daß die heiligen Schriften berichten, wie Adam allen Tieren einen Namen gegeben hat (siehe Genesis 2:19,20). Zeigen Sie jetzt Bild 1-28, „Die Schöpfung – lebendige Wesen“.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie heißen die Tiere auf diesem Bild? (Die Kinder sollen nacheinander auf ein Tier deuten und seinen Namen sagen.) <p>Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir lieb zu Tieren sind</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-30, „Noach und die Arche mit den Tieren“, und erzählen Sie die Geschichte von Noach und der Arche (siehe Genesis 6–8). Erklären Sie, daß von jeder Tierart mindestens zwei vor dem Ertrinken gerettet wurden. Der himmlische Vater und Jesus mögen Tiere sehr gern und wollten, daß auf der Erde Tiere leben.</p> <ul style="list-style-type: none">• Warum hat Noach Tiere in die Arche gebracht?• Für welche dieser Tiere bist du dankbar?• Wie sollen wir mit Tieren umgehen? Was wünschen sich Jesus und der himmlische Vater? <p>Geschichte</p> <p>Geben Sie mit eigenen Worten die folgende Geschichte wieder, die von Präsident Spencer W. Kimball handelt, dem zwölften Präsidenten der Kirche:</p> <p>Als Präsident Spencer W. Kimball noch ein Junge war, hatte er die Aufgabe, die Kühe auf eine Weide zu treiben, die etwa anderthalb Kilometer von der Farm seiner Eltern entfernt war. Eines Tages bastelte er sich eine Steinschleuder, mit der er auf Zaunpfähle und Baumstümpfe schießen konnte. Schließlich konnte er so gut mit der Schleuder umgehen, daß er auch weit entfernte Pfähle und Bäume traf.</p> <p>Entlang des Weges, auf dem er die Kühe zur Weide trieb, wuchsen hohe Bäume. Spencer Kimball sah, daß es in den Bäumen viele kleine Vögel gab. Zuerst wollte er auf die Vögel schießen, um zu beweisen, wie gut er mit seiner Schleuder umgehen konnte, aber dann fiel ihm ein Lied ein, das er in der Primarvereinigung gesungen hatte. Darin hieß es: „Bring keine kleinen Vögel um. . . Die Erde gehört dem himmlischen Vater, und er läßt die Großen und die Kleinen leben.“ Als Spencer Kimball an dieses Lied dachte, wurde ihm klar, daß die Vögel dem himmlischen Vater wichtig waren und daß er sie nicht umbringen durfte. Deshalb achtete er immer sehr darauf, daß er mit seiner Steinschleuder nicht dorthin schoß, wo er einen Vogel treffen konnte. (Siehe <i>Ensign</i>, Mai 1978, Seite 47.)</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie hat Spencer W. Kimball bewiesen, daß ihm die Vögel am Herzen lagen? <p>Geschichte</p>

	Machen Sie den Kindern noch einmal bewußt, daß wir zu allen Tieren lieb sein sollen. So wollen es der himmlische Vater und Jesus.
Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Güte beginnt bei mir“ (<i>Sing mit mir</i> , B–49), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. O, ich möchte gut zu jedem sein, zu allen Menschen hier. Darum sag' ich mir selbst, denk immer dran: Güte beginnt bei mir! • Habt ihr Haustiere?
Aktivität	Lassen Sie die Kinder von ihren Haustieren erzählen und davon, wie sie für sie sorgen. Lesen Sie die folgenden Sätze vor; die Kinder sollen den Daumen nach oben recken, wenn die Aufforderung gut für die Tiere ist, und den Daumen nach unten strecken, wenn die Aufforderung schlecht für die Tiere ist. • Gib deinem Haustier jeden Tag etwas Leckeres zu fressen. • Vergiß ruhig, dein Haustier zu füttern. • Vergiß ruhig, deinem Haustier etwas zu trinken zu geben. • Stell deinem Haustier immer frisches Wasser hin. • Richte deinem Haustier einen sicheren, bequemen Schlafplatz her. • Sperr dein Haustier den ganzen Tag lang in einem heißen Zimmer ein. • Verwöhne dein Haustier mit Liebe und Aufmerksamkeit.
Zeugnis	Sagen Sie noch einmal, daß Jesus die Tiere erschaffen hat und daß sie zum Plan des himmlischen Vaters gehören. Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir lieb zu Tieren sind. Erzählen Sie von Ihrem Haustier oder von anderen Tieren.

ZUR VERTIEFUNG

- Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.
- Am Ende der Lektion ist ein Kaninchen abgebildet. Machen Sie für jedes Kind eine Kopie, und lassen Sie die Kinder ihr Kaninchen bunt anmalen. Kleben Sie auf jedes Bild einen Wattebausch, der den Schwanz des Kaninchens darstellt.
 - Singen Sie mit den Kindern das Lied „Der Vater im Himmel liebt mich“ (*Sing mit mir*, B–59), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
 - Verwenden Sie die Angel, die Sie in Lektion 11 angefertigt haben, und die Tierbilder zum Ausschneiden. Jedes Kind darf sich ein Tier „fischen“. Anschließend zeigen alle ihre Tiere und erzählen, was sie über sie wissen.
 - Fertigen Sie ein Abzeichen an, auf das Sie schreiben *Ich will lieb zu den Tieren sein*. Jedes Kind darf sein Abzeichen nach dem Unterricht mit nach Hause nehmen.
 - Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:
Mein Kätzchen
Mein Kätzchen sprang auf einen Baum (*laufen Sie mit den Fingern der rechten Hand am linken Arm hinauf*)
und sah von dort zu mir herab (*legen Sie die rechte Hand auf die linke Schulter*).
Als ich es rief, da kam es schnell (*lassen Sie die Finger den Arm hinunterlaufen*)
und trank die Milch, die ich ihm gab (*formen Sie mit der linken Hand eine Schale, während die rechte das Kätzchen darstellt, das die Milch trinkt*).
 - Lassen Sie die Kinder aufstehen. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen.
Noach
Noach baut' die Arche groß (*strecken Sie die Arme nach beiden Seiten aus*),
er wußte, wie das ging (*nicken Sie bestätigend*).
Der Herr hatte es ihm gesagt,
so zimmerte er geschwind (*tun Sie so, als ob Sie hämmern und sägen*).
Dann rief er seine Familie herbei (*winken Sie mit der Hand*);
sie kam zu ihm aufs Boot (*gehen Sie auf der Stelle*);
und je zwei der Tiere viel (*halten Sie zwei Finger hoch*)
kamen in ihrer Not.

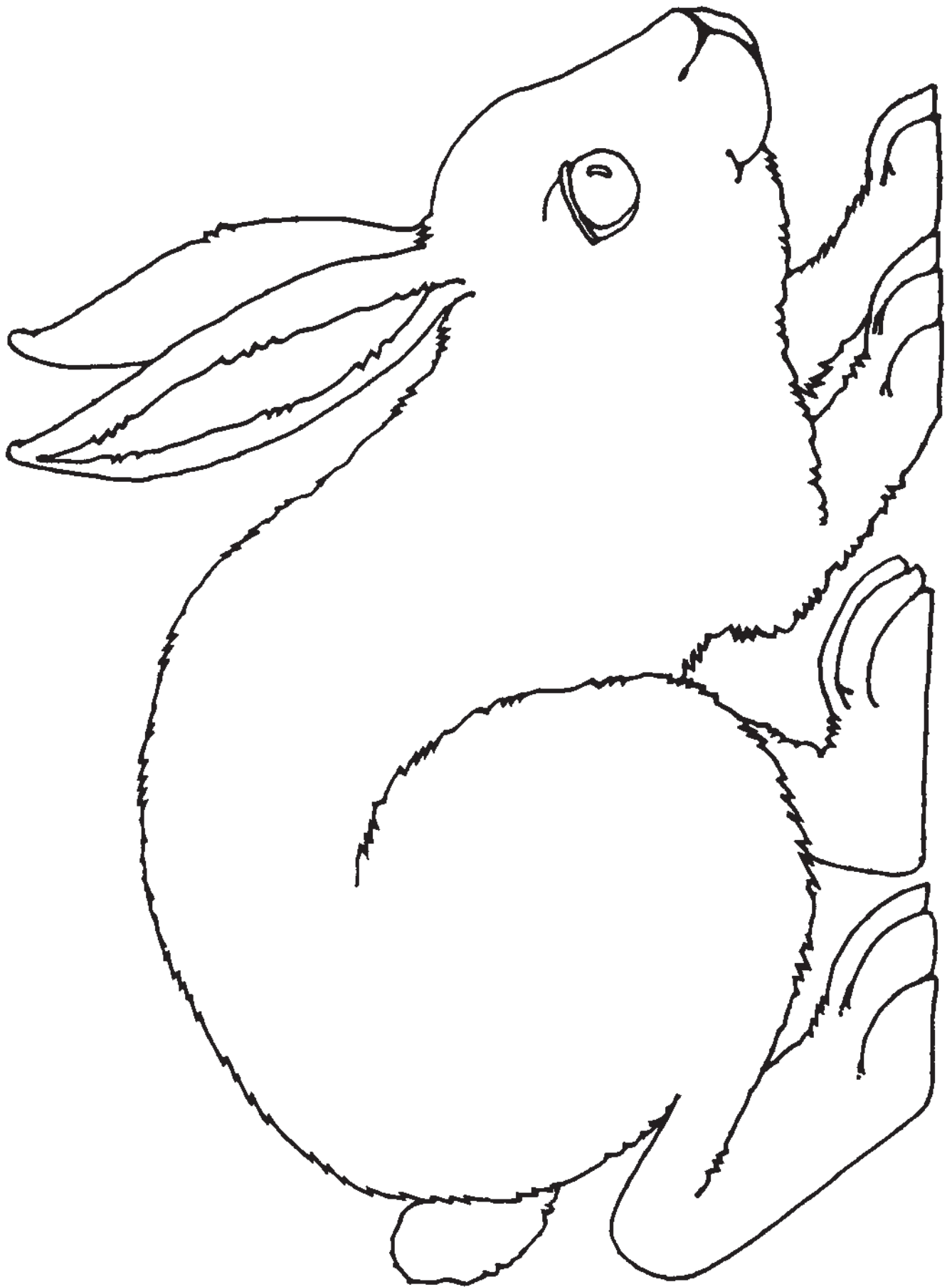
Am Himmel wuchsen Wolken grau (*halten Sie sich die Hände über den Kopf*),
 und Regen fiel herab (*deuten Sie mit den Fingern Regentropfen an*),
 bis alles überflutet war
 und es kein Land mehr gab (*wenden Sie den Kopf nach beiden Seiten*).

Die Arche auf dem Wasser trieb (*machen Sie mit den Händen gleitende Bewegungen*)
 so manchen langen Tag (*legen Sie die Hände an die eine Seite des Gesichts*),
 bis endlich wieder Helle kam
 und die Sonne schien (*bilden Sie mit den Armen einen Kreis über dem Kopf*).

Wie freut sich Noach da (*lächeln Sie fröhlich*)!
 Jetzt wurd' es endlich wieder warm,
 das Wasser stetig sank (*zeigen Sie mit den Händen, wie das Wasser sinkt*).
 Und Noach dankte Gott, dem Herrn (*neigen Sie den Kopf, und verschränken Sie die Arme*),
 als an Land er sprang.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Lassen Sie die Kinder von ihren Haustieren erzählen oder sagen, welche Haustiere sie sich wünschen. Besprechen Sie, wie man mit seinen Tieren umgehen und sie versorgen muß.
2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:
 Die Welt ist so groß
 Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
 Und Gott schuf alles, was wir hier sehn.
 Berge (*heben Sie die Hand hoch über den Kopf*)
 und Täler (*legen Sie die Hand ganz flach kurz über den Boden*)
 und Blümelein (*tun Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen*).
 Tiere so groß (*recken Sie sich in die Höhe*)
 und Tiere so klein (*gehen Sie in die Hocke*).
 Die Welt ist so groß, die Welt ist schön (*beschreiben Sie mit den Armen einen weiten Kreis*).
 Gott liebt uns alle, das können wir sehn (*schlingen Sie die Arme fest um sich*).
3. Zeigen Sie nacheinander die Ausschneidebilder, und lassen Sie die Kinder sagen, was sie über jedes Tier wissen – beispielsweise wo es lebt und welche Töne es von sich gibt. Außerdem können sie sagen, was ihnen an diesem Tier gefällt.



ZWECK	Jedem Kind helfen, seinen Mitmenschen ein Vorbild zu sein, indem es dem Beispiel des Erretters nacheifert.
VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt Matthäus 4:19; Lukas 19:1–10; Johannes 13:15 und 3 Nephi 17:11-24.2. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) die Bibel und das Buch Mormonb) ausgeschnittene Fußabdrückec) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in <i>Bilder zum Evangelium</i>); Bild 1-63, „Zachäus sitzt auf einem Baum“; Bild 1-64, „Jesus betet mit den Nephiten“3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
LERNEN	<p>Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.</p>
Aufmerksamkeit wecken	<p>Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den Text des Liedes „Tu, was ich tue“ (<i>Sing mit mir</i>, D–22) auf; die Kinder sollen die Bewegungen nachmachen, die Sie ihnen vormachen, also beispielsweise mit dem Kopf kreisen, in die Hände klatschen oder die Arme wie Flügel auf und ab bewegen.</p> <p>Tu, was ich tue, folge, folge mir! Tu, was ich tue, folge, folge mir! Hoch und tief, an welcher Stell' bin ich langsam oder schnell, tu, was ich tue, folge, folge mir! Tu, was ich tue, folge, folge mir!</p> <p>(Copyright © 1963 by D. C. Heath and Company. Nachdruck mit Genehmigung.)</p> <p>Erklären Sie den Kindern: Sie haben den Kindern die Bewegungen vorgemacht, und die Kinder haben Ihnen nachgeeifert. Wenn wir dem Beispiel eines anderen Menschen nacheifern, tun wir das, was er tut. Erklären Sie den Kindern, daß Jesus uns aufgefordert hat, ihm nachzueifern: „Folgt mir nach!“ (Matthäus 4:19.)</p> <p>Der himmlische Vater hat Jesus auf die Erde gesandt, weil er uns ein Beispiel geben sollte</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie den Kindern, daß Jesus unter anderem deshalb auf die Erde gekommen ist, weil er uns ein gutes Beispiel geben und uns zeigen sollte, wie wir leben müssen. Jesus war vollkommen, das heißt, daß er alles richtig gemacht hat. Wir müssen versuchen, so zu leben, wie Jesus gelebt hat, als er hier auf der Erde weilte.</p> <p>Schlagen Sie die Bibel auf, und lesen Sie den Kindern Johannes 13:15 vor. Erklären Sie, daß Jesus das gesagt hat. Wir wollen wie Jesus sein und seinem Beispiel nacheifern.</p>
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich möchte so sein wie Jesus“ (<i>Der Kinderstern</i>, April 1990, Seite 6), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.</p> <p>Ich möchte so sein wie Jesus; ich gehe auf seinem Weg. Will lieben, wie er geliebt hat, in dem, was ich tu und sag.</p> <p>(Copyright © 1980 by Janice Kapp Perry. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)</p> <ul style="list-style-type: none">• Was müssen wir tun, wenn wir versuchen, so zu sein wie Jesus?
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-63, „Zachäus sitzt auf einem Baum“, und erzählen Sie von Jesus und Zachäus (siehe Lukas 19:1–10). Erklären Sie, daß Jesus uns ein gutes Beispiel gegeben hat, indem er freundlich zu Zachäus war. Obwohl die anderen Zachäus nicht mochten, wollte Jesus ihn doch besuchen und sein Freund sein.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern war Jesus freundlich zu Zachäus? • Was für ein Gefühl hatte Zachäus wohl, als Jesus freundlich zu ihm war?
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (<i>Sing mit mir</i>, B–51), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu die unten angegebenen Bewegungen:</p> <p>Jesus sagt: Habt alle lieb (<i>breiten Sie die Arme weit aus</i>), schaut sie freundlich an (<i>nicken Sie mit dem Kopf</i>). Wenn ihr lieb zu allen seid (<i>legen Sie beide Hände auf das Herz</i>), liebt euch jedermann (<i>umarmen Sie sich selbst</i>).</p>
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-64, „Jesus betet mit den Nephiten“, und erzählen Sie, wie Jesus für die nephitischen Kinder gebetet hat (siehe 3 Nephi 17:11–24). Erklären Sie, daß Jesus uns durch sein Beispiel gezeigt hat, daß wir für andere Menschen beten sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für wen hat Jesus gebetet? (Siehe 3 Nephi 17:21.) • Was für ein Gefühl hatten die Kinder wohl, als Jesus für sie betete? • Für wen könnt ihr beten? <p>Besprechen Sie, für wen die Kinder beten können, beispielsweise für ihre Angehörigen, für Kranke, für Missionare oder für die Führer der Kirche.</p>
Aktivität	<p>Hängen Sie Bild 1-63, „Zachäus sitzt auf dem Baum“, und Bild 1-64, „Jesus betet mit den Nephiten“, an entgegengesetzten Enden des Raumes auf. Legen Sie die ausgeschnittenen Fußstapfen so auf den Boden, daß sie von einem Bild zum anderen führen. Lassen Sie die Kinder dann den ersten Teil des Liedes „Ich möchte so sein wie Jesus“ singen, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Gehen Sie dabei auf den Fußstapfen von einem Bild zum anderen.</p> <p>Bleiben Sie bei jedem Bild stehen, und lassen Sie die Kinder alles nacherzählen, was sie noch behalten haben. Sie sollen auch überlegen, wie sie selbst für andere Menschen ein so gutes Vorbild sein können wie Jesus. Sie können beispielsweise ein Kind, das einen Freund braucht (wie Zachäus) mit ihren Spielsachen spielen lassen. Sie können auch für jemanden beten, der krank ist oder sonstwie Hilfe braucht (wie Jesus für die nephitischen Kinder gebetet hat).</p> <p>Machen Sie den Kindern bewußt, daß sie dem Beispiel Jesu nacheifern, wenn sie anderen Menschen Zuneigung zeigen, freundlich zu ihnen sind und für sie beten. Außerdem sind sie dadurch gleichzeitig selbst ein Vorbild für andere.</p>
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern den Refrain des Liedes „Ich möchte so sein wie Jesus“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu die folgenden Bewegungen:</p> <p>Liebet einander, wie Jesus euch liebt (<i>umarmen Sie sich selbst</i>). Seid immer freundlich bei dem, was ihr tut (<i>schütteln Sie einem Kind die Hand</i>). In Denken und Handeln seid liebevoll stets (<i>tun Sie so, als ob eine Hand ein Kuschtier ist, das Sie mit der anderen Hand streicheln</i>). So hat es uns Jesus gelehrt (<i>halten Sie beide Hände mit den Handflächen nach oben; sie sollen die heiligen Schriften darstellen</i>).</p> <p>(Copyright © 1980 by Janice Kapp Perry. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.)</p>
	<p>Wir können anderen Menschen ein Vorbild sein</p> <p>Erklären Sie: So wie die Kinder dem Beispiel Jesu nacheifern, so werden sie auch von anderen Menschen beobachtet, die dann wiederum ihrem Beispiel nacheifern.</p>
Aktivität	<p>Rufen Sie ein Kind nach vorn; es soll Anführer sein und den anderen vormachen, was sie tun sollen: in die Hände klatschen, sich um die eigene Achse drehen, auf und ab hüpfen. Wiederholen Sie diese Aktivität mehrmals, damit auch die anderen Kinder Gelegenheit bekommen, Anführer zu sein.</p> <p>Erklären Sie den Kindern, daß sie anderen nicht nur durch ihre Bewegungen ein Beispiel geben können, sondern auch dadurch, daß sie etwas Richtiges tun, indem sie beispielsweise die Wahrheit sagen, ihren Eltern gehorchen, andere Kinder mit ihren Spielsachen spielen lassen, in der Kirche andächtig sind und zu Hause mithelfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was könnt ihr tun, um anderen ein Vorbild zu sein? <p>Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie ein Vorbild sein können; sie sollen den anderen dann sagen, was sie tun wollen.</p>
Zeugnis	<p>Erzählen Sie, wie Sie einmal dem guten Beispiel eines anderen nachgeeifert haben, und machen Sie deutlich, wie wichtig es ist, daß wir dem Beispiel Jesu nacheifern. Fordern Sie die Kinder auf, anderen Menschen ein gutes Beispiel zu geben, indem sie das tun, was Jesus tun würde.</p>

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Fertigen Sie für jedes Kind eine Krone oder einen Hut aus Papier an. Schreiben Sie darauf *Ich kann ein Vorbild sein*. Besprechen Sie anschließend, wie die Kinder die Woche über ein Vorbild sein können.
2. Singen Sie mit den Kindern eins der folgenden Lieder „Auch Jesus war einst ein kleines Kind“ (*Sing mit mir*, B–66); „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B–67); „Ich bin wie ein Stern“ (Sterne A, Seite 230).
3. Bringen Sie eine Taschenlampe mit, und zeigen Sie sie den Kindern. Schalten Sie die Lampe ein, und besprechen Sie, inwiefern das Licht der Taschenlampe anderen hilft, etwas zu sehen. Lesen Sie dann den ersten Satz von 3 Nephi 12:16 vor. Erklären Sie den Kindern, daß sie wie ein Licht leuchten, wenn sie ein Vorbild sind, weil andere sie nämlich beobachten und ihrem Beispiel nacheifern. Geben Sie einem Kind die Taschenlampe in die Hand; es soll nun vor den anderen hergehen. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind, das Anführer sein möchte, an der Reihe war.
4. Lassen Sie die Kinder aufstehen und Ihre Bewegungen nachmachen, während Sie den folgenden Text aufsagen:

Jesus liebt die kleinen Kinder

Ein paar Kinder liefen die staubige Straße hinab (*laufen Sie auf der Stelle*).

Sie eilten mit ihren kleinen Füßen (*weisen Sie auf Ihre Füße*).

Sie drängten sich durch die Menge (*tun Sie so, als ob Sie sich mit den Ellbogen durch eine Menschenmenge drängen*),

um ganz nah bei Jesus zu sein und ihn zu sehen (*stellen Sie sich auf die Zehenspitzen, und schauen Sie umher*).

Ein paar Erwachsene sagten: „Schickt sie fort!“ (*Tun Sie so, als ob Sie jemanden beiseite schieben*.)

„Er ist heute zu beschäftigt, um mit den Kindern zu reden.“ (*Runzeln Sie die Stirn, und schütteln Sie den Kopf*.)

Doch Jesus sagte: „Laßt sie zu mir kommen.“ (*Winken Sie mit der Hand*.)

„Sie gehören zum Reich meines Vaters, und der himmlische Vater und ich haben sie sehr lieb.“ (*Umarmen Sie sich selbst*.)

(Nach Margaretta Harmons *Bible Story Finger Plays and Action Rhymes* [Cincinnati, Ohio: Standard Publishing, 1964], Seite 27.)

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Lassen Sie die Kinder das Wort „Vorbild“ nachsprechen. Erklären Sie dann, daß ein Vorbild jemand ist, dem man gern nacheifert. Unsere Eltern beispielsweise können uns ein Vorbild sein. Lassen Sie die Kinder sagen, was ihre Eltern alles für sie tun, damit sie glücklich und fröhlich sind.
2. Die Kinder sollen sich die Hände reichen und einen Kreis bilden, während Sie das Lied „Wenn wir helfen“ (*Sing mit mir*, D–5) singen oder den Text aufsagen. Singen Sie das Lied so oft, wie die Kinder Freude daran haben, und setzen Sie statt „Mutter“ „Vater“, „Bruder“, „Schwester“, „Oma“ oder „Opa“ ein.
3. Spielen Sie mit den Kindern das Anführerspiel. Dazu stellen sich die Kinder hintereinander in einer Reihe auf. Das erste Kind läuft, hüpfte oder kriecht auf die andere Seite des Raumes, und die anderen Kinder tun es ihm nach. Dann stellt sich das erste Kind hinten an, und das zweite Kind wird Anführer. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind einmal Anführer war.

ZWECK

Jedes Kind in dem Wunsch bestärken, ehrlich zu sein.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Exodus 20:15,16; Alma 53:16–22; 56:44–57; 13. Glaubensartikel. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums*, 31. Kapitel.
 2. Fertigen Sie für jedes Kind ein Stirnband aus Papier oder Stoff an, und schreiben Sie darauf *Ich kann ehrlich sein*.
 3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) einen Knopf oder einen anderen kleinen Gegenstand
 - c) Bild 1-13, „Joseph Smith“ (Bild 400 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-65, „Die zweitausend jungen Krieger“ (Bild 313 in *Bilder zum Evangelium*)
 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Rufen Sie ein Kind nach vorn. Verstecken Sie den Knopf in den Händen, und drücken Sie die Handflächen ganz fest zusammen. Sagen Sie den Kindern, daß auch sie die Handflächen ganz fest zusammenpressen sollen. Gehen Sie von Kind zu Kind, und legen Sie Ihre Hände zwischen die seinen. Lassen Sie dann den Knopf in die Hände eines Kindes fallen. Alle Kinder sollen die Handflächen ganz fest zusammenpressen und so tun, als ob sie den Knopf haben. Sagen Sie dann: „Knopf, Knopf, wer hat den Knopf?“ Das Kind vorn soll raten, welches Kind den Knopf hat, indem es fragt: „(Name des Kindes), hast du den Knopf?“ Sagen Sie den Kindern, daß sie wahrheitsgemäß antworten sollen, also „Nein, ich habe den Knopf nicht“ oder „Ja, ich habe den Knopf“.

Wiederholen Sie dieses Spiel mehrmals; lassen Sie jedesmal ein anderes Kind nach vorn kommen. Außerdem können Sie auch ein Kind den Knopf herumreichen lassen. Loben Sie die Kinder dafür, daß sie ehrlich waren.

Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir ehrlich sind

Zeigen Sie Bild 1-13, „Joseph Smith“, und erzählen Sie den Kindern, daß der Prophet Joseph Smith folgendes geschrieben hat: „Wir glauben daran, ehrlich zu sein.“ Das steht im 13. Glaubensartikel. Lernen Sie diesen Satz mit den Kindern auswendig.

- Was bedeutet es, ehrlich zu sein?

Wenn man ehrlich ist, sagt man die Wahrheit, nimmt nichts, was einem nicht gehört, und ist anderen gegenüber gerecht.

Weisen Sie auf die Bibel, und erklären Sie den Kindern, daß Mose den Israeliten die Zehn Gebote gebracht hat. (Siehe Exodus 20.) Der himmlische Vater und Jesus haben Mose auch zwei Gebote gegeben, die etwas mit Ehrlichkeit zu tun haben, nämlich: „Du sollst nicht stehlen“ und „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen“. Lesen Sie Exodus 20:15,16 vor.

- Was versteht man unter „stehlen“?

Unter „falsch aussagen“ versteht man, daß jemand etwas über einen anderen erzählt, was gar nicht wahr ist.

Lied

Sagen Sie den Text des Liedes „Ehrlich sein“ auf (*Children's Songbook*, Seite 149).

Ich möchte gerne ehrlich sein,
 heut' und jeden Tag.
 Denn Ehrlichkeit beginnt bei mir
 in allem, was ich tu und sag.
 Schon wenn ich jung bin, lerne ich
 die Wahrheit immer zu sagen;
 stets für das Rechte will ich steh'n,
 meinen Namen ehrlich tragen.

Aktivität	<p>Lesen Sie den Kindern die folgenden Situationsbeschreibungen vor. Jedesmal, wenn es sich um Ehrlichkeit handelt, sollen sie aufstehen; wenn es sich um Unehrlichkeit handelt, sollen sie sitzenbleiben. Sie können die untenstehenden Beispiele verwenden oder sich selbst neue Situationen ausdenken.</p> <ul style="list-style-type: none"> • heimlich Süßigkeiten naschen, obwohl die Mutter es verboten hat • die Wahrheit sagen, wenn man etwas angestellt hat • etwas nehmen, was einem nicht gehört • zugeben, daß man etwas Falsches getan hat • behaupten, daß jemand anders etwas Falsches getan hat, obwohl man es in Wirklichkeit selbst war • wenn man Geld oder etwas anderes findet, es dem Eigentümer zurückgeben <p>Lassen Sie die Kinder erzählen, wie sie ehrlich gewesen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr ehrlich seid? • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr nicht ehrlich seid? • Warum habt ihr manchmal Angst, ehrlich zu sein? (Ihr habt vielleicht Angst, daß ihr bestraft werden könntet oder jemanden traurig gemacht habt.) <p>Machen Sie den Kindern bewußt, daß man sich besser fühlt, wenn man ehrlich ist, auch wenn einem das vielleicht manchmal schwerfällt.</p> <p>Wenn wir ehrlich sind, werden wir gesegnet</p>
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-65, „Die zweitausend jungen Krieger“. Erzählen Sie von den jungen Kriegern. (Siehe Alma 53:16–22 und 56:44–57, vor allem Alma 53:20,21.) Erklären Sie, daß die jungen Männer etwas ganz Besonderes waren, und zwar deshalb, weil sie ehrlich waren. Lesen Sie den letzten Teil von Alma 53:20 vor (ab „es waren Männer, die ...“). Sie waren in allem treu, das heißt, sie waren in allem ehrlich. Und weil sie so ehrlich waren, beschützte der himmlische Vater sie im Kampf. Er segnete sie für ihre Ehrlichkeit, ihren Glauben und ihren Mut. Und er segnet auch uns, wenn wir ehrlich sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern wurden die zweitausend jungen Krieger gesegnet, weil sie ehrlich waren? (Siehe Alma 56:54–56.)
Aktivität	<p>Legen Sie den Kindern die Stirnbänder an. Sie sollen sich jetzt vorstellen, daß sie zu den zweitausend Kriegern gehören, und im Zimmer umhermarschieren. Klatschen Sie dabei rhythmisch in die Hände. Wenn Sie aufhören zu klatschen, sollen die Kinder stehenbleiben. Dann fragen Sie eins der Kinder, wie es ehrlich sein kann. Klatschen Sie dann weiter, und wiederholen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind einmal an der Reihe war.</p>
Zeugnis	<p>Geben Sie Zeugnis davon, daß wir ehrlich sein sollen; so wünschen es sich der himmlische Vater und Jesus. Und wenn wir ehrlich sind, dann sind wir auch glücklich.</p>

ZUR VERTIEFUNG

- Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.
1. Geben Sie die folgende Geschichte von Jacob Hamblin und seinem Sohn mit eigenen Worten wieder:

Jacob Hamblin gehörte zu den ersten Pionieren, die nach Süd-Utah zogen. Er hatte die Indianer, die dort wohnten, sehr gern und lernte schnell, sich in ihrer Sprache zu verständigen. Er war immer ehrlich mit den Indianern, und deshalb fingen sie nach und nach an, ihm zu vertrauen. Eines Tages schickte Bruder Hamblin seinen Sohn zu den Indianern, damit er ein Pony gegen Woldecken tauschte. Der Indianer sah sich das Pony genau an und brachte dann einen Stapel Woldecken herbei. Aber Bruder Hamblins Sohn sagte: „Nein, das sind noch nicht genug Woldecken.“ Daraufhin brachte der Indianer weitere Woldecken. Als Bruder Hamblins Sohn endlich meinte, genug Woldecken ausgehandelt zu haben, ritt er nach Hause. Er war ganz stolz darauf, daß er so viele Woldecken für das Pony bekommen hatte. Aber als Bruder Hamblin sah, wie viele Woldecken sein Sohn mitgebracht hatte, freute er sich gar nicht, denn das Pony war die vielen Woldecken nicht wert. Also schickte er seinen Sohn mit einem Teil der Woldecken zurück zu den Indianern. Als der Junge dort ankam, lachte der Indianer und sagte: „Ich habe genau gewußt, daß dein Vater dich wieder mit den Woldecken zurückschickt.“ (Nach dem Bericht, den Jacob Hamblin jun. Louise Lee Udall gegeben hat; siehe auch in *A Story to Tell*, Salt Lake City, 1945, Seite 359f.)

Erklären Sie den Kindern folgendes: Der Indianer wußte, daß Jacob Hamblin ein ehrlicher Mann war und die zuviel gezahlten Woldecken zurückschicken würde. Er konnte Jacob Hamblin vertrauen, weil dieser nämlich immer ehrlich war. Lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen oder nacherzählen.

2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Auch Jesus war einst ein kleines Kind“ (*Sing mit mir*, B-66), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
 3. Spielen Sie mit Hilfe einfacher Puppen Situationen nach, wo sich jemand entscheiden muß, ob er ehrlich oder unehrlich sein will. Sie können die folgenden Beispiele verwenden, oder sich selbst Situationen ausdenken.
 - Du hast einen Teller zerbrochen, und deine Mutter fragt, wer den Teller zerbrochen hat.
 - Du hilfst jemandem, dessen Geldbörse heruntergefallen ist, dabei, das Geld aufzuheben; dabei überlegst du dir, ob du nicht etwas Geld in deine Tasche stecken sollst.
 - Du hast zwei Plätzchen gegessen, obwohl dein Vater dir das verboten hat. Jetzt fragt dein Vater, ob du die Plätzchen gegessen hast.Lassen Sie die Kinder abwechselnd mit Hilfe der Puppen sagen, was sie getan hätten.
-

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERRE KINDER

1. Fragen Sie die Kinder, ob im Klassenzimmer ein Pferd steht. Erklären Sie dann, daß sie so viel schauen können, wie sie wollen, aber trotzdem kein Pferd finden, weil nämlich keins da ist. Deshalb wäre es nicht ehrlich, wenn jemand behauptete, daß es im Klassenzimmer ein Pferd gäbe. Fragen Sie die Kinder dann, ob es im Klassenzimmer gibt _____ (nennen Sie einen Gegenstand, den die Kinder leicht entdecken können). Erklären Sie dann: Wenn man etwas sagt, was stimmt, dann ist man ehrlich.
2. Sagen Sie den Kindern, daß sie beide Hände heben sollen, wenn Sie etwas Wahres sagen, und beide Hände in den Schoß legen sollen, wenn Sie etwas Unwahres sagen. Sagen Sie einfache, leicht zu verstehende Sätze wie: „Ich habe eine Blume im Haar“, „Ich trage ein Kleid“, „Sebastians Hose ist rot“ oder „Du sitzt auf einem Stuhl“.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Sei immer treu“ (*Sing mit mir*, B-81), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

ZWECK

Jedes Kind dazu anhalten, dem himmlischen Vater und Jesus seine Liebe zu zeigen, indem es andächtig ist.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Exodus 3:1–10.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 1-19, „Christus und die Kinder“ (Bild 216 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-66, „Mose und der brennende Busch“ (Bild 107 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-67, „Andächtige Kinder“
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Fordern Sie die Kinder auf, sich still hinzusetzen und die Arme zu verschränken, während Sie ihnen das Lied „Andachtsvoll, friedlich leis“ (*Sing mit mir*, A–9) vorsingen oder den Text aufsagen.

Andachtsvoll, friedlich leis,
beten wir jetzt all' zum Herrn.
Andachtsvoll, friedlich leis,
so hört er die Lieder gern.
Andachtsvoll, friedlich leis,
wollen wir stets sein.
Heute gib den Heil'gen Geist
uns ins Herz hinein.

Wenn Sie geendet haben, danken Sie den Kindern dafür, daß sie stillgesessen haben.

Wir können in der Kirche andächtig sein

Zeigen Sie Bild 1-67, „Andächtige Kinder“.

- Wo befinden sich die Kinder auf dem Bild?
- Was tun sie gerade?
- Woran denken sie wohl gerade?
- Wie verhaltet ihr euch, wenn ihr zur PV geht?

Wenn wir zur Kirche gehen, müssen wir bestimmte Verhaltensregeln befolgen. Das nennt man auch „andächtig sein“.

Lassen Sie die Kinder den Begriff „andächtig“ mehrmals wiederholen.

- Was bedeutet es wohl, andächtig zu sein?

Andächtig sein bedeutet, daß man das tut, womit man dem himmlischen Vater und Jesus zeigt, daß man sie liebt und achtet. Wir können ihnen unsere Liebe unter anderem durch folgendes zeigen (lassen Sie die Kinder vormachen, wie das geht):

- indem wir leise gehen und reden
- indem wir stillsitzen und beim Beten und im Unterricht aufmerksam sind
- indem wir die Hand heben, wenn wir etwas sagen wollen
- indem wir die Arme verschränken
- indem wir mithelfen, das Gemeindehaus sauber zu halten

Wenn wir das alles tun, zeigen wir dem himmlischen Vater und Jesus, daß wir sie lieben und gern in der Kirche sind.

Aktivität

Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den Text des Liedes „Andächtig will ich sein“ (*Mehr Lieder für Kinder*, Seite 21) auf. Sie können ihn auch mehrmals wiederholen.

Andächtig will ich sein,
zeig' meine Liebe dir.
Ich will ganz leise zuhörn,
denn Andacht beginnt bei mir.

- Warum müssen wir in der PV andächtig sein?

Wenn wir andächtig sind, hören wir zu, was die Lehrer sagen, und lernen etwas über den himmlischen Vater und Jesus. Außerdem helfen wir anderen, andächtig zu sein, wenn wir selbst andächtig sind.

- In was für einem Gebäude befinden wir uns jetzt?
- Wessen Haus ist das?

Erklären Sie den Kindern, daß das Gemeindehaus dem himmlischen Vater und Jesus gehört. Wir kommen hierher, um von ihnen zu lernen und zu erfahren, was wir tun sollen.

Aktivität

Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel und deuten Sie mit den Händen die entsprechenden Teile des Gemeindehauses an:

Dies sind die Wände groß und stark,
dies sind die Fenster voll Sonnenschein,
dies ist der hohe, spitze Turm
und die Tür – da gehn wir hinein.

Dies Haus wurde mit Liebe gebaut,
hier singen und beten wir.

Wir verschränken die Arme und neigen den Kopf (*verschränken Sie die Arme, und neigen Sie den Kopf*),

Vater im Himmel, wir danken dir.

- Was sollen wir unter anderem tun, wenn wir im Gemeindehaus sind?
- Was darf man nicht tun, wenn man im Gemeindehaus ist?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß es zwar bestimmte Räume und Zeiten gibt, wo man im Gemeindehaus herumlaufen und Spiele machen darf, daß man aber in den meisten Räumen und vor allem am Sonntag andächtig sein muß. Erklären Sie auch, daß die Kinder nicht nur in der PV und in der Kapelle leise sein müssen, sondern auch auf dem Flur. Vor allem dürfen sie dort nicht herumlaufen.

Geschichte

Erzählen Sie, wie die Kinder in Ihrer Klasse zur PV kommen, wie sie aufgeregt auf das Gemeindehaus zustürzen, aber ganz leise sind, wenn sie das Gemeindehaus betreten haben. Erzählen Sie auch, wie sich die Kinder während der Abendmahlsversammlung und in der PV und später nach dem Unterricht auf dem Flur verhalten. Erklären Sie, wie andächtig die Kinder in der Kirche sind.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder leise im Zimmer umhergehen und sorgfältig darauf achten, daß ihre Schuhe keinen Lärm machen. Sagen Sie dazu den folgenden Vers auf:

Ich hab' zwei Füße, flink und klein,
die gehn mir mir spazieren.

Sie hüpfen und sie springen und sind oft laut zu hörn.

Doch wenn sie in die Kirche gehn, dann passen sie fein auf,
daß, wo ich geh, mich niemand hört,
denn dort ist Gottes Haus.

- Was macht ihr mit euren Füßen, wenn ihr in der Kirche auf dem Flur seid? Was macht ihr, wenn ihr in der Kapelle seid? Was macht ihr, wenn ihr im Unterricht seid?
- Was macht ihr mit euren Händen?
- Was macht ihr mit eurer Stimme?

Wir können ehrfürchtig sein

Zeigen Sie Bild 1-19, „Christus und die Kinder“, und sagen Sie, was für ein Gefühl Sie haben, wenn Sie an Jesus denken und daran, wie sehr er uns liebt. Erklären Sie, daß man dieses Gefühl als „Ehrfurcht“ bezeichnet. Bitten Sie die Kinder, zu sagen, was sie für Jesus empfinden.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-66, „Mose und der brennende Busch“, und erzählen Sie, was in Exodus 3:1–10 steht. Erklären Sie, welche Ehrfurcht Mose empfand, als der Herr aus dem brennenden Busch zu ihm sprach und ihn aufrief, die Israeliten aus Ägypten zu führen. Lesen Sie den folgenden Satz aus der Bibel vor, und erklären Sie ihn: „Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.“

- Warum hat Mose seine Schuhe ausgezogen?

Erklären Sie, daß er dadurch seine Ehrfurcht gezeigt hat. Achten Sie darauf, daß die Kinder nun aber nicht meinen, sie müßten ihre Schuhe ausziehen, um zu zeigen, daß sie ehrfürchtig und andächtig sind. Es gibt nämlich noch viele weitere Möglichkeiten, wie man zeigen kann, daß man ehrfürchtig und andächtig ist.

- Wie könnt ihr zeigen, daß ihr ehrfürchtig und andächtig seid?

Man kann auch zu Hause andächtig sein

Erklären Sie den Kindern, daß sie nicht nur im Gemeindehaus andächtig sein sollen.

- Was tut ihr zu Hause, wenn jemand ein Gebet spricht?
- Was tut ihr zu Hause, wenn Familienabend ist?

Erklären Sie den Kindern, daß sie auch dann andächtig sind, wenn sie zu Hause leise sind, wenn ein Gebet gesprochen oder der Familienabend abgehalten wird. Dadurch zeigen wir dem himmlischen Vater und Jesus, daß wir sie lieben.

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie den himmlischen Vater und Jesus lieben und dankbar dafür sind, daß Sie ihnen diese Liebe unter anderem dadurch zeigen können, daß Sie ehrfürchtig und andächtig sind. Fordern Sie die Kinder auf, dem himmlischen Vater und Jesus ihre Liebe dadurch zu zeigen, daß sie in der PV, während der Abendmahlsversammlung, beim Beten und während des Familienabends andächtig sind.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Gehen Sie mit den Kindern durch die Flure des Gemeindehauses und – wenn möglich – auch in die Kapelle. Dabei sollen sie ganz andächtig sein. Wenn Sie wieder im Klassenraum sind, loben Sie die Kinder dafür, daß sie so andächtig waren, und besprechen Sie, wie sie anderen Mitglieder dadurch helfen können, selbst andächtig zu sein.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich will andächtig sein“ (*Sing mit mir*, A–1), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Sie können auch das Lied „Vater, ich will ruhig sein“ (*Sing mit mir*, B–64) singen oder aufsagen.
3. Zeichnen Sie für jedes Kind die Umriss seines Fußes auf einem Stück Papier nach, auf das Sie vorher den Vers „Ich hab’ zwei Füße“ geschrieben haben (siehe Seite 126). Jedes Kind soll seinen Umriß bunt ausmalen und das Blatt mit nach Hause nehmen.
4. Lassen Sie die Kinder abwechselnd sagen, wie sie im Unterricht andächtig sein können. Beispiele: still sitzen, die Arme verschränken, die Hand heben, wenn man etwas sagen möchte, und so weiter. Erklären Sie, warum man im Haus des himmlischen Vaters andächtig sein muß.
5. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern einen oder beide der folgenden Verse auf, und machen Sie dazu spontan die passenden Bewegungen.

Meine Hände

Ich leg’ die Hände auf den Kopf,
auf meine Schultern, aufs Gesicht.
Auf den Rücken, auf die Knie,
und hinter mir versteck’ ich sie.
Ich heb’ sie hoch für eine Zeit,
und meine Finger fliegen weit.
Dann klatsch, klatsch, klatsch,
das Spiel ist aus,
ich bin so leise wie ’ne Maus.

Hände schütteln

Hände schütteln,
Hände drehen,
Hände hoch, jetzt bin ich groß.
Hände runter,
Hände falten,
Leg’ sie still in deinen Schoß.

Füße ruhig,
Nicht gezappelt,
Sitz’ so grade, wie es geht.
Kopf geneigt, die Augen zu –
Ich bin fertig fürs Gebet.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

Die Kinder sollen die Augen schließen. Sagen Sie ihnen, daß sie eine Hand heben sollen, wenn sie hören, wie Sie eine Münze oder einen Knopf fallen lassen. Lassen Sie die Münze bzw. den Knopf auf den Boden oder den Tisch fallen. Wickeln Sie die Münze bzw. den Knopf anschließend in ein Taschentuch oder ein Stück Stoff. Die Kinder sollen die Augen wieder schließen und aufmerksam zuhören. Wenn sie hören, wie Sie die Münze bzw. den Knopf fallen lassen, sollen sie wieder die Hand heben. Lassen Sie die eingewickelte Münze bzw. den eingewickelten Knopf auf den Boden oder den Tisch fallen. Machen Sie den Kindern bewußt, daß es viel zu hören gibt, wenn man aufmerksam ist.

ZWECK Jedem Kind bewußt machen, daß schöne Musik uns fröhlich stimmt und uns an den himmlischen Vater und Jesus denken läßt.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt 1 Samuel 16:19–23; Ether 6:2–12 und Lehre und Bündnisse 25:12.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel, das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse
 - b) Bild 1-61, „Der Auszug aus Nauvoo“ (Bild 410 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-68, „David musiziert für König Saul“; Bild 1-69, „Die Schiffe der Jarediten“
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitte Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Die Kinder bilden einen Kreis und singen mehrmals gemeinsam das Lied „Wenn du fröhlich bist“ (*Sterne B*, Seite 296). In den weiteren Strophen sollen sie für „dann klatsch mal in die Hand“ „dann klopf mal mit dem Fuß“ oder „dann zwinker mir mal zu“ usw. einsetzen und dazu die entsprechenden Bewegungen machen.

Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand! (Klapp, klapp.)

Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand! (Klapp, klapp.)

Wenn du fröhlich bist, dann zeig es,
daß die Leute s'alle sehen.

Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand! (Klapp, klapp.)

- Wie habt ihr euch beim Singen gefühlt?

Schöne Musik kann uns glücklich machen

Erklären Sie, daß fröhliche, schöne oder friedliche Musik uns ein gutes Gefühl vermitteln kann. Wenn man traurig, wütend oder ängstlich ist, dann kann Musik dazu beitragen, daß man wieder fröhlich wird.

Geschichte Zeigen Sie Bild 1-68, „David musiziert für König Saul“, und erzählen Sie, wie David für König Saul auf der Zither spielte, wenn sich der König nicht wohlfühlte. (Siehe 1 Samuel 16:19–23.)

- Warum ist es König Saul wohl besser gegangen, wenn David für ihn musiziert hat?
- Welche Instrumente hört ihr gern?

Stellen Sie die Instrumente, die die Kinder nennen, kurz dar.

Aktivität Jedes Kind soll sich vorstellen, daß es ein Instrument spielt, beispielsweise ein Klavier, eine Geige, eine Gitarre, eine Flöte oder eine Harfe. Summen Sie dazu ein bekanntes PV- oder Kirchenlied.

Erklären Sie, daß uns auch das Singen fröhlich stimmen kann.

- Welche PV-Lieder vermitteln euch ein gutes Gefühl?

Lied Die Kinder sollen sich ein Lied aussuchen, das Sie anschließend gemeinsam mit ihnen singen.

Geschichte Zeigen Sie Bild 1-61, „Der Auszug aus Nauvoo“, und geben Sie die folgende Geschichte mit eigenen Worten wieder:

Als die Pioniere ihr Zuhause in Nauvoo verließen und sich auf den Weg nach Westen machten, luden sie soviel wie möglich auf Planwagen und Handkarren. Sie mußten trotzdem den größten Teil ihres Besitzes zurücklassen, weil sie einfach keinen Platz dafür hatten. Die Reise war sehr beschwerlich, und am Ende des Tages waren die Pioniere meistens todmüde.

Abends bildeten sie mit ihren Wagen und ihren Tieren einen Kreis, in dessen Mitte sie ein großes Lagerfeuer entzündeten. Brigham Young, der damals Prophet war, wußte, daß die Pioniere fröhlicher waren, wenn sie Musik hatten. Deshalb forderte er sie auf, zu singen und zu tanzen. Die Pioniere, die Instrumente wie Geigen, Trompeten und Trommeln mitgenommen hatten, spielten damit auf. Und alle sangen und tanzten um das Feuer. Zu den Lieblingsliedern der Pioniere gehörte das Lied „Kommt, Heil'ge kommt“. Die Lieder gaben den Pionieren Kraft und Mut. Wenn sie nach dem Singen und Tanzen ins Bett gingen, waren sie froh gestimmt.

Lied

Die Kinder setzen sich im Kreis zusammen und stellen sich vor, sie seien Pioniere am Lagerfeuer. Singen Sie dann gemeinsam das Lied „Pionierkinder“ (*Sing mit mir*, E-1) oder ein anderes PV-Lied, das die Kinder mögen.

Musik hilft uns, an den himmlischen Vater und Jesus zu denken

Die Musik in der Kirche soll uns helfen, an den himmlischen Vater und Jesus zu denken. Die Kinder sollen jetzt die Augen schließen und sich vorstellen, sie hörten die Musik, die vor der Abendmahlsversammlung in der Kapelle gespielt wird.

- Wie kann Musik euch helfen, in der Kirche andächtig zu sein?

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus uns gern singen hören. Lesen Sie dann die ersten beiden Sätze von Lehre und Bündnisse 25:12 vor (bis „ein Gebet zu mir“). Erklären Sie, daß es wie ein Gebet zum himmlischen Vater ist, wenn man Kirchenlieder singt. Beim Singen dankt man dem himmlischen Vater nämlich für die Segnungen, die er uns geschenkt hat. Wenn wir Lieder singen, die vom himmlischen Vater und Jesus handeln, denken wir auch daran, daß sie uns lieben und uns helfen wollen. Erklären Sie, daß wir in der Abendmahlsversammlung Kirchenlieder singen, mit denen wir den himmlischen Vater und Jesus verehren.

- Warum singen wir in der Kirche?

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-69, „Die Schiffe der Jarediten“, und erzählen Sie, wie die Jarediten ins verheißene Land gefahren sind. (Siehe Ether 6:2–12.) Unterwegs haben sie Lieder gesungen, in denen sie den himmlischen Vater und Jesus lobten.

- Warum haben die Jarediten auf der Reise wohl Lieder gesungen?
- Wie war den Jarediten wohl zumute, wenn Wind und Wellen an ihren Schiffen zerrten?
- Wie hat ihnen das Singen wohl geholfen, wenn sie Angst hatten?
- Habt ihr schon einmal ein Lied gesungen, wenn ihr Angst hattet? Wie hat euch das geholfen?

Zeugnis

Erzählen Sie, wie Musik Sie schon fröhlich gestimmt hat. Halten Sie den Kindern noch einmal vor Augen, daß der himmlische Vater und Jesus sich freuen, wenn sie schöne Lieder singen. Beim Singen ist man fröhlich und denkt daran, daß der himmlische Vater und Jesus einen liebhaben.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Singen macht Spaß“ (*Sing mit mir*, D-4) oder „Die Welt, sie ist so wunderbar“ (*Sing mit mir*, B-70).
2. Wenn die Klasse klein ist, darf sich jedes Kind ein PV-Lied aussuchen, das dann alle gemeinsam singen.
3. Fertigen Sie einfache Schüttelinstrumente an, mit denen die Kinder den Rhythmus betonen können. (Sie können zum Beispiel Sand oder Reis in eine kleine verschließbare Dose geben oder zwei Pappbecher so zusammenkleben, daß der Inhalt nicht herausfallen kann.) Singen Sie den Kindern ein PV-Lied vor; sie sollen im Takt dazu ihre Instrumente schütteln. Sie können auch andere Gegenstände mitbringen, die sich als Rhythmusinstrumente eignen, zum Beispiel Glocken, Stäbchen, die man gegeneinander schlagen kann, oder Bauklötze aus Holz.
4. Erzählen Sie mit eigenen Worten, wie der Prophet Joseph Smith und andere Führer der Kirche im Gefängnis von Carthage gefangen waren. Böse Menschen hatten sie dort eingesperrt, obwohl sie nichts Schlechtes getan hatten. Der Prophet wußte, daß sein Leben in Gefahr war, und er war sehr traurig. Deshalb bat er seinen Freund John Taylor, ihm etwas vorzusingen. John Taylor war auch sehr traurig und deshalb nicht in der Stimmung, ein Lied zu singen. Aber als Joseph Smith ihn noch einmal darum bat, sang er ihm ein Lied von Jesus vor, und gleich fühlten sich alle im Gefängnis viel besser. Das Lied ließ sie nämlich daran denken, daß der himmlische Vater und Jesus sie lieb hatten. Das gab ihnen Mut und Kraft.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Singen Sie mit den Kindern mehrere Lieder, die die Kinder gern haben, und lassen Sie sie beim Singen in die Hände klatschen. Besprechen Sie, inwiefern Musik dazu beiträgt, daß man fröhlich wird.
2. Bringen Sie Kassetten mit unterschiedlichen Musikrichtungen mit, die Sie den Kindern dann vorspielen. Achten Sie aber auf jeden Fall darauf, daß die Musik für den Sabbat geeignet ist.
3. Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater uns viele verschiedene Arten von Musik geschenkt hat. Manche Musik wird von Menschen gemacht, andere wiederum von der Natur. Nennen Sie den Kindern Beispiele dafür, wie die Natur Töne hervorbringt, die wie Musik klingen, zum Beispiel durch Wind, Regen, Vögel, Bienen und Donner. Lassen Sie die Kinder diese Töne nachmachen.

ZWECK

Jedes Kind soll verstehen, daß es beim Abendmahl an Jesus denken soll.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 22:19,20 und 3 Nephi 18:1–11. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 23. Kapitel.
2. Wenn die PV-Leiterin damit einverstanden ist, bitten Sie den Bischof, ein Mitglied des Priesterkollegiums zu Beginn der Klasse für kurze Zeit in Ihren Unterricht zu schicken. Er soll den Kindern erklären, welche Aufgaben er im Zusammenhang mit dem Abendmahl hat und was ihm diese heilige Handlung bedeutet.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) Bilder, auf denen Ereignisse aus dem Leben Jesu dargestellt sind, beispielsweise die folgenden: Bild 1-16, „Die Geburt Christi“ (Bild 201 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-17, „Der junge Jesus im Tempel“ (Bild 205 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-19, „Christus und die Kinder“ (Bild 216 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-43, „Jesus heilt einen Blinden“ (Bild 213 in *Bilder zum Evangelium*); Sie können auch andere Bilder verwenden
 - c) Bild 1-3, „Jesus der Messias“, (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“ (62021 150)]; Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“ (Bild 316 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-70, „Das Abendmahl“ (Bild 225 in *Bilder zum Evangelium*)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“, und erklären Sie den Kindern, daß die Versammlung am Sonntag, wo alle Mitglieder zusammenkommen, Abendmahlsversammlung genannt wird.

- Warum wird diese Versammlung Abendmahlsversammlung genannt?

Stellen Sie den Kindern den Bruder aus dem Priesterkollegium vor, und lassen Sie ihn über die Aufgabe des Aaronischen Priestertums im Zusammenhang mit dem Abendmahl sprechen. Er soll auch sagen, wie er seine Verantwortung bei dieser heiligen Handlung empfindet. Danken Sie ihm dann für sein Kommen, und lassen Sie ihn wieder in seine eigene Klasse zurückgehen.

Jesus hat uns die Abendmahlsversammlung gegeben, damit wir an ihn denken

Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und machen Sie noch einmal deutlich, daß Jesus der Sohn des himmlischen Vaters ist. Weil er uns so sehr liebt, ist er auf die Erde gekommen, um uns zu erretten. Er hat Kranke geheilt, das Evangelium verkündet und den Menschen gezeigt, wie sie leben sollen. Dann ist er für uns gestorben.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-70, „Das Abendmahl“, und erzählen Sie vom letzten gemeinsamen Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern eingenommen hat. (Siehe Lukas 22:19,20.) Lesen Sie den letzten Satz von Vers 19 vor: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Erklären Sie den Kindern, daß Jesus seine Apostel aufgefordert hat, sich an jedem Sabbat zu versammeln, das Abendmahl zu nehmen und dabei an ihn zu denken.

Zeigen Sie Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“, und erklären Sie, daß Jesus auch die Nephiten aufgefordert hat, sich an jedem Sabbat zu versammeln, das Abendmahl zu nehmen und dabei an ihn zu denken. (Siehe 3 Nephi 18:1–11.)

- An wen sollten die Apostel denken, wenn sie das Abendmahl nahmen?
- An wen sollten die Nephiten denken, wenn sie das Abendmahl nahmen?
- An wen sollen wir denken, wenn wir das Abendmahl nehmen?
- Wann nehmen wir das Abendmahl?

Aktivität	<p>Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:</p> <p>Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin</p> <p>Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin (<i>falten Sie die Hände, und deuten Sie mit den ausgestreckten Zeigefingern einen Turm an</i>).</p> <p>Dort kann ich etwas lernen (<i>legen Sie den Zeigefinger an die Stirn</i>).</p> <p>Dort kann ich zu Gott beten (<i>verschränken Sie die Arme, und neigen Sie den Kopf</i>).</p> <p>Ich höre etwas über Jesus Christus im Himmel (<i>deuten Sie nach oben</i>) und denke an ihn und an seine Liebe (<i>umarmen Sie sich selbst</i>).</p>
Beispiele	<p>Zeigen Sie den Kindern nacheinander die Bilder, die Ereignisse aus dem Leben Jesu darstellen. Wenn ein Kind weiß, was auf dem Bild dargestellt wird, soll es die Geschichte dazu erzählen. Wenn die Kinder nicht wissen, was auf den Bildern dargestellt ist, erzählen Sie kurz, was sich damals zugetragen hat. Nehmen Sie so viele Kinder wie möglich an die Reihe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • An welche Ereignisse im Zusammenhang mit Jesus könnt ihr während des Abendmahls denken? <p>Lassen Sie die Kinder noch andere Geschichten von Jesus erzählen, an die sie während des Abendmahls denken könnten. Wenn ihnen keine Geschichten mehr einfallen, können Sie noch ein, zwei Geschichten von Jesus erzählen, an die die Kinder während des Abendmahls denken könnten.</p> <p>Während des Abendmahls muß man andächtig sein</p>
Aktivität	<p>Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Vers auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:</p> <p>Ich verschränke die Arme (<i>verschränken Sie die Arme</i>), ich neige still den Kopf (<i>neigen Sie den Kopf</i>).</p> <p>Dann bin ich ganz leise – (<i>flüstern Sie diese Zeile</i>) wie Jesus es erhofft.</p> <p>Das Abendmahl nehme ich gern und denke dabei an den Herrn.</p> <p>Weil Jesus uns das Abendmahl geschenkt hat, damit wir an ihn denken, ist es sehr wichtig, daß wir beim Abendmahl auch wirklich an ihn denken und auch den anderen Mitgliedern helfen, an Jesus zu denken. Das gelingt uns dadurch, daß wir während des Abendmahls andächtig sind.</p>
Aktivität	<p>Flüstern Sie einem Kind einen der folgenden Sätze zu; es soll diesen Satz dann wiederholen. Den nächsten Satz flüstern Sie dann einem anderen Kind zu, und so weiter.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir machen uns für das Abendmahl bereit, indem wir ein Kirchenlied singen, das uns an Jesus erinnert. 2. Wir hören aufmerksam zu, wenn das Brot gesegnet wird. 3. Wenn uns das Brot gereicht wird, nehmen wir nur ein einziges Stück. 4. Wir hören aufmerksam zu, wenn das Wasser gesegnet wird. 5. Wir trinken andächtig und legen den Abendmahlsbecher zurück. 6. Wir spielen weder mit dem Abendmahlsbrot noch mit dem Abendmahlsbecher. <p>Wenn wir das alles tun, sind wir beim Abendmahl andächtig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man während des Abendmahls andächtig sein?
Aktivität	<p>Die Kinder sollen aufmerksam zuhören, was Sie ihnen jetzt auftragen. Fordern Sie sie auf aufzustehen, wenn Sie ihnen sagen, was sie während des Abendmahls tun bzw. woran sie denken sollen. Fordern Sie sie auf, sich wieder hinzusetzen, wenn Sie ihnen etwas sagen, was sie während des Abendmahls nicht tun bzw. woran sie nicht denken sollen. Sie können die folgenden Beispiele verwenden oder sich selbst etwas ausdenken.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hört aufmerksam zu, wenn die Abendmahlsgebete gesprochen werden. • Denkt daran, daß der himmlische Vater und Jesus uns lieben. • Denkt an ein Picknick. • Denkt dran, daß Jesus die Kranken geheilt hat. • Unterhaltet euch mit euren Geschwistern. • Rutscht auf eurem Sitz hin und her. • Denkt daran, wie Jesus die Kinder gesegnet hat.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, wie dankbar Sie dafür sind, daß wir das Abendmahl haben, damit es uns an Jesus erinnert und daran, was er für uns getan hat. Sagen Sie, daß Sie besonders dankbar sind, wenn alle während des Abendmahls andächtig sind, so daß Sie sich darauf konzentrieren können, an Jesus zu denken.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Lassen Sie jedes Kind ein Bild malen, das darstellt, wie es gerade das Abendmahl nimmt. Schreiben Sie auf jedes Bild *Ich kann an Jesus denken, wenn ich das Abendmahl nehme.*
2. Bringen Sie leere Abendmahlstabletts mit in den Unterricht. Die Kinder dürfen die Tablettchen anschauen und halten. Lassen Sie sie erklären, was geschieht, wenn das Abendmahl während der Abendmahlsversammlung gesegnet und ausgeteilt wird.
3. Lassen Sie die Kinder Geschichten aus dem Leben Jesu nachspielen, die sie besonders gern haben.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Erklären Sie den Kindern einfach und anschaulich, was das Abendmahl ist. Zeigen Sie dazu ein Bild von Jesus, und sagen Sie, daß es am Sonntag eine bestimmte Zeit gibt, wo wir auf ganz besondere Art und Weise an Jesus denken – nämlich dann, wenn wir während der Abendmahlsversammlung ein Stück Brot essen und aus einem kleinen Becher Wasser trinken. Erklären Sie den Kindern, daß wir während des Abendmahls daran denken, wie sehr Jesus uns liebt und was er alles getan hat, damit wir glücklich sein können.
2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Erzähl mir Geschichten von Jesus“ (*Sing mit mir*, B-46), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Sie können auch das Lied „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B-67) singen.
3. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen zusammen mit Ihnen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Die Erschaffung der Welt

Jesus sprach: O, Sonne, schein! (*Bilden Sie mit den Armen einen großen Kreis über dem Kopf.*)

Komm, Regen, aus dem Himmelszelt! (*Bewegen Sie die Hände und die Finger auf und ab.*)

Jesus sprach: Ihr Blumen, blüht! (*Legen Sie die Hände kelchförmig zusammen.*)

Jesus sprach: Ihr Vögel, singt! (*Bilden Sie mit Daumen und Zeigefinger einen Vogelschnabel.*)

Und so geschah es auch. (*Legen Sie die Hände mit den Handflächen zusammen.*)

(Johnie B. Wood, aus *Sing, Look, Do, Action Songs for Children*, Hrsg. Dorothy M. Peterson, Cincinnati, 1965.)

Sagen Sie den Kindern noch einmal, daß Jesus uns vieles geschenkt hat, damit wir glücklich sein können. Wenn wir während des Abendmahls an ihn denken, zeigen wir ihm, daß wir dafür dankbar sind.

Der himmlische Vater und Jesus haben uns die heiligen Schriften geschenkt

Lektion
41

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß die heiligen Schriften die Worte des himmlischen Vaters und Jesu Christi enthalten und daß wir mehr über den himmlischen Vater und Jesus Christus lernen können, wenn wir in den heiligen Schriften lesen.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 22:19,20; 3 Nephi 18:21; Lehre und Bündnisse 59:6 und Mose 7:11. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 10. Kapitel.
2. Bereiten Sie sich darauf vor, eine Ihrer Lieblingsgeschichten aus den heiligen Schriften zu erzählen und nach Möglichkeit mit einem Bild zu veranschaulichen.
3. Sie brauchen:
 - a) die heiligen Schriften: die Bibel, das Buch Mormon, das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle
 - b) ein Tuch, mit dem Sie die heiligen Schriften bedecken; Sie können sie auch in Papier einwickeln
 - c) Bild 1-3, „Jesus der Messias“, (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bild 208 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“ (Bild 316 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-70, „Das Abendmahl“ (Bild 225 in *Bilder zum Evangelium*)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Decken Sie vor dem Unterricht ein Tuch über die heiligen Schriften, oder wickeln Sie sie in Papier ein. Legen Sie sie dann auf den Tisch oder auf einen Stuhl, wo die Kinder sie sehen können. Sagen Sie den Kindern, daß Sie heute etwas mitgebracht haben, was für Sie und für alle anderen Menschen sehr wichtig ist. Lassen Sie die Kinder raten, was das wohl sein könnte.

Wenn die Kinder ein paar Vorschläge gemacht haben, lassen Sie sie das Päckchen unter dem Tuch bzw. das eingewickelte Päckchen anfühlen. Wenn ein Kind erraten hat, daß es sich um ein Buch bzw. um Bücher handelt, ziehen Sie das Tuch von den heiligen Schriften bzw. wickeln Sie sie aus. Erklären Sie den Kindern, daß es sich um die heiligen Schriften handelt, und lassen Sie sie dieses Wort ein paar Mal wiederholen.

Die heiligen Schriften sind heilig

Erklären Sie, daß die heiligen Schriften sehr wichtig sind und sich von allen anderen Büchern unterscheiden. Sie sind nämlich heilig. Machen Sie den Kindern noch einmal bewußt, daß alles, was heilig ist, uns an den himmlischen Vater und Jesus denken läßt. Die heiligen Schriften erzählen uns vom himmlischen Vater und von Jesus und zeigen uns, wie sehr die beiden uns lieben. Dort können wir auch lesen, was wir tun müssen, um glücklich zu sein.

Weisen Sie nacheinander auf die verschiedenen heiligen Schriften, und sagen Sie, wie sie heißen. Wenn Sie eine Schriftkombination benutzen, deuten Sie entweder auf das Inhaltsverzeichnis, oder schlagen Sie die Titelseite der einzelnen heiligen Schriften auf.

Aktivität

Erklären Sie den Kindern, daß wir die heiligen Schriften in Ehren halten und vorsichtig sein müssen, wenn wir darin blättern. Lassen Sie die Kinder nacheinander nach vorn kommen, und zeigen Sie Ihnen, wie sie die heiligen Schriften festhalten und darin blättern sollen.

Erklären Sie, daß die Geschichten in den heiligen Schriften wahr sind. Sie zeigen uns, was wir tun sollen und was der himmlische Vater und Jesus von uns erwarten. Die Geschichten in den heiligen Schriften können eine große Hilfe für uns sein.

Geschichte

Erzählen Sie den Kindern eine Ihrer Lieblingsgeschichten aus den heiligen Schriften, und veranschaulichen Sie sie nach Möglichkeit mit einem Bild. Erklären Sie, wie diese Geschichte Ihnen hilft, und sagen Sie, wieviel Freude es Ihnen macht, die Geschichten in den heiligen Schriften zu lesen.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Erzähl mir Geschichten von Jesus“ (*Sing mit mir*, B–46), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie noch einmal deutlich, daß die Geschichten aus den heiligen Schriften, die die Kinder in der PV lernen, wahr sind.

Alle Geschichten von Jesus
hör' ich so gern.
Vieles würd' ich ihn wohl fragen,
träf' ich den Herrn.
Bitte erzähl mir, was einst geschah,
dann ist mir Jesus heut' wieder nah.

Die heiligen Schriften enthalten die Lehren Jesu

Erklären Sie, daß Teile der heiligen Schriften von Männern verfaßt worden sind, die zur selben Zeit wie Jesus gelebt und ihn persönlich gekannt haben. Sie hörten und sahen, wie Jesus lehrte. Dann verfaßten sie die heiligen Schriften, damit alle Menschen von Jesus und seinen Lehren erfahren konnten und davon, daß er der Sohn des himmlischen Vaters war.

Zeigen Sie Bild 1-70, „Das Abendmahl“, und lassen Sie die Kinder erzählen, was sie noch über dieses Bild wissen. Weisen Sie auf die Bibel, und lassen Sie die Kinder mehrmals „Bibel“ sagen. Schlagen Sie dann Lukas 22 auf, und erklären Sie, daß Jesus in der Bibel gelehrt hat, daß wir das Abendmahl nehmen und dabei an ihn denken sollen. Jesus nahm Brot und segnete es und gab es seinen Jüngern (Helfern). Dann nahm er einen Kelch und ließ die Jünger trinken. Lesen Sie den folgenden Satz aus Lukas 22:19 vor: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Erklären Sie, daß Jesus selbst diese Worte gesagt hat.

Zeigen Sie dann Bild 1-44, „Jesus lehrt in der westlichen Hemisphäre“, und fragen Sie die Kinder, was auf diesem Bild dargestellt ist. Weisen Sie dann auf das Buch Mormon, und lassen Sie die Kinder mehrmals „Buch Mormon“ sagen. Schlagen Sie dann 3 Nephi 18 auf, und erklären Sie, daß Jesus den Menschen viele Lehren gegeben hat. Lesen Sie den folgenden Satz aus Vers 21 vor: „Betet in euren Familien.“

- Was sollen wir in unserer Familie tun? Was möchte Jesus?

Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“. Weisen Sie dann auf das Buch Lehre und Bündnisse, und lassen Sie die Kinder mehrmals „Lehre und Bündnisse“ sagen. Schlagen Sie dann Abschnitt 59 auf, und erklären Sie, daß Jesus gesagt hat, wir sollen alle Menschen lieben. Lesen Sie den folgenden Satz aus Vers 6 vor: „Du sollst deinen Nächsten lieben.“

- Was sollen wir tun? Was hat Jesus gesagt?
- Wer ist euer Nächster?
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr freundlich zu anderen Menschen seid und ihnen Zuneigung entgegenbringt?

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen.

Jesus sagt: Habt alle lieb (*breiten Sie die Arme weit aus*),
schaut sie freundlich an (*nicken Sie mit dem Kopf*).
Wenn ihr lieb zu allen seid (*legen Sie beide Hände auf das Herz*),
liebt euch jedermann (*umarmen Sie sich selbst*).

Zeigen Sie Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, und lassen Sie die Kinder erzählen, was auf dem Bild dargestellt wird. Erklären Sie, daß Jesus sich taufen ließ und daß er möchte, daß alle Menschen getauft werden. Weisen Sie auf die Köstliche Perle, und lassen Sie die Kinder mehrmals „Köstliche Perle“ sagen. Schlagen Sie dann Mose 7 auf, und erzählen Sie, wie Jesus einen Mann namens Henoah beauftragt hat, zu den Menschen zu gehen und sie zu taufen. Lesen Sie dann den folgenden Satz aus Vers 11 vor: „... im Namen des Vaters und des Sohnes ... und des Heiligen Geistes ... zu taufen“.

Halten Sie die vier heiligen Schriften hoch, und erklären Sie noch einmal, daß alle heiligen Schriften die Lehren Jesu enthalten.

- Wie nennt man diese Bücher?
- Wessen Lehren stehen in den heiligen Schriften?
- Warum wurden die heiligen Schriften verfaßt?
- Was für ein Gefühl habt ihr bei dem Gedanken, daß der himmlische Vater und Jesus uns Menschen lieben und uns die heiligen Schriften geschenkt haben?

Zeugnis

Sagen Sie, daß Sie dankbar für die heiligen Schriften sind, und erklären Sie, wieviel sie Ihnen bedeutet. Geben Sie Zeugnis davon, daß die heiligen Schriften das Wort des himmlischen Vaters und Jesu Christi enthält und daß wir erfahren können, was wir tun sollen, indem wir in den heiligen Schriften lesen.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Falten Sie für jedes Kind jeweils zwei DIN-A4 Bögen in der Mitte, die die Titelseiten der heiligen Schriften darstellen sollen. Schreiben Sie den Namen der jeweiligen heiligen Schrift auf die Außenseiten der Bögen, und stanzen Sie dann oben rechts oder links in der Ecke ein Loch. Ziehen Sie einen Faden oder ein Band durch das Loch, so daß die vier Blätter fest miteinander verbunden sind.
Schreiben Sie auf die Innenseite der Bögen jeweils eine der Schriftstellen, die Sie im Unterricht besprochen haben:
Bibel: *Jesus hat das Abendmahl eingesetzt. (Siehe Lukas 22:19.)*
Buch Mormon: *Jesus hat gesagt, daß wir in unserer Familie beten sollen. (Siehe 3 Nephi 18:21.)*
Lehre und Bündnisse: *Jesus hat gesagt, daß wir unseren Nächsten lieben sollen. (Siehe LuB 59:6.)*
Köstliche Perle: *Jesus hat gesagt, daß alle Menschen sich taufen lassen sollen. (Siehe Mose 7:11.)*
Geben Sie jedem Kind eins der Hefte, die Sie angefertigt haben; die Kinder sollen die Hefte mit nach Hause nehmen. Besprechen Sie dabei noch einmal die Lehren Jesu, die Sie im Unterricht behandelt haben.
2. Lernen Sie mit den Kindern den folgenden Satz aus dem 8. Glaubensartikel auswendig: „Wir glauben, daß die Bibel . . . das Wort Gottes ist; wir glauben auch, daß das Buch Mormon das Wort Gottes ist.“
3. Besorgen Sie sich Bilder zu einigen Geschichten aus dem Buch Mormon (entweder aus der Gemeindehausbibliothek oder aus diesem Leitfaden). Zeigen Sie die Bilder, und sprechen Sie kurz über die Geschichte, die jedes Bild veranschaulicht. Machen Sie noch einmal deutlich, daß die Geschichten in den heiligen Schriften wahr sind. Lassen Sie die Kinder dann das Lied „Geschichten im Buch Mormon“ (*Sing mit mir*, B–87) singen.
4. Erzählen Sie den Kindern, wie die heiligen Schriften für Sie ganz besondere Bedeutung bekommen haben. Erklären Sie auch, wie die heiligen Schriften Ihnen geholfen haben und was für ein Gefühl sie dabei hatten.
5. Suchen Sie mehrere Schriftstellen heraus, die – wie die bisher behandelten – Aufforderungen Jesu enthalten. Lesen Sie jede Schriftstelle vor, und sagen Sie zu Anfang: „Jesus hat gesagt:“. Ein Beispiel: „Jesus hat gesagt: Folgt mir nach.“ Werfen Sie dann einem Kind einen weichen Ball zu; es soll Ihnen die Schriftstelle nun nachsprechen. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Erzähl' mir Geschichten von Jesus“ (*Sing mit mir*, B–46), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Halten Sie dabei die Bibel hoch. Sie können auch das Lied „Geschichten im Buch Mormon“ (*Sing mit mir*, B–87) singen oder gemeinsam den Text aufsagen. Halten Sie dabei das Buch Mormon hoch.
2. Erzählen Sie kurz die Geschichte von den zehn Aussätzigen (siehe Lukas 17:11–19), und machen Sie anschließend das folgende Fingerspiel mit den Kindern:
Zehn kranke Männer
Zehn kranke Männer (*halten Sie alle zehn Finger hoch*)
wurden gesund.
Ein Wort genügte
aus Jesu Mund (*machen Sie eine weit ausladende Handbewegung*).
Ein einziger von allen zehn (*halten Sie den Daumen hoch*)
sagte zu Jesus: „Danke schön“ (*verneigen Sie sich*).
(Nach Jean Shannon in *Bible Story Finger Plays and Action Rhymes*, Cincinnati, Ohio, 1964, Seite 27.)
Zeigen Sie den Kindern, wo in der Bibel diese Geschichte zu finden ist.
3. Fragen Sie die Kinder nach ihren Lieblingsgeschichten aus den heiligen Schriften, und zeigen Sie bei jeder Geschichte, wo sie in den heiligen Schriften zu finden ist.

Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß es zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gehört.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Markus 1:9–11; Lehre und Bündnisse 115:4 und Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:5,10–19. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 17. Kapitel.
 2. Zerschneiden Sie ein großes Blatt Papier oder ein Poster in so viele Puzzleteile, wie Kinder und Lehrer(innen) in der Klasse sind. Schreiben Sie den Namen eines Kindes und auch den Namen der Lehrer(innen) auf je ein Puzzleteil.
 3. Sie brauchen:
 - a) die heiligen Schriften
 - b) Bild 1-4, „Die erste Vision“, (Bild 403 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“; Bild 1-12, „Ein Mädchen wird konfirmiert“ (62020 150); Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bild 208 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-39, „Ein Baby wird gesegnet“; Bild 1-40, „Die Krankensegnung“ (62342 150); ein Bild vom lebenden Propheten
 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Halten Sie das Puzzleteil, auf das Sie Ihren Namen geschrieben haben, hoch, und erklären Sie den Kindern, daß es zu einem Puzzle gehört. Teilen Sie dann die anderen Puzzleteile aus, und legen Sie sie gemeinsam mit den Kindern zu einem Bild zusammen. Deuten Sie auf jeden Namen, und lesen Sie ihn den Kindern vor. Erklären Sie dann: So wie jedes einzelne Puzzleteil zu diesem Puzzle gehört, so gehört jedes Kind in diese Klasse.

- Wohin gehört ihr noch?

Sagen Sie den Kindern, daß sie noch zu anderen Gruppen gehören, zum Beispiel zu ihrer Familie. Außerdem gehören sie zur Kirche Jesu Christi.

Zeigen Sie Bild 1-39, „Ein Baby wird gesegnet“.

- Was wird auf dem Bild dargestellt?

Erklären Sie den Kindern, daß die meisten von ihnen als Baby einen Namen und einen Segen erhalten haben. Aufgrund dieses Segens sind sie in die Aufzeichnungen der Kirche aufgenommen worden und können von sich sagen: „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“

Lassen Sie die Kinder ein paarmal aufsagen: „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“

Aktivität

Sagen Sie den folgenden Vers auf, und lassen Sie die Kinder die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin

Ich bin froh, daß ich heut' zur Kirche gegangen bin (*falten Sie die Hände, und deuten Sie mit den ausgestreckten Zeigefingern einen Turm an*).

Dort kann ich etwas lernen (*legen Sie den Zeigefinger an die Stirn*).

Dort kann ich zu Gott beten (*verschränken Sie die Arme, und neigen Sie den Kopf*).

Ich höre etwas über Jesus Christus im Himmel (*deuten Sie nach oben*)

und denke an ihn und an seine Liebe (*umarmen Sie sich selbst*).

Erklären Sie den Kindern, daß wir zur Kirche gehen, um mehr über Jesus zu lernen und zu erfahren, was er von uns erwartet. Sagen Sie den Kindern, daß sie heute Wichtiges über die Kirche Jesu lernen werden.

In der Kirche Jesu gibt es das Priestertum

Zeigen Sie die folgenden Bilder: Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“, Bild 1-12, „Ein Mädchen wird konfirmiert“, und Bild 1-40, „Die Krankensegnung“. Lassen Sie die Kinder sagen, was auf den einzelnen Bildern dargestellt ist und wieviel sie darüber wissen. Erklären Sie dann, daß man für das alles das Priestertum braucht. Das Priestertum ist die Macht, die der himmlische Vater und Jesus besitzen. Sie lassen rechtschaffene Männer hier auf der Erde an dieser Macht teilhaben, damit sie dem himmlischen Vater und Jesus helfen können, ihr Werk hier auf der Erde zu vollbringen. Deuten Sie auf die abgebildeten Priestertumsträger, und lassen Sie die Kinder den Begriff „Priestertum“ ein paar Mal wiederholen.

- Kennt ihr jemanden, der das Priestertum trägt? Wen?

Machen Sie den Kindern bewußt, daß ein Mann, der das Priestertum trägt, das Abendmahl segnen und austeilen, Taufen vollziehen, Menschen segnen und noch anderes Wichtiges tun darf. Zeigen Sie noch einmal Bild 1-39, „Ein Baby wird gesegnet“, und erklären Sie den Kindern, daß ein Baby von Männern gesegnet wird, die das Priestertum tragen.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-18, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, und lassen Sie die Kinder sagen, was sie noch im Zusammenhang mit diesem Bild wissen. Gehen Sie kurz die Geschichte in den heiligen Schriften durch, die von der Taufe Jesu handelt. (Siehe Markus 1:9–11.)

- Von wem wird Jesus getauft? (Siehe Markus 1:9.)
- Welche Macht brauchte Johannes, um Jesus taufen zu können? (Das Priestertum.)

Erklären Sie, daß es ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Mitgliedschaft in der Kirche Jesu ist, wenn man von einem Mann getauft wird, der das Priestertum trägt. Sagen Sie den Kindern, daß auch sie getauft werden können, wenn sie acht Jahre alt sind, und dadurch Mitglieder der Kirche Jesu werden.

In der Kirche Jesu gibt es einen Propheten

Zeigen Sie Bild 1-4, „Die erste Vision“, und erzählen Sie von Joseph Smith und der ersten Vision. (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:5,10–19.)

- Wer hat damals im Wald mit Joseph Smith gesprochen? (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.)

Erklären Sie den Kindern: Weil der himmlische Vater und Jesus mit Joseph Smith gesprochen haben, bezeichnen wir Joseph Smith auch als Propheten. Ein Prophet ist jemand, der uns sagt, was der himmlische Vater und Jesus uns wissen lassen wollen.

- Was ist ein Prophet? (Ein Mann mit einer besonderen Berufung, der mit dem himmlischen Vater und Jesus spricht und uns sagt, was sie uns wissen lassen wollen.)

Zeigen Sie ein Bild vom lebenden Propheten, und erzählen Sie den Kindern etwas über ihn. Erklären Sie, daß es in der Kirche Jesu immer einen lebenden Propheten gibt, der uns alles sagt, was der himmlische Vater und Jesus uns wissen lassen wollen und von uns erwarten.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Hört den Propheten“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Bitten Sie ein Kind, während des Liedes das Bild des Propheten hoch zu halten.

Hört den Propheten, hört den Propheten,
hört den Propheten; bleibt auf dem Weg.
Hört den Propheten, hört den Propheten,
hört den Propheten; er kennt den Steg.

In der Kirche Jesu gibt es die heiligen Schriften

Halten Sie die heiligen Schriften hoch.

- Was habe ich hier in der Hand?

Lassen Sie die Kinder alles sagen, was sie über die heiligen Schriften wissen, und machen Sie noch einmal deutlich, daß die heiligen Schriften die Lehren Jesu und des himmlischen Vaters enthält. Dort finden wir viele wahre Geschichten über Jesus, die Propheten und andere Menschen. Die heiligen Schriften spielen in der Kirche Jesu eine wichtige Rolle.

Wir gehören zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

- Zu wessen Kirche gehören wir?
- Wie heißt die Kirche, zu der wir gehören?

Lesen Sie den Kindern Lehre und Bündnisse 114:4 vor, und erklären Sie den Namen der Kirche. Er bezeichnet auch die Zeit, in der wir jetzt leben. Machen Sie den Kindern bewußt, daß es viele Menschen auf der ganzen Welt gibt, die zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gehören.

Vielleicht wollen Sie auch darauf hinweisen, daß es heute viele andere Kirchen auf der Erde gibt, die von Jesus sprechen und ihre Mitglieder dazu anhalten, ein gutes Leben zu führen. Aber diese Kirchen haben weder das Priestertum noch einen lebenden Propheten und auch nicht alle heiligen Schriften.

Aktivität

Sagen Sie, daß jeder aufstehen soll, der zur Kirche Jesu gehört. Alle Kinder sollten aufstehen. Lassen Sie die Kinder noch einmal sagen: „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“

Wiederholen Sie noch einmal kurz anhand der bereits besprochenen Bilder und Schriftstellen, daß das Priestertum, der lebende Prophet und die heiligen Schriften für die Kirche Jesu sehr wichtig sind.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß das Evangelium wahr ist. Vermitteln Sie den Kindern das Gefühl dafür, wie wichtig und auch schön es ist, zur wahren Kirche Jesu zu gehören.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Fertigen Sie für jedes Kind ein Schild zum Anstecken an, auf dem steht: „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi.“ Es darf das Schild im Unterricht bunt anmalen und dann mit nach Hause nehmen.

2. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Das ist die Kirche

Das ist die Kirche (*falten Sie die Hände so, daß ein Dach entsteht*),
und das ist der Turm (*legen Sie die Spitzen der ausgestreckten Zeigefinger aneinander*).
Mach die Tür auf (*drehen Sie die Handflächen nach vorn*),
und geh hinein.

3. Erzählen Sie von einem Kind, das zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gehört und zur Kirche geht. Zählen Sie alles auf, was die Kinder in Ihrer Klasse wahrscheinlich auch machen, wenn sie in die Kirche gehen, beispielsweise gemeinsam mit der ganzen Familie an der Abendmahlsversammlung teilnehmen, das Abendmahl nehmen, in der PV andächtig sein, beten und singen.

Sie können auch die folgenden Fragen stellen und die Kinder antworten lassen: „Was soll ein Kind, das zur Kirche gehört, sonntags tun?“ „Was soll es während der Abendmahlsversammlung tun?“ „Was soll es in der PV tun?“ „Was soll es sonntags zu Hause tun?“ „Was soll es während des Familienabends tun?“ „Wie soll es sich seiner Familie gegenüber verhalten?“ „Wie soll es sich seinen Freunden gegenüber verhalten?“ Machen Sie den Kindern deutlich, wie sich ein Kind verhalten soll, daß zur Kirche Jesu gehört.

4. Lassen Sie die Kinder überlegen, zu welchen Gruppen sie gehören, beispielsweise zu ihrer Familie, zur ihrer Kindergartengruppe, zu ihrer PV-Klasse. Fragen Sie die Kinder, was ihnen daran gefällt, und sagen Sie zum Schluß, was Ihnen daran gefällt, Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu sein.
5. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Die Kirche Jesu Christi“ (*Der Kinderstern*, Februar 1990, Seite 11), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Zeichnen Sie vor dem Unterricht mit wenigen Strichen ein Auge, eine Hand, ein Ohr und einen Mund auf jeweils ein Blatt Papier.

Erklären Sie den Kindern, daß es viel gibt, was sie in der Kirche tun können. (Zeigen Sie das Bild, auf dem Sie ein Auge skizziert haben.) Sie können Geschichten aus den heiligen Schriften anschauen. (Zeigen Sie das Bild, auf dem Sie eine Hand skizziert haben.) Sie können lieb mit ihren Freunden spielen. (Zeigen Sie das Bild, auf dem Sie ein Ohr skizziert haben.) Sie können aufmerksam zuhören, was die Lehrerin sagt. (Zeigen Sie das Bild, auf dem Sie einen Mund skizziert haben.) Sie können in der Kirche leise sein. Lassen Sie jedes Kind nach vorn kommen und auf eins der Bilder deuten. Erklären Sie dann noch einmal, was jedes Bild bedeutet.

2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Geschichten im Buch Mormon“ (*Sing mit mir*, B-87), und machen Sie dazu spontan die entsprechenden Bewegungen. Sie können die Kinder auch beim Singen im Zimmer umhermarschieren lassen.

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß wir gesegnet werden, wenn wir auf den lebenden Propheten hören.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt 1 Samuel 3:1–10,19,20. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 9. Kapitel.
2. Schreiben Sie mehrere Lehren des lebenden Propheten (aus Konferenzansprachen oder Artikeln in Zeitschriften der Kirche) auf jeweils ein Blatt Papier. Schreiben Sie so viele Lehren auf, wie Kinder in Ihrer Klasse sind. Falten Sie die Blätter dann zusammen, und legen Sie sie in eine Schüssel oder einen Korb. Sie könnten zum Beispiel schreiben:
 - Lerne jeden Tag etwas aus den heiligen Schriften.
 - Halte den Sabbat heilig.
 - Bete jeden Tag.
 - Geh zur Abendmahlsversammlung und zur PV.
 - Sei ehrlich.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 1-4, „Die erste Vision“, (Bild 403 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-29, „Die Arche wird gebaut“ (Bild 102 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-42, „Der Knabe Samuel wird vom Herrn berufen“ (Bild 111 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-66, „Mose und der brennende Busch“ (Bild 107 in *Bilder zum Evangelium*); ein Bild vom lebenden Propheten
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Zeigen Sie nacheinander Bild 1-29 (Noach), Bild 1-66 (Mose) und Bild 1-4 (Joseph Smith). Lassen Sie die Kinder erzählen, was auf den einzelnen Bildern dargestellt ist.

Besprechen Sie dann das, was die Kinder gesagt haben, und erklären Sie kurz, daß Jesus Noach aufgefordert hat, eine Arche zu bauen, damit seine Familie nicht in der Sintflut umkäme. Jesus hat Mose aufgefordert, die Israeliten aus der Knechtschaft zu befreien. Und er hat Joseph Smith erklärt, daß er sich keiner der Kirchen anschließen solle, die es damals auf der Erde gab.

Ein Prophet spricht mit dem himmlischen Vater und Jesus

Erklären Sie den Kindern, daß Noach, Mose und Joseph Smith Propheten waren. Ein Prophet ist jemand, der mit dem himmlischen Vater und mit Jesus spricht. Weil der himmlische Vater und Jesus nicht auf der Erde wohnen und deshalb nicht direkt mit uns sprechen können, haben sie Propheten berufen, die ihnen helfen sollen. Der himmlische Vater und Jesus sagen dem Propheten etwas, und der Prophet wiederum erklärt uns, was wir tun müssen, damit wir gesegnet werden und glücklich sein können.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-42, „Der Knabe Samuel wird vom Herrn berufen“, und erzählen Sie den Kindern, wie der Herr Samuel zum Propheten berufen hat. (Siehe 1 Samuel 3:1–10,19,20.) Lesen Sie den Kindern dann 1 Samuel 3:10 vor.

- Wer rief Samuel beim Namen, als er im Bett lag? (Jesus; siehe 1 Samuel 3:4.)
- Wußte Samuel, wer ihn rief? Was glaubte er, wer ihn rief? (Siehe 1 Samuel 3:5.)
- Wozu forderte Eli Samuel auf? (Siehe 1 Samuel 3:9.)
- Was sagte Samuel zu Jesus? (Siehe 1 Samuel 3:10.)

Erklären Sie, daß Samuel noch ein Junge war, als Jesus das erste Mal zu ihm sprach. Als er dann älter wurde, sagte er den Menschen, was sie tun sollten und was der himmlische Vater und Jesus von ihnen erwartete.

Aktivität	<p>Bitte Sie drei Kinder, sich vorzustellen, sie seien Samuel, Eli und Jesus, und die Geschichte nachzuspielen. Lassen Sie bei Bedarf noch andere Kinder diese Rollen übernehmen und die Geschichte wiedergeben.</p> <p>Es gibt heute einen Propheten auf der Erde</p> <p>Zeigen Sie das Bild vom lebenden Propheten, und erzählen Sie den Kindern, was Sie über ihn wissen.</p> <p>Lassen Sie die Kinder aufstehen und Ihnen nachsprechen: „(Name des lebenden Propheten) ist ein Prophet Gottes.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum brauchen wir überhaupt einen lebenden Propheten? (Damit wir wissen, was wir tun sollen und was der himmlische Vater und Jesus von uns erwarten.) <p>Erklären Sie, daß der lebende Prophet uns durch seine Ansprachen auf verschiedenen Konferenzen unterweist. Eine Konferenz ist eine Zusammenkunft, die viele Menschen besuchen. Wir können den Propheten auch im Fernsehen, im Radio und auf Videoaufnahmen erleben. Seine Worte sind auch in den Zeitschriften der Kirche abgedruckt, die wir uns von unseren Eltern oder anderen Menschen vorlesen lassen können.</p>
Aktivität	<p>Lassen Sie jedes Kind ein Blatt aus der Schale bzw. dem Korb ziehen. Lesen Sie dann vor, was auf dem Blatt steht, und besprechen Sie kurz mit den Kindern, was das bedeutet. Erklären Sie den Kindern, daß alles, was auf den Blättern steht, Aufforderungen des lebenden Propheten sind.</p>
Aktivität	<p>Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie auf den Propheten hören können. Werfen Sie einem Kind einen weichen Ball zu, und sagen Sie dabei: „Ich werde auf den Propheten hören, indem ich ...“. Jedes Kind soll denn Satz dann beenden und sagen, wie es auf den Propheten hören kann.</p> <p>Wenn wir auf den Propheten hören, werden wir gesegnet</p> <p>Weisen Sie noch einmal auf die Bilder von Noach, Mose, Joseph Smith und vom lebenden Propheten. Erklären Sie dann: Weil Noachs Familie auf Noach gehört hat, kam sie nicht in der Sintflut um. Weil die Israeliten auf Mose gehört haben, wurden sie aus Ägypten geführt und in ein besseres Land gebracht. Weil manche Menschen auf Joseph Smith gehört haben, wurden sie Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.</p> <p>Erklären Sie, daß diese Menschen gesegnet wurden, weil sie auf den Propheten hörten. Auch wir werden gesegnet, wenn wir auf den Propheten hören.</p>
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Hört den Propheten“ oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Bitten Sie ein Kind, während des Liedes das Bild des Propheten hoch zu halten.</p> <p>Hört den Propheten, hört den Propheten, hört den Propheten; bleibt auf dem Weg. Hört den Propheten, hört den Propheten, hört den Propheten; er kennt den Steg.</p>
Zeugnis	<p>Geben Sie Zeugnis vom lebenden Propheten, und sagen Sie den Kindern, daß wir gewiß gesegnet werden und glücklich sein können, wenn wir auf den Propheten hören.</p>

ZUR VERTIEFUNG

- Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.
1. Bringen Sie eine Kassette oder ein Videoband mit, auf dem der lebende Prophet zu hören ist, und spielen Sie es den Kindern vor. Sie können statt dessen auch Bilder aus Zeitschriften der Kirche mitbringen, auf denen der Prophet abgebildet ist.
 2. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Wir danken dir, Herr, für Propheten“ (*Gesangbuch*, Nr. 11), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
 3. Erzählen Sie noch einmal, wie Präsident Lorenzo Snow in einer Vision den Erretter gesehen hat (siehe Lektion 26). Erklären Sie, daß Jesus Präsident Snow erschienen ist, um ihm zu sagen, was er als Führer der Kirche tun sollte. Jesus sagte ihm auch, was er die Mitglieder lehren sollte.
 4. Überlegen Sie sich konkrete Situationen, in denen die Kinder die Lehren des Propheten befolgen können. Schildern Sie diese Situationen im Unterricht, und lassen Sie die Kinder sagen oder vorspielen, was sie in der gegebenen Situation tun würden, um auf den Propheten zu hören. Ein Beispiel: „Du siehst in der Küche Geld liegen, das du gern nehmen würdest. Du weißt aber, daß es deiner Mutter gehört. Was tust du, wenn du den Rat des Propheten beherzigst, daß wir ehrlich sein sollen?“

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Hängen Sie ein Bild vom lebenden Propheten so auf, daß die Kinder es während des gesamten Unterrichts sehen können. Erklären Sie den Kindern ausführlich, wer der Prophet ist und daß er sie liebt und ihnen helfen möchte, zum himmlischen Vater und zu Jesus zurückzukehren. Wiederholen Sie das zwei-, dreimal während des Unterrichts.
2. Spielen Sie mit den Kindern das Anführerspiel. Dazu stellen sich die Kinder hintereinander auf. Das vorderste Kind läuft, hüpfte oder kriecht auf die andere Seite des Raumes. Die anderen Kinder tun es ihm nach. Dann stellt sich das erste Kind hinten an, und das nächste Kind wird Anführer. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind Anführer war.
Erklären Sie nach dem Spiel, daß der Prophet der Führer der Kirche ist. Wenn wir das tun, was er uns sagt, führt er uns zurück zum himmlischen Vater und zu Jesus.

Wir können in der Kirche alle mithelfen

Lektion 44

ZWECK	Jedem Kind bewußt machen, daß alle Mitglieder der Gemeinde bzw. des Zweiges in der Kirche mithelfen können.
--------------	---

VORZUBEREITEN	<ol style="list-style-type: none">1. Studieren Sie gebeterfüllt 1 Nephi 17:7–15; 18:1–4.2. Schreiben Sie für jedes Kind eine einfache Dankeskarte, die es dann während des Unterrichts ausmalen und der PV-Leiterin oder jemand anderem schenken kann, der in der Kirche mithilft. Sie können dazu ein Blatt Papier in der Mitte falten und auf die Vorderseite eine Blume malen. Auf die Innenseite schreiben Sie dann <i>Danke schön</i>.3. Sie brauchen:<ol style="list-style-type: none">a) das Buch Mormonb) die Angel sowie die Fische aus Lektion 11; bringen Sie auf jedem Fisch einen Hinweis auf den Bischof bzw. den Zweigpräsidenten an, beispielsweise: „Er sitzt vorn auf dem Podium“ oder „Er hilft den Mitglieder in unserer Gemeinde (unserem Zweig)“ oder „Wir geben ihm den Zehnten“c) eine Schachtel mit Bleistiften oder Buntstiftend) Bild 1-8, „Das Abenmahl wird ausgeteilt“ (62021 50); Bild 1-67, „Andächtige Kinder“; Bild 1-71, „Nephi baut ein Schiff“4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

LERNEN	Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.
Aufmerksamkeit wecken	Stellen Sie einen Stuhl mitten ins Klassenzimmer, und versuchen Sie, ihn hochzuheben, indem Sie nur an einem Bein anfassen. Erklären Sie dann, daß wir vieles nur gemeinsam schaffen können. Bitten Sie drei Kinder, jeweils ein Bein des Stuhles anzufassen und gemeinsam mit Ihnen den Stuhl hochzuheben. Erklären Sie: Wenn alle zusammenarbeiten, können wir viel schaffen, was wir allein niemals schaffen würden.
Geschichte	<p>Der himmlische Vater und Jesus wünschen sich, daß wir zusammenarbeiten</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-71, „Nephi baut ein Schiff“, und erklären Sie kurz, wie Nephi und seine Familie ein Schiff gebaut haben. (Siehe 1 Nephi 17:7–15 und 18:1–4.) Erklären Sie, daß Nephi die Hilfe des Herrn und die Hilfe seiner Familie brauchte, um das Schiff bauen zu können.</p> <ul style="list-style-type: none">• Warum konnte Nephi das Schiff nicht allein und ohne Hilfe bauen?• Wie hat der Herr dem Nephi geholfen? (Siehe 1 Nephi 17:8–19; 18:1.)• Wie hat Nephis Familie mitgeholfen? (Siehe 1 Nephi 18:1.)• Was geschah, als alle zusammenarbeiteten? (Siehe 1 Nephi 18:4.) <p>Lassen Sie die Kinder erzählen, wie sie schon mit anderen zusammengearbeitet und was sie dabei erlebt haben.</p>
Aktivität	<p>Erklären Sie, daß wir auch in der Kirche zusammenarbeiten. Jeder in der Gemeinde bzw. dem Zweig hilft den anderen. Stellen Sie mit Worten oder durch Gebärden dar, wie bestimmte Mitglieder jede Woche in der Kirche den anderen Mitgliedern helfen, zum Beispiel Chorleiter, Pianist, Lehrer oder PV-Leiterin. Lassen Sie die Kinder erraten, wen Sie jeweils darstellen. Wenn die Kinder richtig geraten haben, erklären Sie, welche Aufgaben der Betreffende in der Kirche hat. Machen Sie das so lange, wie Sie es für richtig halten.</p> <p>Zeigen Sie Bild 1-8, „Das Abendmahl wird ausgeteilt“.</p> <ul style="list-style-type: none">• Was tut der Diakon auf dem Bild?• Kennt ihr jemanden, der das Abendmahl austeilt? <p>Die Jungen, die das Aaronische Priestertum tragen, dürfen das Abenmahl vorbereiten, segnen und austeilen. Auf diese Art und Weise können sie in der Kirche mithelfen.</p>

Aktivität	<p>Erklären Sie, daß es jemanden in Ihrer Gemeinde bzw. Ihrem Zweig gibt, der jedem in der Kirche hilft. Der himmlische Vater hat ihm eine ganz wichtige Aufgabe übertragen. Lassen Sie die Kinder jetzt abwechselnd die Fische mit den Hinweisen angeln. Lesen Sie jeden Hinweis vor, und lassen Sie die Kinder dann raten, um wen es sich handelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie heißt euer Bischof (Zweigpräsident)? • Was tut er, um uns zu helfen? <p>Besprechen Sie auch, was andere Mitglieder in Ihrer Gemeinde bzw. Ihrem Zweig tun, zum Beispiel die Heimlehrer und die Besuchslehrerinnen. Sie können auch über die Berufungen sprechen, die Angehörige der Kinder innehaben.</p>
Aktivität	<p>Wir können in der Kirche mithelfen</p> <p>Verstreuen Sie Bleistifte oder Buntstifte auf dem Boden. Bitten Sie dann ein einziges Kind, alle Stifte aufzuheben, und stoppen Sie die Zeit, die es dafür braucht. Werfen Sie die Stifte dann wieder auf den Boden, und lassen Sie diesmal alle Kinder beim Aufheben helfen. Stoppen Sie die Zeit, die die Kinder dafür brauchen. Erklären Sie dann, daß eine Aufgabe besser und schneller erledigt wird, wenn alle mithelfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was könnt ihr tun, um in der Kirche mitzuhelfen? <p>Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie in der Kirche mithelfen können. Beispiele: das Gemeindehaus sauber halten, freundlich zu anderen sein, Kindern helfen, die traurig sind oder Angst haben, und während der Versammlungen andächtig sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können wir mithelfen, daß unser Klassenraum und das Gemeindehaus sauber bleiben? • Wie können wir anderen Mitgliedern in der Kirche helfen? <p>Zeigen Sie Bild 1-67, „Andächtige Kinder“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie helfen diese Kinder im Unterricht mit? • Inwiefern helfen wir unseren Klassenkameraden, wenn wir andächtig sind? • Inwiefern hilft es der Lehrerin, wenn alle andächtig sind? • Was für ein Gefühl habt ihr, wenn alle andächtig sind?
Aktivität	<p>Wir können in der Kirche auch dadurch mithelfen, daß wir uns bedanken, wenn jemand etwas für uns tut. Lassen Sie die Kinder die Dankeskarten ausmalen, die Sie mitgebracht haben, und nach Möglichkeit noch während der Unterrichtszeit verteilen.</p>
Zeugnis	<p>Sagen Sie, daß Sie für alle Mitglieder dankbar sind, die in Ihrer Gemeinde bzw. Ihrem Zweig mithelfen. Sagen Sie auch, was es für Sie bedeutet, im Werk des himmlischen Vaters mitzuarbeiten, indem Sie in der PV unterrichten.</p>

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Gehen Sie – falls möglich – in die Kapelle, und zeigen Sie den Kindern, wo die Bischofschaft/ Zweigpräsidentenschaft während der Abendmahlsversammlung sitzt. Lassen Sie die Kinder dann abwechselnd dort sitzen. Zeigen Sie ihnen anschließend, wo sich das Büro des Bischofs/ Zweigpräsidenten befindet.
2. Werfen Sie einem Kind einen weichen Ball zu; es soll jemanden in der Gemeinde bzw. dem Zweig nennen, der in der Kirche mithilft, und dann erklären, was der Betreffende tut. Tun Sie das so lange, bis jedes Kind mindestens einmal an der Reihe war.
3. Wenn die PV-Leiterin einverstanden ist, können Sie einen Bruder aus der Bischofschaft oder ein anderes Mitglied mit Führungsaufgaben in der Gemeinde einladen, Ihren Unterricht zu besuchen und den Kindern zu erklären, was er bzw. sie tut, um in der Kirche mitzuhelfen.
4. Zeichnen Sie für jedes Kind ein einfaches Gesicht auf ein rundes Papierdeckchen. Teilen Sie dann die Buntstifte aus, und lassen Sie die Kinder jetzt Haare malen, und zwar in derselben Farbe wie ihre Haarfarbe. Fordern Sie die Kinder dann auf, ihr Gesicht hochzuhalten, wenn Sie etwas sagen, womit sie in der Kirche helfen können, und ihr Gesicht unten zu lassen, wenn Sie etwas sagen, womit sie in der Kirche nicht helfen können. Sagen Sie beispielsweise folgendes:
 - Ich darf Papier unter meinen Stuhl werfen.
 - Ich darf mich bei Mitgliedern bedanken, die mir in der Kirche helfen.
 - Ich darf schnell in meine Klasse rennen.
 - Ich darf in der Kirche andächtig sein.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Spielen Sie mit den Kindern das Anführerspiel. Dazu stellen sich die Kinder hintereinander auf. Das vorderste Kind läuft, hüpfert oder kriecht auf die andere Seite des Raumes. Die anderen Kinder tun es ihm nach. Dann stellt sich das erste Kind hinten an, und das nächste Kind wird Anführer. Machen Sie dieses Spiel so lange, bis jedes Kind Anführer war.

Erklären Sie nach dem Spiel, daß der Bischof der Führer der Gemeinde ist. Er möchte, daß wir das tun, was uns zum himmlischen Vater zurückführt.

ZWECK

Jedem Kind bewußt machen, daß Jesus Christus auferstanden ist.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Lukas 23:33 bis 24:12,36–40,51. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums*, 12. Kapitel.
2. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 1-3, „Jesus der Messias“ (Bild 240 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-16, „Die Geburt Christi“ (Bild 201 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-55, „Die Bergpredigt“ (Bild 212 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-59, „Die Kreuzigung“ (Bild 230 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-72, „Jesus betet in Getsemani“ (Bild 227 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-73, „Die Grablegung Jesu“ (Bild 231 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-74, „Jesus zeigt seine Wundmale“ (Bild 234 in *Bilder zum Evangelium*)
3. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Legen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, mit der Vorderseite nach unten in Ihren Schoß. Sagen Sie den Kindern dann, daß Sie heute über jemanden sprechen werden, der sehr wichtig für uns ist. Geben Sie die folgenden Hinweise; die Kinder sollen anschließend erraten, um wen es sich handelt.

- Der Mann, den wir erraten wollen, hat euch sehr lieb.
- Er hat vor langer Zeit auf der Erde gelebt und dort seine Kirche gegründet.
- Er hat uns erklärt, wie wir leben sollen und glücklich werden können.
- Er hat die Menschen gesegnet und sie aufgefordert, freundlich und liebevoll zueinander zu sein.

Wenn die Kinder erraten haben (oder Sie ihnen gesagt haben), um wen es sich handelt, nämlich um Jesus, heben Sie das Bild hoch.

Jesus hat uns lieb

Sagen Sie den Kindern noch einmal, daß Jesus der Sohn des himmlischen Vaters ist. Der himmlische Vater hat ihn hier auf die Erde gesandt, weil er eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hatte.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-16, „Die Geburt Christi“, und erzählen Sie kurz, wie Jesus geboren wurde. Sie können die Kinder auch beim Erzählen mithelfen lassen. Erklären Sie, daß Jesus ein ganz besonderes Baby war.

Zeigen Sie Bild 1-55, „Die Bergpredigt“, und erklären Sie, daß Jesus als erwachsener Mann seine Kirche gegründet und den Menschen erklärt hat, wie sie leben müssen und daß sie einander lieben sollen.

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und singen Sie mit ihnen das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B–51), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu die folgenden Bewegungen:

Jesus sagt: Habt alle lieb (*breiten Sie die Arme weit aus*),
 schaut sie freundlich an (*nicken Sie mit dem Kopf*).
 Wenn ihr lieb zu allen seid (*legen Sie beide Hände auf das Herz*),
 liebt euch jedermann (*umarmen Sie sich selbst*).

Zeigen Sie Bild 1-72, „Jesus betet in Getsemani“.

- Was tut Jesus auf diesem Bild?

Erklären Sie den Kindern, daß Jesus vor seinem Tod in einen Garten gegangen ist, der Getsemani genannt wurde. Dort litt er für unsere Sünden, damit wir Umkehr üben und Vergebung erlangen können für das, was wir falsch machen. Jesus war der einzige Mensch, der die Macht dazu hatte. Er hat sein Leben für uns geopfert, weil er uns so sehr liebt.

Jesus ist auferstanden

Als Jesus auf der Erde gelebt hat, gab es viele Menschen, die ihn liebten. Aber es gab auch Menschen, die ihn überhaupt nicht leiden konnten und auch nicht daran glaubten, daß er der Sohn des himmlischen Vaters war.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-59, „Die Kreuzigung“, und erklären Sie mit einfachen Worten die Kreuzigung Jesu. (Siehe Lukas 23:33–46.) Sagen Sie, daß die Menschen, die Jesus nicht leiden mochten, sehr gemein zu ihm waren. Soldaten trieben Nägel durch seine Hände und Füße und hängten ihn an ein Kreuz. Dort ließen sie Jesus dann hängen, bis er starb. (Seien Sie vorsichtig, wenn Sie diese Geschichte erzählen und die untenstehende Aktivität machen; möglicherweise können manche Kinder nicht richtig mit dem Gedanken umgehen, daß Jesus Schmerz zugefügt wurde.)

Als Jesus starb, verließ sein Geist seinen Körper und stieg in den Himmel auf. Halten Sie den Kindern noch einmal vor Augen, daß wir alle einen Geist haben. Den Geist kann man zwar nicht sehen, aber er ist trotzdem da und macht uns lebendig.

Zeigen Sie Bild 1-73, „Die Grablegung Jesu“, und erklären Sie, daß diejenigen, die Jesus liebten, seinen Leichnam vorsichtig in Tücher wickelten und zu einem Felsengrab trugen (ein Grab, das einem aus Felsen herausgehauen worden war). Dort legten sie ihn vorsichtig nieder. (Siehe Lukas 23:50–56.)

Zeigen Sie Bild 1-74, „Jesus zeigt seine Wundmale“, und erklären Sie, daß Jesus drei Tage nach seinem Tod wieder auferweckt wurde. Er wurde wieder lebendig. Als Jesus starb, verließ sein Geist seinen Körper. Als er wieder auferweckt wurde, kehrte sein Geist in seinen Körper zurück. Jesus war der erste Mensch, der auferstanden ist.

Erzählen Sie, daß viele Menschen Jesus nach der Auferstehung gesehen haben (siehe Lukas 24). Jesus belehrte seine Freunde und zeigte ihnen seinen auferstandenen Körper (siehe Lukas 24:36). Er sagte seinen Freunden, sie sollten ihn anfassen, damit sie spürten, daß sein auferstandener Körper aus Fleisch und Gebein bestand (siehe Lukas 24:39.40). Als Jesus die Menschen unterwies, stieg er wieder zum himmlischen Vater auf (siehe Lukas 24:51).

- Warum wollte Jesus, daß die Menschen ihn anfaßten? (Siehe Lukas 24:36–40.)
- Wohin ging Jesus, als er seine Freunde verlassen hatte? (Siehe Lukas 24:51.)

Erklären Sie, daß der Tag, an dem Jesus auferstand, das erste Osterfest war. Wir feiern jedes Jahr Ostern, und zwar zur Erinnerung daran, daß Jesus auferstanden ist.

Aktivität

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:

Jesus Christus stand vom Tode auf;
drei Tage lag sein Leib im Grab (*halten Sie drei Finger hoch*).
Die Nägelmale zeigen dir (*deuten Sie auf Ihre Handflächen und Ihre Füße*),
daß er für dich sein Leben gab.
Er kam und lehrte uns gar viel (*breiten Sie die Arme weit aus*),
des Evangeliums Licht und Freud (*verschränken Sie die Arme*),
und weil er auferstanden ist,
leben auch wir für alle Zeit (*nicken Sie bestätigend*).

Auch wir werden auferstehen

Machen Sie den Kindern bewußt, daß Jesus zwar gestorben ist, aber dann auferweckt wurde. Jetzt ist er lebendig und wohnt im Himmel, und er wird nie mehr sterben. Erklären Sie, daß Jesus es uns ermöglicht hat, ebenfalls vom Tod aufzuerstehen. Das bedeutet, daß wir alle wieder lebendig gemacht werden, nachdem wir gestorben sind.

- Kennt ihr jemanden, der gestorben ist?

Erklären Sie, daß sich beim Tod der Geist vom Körper trennt; nur der Körper ist tot, denn der Geist lebt weiter. Eines Tages werden wir auferstehen, und das bedeutet, daß Körper und Geist wieder vereint werden, so wie es bei Jesus der Fall war. Sie können den Kindern auch erklären, daß wir nicht nach drei Tagen auferstehen werden, so wie Jesus, sondern erst später.

Lassen Sie die Kinder mehrmals den Begriff „auferstanden“ wiederholen, und erklären Sie noch einmal seine Bedeutung.

Erklären Sie, wie schön es ist, wenn man weiß, daß alle Menschen, die man kennt und liebt – unsere Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde – auferstehen werden. Wir müssen sterben, aber wir werden wieder lebendig gemacht. Das hat Jesus möglich gemacht.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, daß Jesus alle Menschen liebt. Und weil er uns so sehr liebt, hat er für uns gelitten und ist für uns gestorben. Dann ist er auferstanden, damit auch wir eines Tages auferstehen können.

ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Sprechen Sie kurz über Osterbräuche, die die Kinder kennen. Sagen Sie, daß solche Osterbräuche zwar schön sind, aber mit dem wirklichen Sinn des Osterfestes nichts zu tun haben.
2. Zeigen Sie den Kindern einen Handschuh, und vergleichen Sie den irdischen Körper mit einem Handschuh, in den eine Hand gesteckt wird. Zeigen Sie, wie die Hand (der Geist) den Handschuh (den Körper) lebendig macht. Ziehen Sie dann den Handschuh aus, und erklären Sie den Kindern, daß sich so der Tod vollzieht – Geist und Körper werden getrennt, und der Körper kann sich nicht mehr bewegen. Ziehen Sie den Handschuh dann wieder an, und erklären Sie den Kindern, daß sich so die Auferstehung vollzieht. Jetzt sind Körper und Geist wieder vereint. Machen Sie noch einmal deutlich, daß alle Menschen eines Tages auferstehen werden, und zwar deshalb, weil Christus auferstanden ist.
3. Kopieren Sie den Handzettel „Jesus ist unser bester Freund“ (siehe Lektion 6), und lassen Sie die Kinder das Bild ausmalen.
4. Werfen Sie einem Kind einen weichen Ball zu, und stellen Sie ihm eine der untenstehenden Fragen (Sie können sich auch selbst ähnliche Fragen überlegen). Das Kind soll antworten und Ihnen dann den Ball zurückwerfen. Machen Sie das so lange, bis jedes Kind an der Reihe war.
 - Warum feiern wir Ostern?
 - Wer ist als erster auferstanden?
 - Was bedeutet „Auferstehung“?
 - Wohin wurde der Leichnam Jesu gebracht?
 - Haben viele Menschen Jesus nach seiner Auferstehung gesehen?
 - Warum wollte Jesus, daß die Menschen seinen auferstandenen Körper berührten?
 - Wer wird noch auferstehen, weil Jesus auferstanden ist?
5. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Christ ist erstanden“ (*Sing mit mir*, F–17), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN FÜR KLEINERE KINDER

1. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen dazu die entsprechenden Bewegungen machen:

Jesus ist auferstanden!

Jesus lag an diesem Ort (*deuten Sie mit dem Finger*),

aber der große Stein ist fort!

Bückt euch und schaut hinein (*bücken Sie sich, und beschatten Sie die Augen mit der Hand*);
er ist nicht dort (*richten Sie sich wieder auf*),

ist auferstanden von diesem Ort! (*Klatschen Sie in die Hände.*)

(Dana Eynon in *Bible Story Finger Plays and Action Rhymes*, Cincinnati, Ohio, 1964.)

2. Erklären Sie, daß Jesus im Frühling gestorben und wiederauferstanden ist. Der Frühling ist die Zeit, wo neues Leben sprießt. Bäume und Blumen beginnen wieder zu wachsen. Auch viele Tiere werden im Frühling geboren. Lassen Sie die Kinder ein Bild malen, auf dem Blumen oder junge Tiere zu sehen sind. Zeigen Sie Bild 1-3, „Jesus der Messias“, und erklären Sie, daß Jesus auferstanden ist und daß deshalb auch wir nach dem Tod wiederauferstehen werden.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus, unser bester Freund“ (*Sing mit mir*, B–36), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Sagen Sie noch einmal, daß wir Ostern feiern, um an Jesus und seine Auferstehung zu denken.

Die Geburt Jesu Christi (Weihnachten)

Lektion 46

ZWECK

Jedem Kind Dankbarkeit für die Geburt Jesu Christi vermitteln.

VORZUBEREITEN

1. Studieren Sie gebeterfüllt Matthäus 2:1,2 und Lukas 1:26–35; 2:1–20.
 2. Erfragen Sie ein paar einfache Einzelheiten im Zusammenhang mit der Geburt der Kinder in Ihrer Klasse, zum Beispiel wo sie geboren wurden, welche Haarfarbe sie gleich nach der Geburt hatten und wo sie die ersten Lebenswochen verbracht haben. Nehmen Sie dabei Rücksicht auf Kinder, die adoptiert sind.
 3. Schneiden Sie Papierstreifen (20 cm lang und 4 cm breit) zurecht, aus denen Sie später eine Weihnachtskette basteln. Schneiden Sie so viele Streifen zurecht, daß jedes Kind genug hat, um daraus eine Kette zu basteln.
 4. Schreiben Sie für die Eltern der Kinder eine Notiz, in der Sie erklären, was es mit der Weihnachtskette auf sich hat (siehe Lektion). Dann können die Eltern ihre Kinder entsprechend motivieren.
 5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine einfache Krippenszene (dazu können Sie eine Babypuppe in eine Kinderdecke wickeln und in einen Karton legen und einen Papierstern zurechtschneiden, der die Szene überstrahlt; Sie können statt dessen auch Bild 1-75, „Die Geburt Jesu“ (Bild 200 in *Bilder zum Evangelium*) zeigen.)
 - c) Stifte und Klebstoff
 - d) Bild 1-75, „Die Geburt Jesu“ (Bild 200 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-76, „Kein Platz in der Herberge“ (62115 150); Bild 1-76, „Die Hirten erfahren von der Geburt Christi“ (Bild 202 in *Bilder zum Evangelium*); Bild 1-78, „Die Sterndeuter“ (Bild 203 in *Bilder zum Evangelium*)
 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

LERNEN

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie ein Kind, das Anfangsgebet zu sprechen.

Rufen Sie ein Kind nach vorn, damit es sich neben Sie stellt, und erzählen Sie dann, was Sie über seine Geburt wissen. Machen Sie das mit allen Kindern in Ihrer Klasse.

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi

Erklären Sie, daß bald Weihnachten ist und daß wir Weihnachten die Geburt eines Kindes feiern, das wir alle sehr lieben.

- Wessen Geburt feiern wir Weihnachten?

Geschichte

Erzählen Sie den Kindern, wie Maria ein Engel erschienen ist. (Siehe Lukas 1:26–35.) Dieser Engel sagte ihr, daß sie die Mutter des Sohnes Gottes werden sollte, nämlich die Mutter Jesu.

- Wie hieß die Mutter Jesu? (Siehe Lukas 1:27.)
- Wer war der Vater Jesu? (Der himmlische Vater; siehe Lukas 1:35.)

Erklären Sie, daß nicht Josef der Vater Jesu war, sondern der himmlische Vater. Aber Josef war ein guter Mensch, und der himmlische Vater hatte ihn dazu ausersehen, für Jesus zu sorgen. Im Traum erschien Josef ein Engel und erklärte ihm, wie wichtig das Kind war, das Maria zur Welt bringen sollte. Dann forderte der Engel ihn auf, Maria zur Frau zu nehmen.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 1-76, „Kein Platz in der Herberge“, und erzählen Sie, wie Josef und Maria von Nazaret nach Betlehem gereist sind (siehe Lukas 2:1–7). Lesen Sie Lukas 2:7 vor, und erklären Sie alle Begriffe, mit denen die Kinder möglicherweise nicht vertraut sind.

Aktivität

Die Kinder sollen sich vor der Krippenszene auf den Boden setzen oder knien. Wenn Sie wollen, können Sie zu diesem Zweck eine Decke hinlegen. Lassen Sie die Kinder dann Bild 1-75, „Die Geburt Jesu“, anschauen und weiterreichen; jedes Kind soll eine Einzelheit erzählen, die es auf dem Bild sieht.

	<ul style="list-style-type: none"> • Warum schliefen Maria und Josef nicht in der Herberge? (Siehe Lukas 2:7.) • Wo wurde Jesus geboren? (In einem Stall.) • In was für ein Bett legte Maria den kleinen Jesus? (Siehe Lukas 2:7.)
Lied	<p>Singen Sie mit den Kindern das Lied „Im Stroh in der Krippe“ (<i>Sing mit mir</i>, F–2), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dazu spontan die entsprechenden Bewegungen.</p> <p>Im Stroh in der Krippe, kein Bett war im Raum, da lag's Jesuskindlein, gar rein anzuschauen. Es blickten vom Himmel die Sterne so froh aufs schlafende Kindlein im Heu und im Stroh.</p>
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-77, „Die Hirten erfahren von der Geburt Christi“, und erzählen Sie den Kindern, wie ein Engel des Herrn den Hirten auf dem Feld erschienen ist. (Siehe Lukas 2:8–20.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum hatten die Hirten Angst? (Siehe Lukas 2:9.) • Was sagte der Engel den Hirten? (Siehe Lukas 2:10–12.) • Was taten die Hirten, als sie den kleinen Jesus gesehen hatten? (Siehe Lukas 2:17,20.)
Geschichte	<p>Zeigen Sie Bild 1-78, „Die Sterndeuter“, und erzählen Sie von den weisen Männern, die zu Jesus gekommen sind. (Siehe Matthäus 2:1–12.)</p>
Aktivität	<p>Lassen Sie die Kinder aufstehen und so tun, als ob sie auf einem Kamel im Zimmer umherritten und dabei dem Stern folgten, der sie zum Jesuskind führt.</p> <p>Wenn die Kinder ein paarmal im Zimmer umhergeritten sind, sollen sie von ihren Kamelen steigen und wieder zur Krippe kommen. Erzählen Sie dann, daß Josef inzwischen eine andere Bleibe für seine Familie gefunden hatte und daß sie nicht mehr im Stall waren. Die Weisen brachten Geschenke für Jesus mit, nämlich Gold, Weihrauch und Myrrhe. Lassen Sie die Kinder sagen, was sie als Geschenk für das Jesuskind mitgebracht haben – Gold, Weihrauch oder Myrrhe.</p>
	<p>Unser Geschenk für Jesus besteht darin, daß wir so sind wie er</p> <p>Erklären Sie, daß wir jedes Jahr zu Weihnachten die Geburt Jesu feiern und ihm etwas schenken können. Allerdings können wir ihm nicht Gold, Weihrauch oder Myrrhe schenken, wie es die Weisen damals getan haben, aber es gibt trotzdem etwas, was wir ihm schenken können. Unser Geschenk an Jesus besteht nämlich darin, daß wir versuchen, so zu sein wie er. Wenn wir freundlich zu unseren Angehörigen und Freunden sind, sind wir wie Jesus.</p>
Aktivität	<p>Helfen Sie den Kindern, eine Weihnachtskette zu basteln. Dazu malen sie die einzelnen Papierstreifen bunt an und kleben sie dann zusammen. (Siehe Abbildung am Ende der Lektion.) Fordern Sie die Kinder auf, ihre Kette zu Hause aufzuhängen, so daß sie immer, wenn sie die Kette sehen, daran denken, Jesus ein Geschenk zu machen, indem sie eine gute Tat vollbringen. Legen Sie den Kindern ans Herz, bis Weihnachten jeden Tag mindestens eine gute Tat zu vollbringen.</p> <p>Lassen Sie die Kinder überlegen, was sie tun könnten, und machen Sie noch einmal deutlich, daß jede gute Tat ein Geschenk für Jesus ist. Geben Sie jedem Kind dann die Notiz für seine Eltern, in der Sie erklären, was es mit der Weihnachtskette auf sich hat.</p>
Zeugnis	<p>Sagen Sie, daß die Geburt Jesu Christi zu den wichtigsten Ereignissen gehört, die je auf der Erde stattgefunden haben. Erklären Sie, daß Sie Jesus lieben und so sein wollen wie er, und zwar nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr über.</p>

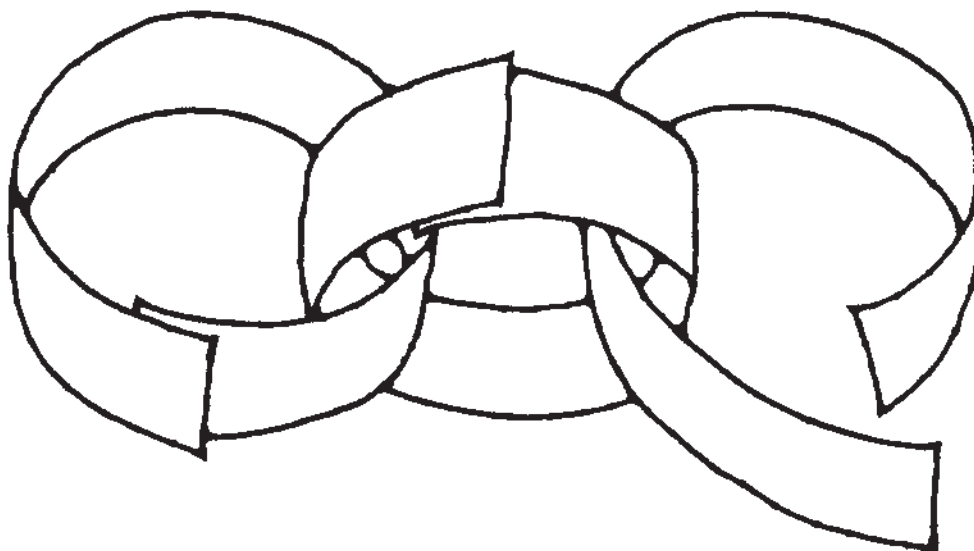
ZUR VERTIEFUNG

Wählen Sie aus den folgenden Aktivitäten solche aus, die Sie im Unterricht verwenden wollen.

1. Erzählen Sie noch einmal die Geschichte von der Geburt Jesu, und lassen Sie die Kinder die einzelnen Rollen (Josef, Maria, Wirt, Hirten und Weise) darstellen. Verwenden Sie dazu nach Möglichkeit Requisiten wie eine Babypuppe, eine Kinderdecke und einen Schal. Achten Sie darauf, daß jedes Kind eine Rolle bekommt. Sie können diese Aktivität auch mehrmals wiederholen, so daß die Kinder immer eine andere Rolle übernehmen können.
2. Zeigen Sie den Kindern, wie man einfache Sterne zeichnet und ausschneidet. Die Kinder sollen ihre Sterne dann bunt anmalen und mit einem Faden versehen, so daß sie sie zu Hause aufhängen können.
3. Sprechen Sie über die sichtbaren Weihnachtsvorbereitungen in den Geschäften, und machen Sie deutlich, daß Geschenke und Feste zwar schön sind, aber daß es Weihnachten in erster Linie um die Geburt Jesu Christi geht und darum, wie wichtig es ist, sich auf ihn und sein Leben zu konzentrieren.
4. Sprechen Sie über Weihnachtsbräuche, und lassen Sie die Kinder erzählen, wie ihre Familie sich auf Weihnachten vorbereitet.

**ZUSÄTZLICHE
AKTIVITÄTEN FÜR
KLEINERE KINDER**

1. Die Kinder sollen sich vorstellen, sie seien Hirten, die auf dem Feld schlafen. Lassen Sie sie die Angst darstellen, die die Hirten empfanden, als ihnen der Engel erschien, und dann die Freude, die sie überkam, als sie verstanden, was der Engel ihnen verkündet hatte. Die Kinder sollen sich vorstellen, daß sie die Engel singen hören und den herrlichen Nachthimmel anschauen, an dem der neue Stern hell leuchtet. Gehen Sie gemeinsam im Zimmer umher, und suchen Sie das neugeborene Kind. Knien Sie dann vor dem Jesuskind in der Krippe nieder, und singen Sie gemeinsam ein Loblied.
2. Sagen Sie den folgenden Vers auf; die Kinder sollen die entsprechenden Bewegungen dazu machen:
In einer Krippe lag das Kind (*tun Sie so, als ob Sie ein Kind auf den Armen wiegen*),
die Mutter deckte es geschwind (*strecken Sie die Arme aus*).
Am Himmel strahlt der Stern so licht (*deuten Sie nach oben*).
Der Gottessohn ist da – zagt nicht! (*Klatschen Sie vor Freude in die Hände*.)
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir, B-51*), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie noch einmal deutlich, daß wir an Weihnachten die Geburt Jesu Christi feiern.
4. Fertigen Sie einfache Ausschneidebilder von Jesus an, wie er in Windeln gewickelt daliegt. Bringen Sie getrocknetes Gras, Heu oder Stroh mit, und lassen Sie die Kinder eine „Krippe“ (ein viereckiges Blatt Papier) damit bekleben. Anschließend kleben Sie das Jesuskind auf das Bett aus Heu oder Stroh.



KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE